POSTER
MACHINE HEAD
CRADLE OF FILTH

METAL HAMMER

SCORPIONS
DIE ENDGÜLTIGE RÜCKKEHR

ENSLAVED
VERSIERT, FINSTER, ELEGANT

VENOM
ZEITLOS SCHWARZ

Februar 2015 • 31. Jahrgang • B 09115
D: 5,90 € CH: 12,00 sfr • GR: 8,40 €
A: 6,40 € • L: 6,40 € • B: 6,40 € • I: 8,00 €
SLO: 6,90 € • HR: 65,00 Kn • CZ: 230,00 CZK

MARILYN MANSON
DIE KRUDEN THESEN DES BLEICHEN IMPERATORS

CD IM HEFT
VOL. 202
ALPHA TIGER
BLIND GUARDIAN
DR. LIVING DEAD!
SYLOSIS
u.v.m.

Februar 2015
02
4 190911 505902

CALLEJON
KINDER DES ZORNS

Auf Tour mit

ELUVEITIE
GUT GEÖLTES SCHWEIZER UHRWERK

IN EXTREMO
ALLEIN UNTER MÄNNERN

Blind Guardian

Das Geheimnis des Erfolges: Spurensuche in ihrer Heimat

BREITSEITE GEGEN AUSBEUTER

Interviews

U.D.O.
DIRKSCHNEIDER KEILT AUS

ARCH ENEMY
NEUE KRAFT AN DER AXT

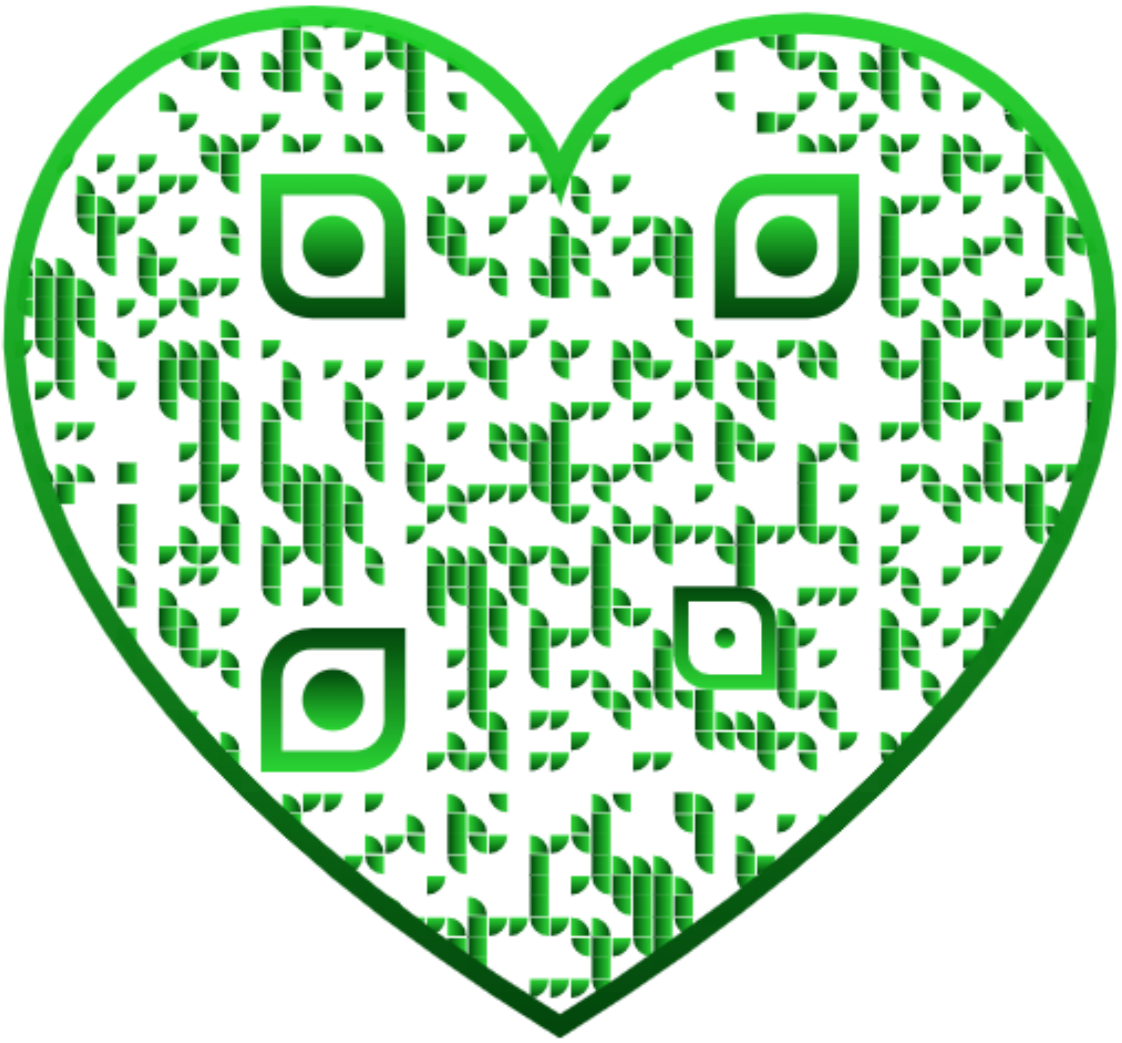
DANKO JONES
COCK'N'ROLL VOM FEINSTEN

BATTLE BEAST
DAS ENDE DER INTOLERANZ

Live

KREATOR
MASTODON
LINKIN PARK
AT THE GATES
AUDREY HORNE
CANNIBAL CORPSE

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a



ORDEN OGAN & SERIOUS BLACK auf Tour mit **HAMMERFALL**

16.01. BREMEN, 17.01. OBERHAUSEN, 18.01. KÖLN, 22.01. STUTTGART, 23.01. KAUFBEUREN, 24.01. PRATTELN (CH), 25.01. PRATTELN (CH), 26.01. MÜNCHEN, 04.02. LANGEN, 05.02. SAARBRÜCKEN, 07.02. BAMBERG, 09.02. GRAZ (AT), 10.02. WIEN (AT), 12.02. BERLIN, 13.02. HAMBURG, 14.02. FULDA

www.afm-records.de

SOUL FOOD

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2ffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

IMPRESSUM

erscheint monatlich bei
axel springer mediahouse berlin

Axel Springer Mediahouse Berlin GmbH
Mehringdamm 33 • 10961 Berlin
Tel.: 030/308 81 88 - 0
Fax: 030/308 81 88 - 221
E-Mail: redaktion@metal-hammer.de
Online: www.metal-hammer.de

REDAKTION

Herausgeber & Chefredakteur:
Thorsten Zahn (v.i.S.d.P.), thorsten@metal-hammer.de
Redaktion:
Lothar Gerber (CvD), lothar@metal-hammer.de
Frank Thießies, frank.fr@metal-hammer.de
Matthias Weckmann, matthias.fr@metal-hammer.de
Bildredaktion: Katrin Riedl, katrin@metal-hammer.de
Art Direction: Florian Karg, florian.fr@metal-hammer.de
Grafik: Alexander Volkmer, alexander@metal-hammer.de
Redaktionsassistenz: Sabine Neusser
Volontär: Kai Krings
Lektorat: Torsten Hempelt, Thomas Sonder
Online Redaktion: Sebastian Kessler, sebastian@metal-hammer.de
Online-Praktikant: Kai Leichtlein
Mitarbeiter: Enrico Ahlig, Melanie Aschenbrenner, Anja Delastik, Diana Glöckner, Dorian Gorr, Vincent Grundke, Marc Halupczok, Benjamin Klein, Florian Krapp, Christian Kruse, Tom Küppers, Manuel Liebler, Matthias Mineur, Robert Müller, Tatjana Pokorny, Marcel Rudoletzky, Gunnar Sauermann, Petra Schurer, Björn Springorum, Thomas Strater, Christina Wenig, Martin Wickler, Dominik Winter
Fotografen: Philipp Arnoldt, DPA, Audrey Dujardin, Sarah Fleischer, Getty Images, Arek Goniwiecha, Melanie Haack, Marc Hansen, Axel Heyder, Robert Jaenecke, Lemmy Jarosch, Christin Kersten, Janice Mersiovsky, Lorenz Pietzsch, Claudia Rose, Mirko Scheibeck, Severin Schweiger, Sight Of Sound, Sebastian Steinfort, Markus Werner
Kontakt: Tel.: 030/308 81 88 - 219, Fax: 030/308 81 88 - 221
Leserbriefe: leserbriefe@metal-hammer.de
Tourdaten: tourdaten@metal-hammer.de
Reviews: reviews@metal-hammer.de
Demos: demos@metal-hammer.de
News: news@metal-hammer.de
Nachbestellungen: nachbestellung@metal-hammer.de

VERLAG

Verlagsgeschäftsführung: Jan Bayer, Petra Kalb
Managing Director Marketing und Sales Axel Springer Media Impact: Arne Bergmann
Productmanager & Head of Sales METAL HAMMER: Gernot Krebs (für Anzeigen verantwortlich) gernot.krebs@axelspringer.de
Anzeigenkontakt (Print/Online): Tel.: 030-308 81 88 - 212, Fax 030-308 81 88 - 223
Verlagsreferentin: Katharina Koch
Abo-Service: Bernd Wierschin
Objektvertriebsleitung: Benjamin Pflöger
Vertrieb: Axel Springer Vertriebsservice GmbH, Süderstr. 77, 20097 Hamburg
Herstellung: Thomas Künne, Andy Dreyer
Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel
Gesamtleitung Digitale Medien: Matthias Fricke

© 2015 für alle Beiträge bei Axel Springer Mediahouse Berlin GmbH. Für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial wird keine Haftung übernommen. Der Export der Zeitschrift METAL HAMMER und ihr Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlages zulässig. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 28 vom 1.1.2015
ISSN 1614-2292

Axel Springer Mediahouse Berlin GmbH, Mehringdamm 33, 10961 Berlin, deren alleinige Gesellschafterin die Axel Springer SE, Berlin, ist. Aktionäre der Axel Springer SE, die mehr als 25 vom Hundert des Aktienkapitals besitzen: Axel Springer Gesellschaft für Publizistik GmbH & Co, Axel-Springer-Straße 65, 10969 Berlin, deren persönlich haftende Gesellschafterin die AS Publizistik GmbH, Berlin, und deren Kommanditisten die Friede Springer GmbH & Co. KG, Berlin, Herr Axel Sven Springer, Journalist, München und Frau Ariane Melanie Springer, München, sind. Persönlich haftende Gesellschafterin der Friede Springer GmbH & Co. KG ist die Friede Springer Verwaltungs GmbH, Berlin, einzige Kommanditistin Frau Dr. h.c. Friede Springer, Berlin. Aufsichtsrat der Axel Springer SE: Dr. Giuseppe Vita (Vorsitzender), Dr. h. c. Friede Springer (stellvertretende Vorsitzende), Dr. Gerhard Cromme, Oliver Heine, Klaus Krone, Dr. Nicola Leibinger-Kammüller, Prof. Dr. Wolf Lepenies, Dr. Michael Otto

SERVICE

Kunden- und Abonnementservice: Abo-Service METAL HAMMER, Postfach 10 03 31, 20002 Hamburg
Tel: 040/468 60 5164, **Fax:** 040/347-29517
oder Abo unter: www.metal-hammer.de
E-Mail: abo@metal-hammer.de
Verkaufspreis: € 5,90 inkl. 7% MwSt.
Markenabonnement (Printabonnement mit digitalem Zugang): jährlich € 74,99 (Deutschland) inkl. MwSt. und Zustellgebühren
Printabonnement: jährlich 65,00 inkl. MwSt. und Zustellgebühr
Digitaler Archiv-Zugang: € 24,99 inkl. MwSt.
Österreich: € 75,99, Schweiz: Sfr. 120,99
(inkl. MwSt. und Zustellgebühren)
Fragen an die Redaktion: redaktion@metal-hammer.de

EDITORIAL

Einsingen mit Kai Hansen von Gamma Ray (M.): Blind Guardian 1989

SPURENSUCHE

Liebe Headbanger,

bei bestimmten Bands kann kommen, was wolle: Wenn neues Studiomaterial am Start ist, wird METAL HAMMER von vorderster Front berichten. Das sehen wir als unsere Pflicht an. Auch im Fall unserer aktuellen Titelhelden Blind Guardian. Die Band schraubt bereits seit Jahrzehnten Speed, Bombast, Epik, Fantasy und puren Heavy Metal zu einem perfekten Mix zusammen und spielt seit Langem in ihrer eigenen Liga. Keine andere Formation kann Sänger Hansi Kürsch und Blind Guardian das Wasser reichen – in jeglicher Hinsicht. Viereinhalb Jahre nach dem letzten Werk AT THE EDGE OF TIME legen die Power-Metaller mit BEYOND THE RED MIRROR ihre vielleicht progressivste Platte vor – und hieven sich damit direkt auf den Thron unseres Februar-Soundchecks. Verlernt haben Blind Guardian also rein gar nichts. Diese grandiose Rückkehr in den aktuellen Metal-Ring nahmen wir zum Anlass, dem Quartett einmal so richtig auf den Zahn zu fühlen. METAL HAMMER-Autor Dorian Gorr fuhr zurück zu den Wurzeln der Band und damit sogar in seine eigene Heimat, die er passenderweise mit Hansi Kürsch, André Olbrich, Marcus Siepen und Frederik Ehmke gemein hat: nach Krefeld. Dort besuchte er zusammen mit den Musikern Stationen und Schauplätze, die in deren Karriere wichtige Stellenwerte einnehmen – darunter eine Burg, einen Proberaum sowie eine Kneipe. Vollends ins Bild bringt euch unsere Blind Guardian-Homestory, zu lesen ab Seite 16.

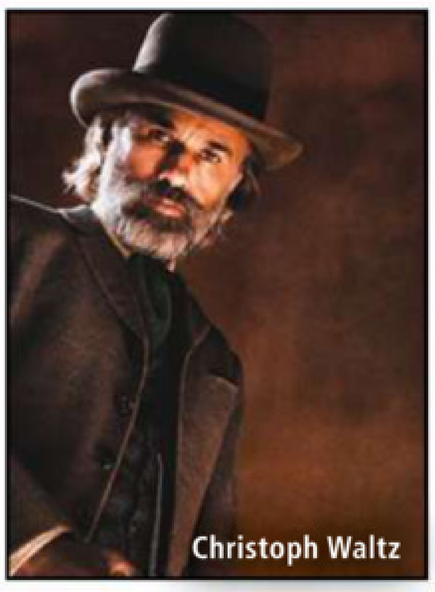
Licht ins Dunkel einer anderen Kapelle bringen wir ab Seite 52: Arch Enemy haben sich bekanntlich kurz vor Beginn ihrer Europatournee von Gitarrist Nick Cordle getrennt und an seiner statt mit Jeff Loomis einen großen Namen engagiert. METAL HAMMER wollte sich nicht nur davon überzeugen, wie rund die Melodic Death-Maschine mit dem einstigen Nevermore-Saitenhexer live läuft (siehe Konzertbericht auf Seite 116), sondern bat darüber hinaus Loomis sowie Arch Enemy-Chef Michael Amott zum Exklusiv-Interview und fragte die beiden über die neue Band-Chemie aus. Eine ganz eigene Chemie herrscht stets zwischen Geschwistern. Ganz besonders, wenn beide Blutsverwandte professionelle Musiker geworden sind. So geschehen bei Robert und Martijn Westerholt – der eine Niederländer feiert Erfolge mit Within Temptation, der andere mit Delain. Diesem spannenden Verhältnis gehen wir in unserem Brüder-Special (ab Seite 40) auf den Grund und klären dabei unter anderem, was die Westerholts voneinander gelernt haben.

Für die Abonnenten gibt's ein exklusives Abo-Cover

Zu guter Letzt schenken wir euch zwei Blickfänge. Einerseits kann, sollte und muss unser Obituary-Poster eure Wände zieren, denn darauf prangt das Artwork des Albums CAUSE OF DEATH, das dieses Jahr sein 25. Jubiläum feiert. Gratulation! Anderseits dürfen sich unsere Abonnenten über ein zusätzliches Titelbild freuen: Callejon sind aktuell ausgesprochen angepisst, wie sie auf dem gelungenen WIR SIND ANGST und unserem alternativen Coverdesign beweisen. Zusammengenommen biegt unsere Februarausgabe demnach als richtig dickes Paket um die Ecke – und ihr bekommt damit:

Maximum Metal!
THORSTEN ZAHN
thorsten@metal-hammer.de
www.metal-hammer.de

DIESE KRÄFTE NAHMEN EINFLUSS AUF DIE ENTSTEHUNG DER AUSGABE:



Christoph Waltz

Fotos: C. Rinne, P. Schurer

+++ Unsere traditionell an einem Freitag angesetzte Weihnachtsfeier, bei der unter anderem Lynchburg Lemonade gereicht wurde – zum Glück blieb das Wochenende zur Ausnüchterung +++ Last-Minute-Weihnachtsgeschenke-Shopping-Wahnsinn und -Verzweiflung +++ Die proaktive Annahme folgender Erkenntnis: The Times They Are a-Changin' +++ Wie Christoph Waltz den Amerikanern den „Krampus" (die alpenländische Version des Knecht Ruprecht) näherbringt: „Österreich ist ein katholisches Land, es arbeitet mit Traumatisierung." +++ Die Freude darüber, dass der Fußballspieler Marco Reus mehr Punkte in Flensburg als Borussia Dortmund in der Tabelle der Bundesliga hat +++ Die Sehnsucht nach dem vom sich ausweitenden nass-kalten Herbst verdrängten Winter +++

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

JETZT LIMITIERTE GRATIS-PRÄMIEN SICHERN!

METAL HAMMER

JETZT ABONNIEREN!

DEINE VORTEILE ALS ABONNENT

- ★ Abo statt Kiosk: über 20% sparen!
- ★ Prämie deiner Wahl gratis erhalten
- ★ keine Ausgabe verpassen
- ★ jeden Monat mit CD
- ★ Zugang zu allen digitalisierten Ausgaben seit 1984
- ★ zusätzlich 8% Dauerrabatt auf CDs, DVDs etc.: jpc.de/metalhammer
- ★ 15 € Rabatt pro gebuchtem Erwachsenen beim METAL HAMMER Paradise-Festival 2015

DEINE GRATIS PRÄMIE NR. 1

BLIND GUARDIAN
BEYOND THE RED MIRROR
Limited Earbook (Buch 28x28 cm mit Illustrationen und Fotos + 2CDs)

ODER

DEINE GRATIS PRÄMIE NR. 2

DANKO JONES
FIRE MUSIC
Limited Edition Boxset (enthält CD-Digipak, CD-Bonus-Single, Signierte Postkarte, Nummeriertes Zertifikat, Jutebeutel, Aufnäher, 5 Bierdeckel, Schweißband, Wollmütze)

JA, ich möchte 12 Ausgaben METAL HAMMER mit Heft-CD und 1 Jahr uneingeschränkten Zugang zu allen Ausgaben und Inhalten auf www.metal-hammer.de/das-archiv zum Vorzugspreis von nur 74,99€* bestellen.

Die gewünschte Prämie hier ankreuzen: **Blind Guardian** ☐ **Danko Jones** ☐

*Name/Vorname

Geburtsdatum

*Straße/Nr

*PLZ / Ort

*E-Mail (zum Log In)

Telefon (tagsüber)

IBAN (bei Bankeinzug)

BIC (bei Bankeinzug)

☐ Bankeinzug: eine Ausgabe kostenlos!

☐ Gegen Rechnung

Datum / Unterschrift

*Pflichtangaben

☐ Ja, ich möchte regelmäßig über wichtige News und Produkte vom METAL HAMMER informiert werden.

Es gelten die AGB (www.metal-hammer.de/das-archiv/agb) und die Datenschutzerklärung (abzurufen unter www.metal-hammer.de/das-archiv/agb).

*inkl. MwSt. und Zustellgebühr | Print-Abo: jährlich 65,00€ (statt 70,80€ für Nicht-Abonnenten) | Digitaler Archiv-Zugang: jährlich 9,99€ (statt 24,99€ für Nicht-Abonnenten) | Ausland auf Anfrage. Dieses Angebot ist gültig bis zum 17.02.2014. Die Zugangsdaten für DAS ARCHIV erhältst du mit deiner Auftragsbestätigung / Rechnung an deine E-Mail Adresse. Der Nutzung der Daten zu Werbezwecken kann unter info@axel-springer-mediahouse-berlin.de widersprochen werden.

XMHAO1502J

SO EINFACH GEHT'S

Coupon ausfüllen, ausschneiden/kopieren, senden/faxen an:

Abo Service METAL HAMMER
Postfach 100331 – 20002 Hamburg
Fax: 040/34 72 95 17

ODER

E-Mail an abo@metal-hammer.de

ODER

Anrufen unter 040/468 605 164

ODER

Abo online abschließen unter:

www.metal-hammer.de/markenabo

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd6eaa1680f691a

INHALT

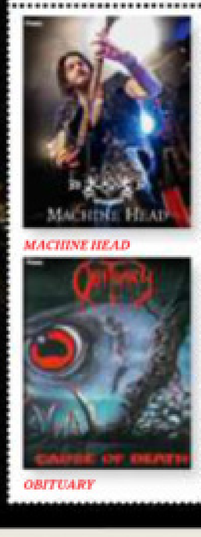
Februar 2015

3 EDITORIAL, IMPRESSUM
6 LESERFORUM, SOCIAL MEDIA-METAL
7 LESERCHARTS
8 NEWS
10 RUBRIKEN
10 Couch: Michael Poulsen (Volbeat)
12 Philosofa: Kvohst (Beastmilk)
13 Schatzkiste
14 Plattenteller: Phil Campbell (Motörhead)
16 BLIND GUARDIAN
24 U.D.O.
26 Battle Beast
28 Alpha Tiger
29 Angra, Divine Ascension
30 Serious Black
32 Danko Jones
34 Diablo Blvd
35 Nitrodive
36 TOURSTORY: IN EXTREMO
39 Cruachan
40 Brüder-Special: Robert und Martijn Westerholt (Within Temptaion/Delain)
42 MARILYN MANSON
46 CALLEJON
49 Eisbrecher
50 Periphery
51 Enter Shikari
52 Arch Enemy
54 VORSCHLAGHAMMER
54 Venom
56 Marduk
58 NAPALM DEATH
60 Hate
61 Sylosis
62 Revel In Flesh, Wayfarer
71 Blodhemn
72 Chapel Of Disease
73 Entrench
74 SERVICE
74 Album des Monats: Blind Guardian: BEYOND THE RED MIRROR
75 Soundcheck
76 Reviews
94 Demozone
96 Media
98 Gear Of The Dark
102 Tourdaten
110 Tourstory: Eluveitie
114 LIVE
114 Eindhoven Metal Meeting
116 Kreator, Arch Enemy, Sodom, Vader
117 Grave Digger
118 At The Gates, Triptykon, Deicide
119 Cannibal Corpse, Suicide Silence
120 Linkin Park, Eskimo Callboy
122 Audrey Horne, Robert Pehrsson's Humbucker
123 Mastodon
124 STUDIO
124 Enslaved
126 Scorpions
128 VORSCHAU
130 Schlussakkord: Uli Jon Roth

16 Blind Guardian

Während das Jahr 2015 vom neuen Album BEYOND THE RED MIRROR eingeläutet wird, begibt sich METAL HAMMER-Autor Dorian Gorr mit den Krefeldern auf historische Spurensuche in deren Heimatstadt. Beim Burgbesuch, im alten Proberaumbunker und schließlich in geselliger Pub-Runde blicken Blind Guardian auf 30 Jahre gemeinsame Band-Geschichte und das einstige Metal-Nischendasein am Niederrhein zurück.

POSTER



MACHINE HEAD

OBITUARY

36 Tourstory: In Extremo

Drei Tage zog METAL HAMMER-Autorin Melanie Haack mit In Extremo durch die Clubs. Ihr Tour-Tagebuch lest ihr hier.

42 Marilyn Manson

Neuinszenierung: Auf THE PALE EMPEROR präsentiert sich der ehemalige Schock-Rocker erfolgreich reduziert.

46 Callejon

Mit ihrem neuen Album WIR SIND ANGST lehrt die Band aus NRW den Metalcore muttersprachlich das Fürchten.

58 Napalm Death

Extreme Zeiten erfordern extremen Metal. APEX PREDATOR – EASY MEAT macht dies abermals deutlich.

INDEX VON A-Z

Acacia Strain, The 76
AC/DC 8
Alpha Tiger 28, 76
Andsolis 76
Angelus Apatrida 76
Angra 29, 76
Arch Enemy 52, 116
Armageddon 77
At The Gates 118
Atlas Losing Grip 77
Audrey Horne 122

Battle Beast 26
Beardfish 77
Beastmilk 12
Bitch Queens 77
Blackberry Smoke 78
Black Moon Secret 78
Black Sheep Wall 78
Blind Guardian 16, 74
Blodhemn 71
Burning Saviours 78
By The Patient 78

Callejon 46, 79
Callisto 79
Cannibal Corpse 119
Caskets Open 79
Chapel Of Disease 72, 80
Cor 80
Crown, The 80
Cruachan 39

Danko Jones 32, 80
Darkher 80
Deicide 118
Delain 40
Devil's Train 80
Divine Ascension 29
Diablo Blvd 34, 80
Down To This 81
Dritte Wahl 81

Eisbrecher 49, 81
Eluveitie 110
Enter Shikari 51, 81
Enslaved 124
Entrench 73
Eradictator 81
Eskimo Callboy 120
Exlibris 82

Feed Her To The Sharks 82
Finsterforst 82
Funeral For A Friend 82

Gnosis 82
Grave Digger 117
Gurd 82

Hate 60, 82
Hayseed Dixie 83
H.E.A.T. 83
Heino 83
Heywire 84
Hooded Menace 84

If These Trees Could Talk 84
Immortal 8
In Extremo 36
Ingested 84

John Coffey 84
Jorn Lande & Trond Holter Present Dracula 84

Kärbholz 85
Kreator 116

Level 10 85
Linkin Park 120
Lord Dying 85

Marduk 56, 84
Marilyn Manson 42, 86
Mary's Kids 86
Mastodon 123
Megora 86
Metallica 87
Morodh 86
Motörhead 14

Nailgun 86
Napalm Death 58, 86
Night Demon 86
Nitrodive 35

Obscure Infinity 87
Orden Ogan 88
Otherwise 87

Papa Roach 87
Periphery 50, 88
Phal:Angst 88

Raised Fist 88
Revel In Flesh 62
Robert Pehrsson's Humbucker 122
Roth, Uli Jon 130

Salvation 88
Saxon 8
Scanner 88
Scorpions 126
Serious Black 30, 88
Shadowbane 89
Shady Glimpse 89
Shredhead 89
Siena Root 89
Slug Lord 90
Sodom 116
Soto, Jeff Scott 90
Stormwitch 90
Suicide Silence 119
Sweet & Lynch 90
Sylosis 61, 90

Tear Out The Heart 90
Thulcandra 90
Title Fight 91
Trial 91
Triptykon 118

U.D.O. 24, 91
Umbra Et Imago 91

Vader 116
Venom 54, 91
Visigoth 92
Volbeat 10
Vyre 92

Wayfarer 62
White Arms Of Athena 92
Within Temptation 40
Wicked Sensation 92

Your Favourite Enemies 92

Aktuell auf **metal-hammer.de**: **GENREGUIDE + PLAYLIST:** *Die wichtigsten Death Metal-Alben* **VORAUSBLICK:** *Alben, Touren und Festivals 2015*

Fotos: Credits siehe jeweilige Story im Heft; Titel: S. Schweiger (Blind Guardian), J. Schneider (Marilyn Manson - PR), V. Schanz (Callejon - PR), K. Estrada (Napalm Death - PR); Abotitel: K. Kövius (Callejon - PR); Poster: S. Fleischer (Machine Head)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

LESERFORUM

LESER IM VISIER

Name:
Christian Zebe

Alter:
33

Wohnort:
Neubrandenburg

Beruf:
Koch

Interessen:
Musik, Filme, Literatur, Essen, Menschen

Letztes Konzert:
Joachim Witt mit der „Neumond" Tour im M.A.U.-Club, Rostock

Bestes Metal-Erlebnis:
Ost+Front im M.A.U.-Club, Rostock. Supportbands Schramm & Katanga

Erstes Album:
Glenn Miller HITS

Meine Top 5-Alben:

1 **Rammstein**
REISE, REISE
2 **Ewigheim**
NACHRUF
3 **Motörhead**
HAMMERED
4 **Die Krupps**
ODYSSEY OF THE MIND
5 **Heldmaschine**
PROPAGANDA

Wie gerate ich ins Visier?
Schickt eure Antworten und ein Bild per Mail an redaktion@metal-hammer.de (Stichwort: Leser im Visier). Der/die Auserwählte erhält ein brandneues METAL HAMMER-T-Shirt und eine aktuelle CD.

LESERCHARTS

1.	(1)	**Arch Enemy**	WAR ETERNAL
2.	(2)	**Judas Priest**	REDEEMER OF SOULS
3.	(4)	**Behemoth**	THE SATANIST
4.	(6)	**Mastodon**	ONCE MORE 'ROUND THE SUN
5.	(5)	**Black Sabbath**	13
6.	(4)	**Gamma Ray**	EMPIRE OF THE UNDEAD
7.	(8)	**Within Temptation**	HYDRA
8.	(7)	**Trivium**	VENGEANCE FALLS
9.	(9)	**Insomnium**	SHADOWS OF THE DYING SUN
10.	(10)	**Grand Magus**	TRIUMPH AND POWER

Wie nehme ich an den Lesercharts teil?
Schickt uns eure fünf Lieblingsalben per Mail an charts@metal-hammer.de. Unter allen Einsendern verlosen wir 25 Alben und Shirts. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

AC/DC

Hallo METAL HAMMER,
ich verstehe eure doch etwas schlechtere Bewertung der neuen AC/DC-Scheibe nicht. Die Scheibe ist einfach super und bietet durchweg Abwechslung. AC/DC stehen irgendwie immer mehr in der Kritik als andere Bands. Wenn ich Iron Maiden oder Metallica betrachte, die seit Jahren schlechte Platten auf den Markt bringen und eigentlich auch nur von der Vergangenheit leben, hört man von euch meistens positive Meinungen. Metallica sind nicht mehr hochgekommen seit dem Schwarzen Album, und Maiden seit BRAVE NEW WORLD.
Beste Grüße,
Heino (via Mail)

Hi METAL HAMMER,
ich liebe AC/DC und Metallica. LIVE immer absolut super. Mal ehrlich, AC/DC haben nach BACK IN BLACK nur noch mittelmäßige Alben rausgebracht. Aber drei bis fünf gute Songs reichen aus, um allen anderen Bands aus der Richtung zu zeigen, wie gerockt wird. Metallica haben nach dem Schwarzen Album auch nur noch Mittelmaß abgeliefert. Die alten großen Bands leben von ihren sensationellen Live-Konzerten. Das ist auch gut so...
Rockige Grüße,
Dirk (via Facebook)

Hallo METAL HAMMER,
BLACK ICE soll besser als ROCK OR BUST sein? Ja klar, noch dämlicher geht es echt nicht. BLACK ICE hatte den sterilsten Sound, den je eine AC/DC-Platte hatte, und bei den Songs kamen mir teilweise Bad Company, ZZ Top, Stones und Springsteen in den Sinn. Das war das größte Armutszeugnis meiner Lieblings-Band. Mit dem schlimmen 'Anything Goes' haben die Jungs dann noch den Vogel abgeschossen, denn das ist der schlechteste AC/DC-Song aller Zeiten. Wer immer die Rezi im aktuellen METAL HAMMER geschrieben hat, hat von AC/DC und Rock-Musik absolut NULL Ahnung und ist für mich die größte Flasche des Jahres. Keine Ahnung von AC/DC, keine Ahnung, wie Hard Rock klingen muss, und und und.
Saure Grüße,
Martin (via Facebook)

Religion, nein danke!

Hallo METAL HAMMER,
über 30 Jahre ist Metal meine Musik, die mich fasziniert und begleitet. Die Szene erlebe ich als bunt und vielfältig. Leider muss ich in fast jeder Ausgabe des METAL HAMMER tendenziöse Kommentare über Religionen und Kirchen lesen. Eure Werbung für die Schneekugeln von Century Media „Brennende Kirchen" veranlasst mich nun, mal Stellung zu beziehen. Das Kirchen- und Religions-Bashing nervt mich extrem. Diese destruktive und Gewalt tolerierende Einstellung steht einem seriösem Musikmagazin nicht zu. Unsere Vorliebe ist die Musik, mehr nicht. Wir haben nicht das Recht, uns in die grundlegenden Bedürfnisse nach Transzendenz einzumischen.
Stay true,
Martin (via Mail)

Rock-Giganten wie AC/DC rufen bei den METAL HAMMER-Lesern stets starke Gefühle hervor

AC/DC: ROCK OR FLOP?

Lieber Martin,
du hast vollkommen recht: Toleranz und Religionsfreiheit sind wichtig, das wird auch in der Redaktion großgeschrieben. Die brennende Kirche in der Schneekugel ist nichts anderes als ein (klar bitteres) Augenzwinkern in Richtung Black Metal-Klischees und darf selbstverständlich nicht als Aufruf zur Nachahmung empfunden werden. Tut uns leid, wenn das der Fall war.
MAXIMUM METAL,
Deine Redaktion

Metal ist für alle da!

Geschätzte METAL HAMMER Redaktion,
anbei ein verspäteter fotografischer Geburtstagsgruß aus Brunei, genauer aus Bandar Seri Begawan (Hauptstadt) vor der Sultan-Omar-Ali-Saifuddin-Moschee. Ich war im September auf Malaysia-Rundreise mit meiner Freundin und habe noch am Flughafen vor dem Abflug euer Jubiläumsheft ergattern können. Da es diese Art von Kulturzeitschrift in dieser Ecke der Welt nicht zu kaufen gibt, ließ ich es mir nicht nehmen, euch diesen Gruß aus Brunei zu senden. Nachträglich noch mal alles Gute und macht weiter so!!! Abgesehen von Brunei: In Malaysia wird überraschend viel Gitarrenmusik, auch der härteren Art, gehört...
Long live Rock'n'Roll
and keep the spirit!
Eddie (via Mail)

METAL HAMMER-Leser Eddie grüßt aus Brunei vor der Sulta-Omar-Ali-Saifuddin-Moschee

Foto: J. Minchin (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

SOCIAL MEDIA-METAL

STAHL-GEZWITSCHER

Mitteilsame Musiker lieben Twitter. METAL HAMMER hat für euch ein Auge darauf, was Stars dort kundtun…

Eddie Hermida
@eddiehermida
Kaffee, Orangensaft und Haferbrei mit Blaubeeren. So kann ein freier Tag beginnen!
13:39 – 8. Dez. 2014

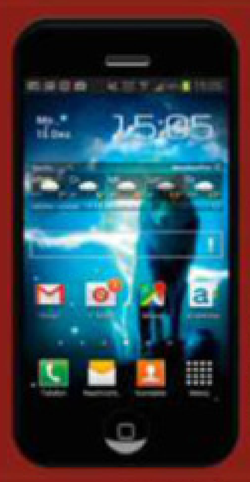
Scott Ian
@Scott_Ian
Jimmy Page sollte einfach @glenn_hughes bitten, zu singen, und Zeppelin-Shows spielen. Es gibt keinen besseren Sänger, Punkt.
05:23 – 3. Dez. 2014

Maria Brink
@MariaBrink
Das ist richtig: Wenn ihr euch für unsere Shows verkleidet, könnt ihr ein Geschenk an unserem Merchandise-Stand ergattern. Taucht einfach dort auf und lasst ein Foto machen.
13:09 – 8. Dez. 2014

Nemtheanga
@AlanAverill
Etwas läuft furchtbar schief in der amerikanischen Gesellschaft, wenn jeder in Uniform die Öffentlichkeit als Feind zu betrachten scheint. Sogar ein Konzert ist eine Tortur.
18:08 – 7. Dez 2014

METAL-APP DES MONATS

Wolves Night live
Von: Daniel van Zaarge
Für: Android
Preis: kostenlos



Wölfe spielen in unser aller Lieblingsmusikrichtung seit jeher eine nicht unwichtige Rolle – siehe Band-Namen wie Powerwolf, Death Wolf, Lone Wolf oder Grand Magus sowie Song-Titel à la 'Of Wolf And Man', 'Wolfmoon' oder 'Run With The Wolf'. Grund genug zur Annahme, dass der Metaller als solcher dem zotteligen Verwandten unseres domestizierten Haushunds innerlich durchaus zugetan ist. An alle Wolfliebhaber (und solche, die es werden wollen) richtet sich daher unsere aktuelle Metal-App des Monats: Wolf Night live liefert wechselnde Hintergrundbilder mit Wolfsmotiven. Die verschiedenen Designs kommen auf unterschiedlichste Art und Weise daher, von atemberaubend über episch bis bezaubernd. Ein Muss für wolves like us.

Foto: F. Krapp

– EURE MEINUNG –
AUF FACEBOOK & METAL HAMMER-ONLINE

METAL HAMMER: Corey Taylor betont nochmals, wie wichtig und richtig der Rauswurf von Jim Root bei Stone Sour war.

➡ Kingdom Koma:
Warum fliegt er nicht aus beiden Bands raus? Und wofür überhaupt?

➡ Jim Rockschwamm:
Weil Corey bei Slipknot nichts zu melden hat. Da ist er nur ein Mitglied von 9.

➡ Martin Krappel:
Jim war mit dem Kurs von Stone Sour nicht mehr einverstanden. Das ist schon lange bekannt und hat mit Slipknot nichts zu tun.

➡ Kate Pregler:
Die werden schon wissen, was sie machen.

METAL HAMMER: Das tut ja schon beim Lesen weh… Hodenriss bei Delain-Show.

➡ Max Dietz
Balls Of Steel.

➡ Katharina Wolf:
Respekt an diesen Mann und gute Besserung.

➡ Jonas Messner:
Da bekommt „Mann" doch direkt Phantomschmerzen.

METAL HAMMER: Megadeth werdet ihr erst mal nicht mehr live sehen.

➡ Christina Bi:
Am besten löst sich Megadave auf.

➡ Flo Kunze:
Die Pause ist okay. Dave soll erst mal ordentliche Musiker finden, und dann noch mal ein Album wie ENDGAME aufnehmen.

➡ Marco Ah:
SUPER COLLIDER war und ist gut. Dave ist Dave.

➡ Thomas Sogidaned:
Ich finde SUPER COLLIDER jetzt auch nicht so schlimm, aber ENDGAME ist sowieso die geilste Platte.

➡ Frederik Grzesik:
Mega-wer???

➡ Pelz E. Bub:
Dave sollte es mal als Singer/Songwriter versuchen. Mitmusiker sind überbewertet.

METAL HAMMER: Von wegen Auflösungserscheinungen: Die Scorpions kommen ins Kino!

➡ Steffen Masslich:
Erst sagen sie, sie hören auf, und dann machen sie doch weiter – kommerzgeile Säcke!

➡ Holger Stephanski:
Man kann zu den Scorpions stehen, wie man will, aber viele hier vergessen wohl, dass es ihre Band vielleicht ohne die Scorpions nie gegeben hätte. Ich als Oldschool-Rocker freue mich, dass es Bands wie Iron Maiden, Judas Priest, Accept und die Scorpions heute noch gibt.

➡ Hauke Jans
Jajaja, „… ohne die Scorpions nicht gegeben hätte…" Ohne Bill Haley und Co. hätte es die Scorpions nicht gegeben. Und? Wie weit will man das jetzt weiterführen? Dieser Film ist einfach überflüssig. Punkt. Die Band ist inzwischen ein Abziehbild ihrer selbst. Schade eigentlich, denn sie waren mal gut, aber das ist nun mal vorbei. Sollen sie doch lieber endlich ihre Rente genießen.

➡ Samuel Mohr:
Ich gebe dir bei allem Recht, außer bei den Scorpions.

➡ Babsy Aus Schöneberg:
Jetzt fehlt nur noch ein Scorpions-Musical.

➡ Dennis van Sing:
Waren die Scorpions nicht mal drei Jahre lang auf Abschiedstournee?

➡ Wolfgang Will:
Geld brauchen sie nicht mehr. Denen juckt es halt noch in die Fingern. So ist es doch mit vielen Bands, wie z.B. den Böhsen Onkelz. Die wollten auch nie wieder und sind zurück.

➡ Lars Landweer:
Die Band ist sowas von unten durch bei mir. Einen Kinofilm mit denen braucht kein Mensch!

METAL HAMMER zum Todestag von Mitch Lucker: Ein persönlicher Nachruf auf den Suicide Silence-Sänger.

➡ Richard Metfan:
Ich muss ehrlich sagen, immer, wenn es in den Beiträgen vom HAMMER „menschelt" (so sagen wir in Österreich dazu), ist das Heft ein Oberhammer! Ich erinnere mich nur an das letzte Heft mit der Lemmy & Sohn-Geschichte. Wahnsinn! Die Geschichte mit Mitch ist auch sehr gut und persönlich geschrieben. Als ich gelesen habe, wie und warum er gestorben ist, dachte ich mir „so ein Trottel", vor allem wegen der Tochter. Dann habe ich ein Bild von ihm und dem Mädchen gesehen und konnte nicht anders, als etwas für ihre Zukunft zu spenden.

➡ Alex Hoppen:
Es ist einfach traurig, dass viele erst später begreifen, wer da genau von uns gegangen ist. Doch das Allerärmste hieran ist, dass es Leute gibt, die meinen, andere nach der Musik zu beurteilen. Mit sowas will doch keiner zu tun haben, Mitch war wahrscheinlich ein liebevollerer Familienvater als so manch ein Flamer hier!

➡ Matthias Züchner:
Vom Musikalischen her mag es tragisch sein, auch wenn …core nicht mein Ding ist. Auf der anderen Seite war er Vater, und da hat man verdammt noch mal Verantwortung zu übernehmen und nicht besoffen Motorrad zu fahren. Aus väterlicher Sicht (bin auch Vater) ist der Typ für mich ein absoluter Vollhonk, aber nichtsdestotrotz tut mir die Tochter leid, im Gegensatz zu dem selbstverschuldeten Tod, bei dem sich meine Trauer aufgrund der Umstände ganz stark in Grenzen hält.

➡ Adrian Wer Sonst:
Man sollte hier keine übertriebene Schadenfreude an den Tag legen, aber man muss ihn nun auch wirklich nicht heilig sprechen. Ein Verlust für die Familie ist es sicher, aber auch ein mahnendes Beispiel für alle Sid Vicious-Wannabes!

Immer bestens informiert: *Jetzt den kostenlosen* **METAL HAMMER-NEWSLETTER** *bestellen unter:*
www.metal-hammer.de/newsletter

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

HARTE NEUIGKEITEN

Testament

• Die Bay Area-Thrasher **TESTAMENT** wollen sich selbst eine Finanzspritze verpassen und verkaufen deshalb Anteile an ihrem Song 'Native Blood'. Für 15, 25, 50 oder 100 US-Dollar erhalten die Eigentümer je nach gewählter Version eine online einsehbare Urkunde, ein physisch greifbares Signifikat, einen Kunstdruck des Singleartworks und eine von Gitarrist Eric Peterson sowie Sänger Chuck Billy signierte Version der Besitzurkunde. Insgesamt sind die Anteile am Track auf 1.900 Käufer limitiert. Kleine Euphoriebremse: Eine Gewinnausschüttung ist nicht vorgesehen, die Abnehmer bekommen keinerlei Tantiemen, und die Besitzrechte können jederzeit wieder entzogen werden.

• Ihr „Frühwerk" zu Geld machen wollen vier ehemalige Roadies von **KISS**: J.R. Smalling, Peter Orckinto, Rick Munroe und der mittlerweile verstorbene Mick Campise gehörten von 1974 bis 1976 zum Kern des Tourneetrosses der vier Schminke-Rocker – und wollen nun auf 352 Seiten einen ungeschönten Einblick in das Tour-Leben der Band geben. OUT ON THE STREETS: THE TRUE TALES OF LIFE ON THE ROAD WITH THE HOTTEST BAND IN THE LAND... KISS! enthält rare Fotos, Reisetagebücher sowie Produktionsskizzen und zeigt, wie Kiss samt Crew an ihrem Traum arbeiteten, die größte Musikgruppe der Welt zu werden und dabei Widrigkeiten wie einen 90.000 Meilen umfassenden Tourneeplan für 1974, Diebstahl, Rassismus, persönliche Konflikte sowie widerspenstige Headliner à la Aerosmith überwanden.

• Lesestoff gibt's überdies von **JERRY ABBOTT**. Der Vater der einstigen **PANTERA**-Mitglieder Dimebag Darrell und Vinnie Paul hat seine Autobiografie OVER MY LEFT SHOULDER: THE LIFE AND TIMES OF JERRY ABBOTT veröffentlicht. Darin berichtet der Country-Musiker, Songwriter und Ton-Ingenieur von seinen eigenen Höhen und Tiefen im Musik-Business, gewährt offenbar neue Einblicke in die Band seiner beiden Söhne, zeichnet seine Rollen als Mentor für Darrell und Paul sowie als Produzent für die ersten Pantera-Alben nach und verrät, wie Dimebag einst zu seinem einzigartigen Gitarren-Sound fand.

• Neues Hörmaterial wird es bekanntlich un(v)erhoffterweise von den **SCORPIONS** geben, die selbiges dann auch auf der Bühne vorstellen werden. Obendrein feiern Klaus Meine & Co. mit der anstehenden Tournee ihr 50. Band-Jubiläum. Auf den Setlists zu erwarten sind folglich auch alle ihre Hits. 2015 zieht es die Hannoveraner zunächst vornehmlich ins Ausland, lediglich zwei Freiluft-Shows auf deutschem Boden stehen an – im Frühjahr 2016 rockt das Quintett dann die Hallen der Republik.

• Auf dem neuen Studioalbum von **MORGOTH** werden wir indes nicht mehr das Organ von **MARC GREWE** vernehmen. Die deutschen Death-Metaller haben sich von ihrem Frontmann und Gründungsmitglied aus bislang ungeklärten Ursachen getrennt. Stattdessen haben Morgoth Karsten „Jagger" Jäger zum neuen lauten Mann am Mikrofon berufen, der bislang als Sänger bei **DISBELIEF** von sich reden machte. Auf den Markt kommen soll das UNGOD betitelte Werk bereits im März.

• Andere Sorgen als Musik hat derzeit **SCOTT STAPP**. Seine Frau Jaclyn hat die Scheidung eingereicht und behauptet, der ehemalige **CREED**-Sänger habe unter anderem Steroide, Kokain, PCP, Ketamin, Crystal Meth und Marihuana konsumiert. Außerdem ist der 41-Jährige in einem geistig labilen, paranoiden Zustand, behauptete er doch, die Schule seiner Kinder solle das Ziel einer IS-Attacke werden. Ein kurzer Aufenthalt in einer psychiatrischen Einrichtung war die Folge. Bisheriger Schlusspunkt: Jaclyn bekam das alleinige Sorgerecht für die Kinder zugesprochen.

Scott Stapp

AC/DC

ANSTURM AUF FESTSPIELE

Was zu erwarten war: Nach monatelanger Spekulation um eine Tournee haben die Aussie-Rocker Live-Daten bekannt gegeben – und auf einen Schlag fünf von neun Open Air-Konzerten ausverkauft. Das können auch nur Welt-Stars wie AC/DC. Ob Drummer Phil Rudd dabei mitmischen kann, ist weiterhin mehr als fraglich.

Acht Shows – in Nürnberg, Dresden, Hockenheim, München, Köln, Hannover, Berlin und Gelsenkirchen – hatten die Australier zunächst anberaumt. Aufgrund der immensen Nachfrage – 325.000 verkaufte Tickets in 63 Minuten – steigt diesen Sommer in München ein weiteres AC/DC-Konzert, das wie die Termine in Nürnberg, Berlin und Hockenheim jedoch auch bereits ausverkauft ist. Wer die Riff-Rocker live sehen will, muss also die Stadien in Dresden, Köln, Hannover oder Gelsenkirchen anvisieren. So der Stand zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe am 19.12.2014; gut möglich, dass Mitte Januar bereits sämtliche Karten vergriffen sind. Nicht auf der Bühne zu sehen sein werden der demenzkranke Malcom Young (der von seinem Neffen Stevie vertreten wird) sowie höchstwahrscheinlich auch Phil Rudd, der zwischenzeitlich unter der Anklage stand, einen Mord in Auftrag gegeben zu haben. Der Schlagzeuger wurde auf Kaution entlassen, steht aber unter Hausarrest, da ihm Amphetamin- und Cannabisbesitz sowie zwei Morddrohungen zur Last gelegt werden. Unterdessen meldete sich der mutmaßliche Killer zu Wort: Rudd habe ihn lediglich als Bodyguard engagieren wollen; die Morddrohungen würden unverhältnismäßig aufgeblasen, damit habe Rudd nur Dampf ablassen wollen. Interessante Sichtweise.

IMMORTAL

KNATSCH

Unter den drei Mitgliedern der norwegischen Black-Metaller ist ein Streit um die Rechte am Band-Namen ausgebrochen. Frontmann und Bassist Abbath (Olve Eikemo) wollte sich zunächst die alleinigen Rechte an „Immortal" sichern. Dem schob jedoch der Anwalt von Gitarrist Demonaz (Harald Nævdal) und Drummer Horgh (Reidar Horghagen) einen Riegel vor: Dem norwegischen Handelsmarkengesetz zufolge muss zuerst ermittelt werden, welche Personen Ansprüche anmelden, bevor die Namensrechte auf eine Partei übertragen werden dürfen. Abbath erklärte daraufhin in einem Brief an das zuständige Amt, dass er, nachdem Demonaz und Horgh im Sommer 2014 aus dem gemeinsamen Proberaum ausgezogen waren und ihren Mietanteil nicht mehr weitergezahlt hätten, davon ausgegangen sei, dass beide die Gruppe verlassen hätten. Er sei als Frontmann und Haupt-Songwriter quasi synonym mit dem Band-Namen und als professioneller Musiker abhängig von den Band-Einkünften. Zudem müsse man beim Label endlich ein Album abliefern. Demonaz zufolge enthält dieser Brief falsche Informationen. Fortsetzung folgt.

SAXON

ANEURYSMA

Die britische Stahlschmiede um Sänger Biff Byford sah sich Anfang Dezember dazu gezwungen, die verbleibenden Konzerte ihrer „Warriors Of The Road"-Welttournee zu verschieben: Schlagzeuger Nigel Glockler wurde am 8. Dezember wegen eines Hirn-Aneurysmas (einer lebensbedrohlichen Erweiterung von Blutgefäßen) ins Krankenhaus eingeliefert. „Nigel, unser Freund und Bruder, muss sich momentan Tests unterziehen, damit die Blutung in seinem Hirn gefunden wird. Er ist bei Bewusstsein und spricht, sagt aber, er habe extreme Kopfschmerzen", gab Byford via Facebook bekannt. „Ich werde all eure Nachrichten an Gina, Nigels Frau, weitergeben, und wir alle beten, dass Nigel die Sache gut übersteht!" Glockler hat dem Vernehmen nach inzwischen zwei Operationen über sich ergehen lassen – die erste verlief nicht wie geplant; ob die zweite den gewünschten Erfolg brachte, hatten Saxon zum Redaktionsschluss Mitte Dezember noch nicht vermeldet. Allerdings veröffentlichte Byford auf Facebook ein Foto, das Hoffnung macht: Darauf hält der Frontmann die Stellung an Glocklers Krankenbett, und beide Musiker lächeln mit nach oben gestreckten Daumen in die Kamera. METAL HAMMER wünscht Saxon-Drummer Glockler schnellste Genesung!

Fotos: J. Minchin (PR), D. Karr (PR), picture alliance /AP Images /Owen Sweeney

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00e9bd4eaa1680f691a

Blind Guardian

ALBUM DER AUSGABE!!!

Rock It!
Das AOR + HARD ROCK + METAL Magazin

„... musikalisch anspruchsvolles Monumentalwerk!"
ROCK HARD | Michael Rensen

„Düsterer, detailverliebter, vielschichtiger."
ECLIPSED | Mike Borrink

„... klangliche Prachtbauten ..."
ROCKS | Peter Engelking

„Ein überwiegend hartes, schnelles und dennoch herrlich melodisches, progressives und orchestrales Meisterwerk."
EMP | Adam Weishaupt

„... das beste Album der Band überhaupt."
METAL HAMMER | Matthias Mineur

„... stehen BLIND GUARDIAN an vorderster Front von qualitätsbewusstem Teutonen-Stahl."
LEGACY | Michael Schumacher

„Weniger Bombast, mehr Metal."
METAL.DE | Eckart Maronde

„Ein Götteralbum für die Ewigkeit!"
BLAST! | Leopold Lukas

BEYOND THE RED MIRROR

Limitiertes Digibook inkl. Bonustrack
Limitiertes 2CD-Earbook inkl. 2 Bonustracks
Limitierte 2LP oder Picture 2LP im Gatefold, CD oder Download

Ab **30.01.2015** überall erhältlich!

"Beyond The Red Mirror"
Limitiertes deluxe edition
2CD-Earbook + 10" Mini-LP
(Earbook inkl. 2 Bonustracks)
Exklusiv auf www.nuclearblast.de

Merchandise & mehr auf
www.nuclearblast.de

LIVE ON TOUR 2015! Präsentiert von EMP BLAST! METAL HAMMER

21.04. (CH) Pratteln - Z7 / 23.04. (D) Trier - Europa Halle / 24.04. (D) Frankfurt - Batschkapp / 25.04. (D) Düsseldorf - Mitsubishi Electric Halle / 26.04. (D) Bamberg - Brose Arena
28.04. (D) München - Zenith / 30.04. (D) Leipzig - Haus Auensee / 01.05. (D) Stuttgart - Liederhalle Beethoven Saal / 02.05. (D) Hamburg - O2 Arena / 22.05. (A) Graz - Explosiv
23.05. (A) Wien - Gaswerk / 27.05. (D) Berlin - Huxley's Neue Welt

WARNER MUSIC GROUP
CENTRAL EUROPE

ONLINESHOP, VIDEOS, BANDINFOS & MEHR: WWW.NUCLEARBLAST.DE
WWW.FACEBOOK.COM/NUCLEARBLASTEUROPE

NUCLEAR BLAST

NUCLEAR BLAST MOBILE APP GRATIS FÜR IPHONE, IPOD TOUCH + ANDROID!
Hol dir jetzt die NUCLEAR BLAST mobile App GRATIS unter http://road.ie/nuclearblast oder scanne diesen QR Code mit deinem Smartphone!

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/
METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

COUCH

MICHAEL POULSEN
VOLBEAT

Heute ist MICHAEL POULSEN der Elvis im Metal, die Schmalzlocke von VOLBEAT. Was wäre aber, hätte er die Band nie gegründet? Vielleicht wäre er Lehrer geworden. Oder Boxer. Na ja, Chance vertan – heute hat seine Freundin mehr Muskeln als er selbst.

Welche Erinnerungen verbindest du am ehesten mit deiner Kindheit?
Ich mit meinem Fahrrad auf unserer langen Einfahrt. Mein Vater sagte: „Du darfst den ganzen Weg runterfahren, aber nur bis zum Bordstein!“

Was war der skurrilste Job, den du jemals ausgeübt hast?
Auf einem Schneepflug. Tough war das nicht, ich saß nur rum und fuhr um die Häuser.

Welchen Job hättest du, wenn du nicht Musiker geworden wärst?
Wenn ich rein gar nichts mit der Musikindustrie am Hut hätte, würde ich meinen alten Beruf ausüben: Förderlehrer von behinderten Kindern.

Wann hast du entschieden, dass du Musiker werden willst – und warum?
Als ich noch ganz jung war, wusste ich das schon irgendwie – nur noch nicht, dass ich selbst der Künstler bin. Aber als ich das erste Mal Black Sabbath auf Vinyl hörte, musste ich mir eine Gitarre besorgen.

Wolltest du schon mal deine Musik an den Nagel hängen und einen „richtigen“ Job ergreifen? Oder arbeitest du sowieso?
Ja, es gab eine Zeit. Und zwar kurz, nachdem ich Dominus – meine Death Metal-Band vor Volbeat – auflöste. Ich hatte die Nase voll von der Szene, von den Plattenfirmen. Ich wurde Lehrer, das war ein wirklich guter Job, der mich sehr bewegte. Aber ich wusste, dass Musik meine treibende Kraft ist.

Welche war für dich die schlimmste Erfahrung in Sachen Liebe/Beziehung?
Oh, provozier mich bloß nicht! Ich will hier niemanden verunglimpfen. Sagen wir es so: Ich liebe es, in einer Beziehung zu sein. Es bedeutet Spaß, ist inspirierend und gleichzeitig der schwierigste Job auf der Welt. Man wächst zusammen, akzeptiert die gegenseitigen Unterschiede, und das ist eine große Herausforderung. Ich könnte leicht sagen, wann das gar nicht hingehauen hat, aber das wäre nicht fair.

Und welche die schönste?
(Michael zeigt stumm auf seine Freundin neben ihm)

Wen würdest du als dein Idol bezeichnen?
Allein in der Musik sind es schon viele. Ich bereue es extrem, niemals Ronnie James Dio getroffen zu haben. Er war einer der ersten härteren Künstler, die ich hörte. King Diamond ist noch immer mein Idol, Elvis Presley und Johnny Cash natürlich, Jerry Lee Lewis, Tony Iommi, James Hetfield, Lemmy, Mike Ness – fast alle habe ich getroffen; die, die ich nicht traf, sind tot. Ich bin auch riesiger Box-Fan, dort sind es die Klitschko-Brüder. Als ich mehr trank und schlechter aß, trainierte ich auch ein wenig Boxen. Das kommt, wenn man aufwacht und merkt, dass das ganze System wehtut. Das ist es nicht wert. Die Fans erwarten eine gute Show, deshalb trainiere ich fünf Mal am Tag mit meiner Freundin – sie hat größere Muskeln als ich!

Welche Person ist dir in deinem Leben am wichtigsten?
Meine Mutter. Sie hat mich geboren, ich liebe und respektiere sie. Mein Vater lebt leider nicht mehr.

Letzte Platte, die du dir gekauft/besorgt hast?
Holy Moses REDEFINED MAYHEM.

Lieblingsplatte aller Zeiten?
Puh, wenn du mir die Pistole auf die Brust setzt, dann sage ich LIVE EVIL von Black Sabbath.

Wann warst du zum letzten Mal betrunken?
Früher war das viel einfacher zu beantworten, da hätte ich einfach „jetzt“ gesagt. Vor ein paar Monaten?

METAL HAMMER spendiert dir ein Getränk. Was bestellst du?
Was immer ihr mir gebt, ich trinke es! Am liebsten Blue Johnny Walker Whisky.

Welches Buch hast du als letztes gelesen?
Ich lese ständig Bücher, aktuell vier oder fünf. Momentan habe ich ‘Pacman’ von Manny Pacquiao dabei.

Wolltest du schon einmal jemanden töten?
Ich glaube, jeder wäre dazu fähig – es kommt nur auf die Situation an. Es gibt immer einen Ausweg, aber wenn jemand deiner Familie etwas zuleide tun will, dann kann in uns allen der Funke überspringen, das Falsche zu tun. Aus Überlebensinstinkt.

Hast du schon einmal an Selbstmord gedacht?
(Wie aus der Pistole geschossen) Nein!

Wann und wo hattest du das erste Mal Sex?
Als ich in der siebten Klasse war, passierte es mit meiner damaligen Freundin in ihrem Elternhaus.

Und das letzte Mal?
Gestern. (lacht) Mit meiner Freundin!

Wo hast du deinen letzten Urlaub verbracht?
Ich fühle mich jeden Tag, als wäre ich im Urlaub, auch wenn es Arbeit ist. Wir haben auch Day-offs, in Rom zum Beispiel. Wir planen das schon so – vier, fünf Shows, einen Tag Pause.

Bei dir zu Hause brennt’s. Welche drei Dinge rettest du?
Meinen Hund. Meine Freundin, wenn sie da wäre. (Auf Nachfrage nach Gitarren:) Nein, scheiß auf die Gitarren! Den Kamm meines Vaters – den nahm ich damals mit auf Tour, aber beim Crowdsurfen stahl ihn mir jemand aus der Tasche. Er gab damit auf MySpace an! Ich schrieb ihm, um den Kamm zurückzukaufen und erklärte, warum. Da wurde es ihm peinlich und er gab ihn zurück. Inzwischen lasse ich ihn zu Hause.

Jemand schenkt dir hundert Euro. Was würdest du spontan davon kaufen?
Wahrscheinlich ein Metal-Shirt. Wenn ich einen Obdachlosen sähe, dann gäbe ich ihm das Geld.

Hast du vor Live-Auftritten Lampenfieber?
Nein. Zum letzten Mal, als wir im Madison Square Garden mit Metallica spielten. Elvis war schon da, Johnny Cash, Mike Tyson, Evander Holyfield, George Foreman...

Wie sieht’s in der Hölle aus?
Ich war schon dort. Mehr sage ich nicht, weil du dann vielleicht selbst hineingerätst. Die Hölle schafft man sich selbst.

Nenne drei Höhepunkte und drei Tiefpunkte deiner Karriere!
Als ich meinen Hauptberuf kündigte, Madison Square Garden, und dass wir immer noch dabei sind, das sind die Höhepunkte. Die Tiefpunkte gäbe es nicht ohne sie.

Wie würdest du die Welt verändern, wenn du die Gelegenheit dazu hättest?
Es gäbe keine Kriege, keine Diktatoren, keine Waffen.

AUFGEZEICHNET VON
VINCENT GRUNDKE

Foto: L. Meinen (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.aa-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

„DIABLO BLVD grooven, rocken, sind bissig und doch eingängig - ein Rock-Shake der süchtig macht!“
EMP | Jürgen Tschamler

„Die perfekte Balance aus Melodie und Härte.“
CLASSIC ROCK | Simone Bösch

„Zieht euch warm an, ihr STONE SOURs, ihr VOLBEATs, ihr BLACK LABEL SOCIETYs. DIABLO BLVD könnten euch schon bald mit ihrem breitbeinigen Macho-Rock vom Thron blasen.“
METAL HAMMER | Björn Springorum

Die Abräumer der MACHINE HEAD-Tour!

Diablo Blvd

FOLLOW · THE · DEADLIGHTS

Limitiertes Digipak inkl. Bonustrack
Limitierte LP im Gatefold oder Download

Ab 23.01. überall erhältlich!

"Follow The Deadlights" DIGI + TS (Digipak inkl. Bonustrack)
Exklusiv auf www.nuclearblast.de

LIVE!
Auf Tour mit EPICA: 15.01. (D) Bochum - Zeche · 16.01. (D) Hamburg - Markthalle · 17.01. (D) Berlin - C-Club
19.01. (D) Leipzig - Hellraiser · 26.01. (A) Wien - Arena · 27.01 (D) München - Theaterfabrik · 31.01. (D) Köln - Essigfabrik
Festivals: 04. - 06.06. OUT & LOUD - Geiselwind / 12.08. SUMMER BREEZE - Dinkelsbühl

„Wer Achtziger-Metal liebt, MUSS diese Scheibe haben!
Maximal geiler Achtziger-Metal mit der besten Frontfrau der derzeitigen Szene. Maximaler Metal-Hymnen-Alarm!“ LEGACY | Diana Glöckner

ALBUM DES MONATS!!!
METAL HAMMER 01/2015

BATTLE BEAST - Unholy Savior | Limitiertes Digipak inkl. Bonustrack
Limitierte LP im Gatefold oder Download AB SOFORT überall erhältlich!

LIVE! BATTLE BEAST auf Tour mit SABATON!!! www.nuclearblast.de/tour
FESTIVALS: 04. - 06.06. OUT & LOUD - Geiselwind / 12.08. SUMMER BREEZE - Dinkelsbühl

„Mit düsteren Grooves und technischer Finesse schaffen sich SYLOSIS ihr eigenes Eck im modernen Thrash Metal!“
METAL HAMMER

SYLOSIS - Dormant Heart
Limitiertes Digipak inkl. 2 Bonustracks
+ Bonus DVD mit Live Aufnahmen und Dokumentation
Limitierte 2LP im Gatefold oder Download ab 16.01. überall erhältlich!

WARNER MUSIC GROUP CENTRAL EUROPE

ONLINESHOP, VIDEOS, BANDINFOS & MEHR: WWW.NUCLEARBLAST.DE
WWW.FACEBOOK.COM/NUCLEARBLASTEUROPE

NUCLEAR BLAST

NUCLEAR BLAST MOBILE APP GRATIS FÜR IPHONE, IPOD TOUCH + ANDROID!
Hol dir jetzt die NUCLEAR BLAST mobile App GRATIS unter http://road.ie/nuclearblast oder scanne diesen QR Code mit deinem Smartphone!

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

SAITENHIEB

von Matthias Weckmann

Prophet Lars Ulrich

Liebe Rocker!

Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt. Der andere packt sie kräftig an und handelt. So geschehen 2000, als sich Lars Ulrich auf die kurzen Hinterbeine stellte und gegen Tauschbörsen der Kategorie Napster bellte (um mal im Reimschema zu bleiben). Der Aufschrei in der Netzgemeinde war groß – Tenor: Dieser Multimillionär gönnt seinen Fans (also uns) den Dreck unter dem Fingernagel nicht. Skandal! Dabei haben wir diesem Raffzahn doch seine Villa, seine Gemälde plus Privat-Jet finanziert. Das stimmt. Aber freiwillig. Und im Austausch gegen eine Leistung. Mit Napster geriet das Ganze dann ins Ungleichgewicht. Die User erhielten die Musik. Die Bands: nichts. Da muss man kein Mathegenie sein um zu erkennen, dass an dieser Gleichung irgendetwas nicht stimmt. Was Ulrich allerdings in seinem Furor völlig unterschätzte, war die Macht der Schwarmintelligenz (schöner Euphemismus). Keiner seiner TV-Auftritte, keines seiner Radio-Interviews erreichte die Meinungsmacht des digitalen Shitstorm, der auf Ulrich niederging. Am Pranger stand am Ende der Beklaute selbst. An der Seite der Plattenfirmen, die als Ausbeuter gebrandmarkt wurden.

Die Fans fühlten sich als die Betrogenen. Eine mehr als perfide Logik. Sich das zu nehmen, was technisch möglich war – okay, geschenkt (sic!). Aber sich dann auch noch als moralische Instanz zu deklarieren – Respekt. In einer Diskussion formulierte es Ulrich 2000 so: „Es geht um das Recht an dem, was man erschafft. Das gilt nicht nur für Musik, sondern jede Art von Kunst. Die Plattenfirmen haben lange Zeit in mich investiert, deswegen sehe ich es als legitim an, wenn sie mit meiner Musik Geld verdienen. Irgendjemand wird an Stelle der Labels davon profitieren, und das sind die Betreiber dieser Plattformen." Ziemlich schlaue, vorausschauende Worte für jemanden, der gerne als Dampfplauderer verunglimpft wird. Natürlich war Napster keine Robin Hood-Nummer. Das war schlicht und ergreifend einer der größten Kunsträube seit Menschengedenken. Die „gute alte Zeit" wird nie mehr wiederkehren, auch okay. Was einmal gedacht wurde, kann nicht mehr zurückgenommen werden. Musik und ihre Vertriebswege waren immer im Wandel, nur blieben bis zur Jahrtausendwende die Urheberrechte unangetastet (und jetzt komm mir keiner mit Privatkopien auf Rohlingen oder Tapes). Lars Ulrich kämpfte einen Kampf, den er längst verloren hatte und der ihn Unmengen an Fans und Glaubwürdigkeit kostete. Aber zum 15-jährigen Jubiläum sollte man daran erinnern, dass er schlicht und ergreifend eine Sekunde früher als seine Kollegen erkannte, wohin das Ganze führen wird. „Justice is lost, justice is raped, justice is gone."

Ihr erreicht den Autor unter redaktion@metal-hammer.de

PHILOSOFA

KVOHST BEASTMILK

BEASTMILK zählen zu den heißesten Aufsteigern der vergangenen zwei Jahre – ihr Debütalbum brachte ihnen auch einen METAL HAMMER Award ein. Doch so richtig fröhlich wirkt Sänger KVOHST nicht. Er befürwortet Nuklearkriege und mag kein Bier. Was ist denn da los?

Es gibt Leute, die haben Geld, und es gibt Leute, die sind reich.

COCO CHANEL

(FRANZÖSISCHE MODE-DESIGNERIN, 1883–1971)

Darin steckt viel Wahrheit. Ich habe einen Freund, der sehr wenig Geld hat, aber für mich zu den reichsten Menschen von allen zählt. Er ist ein großartiger Denker, hat Werte, eine tolle Familie, großartige Kinder, ist ein künstlerischer Typ, und die Menschen mögen ihn. Er hat alles, was man zum Leben braucht. Viele Leute mit Geld sind hingegen von allem gelangweilt und wissen nicht, wohin mit ihrer vielen Kohle. Also leben sie ein frivoles Leben. Es ist kein Wunder, dass sich viele reiche Leute seltsamen Religionsgemeinschaften wie etwa Scientology anschließen. Dort können sie endlos Geld ausgeben und erhalten im Gegenzug ein Gefühl von Wertigkeit. Vielleicht fühlen sie sich reich, aber in meinen Augen sind sie es nicht. Geld bedeutet mir nicht viel.

Ich bin nicht jung genug, um alles zu wissen.

OSCAR WILDE

(IRISCHER SCHRIFTSTELLER, 1854–1900)

Es gibt Leute, die sind jünger und intelligenter als ältere Bekannte von mir. Und es gibt welche, bei denen ist es andersherum. Wie definiert man Alter? Geht es nicht auch um Reife? Ich bin jedenfalls der Meinung, dass Alter heute nicht mehr viel bedeuten sollte. Das war in früheren Kulturen anders. Letztlich ist es aber sowieso egal, denn Menschen sind in jedem Alter ziemlich wertlos.

Wir sollten nicht behaupten, dass jeder Fehler dumm ist.

CICERO

(RÖMISCHER POLITIKER, 106–43 V.CHR.)

Auch hier geht es darum: Wie definiert man einen Fehler? Es gibt große Unterschiede. Jede Entscheidung, die ich treffe, führt mich irgendwohin. Dadurch hat alles auch immer eine gute Seite. Andererseits gibt es bestimmt auch Fehler, die man nicht vergeben kann.

Milch ist für Babys. Männer müssen Bier trinken.

ARNOLD SCHWARZENEGGER

(AUSTROAMERIKANISCHER SCHAUSPIELER UND POLITIKER, *1947)

Ehrlich gesagt: Ich bin etwas gelangweilt von Bier. Vielleicht waren wir zu viel auf Tour, denn dort gibt es ständig Bier. Aber ich bin auch kein Anhänger dieser Lemmy-Attitüde, dass ständiges Saufen zum Rock'n'Roll gehören muss. Und Milch mag für Babys sein, aber so viel sei gesagt: Beastmilk sind es nicht.

Der Mensch ist das einzige Tier, dessen Verlangen wächst, während es gefüttert wird. Das einzige Tier, das nie zufrieden ist.

HENRY GEORGE

(US-AMERIKANISCHER ÖKONOM, 1839–1897)

Absolut. Dem stimme ich voll und ganz zu. Menschen sind furchtbar. Es ist furchtbar, ein Mensch zu sein. Wir sind das schlimmste Übel, das der Erde jemals widerfahren ist. Wir können nur hoffen, dass diese Seuche irgendwann von der Erde getilgt wird.

Man gewinnt einen Atomkrieg, indem man sicherstellt, dass er nie ausbricht.

OMAR BRADLEY

(US-AMERIKANISCHER GENERAL, 1893–1981)

Ich weiß nicht, ob es irgendwann wirklich einen Atomkrieg geben wird oder eben doch nicht. Aber ich hoffe es. Dann ist die Menschheit endgültig fort. Mir gefällt der Gedanke, dass all die furchtbaren Menschen plötzlich vom Planeten verschwunden sind. Man merkt vielleicht, ich bin kein großer Freund der menschlichen Rasse.

AUFGEZEICHNET VON
DORIAN GORR

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2ffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

SCHATZKISTE

Liebe Headbanger!

Na, das ging aber fix. War nicht gerade erst Wacken? Das Jahr 2015 hat uns in seine harten Klauen genommen und wird uns mit metallischen Leckereien durchschütteln. Prost am Tisch! Um das neue Jahr gebührend zu feiern, haben wir etliche schicke Preise vom Schlitten des Weihnachtsmanns geklaut. Zu deren Gewinn ist einfach die folgende Frage zu beantworten:

Wie heißt das aktuelle Album von AC/DC?

BADLY

DER WINTER

... kommt, also reißt euch die Leiber vom Körper: Die neue **Badly-Winter-Collection** ist da. Wir verlosen 4 komplette Pakete aus den neuen Motiven (www.badly-wear.com), bestehend aus **Shirt**, **Hoodie**, **Girlie** und **Mütze** in eurer Wunschgröße. Badly to the bone!

UDR

MOTÖRSAXON

Habt ihr geglaubt, Christkind Lemmy Kilmister hätte euch vergessen? Niemals! Da sich die Kultwarze derzeit bereits in seinem 70. Lebensjahr befindet, haut er für euch gerne ein paar Geschenke raus. Im Angebot sind: **Drumsticks von Mikkey Dee** und jede Menge **Shirts** (M–XL), darunter das offizielle **Tourshirt**, **Girlies** (S & M) sowie das original **AFTERSHOCK-Shirt**. Obendrein haben wir noch fünf Pakete bestehend aus der neuen **Live-DVD von Saxon** (WARRIORS OF THE ROAD) sowie dem passenden **Shirt** (M–XL).

BRAVADO

FIVE FINGER SLIPKNOT

Das neue Jahr ist da, und ihr habt mal wieder nichts anzuziehen? Dann, liebe Leute, haben wir etwas für euch: Zusammen mit **Bravado** verschenken wir je 3 geile **Shirts** (M–XL) von **Slipknot** und **Five Finger Death Punch**. Damit kann die neue Konzert-Saison stylisch beginnen. Reinhauen!

GTA 5

DIEBESGUT

Achtung, ihr Couch-Gangster! Seit Herbst sind die Konzerthallen leer, da auch die Metalheads nur noch vor der Glotze hängen und **'GTA 5'** auf den Next-Gen-Konsolen zocken. Logisch. Wir auch. Damit ihr euch sowie eure Umgebung an den Mega-kracher anpassen könnt, verlosen wir zusammen mit Take Two folgende Gimmicks: ein **'GTA 5'-Hoodie**, ein **Strandtuch**, einen **Schlüsselanhänger**, ein **iFruit Mousepad**, einen **Stressball**, eine **Tasse** sowie etliche **Shirts** (M–XL). Mitmachen, bitch!

EMP

GAME OF THRONES

Auf in die Schlacht! Da kann der Hobbit aber einpacken – denn **'Game Of Thrones'** zeigt, wie intelligente Fantasy wirklich funktioniert. Kein Wunder, dass sich immer mehr Serien-Fans nach Westeros verlieren. In Zusammenarbeit mit **EMP** verlosen wir zum Start der 4. Staffel auf RTL II (seit 13. Januar) drei kuschlige **Hoodies** (M, L & XL) der Mega-Serie sowie zwei **aufwändige Puzzles**, die auch Hardcore-Fans zur Verzweiflung bringen werden – aber es lohnt sich!

Um an der Schatzkistenverlosung teilzunehmen, schickt uns die Lösung per Mail mit dem Betreff „Schatzkiste 02" an quiz@metal-hammer.de oder per Post an METAL HAMMER, „Schatzkiste 02", Mehringdamm 33, 10961 Berlin. Bitte gebt neben eurer Postadresse auch einen Wunschgewinn und ggf. eure Shirt-Größe mit an. Maximum Rätselspaß und viel Glück! Einsendeschluss: 17. Februar 2015. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Auflösung 12/14: Unheilig

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd6eaa1680f691a

PLATTENTELLER

PHIL „WIZZÖ“ CAMPBELL
MOTÖRHEAD

Fakt: MOTÖRHEAD-Gitarrenguru PHIL „WIZZÖ“ CAMPBELL ist musikalisch in den Siebzigern hängen geblieben. Überraschung: Lemmys Kompagnon kennt den Eurovision Song Contest, liebt Rammstein und berichtet über den Geschmack seiner Mutter.

Welche war die erste Platte, die du gekauft/bekommen hast?
Jimi Hendrix HENDRIX IN THE WEST auf Vinyl. Es ist ein Live-Album *(aus der Londoner Royal Albert Hall – Anm.d.A.)*, das später zurückgezogen wurde; um das Originalmaterial herrscht ein Rechtsstreit. Jimi brachte mich dazu, Gitarre zu spielen. Ich mag den Klang seiner Gitarre.

Welches ist das neueste Album in deiner Sammlung?
Budgie BEST OF BUDGIE, eine harte Band aus Wales. Metallica haben ‘Breadfan’ von ihnen gecovert.

Hörst du viel Radio?
Nein, mittlerweile gibt es ja alles auf CD. Ich höre kein Radio, weil das Radio scheiße spielt. Bei uns gibt es auch keine richtigen Rock-Radios – na gut, jetzt, im digitalen Zeitalter, bekommt man Kerrang!, Planet Rock und TeamRock rein.

Welche Platte hat das beste Cover?
(Wie aus der Pistole geschossen) HOUSES OF THE HOLY von Led Zeppelin. Das habe ich auch groß in meinem Haus hängen, inklusive einer Wand aus Wörtern daraus.

Auf welchem Album sieht das Cover richtig beschissen aus?
Weiß ich gerade nicht.

Nenne eine Platte, die du deinem besten Freund empfehlen würdest!
Rammstein! Sie sind eine meiner absoluten Lieblings-Bands. Ich höre oft MADE IN GERMANY. Ich mag sie besonders live – für mich machen sie die beste Show auf dem Planeten!

Welches Album würdest du deinem Todfeind andrehen?
Vielleicht eine Compilation voller Schlagzeug-Soli...

Mit welchem Album würdest du versuchen, eine Dame von dir zu überzeugen?
ECHOES von Pink Floyd. Hört euch einfach den Song ‘Echoes’ auf der zweiten Seite an, er spricht für sich selbst.

Welche Platte versüßt dir Autofahrten?
Die Best-ofs von Elton John, auch Rammstein, The People The Poet, Black Sabbath und Santanas SUPERNATURAL. Ich zeige dir mal meinen Fuhrpark, mit dem kann ich aber nicht rasen. *(Zeigt eine Reihe Fotos von Oldtimern, zum Beispiel BMWs)* Dafür habe ich eine gute Anlage und Lautsprecher.

Gibt es ein Album, auf dem du besonders gerne mitgespielt hättest?
Vielleicht THE DARK SIDE OF THE MOON von Pink Floyd oder eine Elton John-Platte. Ich habe gerade erst bei Anthrax und beim ersten Song von Nick Oliveris aktueller Platte LEAVE ME ALONE mitgespielt.

Welche Schmuckstücke verbergen sich in der Plattensammlung deiner Eltern?
Die Best-ofs von Neil Sedaka. Meine Eltern leben nicht mehr, aber sie mochten Musik. Meine Mutter hörte gerne Status Quo, aber das ist lange her.

Welche Platte aus deiner eigenen Sammlung verdient das Prädikat „peinlich“?
Ich weiß nicht, ich sollte dir diese Fragen stellen! Ich mag es nicht, schlecht über Menschen zu reden.

Jemand möchte, dass du ihm eine Platte empfiehlst, die in den Siebzigern veröffentlicht wurde. Welche würdest du vorschlagen?
JEEPSTER von T.Rex.

Und welches Achtziger-Album könntest du guten Gewissens anpreisen?
Irgendeinen Eurovision-Song? ‘Making Your Mind Up’ von Bucks Fizz. *(Trällert los)*

Gibt es eine Neunziger-Platte, die du weiterempfehlen könntest?
An die kann ich mich nicht mal erinnern.

Wie sieht es mit einer Veröffentlichung aus der ersten Dekade dieses Jahrtausends aus?
Keine Ahnung.

In welchem Song lässt sich die Gesinnung deiner Band am besten zusammenfassen?
‘Just ’Cos You Got The Power’ – „That don’t mean, you got the right“!

Welche Beschallung wünschst du dir bei deiner Beerdigung?
(Von der Promoterin schallt ‘Stairway To Heaven’ rüber) Nein, scheiß auf Gott! *(Allgemeines Gelächter)* Rammstein mit ‘Pussy’.

AUFGEZEICHNET VON
VINCENT GRUNDKE

Foto: R. John (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

NEUERSCHEINUNGEN

BAND	ALBUM	VÖ
36 Crazy Fists	TIME AND TRAUMA	20.2.
A Place To Bury Strangers	TRANSFIXATION	13.2.
Abiotic	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Acid King	noch unbekannt	Februar
Agnostic Front	noch unbekannt	2015
Agonist, The	EYE OF PROVIDENCE	20.2.
Aktor	PARANOIA	20.2.
All That Remains	THE ORDER OF THINGS	27.2.
Answer, The	RAISE A LITTLE HELL	6.3.
Anthrax	noch unbekannt	2015
Apocalyptica	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Architects Of Chaos	noch unbekannt	Mai
At The Hollow	WHAT I HOLD MOST DEAR	13.2.
Betontod	TRAUM VON FREIHEIT	27.2.
Biohazard	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Black Explosion, The	noch unbekannt	März
Black Rven	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Black Star Riders	THE KILLER INSTINCT	20.2.
Black Tongue	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Bonafide	DENIM DEVILS	20.2.
Bonz	BROKEN SILENCE	13.2.
Bring Me The Horizon	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Brujeria	noch unbekannt	2015
Cancer Bats	SEARCHING FOR ZERO	6.3.
Carach Angren	THIS IS NO FAIRY TALE	20.2.
Cella'Door	DÄMMERUNG	13.2.
Chalice	OVERYEARS SENSATION	13.2.
Damnation Defaced	THE INFERNAL TREMOR	27.2.
Desolated	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Dew-Scented	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Dope	BLOOD MONEY	Frühjahr 2015
Dr. Living Dead!	CRUSH THE SUBLIME GODS	20.2.
Eclipse	Armaggedonize	20.2.
Enforcer	FROM BEYOND	30.1.
Ensiferum	ONE MAN ARMY	20.2.
Enslaved	IN TIMES	6.3.
Europe	WAR OF KINGS	März
Evil Invaders	noch unbekannt	Februar
Exploited, The	noch unbekannt	Sommer
Fateful Finality	BATTERY	Frühjahr 2015
Frei.Wild	OPPOSITION	13.3.
Gentle Storm, The	THE DIARY	20.3.
Goatsnake	noch unbekannt	2015
Goblin Rebirth	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Godsized	noch unbekannt	Februar
Gospel Of The Witches	SALEM'S WOUND	6.3.
Gruesome	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Grumpynators	noch unbekannt	April
Hacket, Steve	WOLFLIGHT	27.3.
Haggard	GRIMM	2015
Harpyie	noch unbekannt	Februar
Helloween	noch unbekannt	Mai
Hypothermia	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Infernal War	AXOIM	Frühjahr 2015
Issa	CROSSFIRE	20.2.
Jury And The Saints, The	THE JURY AND THE SAINTS	27.2.
Ken Mode	SUCCESS	2015
Kid Rock	FIRST KISS	20.2.
Krisiun	noch unbekannt	2015
Last In Line	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Locrian	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Loney Robot	PLEASE COME HOME	20.2.
Mabel Greer's Toyshop	NEW WAY OF LIFE	6.3.
Maladie	STILL	2015
Malevolent Creation	noch unbekannt	2015
Mammoth Mammoth	noch unbekannt	Februar
Manilla Road	THE BLESSED CURSE/AFTER THE MUSE	13.2.
Marmozets	THE WEIRD AND THE WONDERFUL MARMOZETS	20.2.
Melechesh	ENKI	27.2.
Midnight Ghost Train, The	noch unbekannt	Februar
Minsk	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Moonspell	EXTINCT	März
Morgoth	UNGOD	27.3.
Mother's Finest	GOODY 2 SHOES & THE FILTHY BEAST	Frühjahr 2015
Motörhead	noch unbekannt	2015
Muck	YOU JOYOUS FUTURE	27.3.
Nails	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Necrowretch	WITH SEROPENTS SCOURGE	13.2.
Nightwish	noch unbekannt	Frühjahr 2015
No Return	FEARLESS WALK TO RISE	März
NulldB	noch unbekannt	April
Operation: Mindcrime	noch unbekannt	Sommer
Order Of Apollyon, The	THE SWORD AND THE DAGGER	2015
P.O.D.	noch unbekannt	2015
Pandemia	AT THE GATES OF NIHILISM	20.3.
Paradise Lost	noch unbekannt	April
Perzonal War	noch unbekannt	April
Pinkish Black	noch unbekannt	2015
Poison Idea	CONFUSE & CONQUER	Sommer
Powerwolf	noch unbekannt	Sommer
Pro-Pain	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Prong	SONGS FROM THE BLACK HOLE	27.3.
Psychopunch	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Psycroptic	PSYCROPTIC	Frühjahr 2015
Queensrÿche	noch unbekannt	Sommer
Ranger	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Raven	EXTERMINATION	Frühjahr 2015
Revolution Saints	REVOLUTION SAINTS	20.2.
Rhapsody	PROMETHEUS, SYMPHONIA IGNIS DIVINUS	2015
Ritual Killer	noch unbekannt	2015
Rothery, Steve	THE GHOSTS OF PRIPYAT	30.1.
Running Wild	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Scorpions	RETURN TO FOREVER	Frühjahr 2015
Shadowquest	ARMOURED IV PAIN	20.2.
Shape Of Despair	noch unbekannt	2015
Skinless	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Slayer	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Smash Into Pieces	THE APOCALYPSE DJ	27.2.
Solefald	WORLD METAL. KOSMOPOLIS SUD	6.2.
Sourvein	AQUATIC OCCULT	2015
Steve 'N' Seagulls	noch unbekannt	2015
Stonem	WASTED	Februar
Storyteller	SACRED FIRE	27.2.
Symphony X	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Tanzwut	FREITAG DER 13.	13.2.
This Gift Is A Curse	noch unbekannt	2015
Thunder	WONDER DAYS	13.2.
Torche	RESTARTER	20.2.
Tribulation	noch unbekannt	April
Turbowolf	noch unbekannt	April
UFO	A CONSPIRACY OF STARS	20.2.
Ultra-Violence	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Valkyrie	noch unbekannt	Frühjahr 2015
Verses	FEEL IT FASTER	Frühjahr 2015
Vintage Caravan, The	noch unbekannt	Sommer
Virgin Steele	noch unbekannt	März
Waltari	YOU ARE	27.2.
War On Women	WAR ON WOMEN	6.2.
Weg einer Freiheit, Der	STELLAR	20.3.
Wilson, Steven	HAND. CANNOT. ERASE.	27.2.
Wolfheart	SHADOW WORLD	Sommer
Wolfpakk	RISE OF THE ANIMAL	27.2.
Zoax	IS EVERYBODY LISTENING?	6.2.

Änderungen zur vorherigen METAL HAMMER-Ausgabe sind rot markiert!
Es gelten die kalendarischen Jahreszeiten (z.B. Winter 22.12. bis 19.3.).

WIZARD PROMOTIONS PRESENTS

Infos unter **www.wizpro.com**
Karten unter **myticket.de** und **ticketmaster.de**
sowie telefonisch unter **01806-999000555***
*20 Ct./Anruf - Mobilfunkpreise max. 60 Ct./Anruf
WIZARD PROMOTIONS

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

DER BLICK HINTER DEN SPIEGEL

TEXT: DORIAN GORR FOTOS: SEVERIN SCHWEIGER, DORIAN GORR

Deutschlands beste Metal-Band kommt aus einer Stadt im Schatten: In Krefeld gründeten vier Freunde einst BLIND GUARDIAN, die im Laufe ihrer 30-jährigen Karriere Millionen Alben verkauften, die ganze Welt bereisten, und doch immer wieder an den Niederrhein zurückkehrten. Nun erscheint BEYOND THE RED MIRROR, ihr zehntes Album. METAL HAMMER geht gemeinsam mit Sänger HANSI KÜRSCH, den Gitarristen ANDRÉ OLBRICH und MARCUS SIEPEN sowie Schlagzeuger FREDERIK EHMKE auf Spurensuche in der Heimat der Barden.

Wer in Krefeld ankommt, möchte im ersten Moment gleich wieder weg. Die Stadt empfängt einen grau in grau. Am Hauptbahnhof ist eines der fünf Gleise gesperrt, an einem anderen funktioniert die Anzeige nicht richtig. In einem Glaskasten neben der Bahnhofsbäckerei steht eine Modelleisenbahn. Früher spielten Kinder mit den kleinen Lokomotiven, lenkten sie durch ein Miniaturdorf. Heute lehnen daran Obdachlose, eingepackt in zerrissene Wolldecken, und betteln. Die Junkies vor dem Hauptbahnhof würden vermutlich auch betteln, wenn sie noch einen ganzen Satz herauskriegen würden. Beim Verlassen des Bahnhofs wird man von einer Prostituierten auf einem Reklameschild begrüßt, das dazu motivieren soll, den Puff im nahe gelegenen Industriegebiet zu besuchen. „Willkommen in Krefeld", steht dort in roten Buchstaben, die wirken sollen, als seien sie mit Lippenstift geschrieben. Diese Stadt will dich aufs Kreuz legen, sobald du angekommen bist.Es gibt nicht viel, wofür Krefeld bekannt ist. Die Schlagersängerin Andrea Berg wurde dort geboren. Der ehemalige Fußball-Bundesligist KFC Uerdingen dümpelt in der vierten Liga herum. Und die nervigen Hubbel mitten auf der Straße, dazu gedacht, Autofahrern das Leben schwer zu machen, heißen Krefelder Kissen, weil sie in Krefeld entwickelt wurden. Wer will dafür schon bekannt sein? Nein, es gibt nicht viel, wofür die Stadt am Niederrhein bekannt ist. Sie stand immer im Schatten der großen Nachbarn: Düsseldorf, Essen, Duisburg – selbst Köln erreicht man in einer halben Stunde. Es gibt kaum einen Grund, warum man von Krefeld gehört haben sollte, wäre da nicht diese eine Band, die dort groß geworden ist: Blind Guardian.

Die progressiv-melodischen Speed-Metaller verkauften mehr als 2,5 Millionen Tonträger, und nun erscheint ihr zehntes Studioalbum: BEYOND THE RED MIRROR. Sie sind durch die ganze Welt getourt. Von Japan über Südafrika bis Nordamerika – und doch kehrten sie immer wieder in die 230.000-Einwohner-Stadt zurück. Dort fing für sie alles an, dort gründeten vier Kumpels 1984 Lucifer's Heritage, die sich drei Jahre später in Blind Guardian umtauften. Genau dort begibt sich METAL HAMMER auf Spurensuche.

Die Burg ruft

Mitten in einem Dickicht aus Grün ragt ein großer Burgturm empor – die Burg Linn, am Rand von Krefeld. Unsere erste Station. Die Luft ist feucht, der Wind kalt, der Regen unangenehm. Gitarrist Marcus Siepen (46) hat die Hände in den Taschen und vergräbt das Gesicht im Kragen seiner Lederjacke. Sänger Hansi Kürsch (48), der vor einigen Jahren die lange Matte gegen eine Kurzhaarfrisur tauschte, fummelt einen verbogenen Regenschirm aus dem Kofferraum seines Autos. „Besser als nichts", sagt er, als wir uns auf den Weg zur Burg machen und unterwegs Schlagzeuger Frederik Ehmke (37), den ewigen Neuen im Bunde der Barden, einsammeln. Seit mehr als 800 Jahren stehen die Mauern der Burg Linn. Sie sahen, wie sich die Stadt um die moosbedeckten Zinnen veränderte. Das Dach wurde irgendwann restauriert. Vorher sah diese Wasserburg noch mehr aus, als sei sie die Heimat von Raubrittern. An Pfingsten ist sie alljährlich Schauplatz des Flachsmarktes; ein Mittelaltermarkt, der Geschichtsbegeisterte aus der gesamten Region anlockt. Erwachsene

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

speisen dann wie Adelige im Mittelalter, Kinder kaufen Holzschwerter und prügeln sich damit im Stroh. „Ich musste als Jugendlicher einige Jahre beim Flachsmarkt im Fanfarenzug mitspielen", erinnert sich Hansi, der in nächster Nähe zur Burg Linn aufgewachsen ist. „Früher bin ich gemeinsam mit Kumpels die Mauern der Burg hochgeklettert", sagt er, und zeigt auf eine alte Zinne, die den umliegenden Park vom Vorhof der Burg trennt. Die Mauer ist drei, vielleicht vier Meter hoch. An manchen Stellen sind die Ziegel herausgebrochen. „Wie gefährlich das sein kann, wird einem erst bewusst, wenn man selbst Kinder hat." Über Trampelpfade finden wir den Weg in den Hof vor der Burg. Von der wild sprießenden Natur ist hier nichts mehr zu sehen. Die Mitte des Hofs ziert eine fein säuberlich gepflegte Grünfläche; kreisrund, als sei sie mit einem Zirkel gezogen, umringt von Kieselsteinen, die unter den Füßen knirschen. Ritchie Blackmore spielte hier mit Blackmore's Night. Es muss ihm gefallen haben, denn er kehrte mehrere Male zurück.

Eine Zugbrücke führt über einen Wassergraben ins Burg-Innere. Über eine schmale Treppe betreten wir die Burg. Gitarrist André Olbrich (47), dick in Lederjacke und Schal eingepackt, muss seinen Kopf einziehen, als wir die Stufen in Richtung Bergfried nehmen. Wer unter Klaustrophobie leidet, im Volksmund irrtümlich auch Platzangst genannt, erlebt in diesen engen Gängen einen Alptraum. Doch der Aufstieg lohnt sich. Oben angekommen, bietet sich ein toller Blick auf die Stadt, die plötzlich viel grüner wirkt als bei der Ankunft. Hansi zeigt auf eine Rasenfläche direkt neben der Burg. „Auf dieser Wiese habe ich als Kind jeden Nachmittag Fußball gespielt. Meist linkes Mittelfeld, bis meine Knie kaputt waren." Sein Blick schweift weiter, während eisiger Wind durch die Glieder zieht und im Gesicht schmerzt. „Siehst du die Kirche dort?", sagt der Sänger, und deutet auf einen Turm, auf den man von der Spitze der Burg herabblickt. „Im Haus nebenan wohnt meine Mutter. Dort bin ich aufgewachsen, in nächster Nähe zur Burg Linn."

Die im 12. Jahrhundert errichtete Burg hat ihre Spuren im Werk von Blind Guardian hinterlassen – mehr, als es selbst eingefleischte Fans ahnen. Der größte Band-Hit, 'The Bard's Song – In The Forest', heute unsterbliche Hymne über Hobbits, Zwerge und Elfen, war einst als LIed über die Burg Linn gedacht. Hansi führt an den Ort, der ihn zu diesem Stück inspirierte – ein tiefer, von einem Eisengitter bedeckter Schacht mitten in einem Saal der Burg. Er ist mehrere Meter tief, der Blick reicht aber nur einige Zentimeter weit, bevor der Schacht von Dunkelheit umhüllt wird. In grauer Vorzeit diente er als Verlies – und später als Inspirationsquelle für einen der bekanntesten Songs der Metal-Welt. „Ich hatte damals, während eines Besuchs der Burg, die Idee, ein Lied über eine Mutter zu schreiben, die dort unten im Verlies eingesperrt ist", erinnert sich Hansi. „Als ich zu Hause war, setzte ich mich direkt an die Gitarre und schrieb das Picking von 'The Bard's Song'." Der Song mit Minne-Flair entwickelte sich zum Bardenlied – in Anlehnung an das klassische Computer-Rollenspiel 'The Bard's Tale', das Gitarrist André Olbrich zu jenem Zeitpunkt intensiv spielte.

> „Die Boxen standen in dieser matschigen Suppe, alles war voller Schimmel, die Luft war unerträglich."
>
> **André Olbrich** über einen als Proberaum genutzen Bunker, in dem es bei starkem Regen ziemlich feucht wurde

Heute ist 'The Bard's Song' Pflichtprogramm bei jedem Live-Auftritt von Blind Guardian – ein Gänsehautmoment, wenn Tausende vereint mitsingen. „Manchmal singe ich noch zwanzig Prozent des Textes", sagt Hansi, und schmunzelt. „Den Rest lasse ich das Publikum machen."

Niemals hätte er damals, an jenem Tag in der Burg Linn, vorausgeahnt, dass aus dieser Idee eine solch beliebte Nummer werden würde. Labels und Radiosendern ging es ähnlich. 'The Bard's Song' wurde weder im Radio gespielt, noch als Single vermarktet. Erst die Fans machten diese Akustiknummer zu dem heutigen Hit. Bereits bei der ersten Live-Aufführung, während der Tour zum Album IMAGINATIONS FROM THE OTHER SIDE (1995), sangen die Fans Wort für Wort mit. „Das war ein echter Aha-Moment", erinnert sich André. „Mir verpasst das auch heute noch jedes Mal eine Gänsehaut." Für ein Schaudern sorgt hingegen die originale Studioaufnahme des Songs, der Teil des 1992 veröffentlichten Albums SOMEWHERE FAR BEYOND ist. „Die Nummer ist im Original viel zu hektisch, ich kann sie mir nicht anhören", gibt Gitarrist Marcus Siepen zu. Live hat die Band von Anfang an das Tempo des Songs reduziert und Andrés Solo mehr Raum gelassen. 2003 folgte dann schließlich eine Neuaufnahme, die dem Song gerecht wird.

'The Bard's Song' ist nur eines von vielen Beispielen, die zeigen, wie Fantasy und Heavy Metal Hand in Hand gehen können, ohne dass es kitschig wird. J.R.R. Tolkiens 'Der Herr der Ringe' durchzieht vor allem die Frühwerke der Band wie

Zeitleiste

1984
Die Klassenkameraden Hansi Kürsch und André Olbrich gründen in Krefeld eine Band. Beide haben zuvor in anderen Musikgruppen Erfahrungen gesammelt: Hansi in einer Band namens Executor, André in European, die sich später in Zero Fault umtaufen. Mit Hansis Einstieg formt sich die Vorläufer-Band von Blind Guardian: Lucifer's Heritage. Kurz darauf steigt Schlagzeuger Thomen Stauch ein.

1985
Lucifer's Heritage veröffentlichen ihr erstes Demo SYMPHONIES OF DOOM.

1986
Ein Jahr später folgt das zweite Demo BATTALIONS OF FEAR. Darauf bereits enthalten: 'Majesty', das die Band bis heute regelmäßig spielt. Marcus Siepen tritt als zweiter Gitarrist bei. Noch während der Arbeiten am Debütalbum legt die Band den Namen Lucifer's Heritage ab, um nicht in die Black Metal-Ecke gedrängt zu werden. Der neue Name: Blind Guardian.

1988
Über No Remorse Records, die Plattenfirma des früheren METAL HAMMER-Chefredakteurs Charly Rinne, erscheint Blind Guardians Debütalbum. Genau wie das erfolgreiche Demo trägt es den Titel BATTALIONS OF FEAR.

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

ein roter Faden. Gleiches gilt für die Artus-Sage, die für Hansi einen ebenso hohen Stellenwert einnimmt. An Peter Jacksons bildgewaltige Hollywood-Umsetzungen von 'Der Herr der Ringe' war noch lange nicht zu denken, da besangen Blind Guardian bereits mit 'Majesty', dem ersten Song ihres Debütalbums BATTALIONS OF FEAR (1988), Gandalf, Nazguls und den dunklen Herrscher Sauron. Blind Guardian haben Texte über das Fantastische zu ihrem Markenzeichen gemacht – und mögen es doch nicht, wenn man sie als Fantasy-Metaller bezeichnet. „Das klingt immer so, als würden wir Texte über Drachen schreiben", sagt Hansi. „Klar, ich finde Drachen cool, aber ich glaube, in all meinen Song-Texten kamen vielleicht zwei vor – und diese sind sinnbildlich gemeint." Auch deshalb haben Blind Guardian die 'Der Herr der Ringe'-Thematik in den vergangenen Jahren vermieden. Mit Peter Jacksons Trilogieverfilmung der Bücher und der anschließenden Umsetzung von 'Der Hobbit' war die klassische Fantasy-Geschichte ohnehin in aller Munde. In dieser allgemeinen Tolkien-Euphorie habe die Band nicht das Bedürfnis verspürt, einen zweiten Teil von NIGHTFALL IN MIDDLE-EARTH nachzulegen.

Blind Guardian vor einer ihrer wichtigsten Inspirationsquellen: der Burg Linn

Blind Guardian 1989 im Studio mit Kai Hansen (untere Reihe, 2.v.l.)

> „IRGENDEINER NÖRGELT IMMER. MAN DARF SICH DAVON NICHT BEIRREN LASSEN."
>
> **FREDERIK EHMKE** (BILD OBEN, R.)

LÄRM IM BUNKER

Das 1998 veröffentlichte Album behandelt Tolkiens Fantasiewelt, wie es keine Band zuvor verarbeitet hatte: Mit gesprochenen Passagen, einem thematischen Konzept und nicht zuletzt großartigen Hits, wie 'Time Stands Still (At The Iron Hill)', 'Mirror Mirror' oder 'Nightfall'. Geschrieben wurden all diese Songs in einem alten Bunker in der Nähe des Krefelder Hauptbahnhofs. Der Eingang zum Bunker ist unauffällig, von gegenüber weht der Geruch eines Imbissstands, der Fritten und Currywurst anbietet. An diesem Ort probten Blind Guardian neue Songs. Heute werden die 15 Proberäume des Bunkers von anderen Bands genutzt. Die wenigsten kommen je über die Grenzen Nordrhein-Westfalens hinaus. Blind Guardian haben es bereits vor langer Zeit geschafft. Der Hausmeister, der die schwere Stahltür öffnet, grinst, als er die Blind Guardian-Mitglieder wiedererkennt. „Es ist schön, euch mal wiederzusehen", nuschelt er, und führt ins Innere. In dem Bunker riecht es, wie es eben in Gebäuden riecht, die quasi keine Fenster haben, dafür jedoch ständig Schweiß- und Alkoholausdünstungen probender Bands ausgesetzt sind – herrlich! Die Wände sind mit Graffiti-Kritzeleien beschmiert und mit Postern zugekleistert, die für längst vergangene Konzerte werben. Blind Guardians alter Probebereich teilt sich in zwei Räume auf. In dem einen befand sich die Regie, in dem anderen lärmten die Musiker. Der Regieraum ist heute karg. Eine leere Kammer, in deren Ecken sich Spinnweben sammeln. An irgendeine Wand hat jemand einen Penis gezeichnet und daneben „A blowjob is better than no job" geschrieben. Hansi lacht, schiebt aber gleich hinterher: „Wir waren das nicht. Zu unserer Zeit sah der Proberaum immer top aus!" André deutet auf ein Rohr, durch das Tageslicht dringt. „Hansi hat früher meist den ganzen Tag über hier gearbeitet. Abends löste ich ihn dann ab und ackerte die ganze Nacht durch. Erst, wenn durch dieses Rohr wieder Tageslicht schimmerte, wusste ich, dass Hansi gleich vorbeikommt. Dann löste er mich wieder ab, und ich ging schlafen."

Das viele Proben schien Blind Guardian von Anfang an selbstverständlich: „Es gab keinen Plan B", blickt André heute zurück. „Wir haben alles auf eine Karte gesetzt. Volles Risiko." Hansi fügt hinzu: „Die Frage 'Was wäre, wenn?' hat sich nie gestellt. Uns war von Anfang an klar, dass wir das eines Tages professionell machen werden, und darin haben wir uns auch nie beirren lassen." Die Eltern der damaligen Jungspunde waren allerdings nicht sofort überzeugt. „Ich musste eine Ausbildung absolvieren", gesteht Hansi. „Ich hatte die Schulzeit schon so lange mit Extrarunden ausgeweitet, wie es nur ging. Meine Eltern konnten mich danach nicht mehr finanzieren. Ich war teuer. Ihnen ging es nicht darum, dass ich nicht mein Glück mit der Musik versuchen sollte – ich sollte nur etwas Sicheres in der Hinterhand haben." Also schnitt sich der Sänger die damals langen Haare erstmals ab und quälte sich in einem Betrieb, der Holzwerkzeugmaschinen herstellte, zwei Jahre lang durch eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann. „Das war total komplex, ich hatte null Ahnung. Der Betrieb ist quasi mit meiner Einstellung in den Konkurs geschlittert. Innerhalb eines Monats waren alle meine Ausbilder weg, ich kam morgens oft noch sturzbesoffen zur Arbeit, schlief in irgendeinem Regal. Und den Rest der Zeit habe ich mich zu Tode gelangweilt", erinnert sich der Sänger. Hansi sparte sich seine gesamte Energie für die Band auf, »

1991, auf Tour mit Iced Earth

1989
Das zweite Album, FOLLOW THE BLIND, erscheint. Darauf enthalten: 'Valhalla', noch heute eine Pflichtnummer bei fast jeder Show von Blind Guardian. Die Tour zur Scheibe muss die Band absagen – wegen gesundheitlicher Probleme von Sänger Hansi Kürsch.

1990
Drittes Album im dritten Jahr: TALES FROM THE TWILIGHT WORLD. Die Platte beschert den Krefeldern eine erste Tour außerhalb Deutschlands – durch Österreich und die Schweiz.

1992
Mit dem vierten Album SOMEWHERE FAR BEYOND gelingt dem Quartett endgültig der Durchbruch – auch, weil sich die Band zunehmend vom reinen Speed Metal entfernt und Keyboards einbindet. Der größte Hit der Platte: 'The Bard's Song – In The Forest'. Erstmals schaffen Blind Guardian den Sprung nach Japan. Dort nehmen sie auch ihr erstes Live-Album auf: TOKYO TALES (1993).

Fotos: C. Rinne, S. Wischnewski

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

probte mit seinen Mitstreitern wie besessen, immer das große Ziel vor Augen. Dabei musste die Band vor allem in den Anfangstagen etliche Rückschläge hinnehmen. Allein die Suche nach den noch früheren Proberäumen, heute allesamt nicht mehr begehbar, kostete die Band Nerven. In einen anderen Bunker, den die Band zu ihren Anfangstagen im Stadtteil Bockum bewohnte, regnete es ständig hinein. Bei starkem Niederschlag versank das gesamte Equipment im Wasser. „Die Boxen standen in dieser matschigen Suppe, alles war voller Schimmel, die Luft war unerträglich", erzählt André, und scherzt gleich wieder herum: „Immerhin haben wir dank der Proberaumsuche Marcus in die Band bekommen. Unsere Eltern sind befreundet, wir kennen uns deshalb schon seit Kindestagen. Als ich damals hörte, dass er einen Proberaum hat, haben wir uns gleich dort eingenistet und beschlossen, dass er seine andere Band verlassen muss, um ab sofort bei uns mitzuspielen." Marcus stimmte zu, auch wenn sich kurze Zeit später die Nachbarn wegen des Lärms beschwerten und die frisch gegründete Band ihren Proberaum erneut verlassen musste. Es sollte nicht das einzige Mal sein, dass der Lärm zum Verhängnis wurde: „Als wir noch Lucifer's Heritage hießen, sollten wir auf einem Schulfest spielen. Vor der Bühne standen aber nur Disco-Tussis, die nicht verstanden, was wir da machten. Der Schulleitung ging es wohl auch so, also drehten sie uns kurzerhand den Saft ab", erinnert sich Marcus.

Blind Guardians Selbstverständlichkeit, mit der sie sich auf große Erfolge einstellten, blieb unbeschädigt. Und wer nicht mitzog, blieb auf der Strecke. Als in den Anfangstagen ein potenzieller Mitmusiker sagte, er könne maximal an drei Tagen pro Woche arbeiten, flog er direkt raus. Fünf Tage waren Pflicht. Auch wenn es dabei nicht immer darum ging, gemeinsam Musik zu machen. „Es gab auch viele Tage, an denen wir eine halbe Stunde lang Musik gespielt und die restliche Zeit damit verbracht haben, Skat zu zocken, bevor es in die Kneipe ging", verrät Marcus. Rückblickend seien auch solche Tage wichtig gewesen, denn durch sie formten sich Blind Guardian zu einer Einheit. Band-Findung, nennt André das heute, menschliches Zusammenwachsen. Man probte zusammen, zockte zusammen, trank zusammen – immer mit dem Ziel vor Augen, den Durchbruch zu schaffen. Und das war für die selbstbewussten Jungmusiker nur eine Frage der Zeit. Bevor sie ihr erstes Album aufnahmen, diskutierten sie lediglich die Frage, wie viele hunderttausend Mal sich ihr Debüt verkaufen würde. Als eine der ersten Bands veröffentlichten sie ihr Demo nicht nur mit gekritzeltem Schwarz-Weiß-Cover, sondern farbig und im Hochglanzformat. Diese Attitüde zeigte Wirkung: Die ersten professionellen Auftritte sollten folgen. Der erste dieser Art fand nur einige hundert Meter Luftlinie von dem stickigen Bunker entfernt statt: In der Kulturfabrik, deren Standort vor einigen Jahren noch näher in Richtung Hauptbahnhof verlegt wurde. Bis heute ist die Kulturfabrik die einzige Krefelder Location, die von Zeit zu Zeit größere Metal-Shows organisiert. Außerdem ist sie seit Langem Zentrum der alternativen Party-Szene Krefelds. An Wochenenden tanzen bunt gekleidete Menschen bei Rock-, Gothic- oder auch Neunziger-Partys durch die Nacht. In der größeren der beiden Hallen treten häufig Kabarettisten, aber eben auch Metal-Bands auf. Overkill, Mercyful Fate oder Uriah Heep waren bereits zu Gast. Da in den umliegenden Städten häufig Konzerte stattfinden, sind Auftritte von Metal-Bands in Krefeld jedoch weniger geworden. Die Wände im Eingangsbereich sind noch immer mit Konzertplakaten zugekleistert, allerdings werben diese eher für Liedermacher und spanische Flamenco-Sänger.

> „Es gab auch viele Tage, an denen wir eine halbe Stunde lang Musik gespielt und die restliche Zeit damit verbracht haben, Skat zu zocken, bevor es in die Kneipe ging."
>
> MARCUS SIEPEN (L.)

Etwas seriöser: Blind Guardian 1992

Karo-Poser: Lucifer's Heritage (Blind Guardian-Vorläufer) bei ihrem ersten Konzert 1985/1986

Unauffällig und überlebensgross

Blind Guardian sind natürlich trotzdem gern gesehene Gäste an diesem tristen Wintertag. Auch wenn sie nicht jeder sofort erkennt. Während sich die Band im Inneren der kalten Halle umschaut, kommt ein Tontechniker vorbei. „Hey, wer seid ihr denn?", fragt er. „Wir sind Blind Guardian", antwortet Marcus. Der Mann guckt ungläubig. „Ja, klar, IHR seid Blind Guardian..." Schweigen. Dann fügt er kleinlaut hinterher: „Wirklich jetzt?" Die Band lacht. Sie sind es gewohnt, nicht sofort erkannt zu werden. Im Alltag wirken sie wie Typen, die man bei einer Oldie-Rock-Party an der Theke kennenlernt. Die netten Rocker von nebenan. Erst die Bühne macht sie überlebensgroß. Und davon konnte sich die Kulturfabrik bereits mehrfach überzeugen. Auch beim ersten professionellen Auftritt der Band im Jahr 1985.

Damals spielte eine Band namens Phönix. Und Blind Guardian, die sich zu jenem Zeitpunkt noch Lucifer's Heritage nannten, durften im Vorprogramm auftreten. Die Kulturfabrik war renommiert, Lucifer's Heritage manchem Metal-Fan in Krefeld ein Begriff. In erster Linie wohl auch, weil André, Hansi, Marcus und der damalige Schlagzeuger Thomen Stauch auf jeder Metal-Party in und um Krefeld anzutreffen waren. „Die Hälfte der Zuschauer bestand damals aus unseren Szenekumpels", erinnert sich André. „Phönix hatten das Nachsehen. Unsere Kumpels feierten uns total ab, und nach unserem Auftritt war dann eher Party an der Bar angesagt."

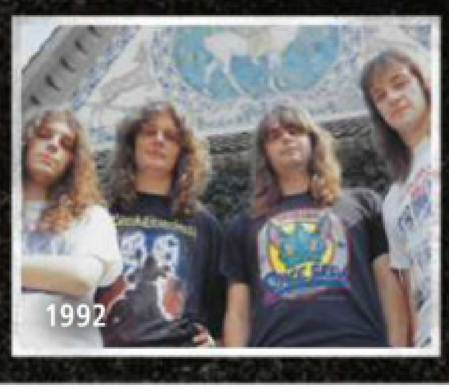
Trotz vieler Kumpels in Metal-Kreisen hatten es Blind Guardian beziehungsweise Lucifer's Heritage zu Beginn schwer in Krefelds Musikszene. Als die Krefelder Musikerinitiative, kurz KMI, von der neuen Metal-Band hörte, lud sie die vier jungen Musiker zu einer ihrer Sitzungen ein, an die André noch heute nur ungern zurückdenkt. „Die KMI war damals sehr jazz-affin. Als wir dort aufschlugen »

Zeitleiste

1995
IMAGINATIONS FROM THE OTHER SIDE setzt noch einen drauf und gilt bei vielen Fans und Kritikern bis heute als das beste Album der Band. Produzent ist Flemming Rasmussen (RIDE THE LIGHTNING, MASTER OF PUPPETS und ...AND JUSTICE FOR ALL von Metallica). Das Album trägt den Namen Blind Guardian sogar bis nach Thailand. Nach der zugehörigen Konzertreise beschließt Hansi Kürsch, dass er fortan nicht mehr Bass spielen, sondern nur noch singen möchte.

1996
Die Barden versuchen sich als Neuinterpreten: THE FORGOTTEN TALES enthält alternative Versionen früherer Blind Guardian-Songs, aber auch Cover-Versionen, unter anderem von The Beach Boys, Queen und Uriah Heep.

1998
Nach der bis dahin längsten Wartezeit auf ein neues Album erscheint NIGHTFALL IN MIDDLE-EARTH, eine Liebeserklärung an J.R.R. Tolkiens 'Das Silmarillion', das neben Songs wie 'Mirror Mirror' auch gesprochene Interludien enthält.



1992

Fotos: H. Stratmann, B. Schnädelbach

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

”Ich renne noch immer diesem goldenen Meilenstein hinterher. Dieses eine Album, mit dem man Musikgeschichte schreibt.“

André Olbrich

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd6eaa1680f691a

> „Wer uns zu dem Zeitpunkt sowieso scheisse fand, hielt uns nach dieser Aktion für noch beschissener."
>
> **Hansi Kürsch** über das Konzertdesaster von Meerbusch

und ein Proberaumdemo mitbrachten, lachten sie uns aus. Man befand uns für zu schlecht, um bei einem von ihnen organisierten Konzert zu spielen. Das waren damals echte Arschlöcher. Man darf junge Musiker gerne kritisieren, aber nicht auslachen." Es sollte einige Jahre dauern, bis die KMI das Talent von Blind Guardian erkannte und sich mit der Band anfreundete. Wenigstens bestärkte das unglückliche Zusammentreffen mit der Initiative die Band schon früh, das Glück außerhalb ihrer Heimatstadt zu suchen.

Für ihre zweite Show schafften es Lucifer's Heritage immerhin in den kleinen Nachbarort Meerbusch, erneut im Vorprogramm von Phönix. Zum damaligen Zeitpunkt wollte Hansi lieber Bassist als Sänger sein. Also stellten Lucifer's Heritage an diesem Abend ihren neuen Sänger vor: einen Typen, den alle nur Kelle nannten. „Das war ein netter Kerl mit einem super Humor, aber er passte einfach nicht zu uns", urteilt Hansi heute über den missglückten Versuch, sich von der Sängerbürde loszusagen. Das Konzert in Meerbusch zählt für ihn bis heute zu den schlechtesten Auftritten seiner Karriere. „Von sieben Songs mussten wir vier Nummern abbrechen, weil Kelle einen Fehler gemacht hatte. Und dann erklärte er dem Publikum auch noch lang und ausufernd, was genau gerade wieso schiefgegangen sei. Wer uns zu dem Zeitpunkt sowieso scheiße fand, hielt uns nach dieser Aktion für noch beschissener", sagt Hansi heute mit einem Lachen. Nach dem Desaster von Meerbusch schwor die Band, niemals wieder einen Song abzubrechen – egal, ob sich wer verspielt oder nicht. Bis heute haben sie sich daran gehalten.

Es dauerte dennoch einige Jahre, bis sich Hansi an seine Rolle als Sänger gewöhnte. „Ich habe zwar immer gesungen, aber mir nie Gedanken darüber gemacht, dass dort meine eigentliche Passion liegen könnte", erklärt er. Erst, als die Band ihren Stil mit dem zweiten Album FOLLOW THE BLIND änderte, erkannte er sein eigentliches Talent, nahm schließlich zehn Jahre lang Gesangsunterricht – und hing Mitte der Neunziger, nachdem IMAGINATIONS FROM THE OTHER SIDE erschienen war, endgültig die Bassgitarre an den Nagel. „Unsere Musik wurde kontinuierlich komplexer. Musik und Gesang hatten zunehmend gegenläufige Melodien, wodurch es schwierig wurde, weil der Bass einen anderen Rhythmus hat als der Gesang", erklärt André. „Also ließ Hansi bei manchen Passagen einfach den Bass weg und sang nur noch – da geht dem Sound sofort der Wumms verloren." Die Band engagiert seither Oliver Holzwarth für Konzerte und Studioaufnahmen.

Mittlerweile haben Blind Guardian zwischen 700 und 800 Shows gespielt. Seit den Neunzigern sind sie regelmäßig in Japan auf Tour. Sie standen in ihren Anfangstagen mit Jogging-Hosen vor zwölf Leuten auf einer Ludwigshafener Bühne, und ließen 25 Jahre später als Headliner auf dem Wacken Open Air 100.000 Fans mitsingen. 2003 organisierten Blind Guardian sogar ein eigenes Festival in Coburg – kurz bevor in ganz Deutschland große Open Airs wie

Langhaar-Nerds: Blind Guardian 1992 vor der Rheinbrücke Krefeld...

... sowie im selben Jahr bei einem Live-Konzert.

Zeitleiste

Marcus Siepen und André Olbrich 1995

2002
Bei der Suche nach einer neuen Ausrichtung lassen sich Blind Guardian viel Zeit und veröffentlichen schließlich A NIGHT AT THE OPERA. Die Musik wird vielschichtiger und komplexer. Mit dem 14-minütigen 'And Then There Was Silence' ist außerdem das bis dato längste Stück der Band-Geschichte enthalten.

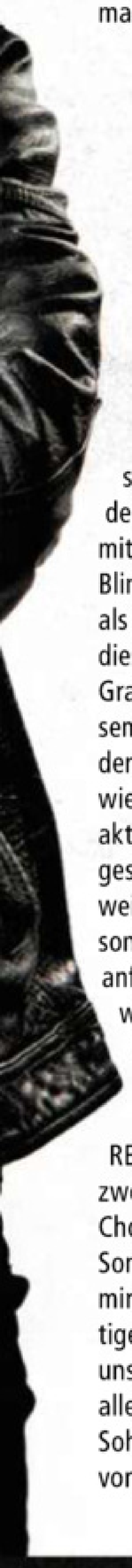
2003
Die Band veranstaltet ihr eigenes Festival in Coburg. An zwei Abenden spielen Blind Guardian als Headliner. Die Shows werden mit 16 Kameras aufgenommen und erscheinen später als DVD mit Titel IMAGINATIONS THROUGH THE LOOKING GLASS (2004).

2005
Schock für die Fans: Thomen Stauch, seit zwanzig Jahren Schlagzeuger der Band, verlässt Blind Guardian, weil er mit der musikalischen Neuausrichtung nicht zufrieden ist. Es ist der erste und bis heute einzige Line-up-Wechsel. Neuer Trommler wird Frederik Ehmke: ein studierter Musiker und – natürlich – begeisterter Fantasy-Fan.

Foto: H. Stratmann

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Pilze aus dem Boden schossen und zu der heute übersättigten Festival-Landschaft führten. Als Einstimmung auf ihr großes, selbst organisiertes Event wärmten sich Blind Guardian damals mit einer Clubshow auf, bei der sie als Blind Guardian-Coverband namens Blinde Gardinen angekündigt wurden – ein Spitzname, den Anfang der Neunziger Gamma Rays Kai Hansen prägte. Schauplatz des Geheimauftritts: die Krefelder Kulturfabrik. Die Fans ahnten, dass es sich bei der vermeintlichen Coverband um die echten Barden handeln würde. Folge: Die Kulturfabrik war an diesem Tag im Mai 2003 komplett ausverkauft. Bis heute ist dies der letzte Auftritt von Blind Guardian in der Kulturfabrik geblieben. Insgesamt spielten sie fünf, sechs, vielleicht auch acht Konzerte dort. Wer kann das nach all den Jahren noch so genau wissen? „Vielleicht treten wir bald mal wieder hier auf", sagt Hansi, als wir die Kulturfabrik verlassen. Erst mal steht jedoch eine Tour durch den Rest von Europa an.



DIE JAGD NACH DEM MEILENSTEIN

Anlass für diese Tournee ist das neue Album BEYOND THE RED MIRROR, das die Band in ihrem eigenen Studio, der Twilight Hall, aufgenommen hat. Die Twilight Hall befindet sich im Vorort Grefrath-Oedt, eine zwanzigminütige Autofahrt von Krefeld entfernt. Dort, in der provinziellen Abgeschiedenheit, produziert die Band seit Mitte der Neunziger ihre Alben. Auch die zehn Songs des neuen Albums entstanden dort in Zusammenarbeit mit Charlie Bauerfeind, der schon so lange mit von der Blinde-Gardinen-Partie ist, dass man ihn guten Gewissens als fünftes Band-Mitglied bezeichnen könnte. Er half auch diesmal den Musikern bei ihrer Suche nach dem heiligen Gral – dem perfekten Album. „Ich renne noch immer diesem goldenen Meilenstein hinterher. Dieses eine Album, mit dem man Musikgeschichte schreibt", gibt André zu. So nah wie diesmal sei man noch nie dran gewesen. Botschaft: Das aktuelle Album ist vermutlich das beste Album, das sie je geschrieben haben. Musiker sagen so etwas immer. Nicht, weil es die Marketing-Abteilung der Plattenfirma verlangt, sondern, weil sich das jüngste Kunstwerk eben am frischesten anfühlt. Doch André weiß auch: „Ob es der Meilenstein wird, auf den ich mein ganzes Leben lang hinarbeite, kann man erst in zehn Jahren beurteilen. Ein Meilenstein muss nicht nur uns, sondern auch den Leuten gefallen."

Fest steht jedoch: Die Band fuhr für BEYOND THE RED MIRROR schweres Geschütz auf. Sie arbeitete mit zwei 90-köpfigen Orchestern sowie einem 40-köpfigen Chor zusammen. Anderthalb Jahre schrieben sie an den Songs, werkelten mehr als sechs Monate im Studio. „Ich bin mir sicher, dass wir mit dem neuen Album einen gewaltigen Sprung machen werden. Ich hoffe nur, dass wir damit unserer Zeit nicht zu weit voraus sind", so André, der vor allem dann auftaut, wenn über Musik gesprochen wird. Als Sohn einer Künstlerin und eines Jazz-Musikers geht es ihm vor allem um die Kunst. „Ich versuche immer, meiner Vision ein Stück näher zu kommen. In manchen Momenten erreicht man das hundertprozentig. Dann klingt die Musik wie das Gefühl, das ich vermitteln wollte. Aber die Suche nach diesen Momenten ist wie die Suche nach der Nadel im Heuhaufen – und irgendwie ist immer noch ein bisschen Luft nach oben."

Beim Songwriting versuche er, seine gesamte musikalische Umwelt auszublenden – auch die Stimmen von Fans und Kritikern. „In der Sekunde, in der du versuchst, es irgendwem recht zu machen, musst du aufhören, Musik zu erschaffen", wirft Hansi ein. André nickt. „Irgendeiner nörgelt immer. Man darf sich davon nicht beirren lassen", stimmt auch Schlagzeuger Frederik zu. In der Tat haben Blind Guardian im Lauf ihrer 30-jährigen Karriere eine rigorose Wandlung vollzogen. Speed Metal in den Anfangstagen, akustische Welt-Hits in den Neunzigern, Orchester-Bombast im aktuellen Jahrtausend. Oft gab es dafür Prügel, für NIGHTFALL IN MIDDLE-EARTH beispielsweise. „Wir waren damals am Boden zerstört", gibt André zu. „Die Leute fanden die Zwischen-Passagen störend. Fazit war dann häufig, dass es ein passables Album wäre, würde man die ganzen Sequenzen herausschneiden." Heute gilt NIGHTFALL IN MIDDLE-EARTH, genau wie sein Vorgänger IMAGINATIONS FROM THE OTHER SIDE, als Meilenstein.

„Bei IMAGINATIONS FROM THE OTHER SIDE ging es um einen Außenseiter, der in einer anderen Welt ein Auserwählter ist. Am Ende des Albums steht dieser Junge vor der Wahl: Wagt er den Sprung in die Parallelwelt und droht an den Aufgaben, die auf ihn als Auserwählten warten, zu scheitern, oder bleibt er in seiner Welt und damit ein Ausgeschlossener?", erklärt Hansi. BEYOND THE RED MIRROR, das bereits zehnte Studioalbum von Blind Guardian, setzt diese Geschichte zwanzig Jahre später fort – vermischt mit Anlehnungen an christliche Mythologie und der in Blind Guardians Werk omnipräsenten Artus-Legende. Denn das hat sich auch mit dem zehnten Album nicht geändert: Blind Guardian lieben noch immer das Fantastische.

FANTASY-NERDS IN LEDERJACKEN

Es geht zurück ins Zentrum von Krefeld – auf der Suche nach einer geeigneten Kneipe. Die Innenstadt ist neblig und nass. Das Wetter treibt nur noch wenige auf die Straßen. Einige Hartgesottene belagern den Glühweinstand des örtlichen Weihnachtsmarkts. Wer es etwas wärmer haben möchte, kehrt beim Irish Pub um die Ecke ein. Eine Kneipe namens Limericks. Gäste empfängt man dort mit Folk Rock und Guinness. Der Laden ist unter Metal-Fans beliebt. Auch Hansi kehrt hier gerne ein, wenn es die Zeit zulässt. Die Kneipenbesuche als Band sind seltener geworden, denn alle vier Musiker haben längst Familie, die sie häufig genug während der Tourneen rund um die Welt zu Hause allein lassen müssen. „Mein Sohn und all unsere Kinder, sind zum Glück in diese Situation hineingewachsen. Wenn ich zu Hause bin, steht die Familie an erster Stelle. Aber irgendwann merkt meine Frau auch, dass ich hibbelig werde. Dann muss ich raus und Musik machen – obwohl man die Familie während der Monate auf Tour natürlich vermisst."

In ihren Jugendjahren waren Blind Guardian hingegen fuchsteufelswild und kneipengeil. „Vor allem in unseren ersten Jahren haben wir nicht nur jeden Tag geprobt, sondern auch ständig gesoffen. Meist ging es vom Proberaum in die Kneipe. Und am Wochenende waren wir überall, wo Party ging", erzählt Hansi. So recht möchte das nicht zu dem Bild der netten Jungs von nebenan passen. Die vier Musiker zucken kollektiv mit den Schultern. „Vielleicht ist dieses Bild entstanden, weil wir immer umgänglich waren. Wir waren zwar enorm selbstsicher, hatten manchmal sogar eine rotzige Art, aber haben uns nie aufgespielt", versucht sich André an einer Erklärung. Tatsächlich blieben Blind Guardian in den wilden Achtzigern weitgehend klischeefrei, benutzten weder Haarspray noch hatten sie umgedrehte Kreuze auf der Stirn. „Wir sind einfach bei Jeans und Lederjacke geblieben. So, wie wir auch privat herumlaufen", sagt Marcus, und blickt sich um. Über jedem Stuhl am Tisch hängt eine Lederjacke. Manche Dinge ändern sich nie. Auch deswegen erkennt ein Tontechniker in Krefeld die erfolgreichste Band der Stadt nicht. Blind Guardian sind nahbar und menschlich geblieben. Dreht sich das Gespräch einige Minuten lang nicht um Blind Guardian und ihre Kunst, kommen sofort die Teenager zum Vorschein, die einst im jugendlichen Eifer eine Band gründeten. Dann diskutieren sie Szenen aus 'Game Of Thrones', empfehlen sich gegenseitig Fantasy-Literatur und versuchen ein für alle Mal zu klären, welches Deep Purple-Album denn das beste ist. Plötzlich wieder 17. „Vergangenes Jahr war ich auf einem Klassentreffen. Ich konnte meinen Augen nicht trauen. Das waren für mich alles alte, graue Säcke. Ich kam mir vor wie im Altersheim", erzählt André. Aber wahrscheinlich ist genau das die Magie, wenn man in einer Band spielt, die auch heute noch jedes Jahr neue, junge Fans dazugewinnt: Man bleibt selbst jung – und kann deshalb auch mal eine Runde länger in der Kneipe versacken.

Es ist spät geworden in Krefeld. Der Weihnachtsmarkt um die Ecke der Kneipe hat längst geschlossen. Seit Stunden ist der Himmel stockfinster. Trotz der Dunkelheit wirkt Krefeld nicht mehr ganz so grau. Blind Guardian haben Farbe hineingebracht.

DORIAN GORR

Allesamt kneipengeil: Frederik Ehmke, METAL HAMMER-Autor Dorian Gorr, Hansi Kürsch, André Olbrich und Marcus Siepen

Alter Proberaum von Blind Guardian

2006
Der neue schlagkräftige Mann an den Trommeln spielt direkt A TWIST IN THE MYTH ein. Es ist das achte Studioalbum von Blind Guardian und ihr erstes bei der Donzdorfer Plattenfirma Nuclear Blast.

2010
Blind Guardian experimentieren weiter mit orchestralen Elementen und veröffentlichen schließlich AT THE EDGE OF TIME. Den Opener 'Sacred Worlds' schrieb die Band für das Videospiel 'Sacred 2', in dem sie einen Gastauftritt absolviert.

2011
Die Band ist Headliner in Wacken und lässt 100.000 Menschen 'The Bard's Song – In The Forest' singen.

2015
Das zehnte Studioalbum BEYOND THE RED MIRROR erscheint.

Hansi Kürsch und Frederik Ehmke 2014

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

KLARTEXT

Mitte Januar erscheint das neue U.D.O.-Album DECADENT. Auf der Scheibe kann man neben typisch teutonischem Power Metal auch russische Einflüsse und Klassik-Querverweise entdecken. Woran das liegt? Sänger UDO DIRKSCHNEIDER klärt auf.

Internationale Truppe mit klassischem Metal-Flair: Kasperi Heikkinen, Fitty Weinhold, Udo Dirkschneider, Francesco Jovino und Andrey Smirnov (v.l.) sind U.D.O.

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Hinsichtlich U.D.O. 2015 von einer deutschen Band zu sprechen, würde der Faktenlage nicht gerecht werden: Sänger Udo Dirkschneider und Bassist Fitty Wienhold sind zwar Deutsche, leben aber auf Ibiza. Gitarrist Andrey Smirnov kommt aus Russland, sein Kollege Kasperi Heikkinen ist Finne. Last but not least: Mit Schlagzeuger Francesco Jovino steht ein Italiener im Dienst der Band. Welche Auswirkungen diese Besetzung auf die Musik hat und wen Dirkschneider im Song-Text von 'Under Your Skin' (Auszug: „You always talk with two faces, you are a rip off and a liar") frontal angreift, erzählt uns der German Tank höchstpersönlich.

Udo, deine Band besteht aus zwei Deutschen, einem Russen, einem Finnen und einem Italiener. Internationaler war sie niemals zuvor. Aber war sie auch nie besser?
Schwer zu sagen, denn früher hatten wir auch schon erstklassige Besetzungen. Ich erinnere nur an das tolle Line-up mit Mathias Dieth und Stefan Schwarzmann zu Zeiten von FACELESS WORLD (1990). Aber zweifelsfrei ist die Qualität der Band in den vergangenen Jahren wieder deutlich gestiegen. Allerdings muss ich ergänzen, dass ich mittlerweile höhere Ansprüche habe. Und diese werden vor allem von unseren beiden Gitarristen voll erfüllt.

Musiker aus anderen Kulturkreisen erhöhen allerdings nicht per se das Niveau.
Stimmt, aber sie erweitern auf jeden Fall den eigenen Horizont. Andrey mit seiner – wie wir es nennen – russischen Seele bringt Einflüsse in die Songs, die bis zu Rachmaninow reichen. Kasperi dagegen ist eher Techniker und kommt spielerisch Mathias Dieth sehr nahe. Das Gute an beiden: Sie spielen auf dem gleichen Level, nur mit unterschiedlichen Seelen. Kasperi und Andrey sind absolut gleichberechtigte Gitarristen; so etwas hat es bei U.D.O. bislang noch nie gegeben.

Ist es organisatorisch schwieriger, mit einer international verstreut lebenden Band zu arbeiten?
Finde ich nicht. Wir proben in bestimmten Zeiträumen. Für die Studioaufnahmen bereitet sich jeder Musiker zu Hause vor, und unser Equipment steht sowieso komplett in Deutschland. Ich muss zugeben, dass ich mir bei Andrey anfangs etwas Sorgen gemacht habe, weil ich dachte, dass es für einen Russen kompliziert würde, immer die entsprechenden Visa zu bekommen. Aber auch das hat sich als Irrtum herausgestellt. Die Kosten für Flüge et cetera scheinen auf den ersten Blick höher zu sein, als wenn alle in Deutschland leben würden; aber sie fallen nur einmal pro Tour und Album an. Zu den Festivals müssten wir sowieso fliegen; egal, von wo aus wir starten. Man kann also konstatieren: Bislang funktioniert dieses Line-up absolut problemlos.

U.D.O. galten immer als typisch deutsch klingende Band. Hat sich das in den letzten drei Jahren signifikant verändert?
Das Gute an Kasperi und Andrey ist, dass sie schon immer absolute U.D.O.-Fans sind. Das passte also wie Arsch auf Eimer, als sie zur Band stießen. Beide wissen ganz genau, wo es stilistisch hingehen soll. Und für mich ist es etwas Neues, auch Einflüsse von außerhalb Deutschlands zu bekommen. Um sinnbildlich zu sprechen: Der Tortenboden bei U.D.O. ist stets der gleiche, nur die Garnierung ändert sich.

DECADENT ist das zweite Album in dieser Besetzung. Kannst du bereits eine Weiterentwicklung oder Veränderung feststellen?
DECADENT ist härter, melodischer und abwechslungsreicher als STEELHAMMER. Das Grundrezept der Band ist aber nach wie vor das gleiche. Ich vergleiche diese beiden Scheiben ein wenig mit FACELESS WORLD und dessen Nachfolger TIME BOMB (1991). Auf FACELESS WORLD hatten wir zum ersten Mal Keyboards eingesetzt und damit etwas Neues ausprobiert. Der direkte Nachfolger war deutlich härter und kantiger. Was ich damit ausdrücken will: Damals wie heute lege ich mich nicht auf einen bestimmten Sound fest, sondern möchte immer etwas Neues ausprobieren. Ideen für neue Songs sind sowieso immer da – Textzeilen oder irgendwelche Melodien, die ich abgespeichert habe. Ich bin kein Musiker, der überlegt: „Was war erfolgreich? Was muss ich tun, um an diesen Erfolg anzuknüpfen?" Daher ist immer alles offen. Was ich allerdings nie machen würde, ist ein Blues-Album oder eine Scheibe, die nach Bon Jovi klingt.

Obwohl du sowohl für STEELHAMMER als auch für DECADENT erstmals in deiner Karriere eine Ballade aufgenommen hast.
Für mich ist es wichtig, die Sache möglichst interessant zu gestalten und immer etwas Neues auszuprobieren. Zudem: Meine Stimme verändert sich im Lauf der Jahre. Sie wird tiefer, und die Bandbreite insgesamt größer. Dadurch kann ich heutzutage Songs singen, die mir früher verwehrt geblieben sind. Bei 'Heavy Rain' von STEELHAMMER habe ich natürlich zunächst gedacht, dass es niemals funktionieren würde, um dann aber festzustellen: Huch, es geht ja doch!

> **DURCH ZUFALL HABE ICH IN EINER KIRCHE DAS MARINEMUSIKKORPS MEINES HEUTIGEN PRODUZENTEN GEHÖRT, MIT GEBLÄSE UND SO RICHTIG MARTIALISCH. ICH WUSSTE SOFORT: DAT ISSET!**
> UDO DIRKSCHNEIDER

Gibt es eine Grenze?
Nein, für mich nicht. Es waren sowieso eher andere, die skeptisch reagierten, als ich so etwas versuchen wollte. Für mich ist es wichtig, künstlerisch nicht stehen zu bleiben. Es gibt immer wieder Leute, die sagen: „Mach doch mal wieder ein Album wie ANIMAL HOUSE!" Aber warum denn? Die Scheibe gibt es doch schon.

Du blickst also dankbar auf die vergangenen 40 Jahre zurück?
Absolut. Scheinbar habe ich immer Glück. Es war zwar nicht einfach, die Trennung von Stefan Kaufmann zu vollziehen, denn ihm bin ich noch immer sehr dankbar für all das, was er für mich getan hat. Deswegen fand ich das Niedermachen seiner früheren Arbeit nach dem Erfolg von STEELHAMMER (die erste Scheibe ohne Kaufmann – Anm.d.A.) auch unter der Gürtellinie.

Weniger verständnisvoll gehst du hingegen mit einem anderen langjährigen Weggefährten um: Wolf Hoffmann, deinem früheren Accept-Partner.
Wie kommst du darauf?

Nun, wer sich die Vorkommnisse beim Beastival 2013 vor Augen führt, als Accept gegen dich ein Hallenverbot aussprachen, und jetzt deinen Text zu 'Under Your Skin' hört, entdeckt nicht unbedingt Anzeichen einer Versöhnung.
Das Tischtuch ist ganz gewaltig zerschnitten. Es gibt eben eine Grenze, was ich mit mir machen lasse, und diese wurde mehrfach deutlich überschritten. Es gibt mit 'Shadow Eye' und 'Secret Paradise' zwei weitere Songs auf DECADENT, in denen ich mich auch privat ein wenig auskotze. Aber es stimmt: 'Under Your Skin' nennt das Kind beim Namen.

Hast du Angst vor einer Retourkutsche?
Nein, überhaupt nicht. Ich vermute, dass sich Wolf Hoffmann damit gar nicht beschäftigen wird. Außerdem wird er sehr vorsichtig sein, denn er weiß, dass ich im Recht bin.

Für Außenstehende wirft dieser Zwist viele Fragen auf.
Auch für mich ist das alles ziemlich unverständlich. Aber schon zur ersten Accept-Reunion gab es so manche Kommentare, die unter der Gürtellinie waren. Dann folgte das Interview von mir im METAL HAMMER, und anschließend war Ruhe.

Weil du Fakten benannt hast?
Ja, und weil ich schon damals gesagt habe, dass die Reunion-Anfrage nur Show war. In Wirklichkeit hatten Accept bereits einen Plan B in der Tasche. Im Grunde genommen wurde nur gewartet, ob ich es mache oder nicht, um dann sofort mit der eigentlichen Idee rauszurücken. Aber ich bin froh, dass es mit der Reunion nicht geklappt hat. Ich kaufte mir ein Ticket – weil ich natürlich nicht auf der Gästeliste stand – und habe mir die Accept-Show in Hamburg angesehen, um mir ein eigenes Bild von der Sache zu machen.

Wie war dein Eindruck?
Ich war enttäuscht. Accept haben für mein Empfinden total emotionslos gespielt. Da stand keine richtige Band auf der Bühne, sondern eine Wolf-Hoffmann-One-Man-Show. Mit mir wäre das nicht gutgegangen, ich hätte ganz andere Vorstellungen gehabt.

Es gibt also grundsätzliche Unterschiede zwischen Accept und U.D.O.?
Oh ja, in der Tat. Das Problem mit dem Namen Accept ist, dass alle nur auf die Klassiker warten und die neuen Songs kaum jemand hören will. Bei U.D.O. dagegen kann ich machen, was ich will. Es gibt lediglich am Ende des Sets drei Klassiker, ansonsten muss ich den Namen U.D.O. nicht wie eine Last tragen und auch nicht wie Accept klingen.

Was kannst du uns zu deinem ungewöhnlichen Orchesterprojekt verraten, das beim Wacken Open Air 2015 aufgeführt werden soll?
Dies wird einer der absoluten Höhepunkte meiner Karriere. U.D.O. plus Orchester, so etwas war schon zu Zeiten mit Stefan Kaufmann geplant. Aber damals klang mir das zu weich. Dann habe ich durch Zufall in einer Kirche das Marinemusikkorps meines heutigen Produzenten gehört, mit Gebläse und so richtig martialisch. Ich wusste sofort: Dat isset! Ganz ehrlich: Ich hatte mit einer solchen Option nicht mehr gerechnet, aber mit dem Orchesterprojekt erfüllt sich dieses Jahr ein Lebenstraum.

MATTHIAS MINEUR

Fotos: M. Häusler (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

DAS ENDE DER TOLERANZ?

Wie tolerant sind Metaller heute? Oder, anders gefragt: Ergibt die Addition von Pop und Metal zwangsläufig Schmutz? Mitnichten, wenn man BATTLE BEAST-Songwriter ANTON KABANEN fragt. Dieser mischt auf dem neuen Album UNHOLY SAVIOR ungeniert seine musikalischen Vorlieben miteinander – und verwirklicht sich damit selbst.

„OB ICH MEINEN SEELENFRIEDEN GEFUNDEN HABE, KANN ICH NICHT SAGEN – DER KAMPF GEHT WEITER, SCHÄTZE ICH...“

ANTON KABANEN (3.V.L.)

Anton Kabanen ist Perfektionist. Der junge, in sich gekehrte Finne gibt beim Gespräch über das neue Battle Beast-Album preis, noch mit keinem Werk vollends zufrieden gewesen zu sein. Auch UNHOLY SAVIOR hätte er – wie den Vorgänger – lieber selbst gemixt und gemastert. Zeit und Organisation während der Produktion übten jedoch so viel Druck aus, dass die Aufgaben delegiert werden mussten. Je öfter der Musiker die Stücke hört, desto skeptischer steht er seinem eigenen Schaffen gegenüber. Damit empfindet er anders als seine Hörer, denen sich die eingängigen Battle Beast-Ohrwürmer bei jedem Durchgang tiefer ins Hirn bohren. Doch, halt: Auf dem Neuling tun sich Abgründe auf, die selbst die Toleranzgrenze von Sabaton-Fans und Synthie-Liebhabern zu sprengen drohen. Die Verquickung harter Riffs und übermäßig poppiger Klebrigkeit bestimmt UNHOLY SAVIOR noch deutlicher als BATTLE BEAST und wirkt an einigen Stellen (‘Touch In The Night’) fast wie eine Persiflage. Doch der Verantwortliche hat keine Angst vor bissigen Kommentaren der Scheuklappen-Metaller: „Sie sind mir egal. Ich mag arrogant wirken und meine Gründe, Musik zu machen, sind vielleicht egoistisch – doch wenn man Songs für sich schreibt und nicht nur, um ein Publikum zu bedienen, steht man viel mehr dahinter. Man darf nur das mit anderen Menschen teilen, was man ehrlich vertritt. Musik nur für andere zu schreiben, ist nicht authentisch. Ich mache ehrliche Musik und glaube, unsere Fans erkennen das an.“

POPPIGE PHASEN

Ehrlichkeit hin oder her – aber darf man es als Metaller gut finden, wenn das böse P-Wort Einzug im verklärten Metal-Land hält und der Sound mehr als nur phasen-

Foto: A. Anttila (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

BATTLE BEAST

weise wie aus der Dose gemischt klingt? Die Pop- und Synthie-Einflüsse des Biests entspringen der musikalischen Sozialisation Kabanens, der seine Musik mit einem Anflug von Stolz als Zeitkapsel bezeichnet, die Vorlieben und Gedanken der letzten Monate konserviert. „Die Songs klingen wie vom Keyboard-Sound der Achtziger beeinflusst; das ist kein Wunder, denn ich bin mit der Musik dieser Zeit aufgewachsen und schätze auch sie, nicht nur Metal", führt der Gitarrist aus. „Solche Akzente würzen unsere musikalische Mischung und lockern die anderen Zutaten auf. Für Fans mag das neu klingen, doch ich schreibe solche Songs seit Jahren. Mein Ziel war es, unsere musikalische Reichweite zu vergrößern, um mehr Emotionen auszudrücken und beim Hörer wachzurütteln. Metalheads werden trotzdem ihre Portion Metal bekommen." Pop als Stilmittel und explizite Ansprache des Hörers also. Wer Hass empfindet, dessen Emotionen wurden geweckt – so funktioniert Musik. Fragt man Kabanen, könnte (und wird) jedes weitere Battle Beast-Album anders klingen – der Songwriter hat noch viel vor mit seiner Band.

BALLADESKES BIEST

UNHOLY SAVIOR zeigt: Die Finnen können auch sanfte Töne anschlagen. Stellenweise wirkt das Werk sehr soft und von Balladen durchzogen, die den Eindruck erwecken, das Biest sei an die Kette gelegt worden. Doch dem Songwriter liegen genau diese Stücke am Herzen, verrät er: „Sie haben eine wichtige Bedeutung für mich und gehören auf dieses Album. Übrigens sprach sich auch Noora (Louhimo, Sängerin – Anm.d.A.) für ruhigere Stücke aus, um ihre Grenzen zu erweitern und ihren Variantenreichtum zu zeigen. Es war Zufall, aber gutes Timing, dass wir uns beide gerade in einer ähnlichen Stimmung befanden." Die kleine Dame mit der großen Stimme hat sich seit ihrem Eintritt 2012 zum wichtigen Trademark entwickelt und brüllt auf Platte wie live eindrucksvoll alles nieder. Auch Kabanen begreift ihre Stimme als wichtigstes Erkennungszeichen von Battle Beast: „Die Stimme ist das Erste, was der Durchschnittshörer wahrnimmt – je stärker sie ist, desto eher bleibt sie im Kopf", lobt der Komponist. „Noora macht Battle Beast einzigartig. Es gibt wenige Gruppen mit weiblichem Gesang, der so viel Power vermittelt und dabei dermaßen nach Heavy Metal klingt."

VERWEGENE VISIONEN

Auch optisch setzt Louhimo Akzente. Mit ihrem Outfit, Make-up und dem aktionsreichen Auftreten auf der Bühne erinnert die kleine Finnin entfernt an Charaktere japanischer Mangas. Stücke wie 'Black Ninja' vom letzten Album passen gut zu diesem Image. Dem Bandchef kann dieser Nebeneffekt nur Recht sein, denn auch für einige neue Texte ließ er sich von seiner liebsten Anime-Serie 'Berserk' (im Original von Manga-Zeichner Kentaro Miura) inspirieren. Dem Musiker ein generelles Faible für japanische Kultur zu unterstellen, wäre jedoch falsch; Kabanen fühlt sich hauptsächlich von dieser einen Serie mit ihren Charakteren und Handlungen angesprochen, da sie ihn an sich selbst und sein eigenes Leben erinnert: „Ich bastle immer wieder Texte darüber zusammen und werde möglicherweise sogar ein ganzes Album in chronologischer Reihenfolge zur Serie schreiben – vielleicht für Battle Beast, vielleicht als Soloalbum."

Der Track 'Hero's Quest' geht in eine ähnliche Richtung, sticht aber mit seiner heroischen Atmosphäre aus dem Gesamtwerk hervor und weckt Assoziationen an Videowelten, die 'The Legend Of Zelda' oder ähnlichen Spielen entsprungen sein könnten. „Beim Komponieren der Melodie folgte ich einfach meinem Unterbewusstsein, das mich in eine bestimmte Richtung lenkte", schwärmt Kabanen. „Mir gefällt der Videospielklang. Einer Kooperation in diese Richtung stünde ich offen gegenüber – Battle Beast als Soundtrack heldenhafter Videospiele könnte ich mir sehr gut vorstellen."

EMOTIONALE ERFAHRUNGEN

Neben Animes und Helden macht auch die emotionale Reise von Battle Beast und ihrem Gitarristen durch die schweren letzten Monate einen Bestandteil aus: „Wir haben eine spannende Entwicklung durchgemacht, die uns Höhe- wie Tiefpunkte bescherte", fasst Kabanen angestrengt zusammen. „Das neue Album hat einen persönlichen Hintergrund und wurde von der Suche zu mir selbst bestimmt. Mit der Musik wollte ich die Gefühle, die mir dabei begegneten, ausdrücken. Daher hat das Album sowohl melodische als auch aggressive Stücke – verschiedene Emotionen eben, die mir auf der Suche nach meinem Seelenfrieden begegneten. Ob ich ihn gefunden habe, kann ich nicht sagen – der Kampf geht weiter, schätze ich..."

Man merkt Kabanen an, wie ungern er über die persönlichen Themen spricht, von denen UNHOLY SAVIOR erzählt. Der Musiker betont, dass die Texte trotz der individuellen Komponente mit fiktiven Elementen gemischt sind und dem Hörer lediglich einen kleinen Einblick in seine private Gefühlswelt ermöglichen. Anstatt darüber zu reden, verarbeitet der Gitarrist seine Gedanken musikalisch. Auch der paradoxe Albumtitel UNHOLY SAVIOR zeugt von der Suche des nachdenklichen Finnen nach sich selbst: „Es geht um eine Art spirituelle Waffe, die jedem menschlichen Wesen zu Eigen ist", erklärt Kabanen. „Sie hat die Macht, falsche, irreleitende Bilder zu zerstören und jeden auf den Weg zu seinem wahren Ich zu bringen. Um seinen Platz in der Welt zu finden, muss sich jeder seinen Ängsten und Dämonen stellen." Womit wir wieder am Anfang wären: Pop im Metal? Warum nicht! (H)

KATRIN RIEDL

TICKETS:
WWW.HARDTICKET.EU

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

ALPHA TIGER

GUT GEBRÜLLT

Der Name ist Programm: IDENTITY heißt das dritte Studioalbum der sächsischen Power-Metaller ALPHA TIGER und soll für deutlich mehr Profil sorgen. Bandchef PETER LANGFORTH skizziert die Architektur des neuen Klanggefüges.

Für Gitarrist Peter Langforth hatte der Start seiner Band Alpha Tiger ins große Metal-Business eine positive und eine negative Seite. Zum Vorteil gereichte es der Gruppe aus Freiberg in Sachsen, dass schon zu Beginn ihrer Aktivitäten (vor vier Jahren) die Öffentlichkeit sofort Notiz von ihrer druckvollen Spielweise nahm. Seinerzeit wurden Alpha Tiger allerdings noch mit frühen Iron Maiden, Helloween und Queensrÿche verglichen. Von Eigenständigkeit war auf ihrem Debütalbum MAN OR MACHINE (2011) dagegen noch sehr wenig zu bemerken. „Eigentlich kein Wunder", gibt Langforth zu, „denn der Name Iron Maiden ist im Grunde ein Alleinstellungsmerkmal. Im Vergleich zu ihnen kann man nur in die zweite Kategorie einsortiert werden. Aus dieser Schublade mussten wir raus, obwohl viele Fans damals sagten, dass sie durch uns an die gute alte Zeit erinnert werden." Was also tun? Den einmal eingeschlagenen Weg fortsetzen und diejenigen Fans, die man sich bereits erspielt hat, im Boot behalten? Oder aber sukzessive an mehr Eigenständigkeit feilen und das eigene Profil schärfen? Alpha Tiger entschieden sich für den riskanteren Weg. Langforth: „Wichtig ist, dass man sich als Künstler nicht manipulieren lässt und seinen eigenen Weg verfolgt. In der Maiden-/Helloween-Schublade hätten wir sicher noch eine Weile bleiben können, aber perspektivisch gesehen wäre dies eine Einbahnstraße gewesen." Deshalb wurden bereits mit dem Debütnachfolger BENEATH THE SURFACE (2013) die Weichen in eine andere Richtung gestellt. Anstatt ausschließlich auf Maiden-Galopprhythmen und sirenenhafte Gesänge zu setzen, experimentierten Alpha Tiger mit Einflüssen von Queen, Saga oder Rush und kreierten damit einen Sound, der dem von Bands wie Fates Warning oder Riot spürbar näherkam. Der Zug rollte damit in die richtige Richtung, indes: Am Endbahnhof angekommen waren die fünf Musiker der Gruppe auch damit noch nicht.

Das Ziel kommt allerdings jetzt, mit dem dritten Album, in Sichtweite. Denn Alpha Tiger predigen das Plus an Eigenständigkeit nicht nur in Interviews, sondern haben die neue Scheibe auch bewusst so betitelt: IDENTITY. Um nichts anderes geht es nun. „Ich finde, dass wir den auf BENEATH THE SURFACE begonnenen Weg diesmal komplett zu Ende gegangen sind", so Langforth. „Auf IDENTITY gibt es einen eigenen Alpha Tiger-Sound. Einerseits existiert noch immer die Verknüpfung zu den Achtzigern, als der unserer Meinung nach beste Metal gemacht wurde. Aber die gesamte Produktionsweise ist reifer und professioneller geworden. Und mehr noch als der Sound stehen die Songs im Mittelpunkt." Nicht zu vergessen Frontmann Stephan Dietrich, dessen signifikantes Timbre auch vermeintlich schwächeren Stücken mächtig Beine macht. Dietrich ist der größte Trumpf, den Alpha Tiger in die Waagschale werfen können. Dementsprechend werden ihm die Stücke quasi auf den Leib geschneidert. Langforth: „Stephans Gesang genießt bei uns natürlich oberste Priorität. Zumal er wirklich ausnahmslos immer dazu in der Lage ist, seine Stimme dem jeweiligen Feeling eines Stücks anzugleichen. Wenn wir wie in 'Closer Than Yesterday' eine Art Siebziger Jahre-Heavy-Ballade à la Journey schreiben, passt sein Gesang ebenso perfekt dazu wie in 'We Won't Take It Anymore', bei dem er den bissigen Text und die Wut, die ich in diesen Song hineingepackt habe, genauso aggressiv rübergebracht hat, wie es notwendig war."

Die Entschlossenheit ist also spürbar. Für Alpha Tiger steht fest, dass dem dritten Album einer Band besondere Bedeutung zukommt. Langforth: „Beim Debüt haben Gruppen meistens noch Welpenschutz, man gesteht ihnen Fehler zu und überprüft, ob Potenzial vorhanden ist. Mit dem zweiten Album kann eine Band beweisen, dass sie sich weiterentwickelt hat. Die dritte Scheibe muss dann aber endgültig den eigenständigen Sound etablieren. Meines Erachtens legt sich eine Gruppe mit der dritten Scheibe fest, in welche Richtung es weitergehen soll." Alpha Tiger sind sich der besonderen Situation bewusst und haben wohl auch deshalb noch einmal die Plattenfirma gewechselt: „Früher fühlten wir uns bei unserem Label immer ein wenig wie die schwarzen Schafe, die irgendwie nicht so richtig zur Herde passen. Jetzt, bei SPV, sind wir goldrichtig aufgehoben. Die Firma steht für traditionellen Metal und ist bekannt dafür, junge Bands nachhaltig zu fördern. Wenn dies auch mit IDENTITY gelingt, sitzen wir nicht mehr zwischen den Stühlen."

MATTHIAS MINEUR

Haben die Schubladeneinbahnstraße verlassen: Dirk Frei, David Schleif, Stephan Dietrich, Alexander Backasch und Peter Langforth (v.l.)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

INSELTAUGLICH

ANGRA

Mit neuem, lautem Mann am Mikrofon und dem überraschend modern tönenden Album SECRET GARDEN greifen die brasilianischen Power-Metaller von ANGRA wieder an. Der jungfräuliche Frontmann FABIO LIONE berichtet von sprechenden Engeln, verhinderten Duetten und einem fleißigen Texter.

Rafael Bittencourt, Kiko Loureiro, Felipe Andreoli, Bruno Valverde und Fabio Lione (v.l.) legen ein Konzeptwerk vor

Foto: H. Grand (PR)

Fabio Lione ist ein viel beschäftigter Mann. Neben seiner Haupt-Band Rhapsody Of Fire strapaziert er seine Stimmbänder auch noch bei Vision Divine. Und nun ist er der neue Vorturner bei Angra, als Ersatz für Edu Falaschi – ein brasilianisch-italienisches Joint Venture. „Richtig, aber heutzutage ist das doch alles kein Problem mehr", lacht das Goldkehlchen. „Ich lege allerdings Wert darauf zu erwähnen, dass SECRET GARDEN nicht am Computer entstanden ist. Wir haben uns für zwei Wochen in einem Haus auf der Insel Ilhabela vor der Küste von São Paulo verschanzt und dort 75 bis 80 Prozent des Albums erarbeitet. Unser Gitarrist Rafael Bittencourt hatte einige Ideen, zu denen ich Gesangsmelodien beisteuerte. Wir haben viel gejammt und diskutiert. Den Feinschliff nahmen wir dann in Jens Bogrens Studio in Schweden vor." Dabei herausgekommen ist ein Konzeptalbum, das sich mit einer ungewöhnlichen Geschichte befasst. „Zu Beginn hört man einen Autounfall, in den unser Protagonist, der Wissenschaftler Morten Vrolik, verwickelt ist. Bei diesem Crash verliert Vrolik seine Frau. Die folgenden Songs stehen für die Gefühlszustände, welche dieser Mann durchlebt. Dabei reicht die Palette von Wut über

Selbstvorwürfe bis hin zu Depression. In 'Storm Of Emotions' trifft er einen Engel, der ihm erklärt, dass das Schicksal manchmal grundlos zuschlägt. Im Titelstück ist dann Mortens Frau selbst zu hören. Diesen Part hat Simone Simons von Epica übernommen." Wobei Fabio mit dem Endergebnis nicht ganz zufrieden ist. „Simone hat einen großartigen Job gemacht, genauso wie Doro Pesch, die ebenfalls auf dem Album bei 'Crushing Room' zu hören ist. Aber ich hatte mir diesen Song eigentlich als Duett vorgestellt und das der Band auch so gesagt. Leider ist das am Ende irgendwie untergegangen, was mich ein bisschen ärgert. Ich hoffe, wir werden irgendwann die Chance haben, das Lied live gemeinsam zu singen. Oder eventuell gibt es mal eine EP oder Ähnliches, worauf wir das nachholen können."

Die Tatsache, dass alle Texte aus der Feder von Bittencourt stammen, stört Lione hingegen nicht. „Wir sind beide keine Muttersprachler, was das Englische angeht, deshalb kommt es hier und da zu Diskussionen. Aber das funktioniert sehr gut, wir sind beide eher konstruktiv. Rafael hat die Texte ohnehin zumeist recht früh fertig, sodass ich mich eingehend damit beschäftigen kann, was ich für ziemlich wichtig erachte. Bei Rhapsody war früher Luca Turilli für die Texte zuständig. Und er hat sie mir immer erst im Studio in die Hand gedrückt, haha."

MARC HALUPCZOK

DIVINE ASCENSION

IM OUTBACK GESTRANDET

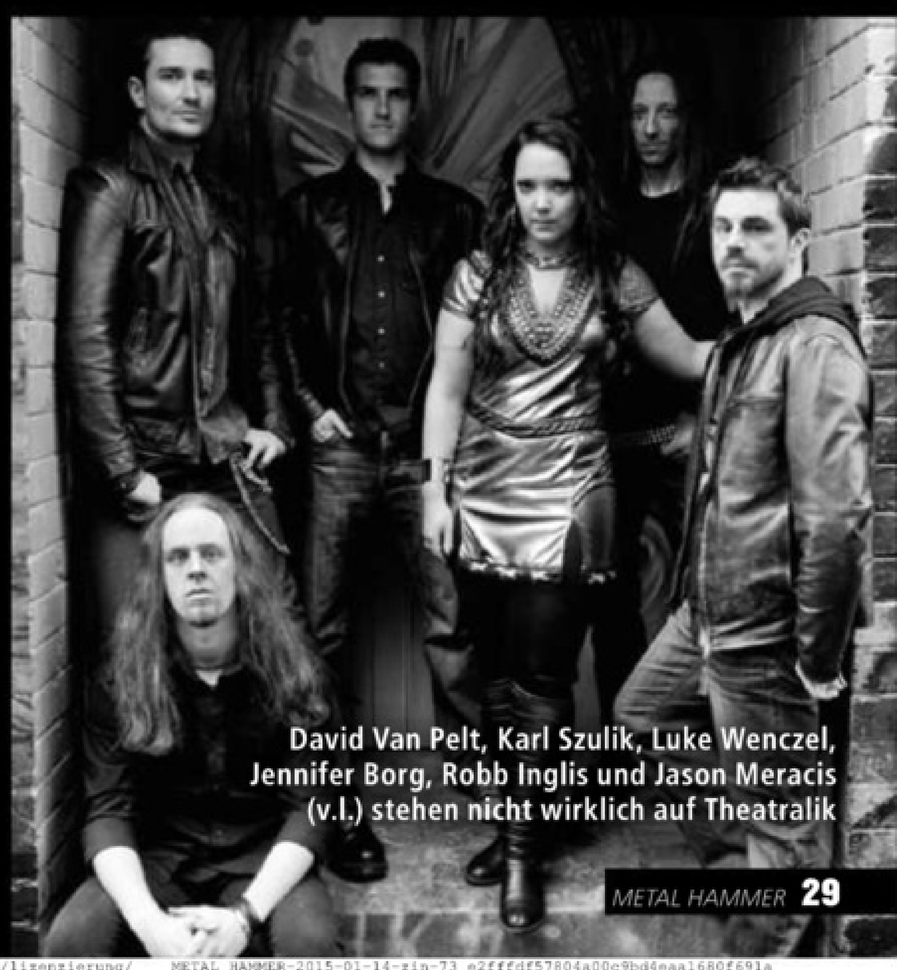
LIBERATOR heißt das neue Album der australischen Progressive-Metaller DIVINE ASCENSION. Gitarrist KARL SZULIK spricht über problematische Videodrehs, das überladene Vorgängeralbum und den Ortsnachteil am anderen Ende der Welt.

Divine Ascension werden gerne in einen Topf mit Bands wie Within Temptation oder Nightwish geworfen. Dabei wird jedoch übersehen, dass die Truppe um Sängerin Jennifer Borg unter dem Bombast auch progressive Strukturen versteckt, die auf LIBERATOR eindeutig mehr zum Tragen kommen als zuvor. „Das stimmt, unser Debüt AS THE TRUTH APPEARS war ziemlich überladen. Wir wollten einfach zu viele Melodien in den Songs unterbringen", gibt Gitarrist Karl Szulik zu. „Bei LIBERATOR haben wir mehr Wert auf Schlagzeug und Gitarre gelegt, weniger auf pompöse Arrangements. Dadurch entfaltet Jennifers Stimme viel stärker ihre Wirkung." Womit auch die ewigen Vergleiche mit den erwähnten Bands weniger werden sollten. „Grundsätzlich ist es ein tolles Lob, mit solch erfolgreichen Künstlern verglichen zu werden. Aber Jennifers Gesang ist bei Weitem nicht derart theatralisch angelegt, deshalb sehe ich durchaus Unterschiede."

Inhaltlich handelt LIBERATOR davon, sich von Fesseln jeglicher Art zu befreien, wie Szulik erzählt. „Dabei kann es sich um eine nicht funktionierende Beziehung handeln, einen langweiligen Job ohne Aufstiegs-Chancen oder eigene Fehler, die man in der Vergangenheit gemacht hat und die einen immer wieder einholen. All diese Dinge hindern einen daran, nach vorne zu blicken und seinen eigenen Weg zu gehen. Das ist der rote Faden, der sich durch das Album zieht – es handelt sich jedoch nicht um

ein Konzept im eigentlichen Sinn." Zum Titelstück hat die Band einen Videoclip gedreht, dessen Entstehung nicht ganz unproblematisch verlaufen ist: „Wir haben das Ding in Eigenregie entwickelt, gefilmt und geschnitten. Allerdings besitzen wir darin wenig Erfahrung und haben unterschätzt, was das für eine Arbeit macht. Wir planten zwei Tage für die Story ein, und einen für die Einstellungen mit der Band. Aber es ging natürlich einiges schief. Die Story spielt in einem kleinen Kaff, einige Stunden von Melbourne entfernt. An einem Tag rief die Schauspielerin an, dass sie einen Autounfall gehabt hätte und nicht kommen könne. Zehn Minuten später klingelte ihr männlicher Kollege durch, der zwei Stunden in die falsche Richtung gefahren war und nun mit leerem Tank irgendwo im Outback stand. Das waren stressige Tage." Die es dergestalt in Europa sicher nicht geben würde, allein aufgrund der Besiedlungsdichte. „Das stimmt. Ich habe schon häufiger überlegt, nach Europa zu ziehen. Es wäre toll, einfach abends in einen Club zu gehen und Leute zu treffen, die die gleiche Musik lieben wie ich. Das passiert mir hier so gut wie nie."

MARC HALUPCZOK



David Van Pelt, Karl Szulik, Luke Wenczel, Jennifer Borg, Robb Inglis und Jason Meracis (v.l.) stehen nicht wirklich auf Theatralik

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

SPIELEND HART

Jan Vacik, Mario Lochert, Urbane Breed, Thomen Stauch, Roland Grapow, Dominik Sebastian (v.l.) haben ihre Band nicht nach Harry Potters Onkel Sirius Black benannt

Kurzlebiges All-Star-Projekt oder neue Supergroup? SERIOUS BLACK sorgen derzeit für große Aufmerksamkeit und feuern den Fans mit ihrem Debütalbum AS DAYLIGHT BREAKS ein brandheißes Power Metal-Werk um die Ohren. Gitarrist ROLAND GRAPOW erläutert Hintergründe zum Haltbarkeitsdatum.

Um allen Masterplan-Fans schon mal vorab die große Sorge zu nehmen: Nein, Serious Black sind nicht die neue Band von Gitarrist Roland Grapow (Ex-Helloween), sondern – wie Grapow es nennt – „für uns alle ein zweites Standbein." – „Alle", das sind neben Grapow konkret Sänger Urban Breed (Ex-Tad Morose, Bloodbound), Gitarrist Dominik Sebastian (Edenbridge), Bassist Mario Lochert (ehemals Visions Of Atlantis), Keyboarder Jan Vacik (Ex-Dreamscape) und Schlagzeuger Thomen Stauch (vormals Blind Guardian). Ein Sextett, das sich zusammengefunden hat, um diese Welt mit ihrem tief melodischen, von progressiven Versatzstücken durchzogenen Power Metal zu bereichern.

„Mario und ich haben bereits auf der letzten Masterplan-Spanientournee über solch eine Idee gesprochen. Anschließend hat er dann zunächst Thomen mit ins Boot geholt", erklärt Grapow die ersten Schritte auf dem Weg zur neuen Band. „Für mich war von Beginn an wichtig, dass ich im Gegensatz zu Masterplan endlich auch mal wieder eine Band habe, bei der ich einfach nur meinen Job als Musiker machen kann, ohne mich um all die geschäftlichen Belange kümmern zu müssen. Ich wollte mich rein auf meine Gitarren konzentrieren können, so wie zuletzt damals bei Helloween."

Als diese Einigkeit zwischen Grapow, Lochert und Stauch hergestellt war, wurden die weiteren Stellschrauben der neuen Supergroup fixiert. Wobei der Suche nach einem geeigneten Sänger natürlich besondere Bedeutung zugemessen wurde. „Es waren mehrere Kandidaten im Gespräch. Letztendlich wurde Urban dann von Thomen vorgeschlagen, der ihn via Internet-Suche kennengelernt hatte." Mit Breeds Zusage war das letzte wichtige Mosaiksteinchen gefunden; die konkreten Arbeiten am Debütalbum AS DAYLIGHT BREAKS konnten beginnen. Grapow: „Die meisten Songs stammen von Thomen und Urban. Aber auch Mario und Dominik haben die ein oder andere Nummer beigesteuert. Ich selbst konnte mich auf Arrangement-Vorschläge und das Aufnehmen der Gitarren beschränken, was mir aufgrund meines engen Terminkalenders sehr entgegenkam. Unterm Strich ist es aber egal, wer was und wie viel gemacht hat. Serious Black werden als gleichberechtigte Band aufgezogen, wir teilen alles durch sechs."

Bei dermaßen unterschiedlichen Charakteren und Einflüssen der Band-Mitglieder ist es erstaunlich, wie homogen und reif AS DAYLIGHT BREAKS klingt. Die überwiegend im Uptempo durchs Gelände rasenden Songs zeichnen sich durch einen bombastischen Sound, wunderbar eingängige Melodien und einige technische Kabinettstückchen aus. Für Grapow ist es aber dennoch nur „reiner Power Metal mit einfachen Rock-Strukturen, wie man sie sonst von Bands wie Helloween, Blind Guardian oder Hammerfall kennt. Es hat unheimlich viel Spaß gemacht, mal wieder munter draufloszurocken, die Riffs direkt auf die Doublebass zu legen und nicht viel darüber nachzudenken, sondern einfach nur zu spielen." Einfach nur spielen wollen Serious Black auch auf der Tournee mit Hammerfall und Orden Ogan, die ab Mitte Januar durch Europa zieht und sicher zu den interessantesten Packages des noch jungen Jahres zählt. Wie es danach weitergehen wird, steht zurzeit noch in den Sternen – aber dass es weitergeht, ist bereits gesichert. Grapow: „Allerdings müssen wir uns vor der Tour natürlich erst einmal eingrooven, musikalisch wie auch menschlich. Aber da die Produktion sehr viel Spaß gemacht hat und alle super motiviert sind, wird es diesbezüglich gewiss keine Probleme geben. Die zweite Scheibe ist im Grunde genommen schon jetzt beschlossene Sache."

Bis es dazu kommt, wird sich zumindest Grapow jedoch erst einmal um seine eigene Band kümmern müssen. Immerhin kündigt sich für Frühjahr 2015 eine Live-DVD von Masterplan an. Und auch ein neues Studioalbum soll noch in den kommenden neun Monaten folgen: „Geplant ist, im Sommer mit der Produktion zu beginnen und die Scheibe im September zu veröffentlichen. Wie die Dinge momentan stehen, wird es zur nächsten Veröffentlichung eine ganz besondere Bonus-CD geben." Mehr will Grapow dazu noch nicht verraten, nur so viel: Seine Helloween-Vergangenheit spielt in den Überlegungen des Hamburger Gitarristen eine wichtige Rolle.

MATTHIAS MINEUR

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

DIE MAXIMUM METAL-CD

Hansi Kürsch & Co. eröffnen unsere monatliche CD – hernach zeigen unter anderem die Thrasher von Dr. Living Dead!, die Hard-Rocker von Night Demon sowie die Power-Metaller von Orden Ogan, was sie drauf haben.

TRACKLIST

1 **BLIND GUARDIAN**
Twilight Of The Gods 4:49
Vom Album BEYOND THE RED MIRROR

2 **DR. LIVING DEAD!**
Civilized To Death 3:58
Vom Album CRUSH THE SUBLIME GODS

3 **HATE**
Valley Of Darkness 4:49
Vom Album III: CRUSADE:ZERO

4 **ORDEN OGAN**
F.E.V.E.R. 4:24
Vom Album RAVENHEAD

5 **SYLOSIS**
Leech 4:59
Vom Album DORMANT HEART

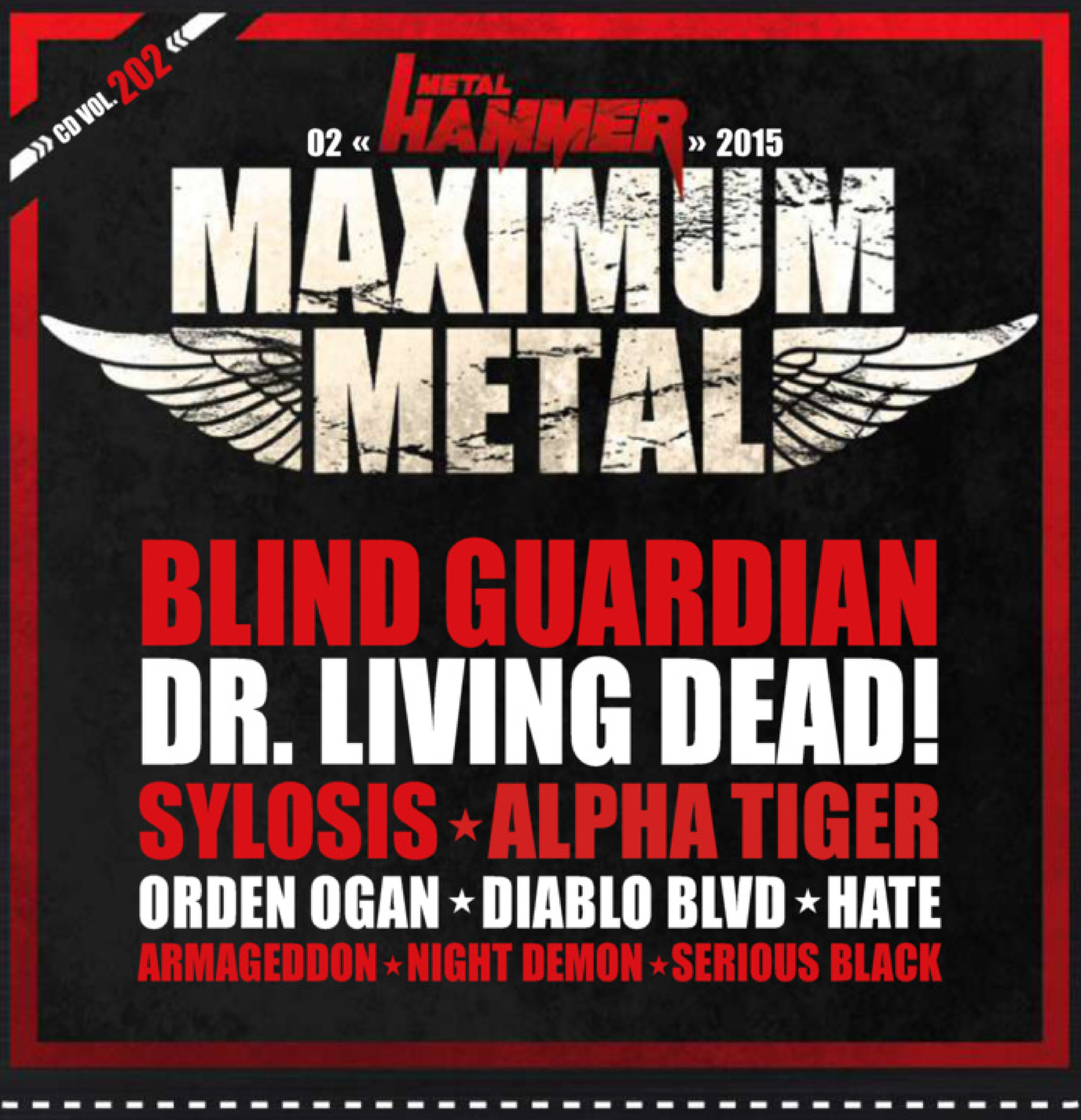
6 **ARMAGEDDON**
Captivity & Devourment 4:59
Vom Album CAPTIVITY & DEVOURMENT

7 **ALPHA TIGER**
Lady Liberty 4:14
Vom Album IDENTITY

8 **DIABLO BLVD**
Rise Like Lions 4:18
VVom Album FOLLOW THE DEADLIGHTS

9 **NIGHT DEMON**
Screams In The Night 3:29
Vom Album CURSE OF THE DAMNED

10 **SERIOUS BLACK**
I Seek No Other Life 3:12
Vom Album AS DAYLIGHT BREAKS



Bastelt euer eigenes CD-Cover!
Schneidet die Vorder- und die Rückseite aus und schiebt beides in ein leeres Jewelcase.
Fertig ist die MAXIMUM METAL-CD.

FEBRUAR 2015 — MAXIMUM METAL — VOL. 202

MAXIMUM METAL

VOL. 202

1 BLIND GUARDIAN
Twilight Of The Gods 4:49
Vom Album BEYOND THE RED MIRROR
T: Kürsch
M: Kürsch, Olbrich
Label/Vertrieb: Nuclear Blast/Warner

2 DR. LIVING DEAD!
Civilized To Death 3:58
Vom Album CRUSH THE SUBLIME GODS
T: Dr. Toxic
M: Dr. Rad
Label/Vertrieb: Century Media/Universal

3 HATE
Valley Of Darkness 4:49
Vom Album CRUSADE:ZERO
T+M: Buszko
Label/Vertrieb: Napalm/Universal

4 ORDEN OGAN
F.E.V.E.R. 4:24
Vom Album RAVENHEAD
T+M: Levermann
Label/Vertrieb: AFM/Soulfood

5 SYLOSIS
Leech 4:59
Vom Album DORMANT HEART
T+M: Middleton
Label/Vertrieb: Nuclear Blast/Warner

6 ARMAGEDDON
Captivity & Devourment 4:59
Vom Album CAPTIVITY & DEVOURMENT
T+M: Arnott
Label/Vertrieb: Listenable/Soulfood

7 ALPHA TIGER
Lady Liberty 4:14
Vom Album IDENTITY
T: Langforth
M: Alpha Tiger
Label/Vertrieb: Steamhammer/SPV

8 DIABLO BLVD
Rise Like Lions 4:18
Vom Album FOLLOW THE DEADLIGHTS
T: Agnew
M: Beckers
Label/Vertrieb: Nuclear Blast/Warner

9 NIGHT DEMON
Screams In The Night 3:29
Vom Album CURSE OF THE DAMNED
T+M: Leatherby, Woodward
Label/Vertrieb: Steamhammer/SPV

10 SERIOUS BLACK
I Seek No Other Life 3:12
Vom Album AS DAYLIGHT BREAKS
T+M: Breed, Stauch, Lochert, Vacik, Grapow, Hindinger
Label/Vertrieb: AFM/Soulfood

For promotional use only - not for sale
Koordination: Gernot Krebs und Thorsten Zahn
© 2015 METAL HAMMER
Axel Springer Mediahouse Berlin GmbH

METAL HAMMER 02/15

MAXIMUM METAL — VOL. 202 — FEBRUAR 2015

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

WUT DURCH GLÜCKSELIGKEIT

Nach dem zugegebenermaßen etwas fade geratenen ROCK AND ROLL IS BLACK AND BLUE (2012) haben DANKO JONES zurück auf den Pfad des Zorns gefunden und veröffentlichen mit FIRE MUSIC eine verflucht groovende Melange aus Hard Rock, Rock'n'Roll und jeder Menge geschmackvoll in Szene gesetzter Wutausbrüche. METAL HAMMER traf Frontmann Danko Jones und Bassist JOHN „JC" CALABRESE zum aufschlussreichen Plausch.

Danko Jones und John „JC" Calabrese sitzen auf einem großen Sofa, umringt von Gitarren und Bässen. Die Kanadier genießen den Blick durch die beachtliche Fensterfassade und fühlen sich sichtlich wohl vor der Kulisse des Gibson Showroom in Berlin. Untermauert wird die angenehme Stimmung von der allgemeinen Vorfreude auf die Veröffentlichung ihres zwölften Albums – FIRE MUSIC. Danko Jones haben ROCK AND ROLL IS BLACK AND BLUE weit hinter sich gelassen und starten mit neu entfachter Kraft ins Jahr 2015. FIRE MUSIC ist eine mit etlichen Singalongs angereicherte Wutansage, die des Öfteren erfreulich an die frühen Werke des Trios erinnert.
Kreative Stagnation steht jedoch nicht zu befürchten. Danko und Co. überraschen mit vielen Details und heben das bekannte Hit-Potenzial ihrer Songs nicht selten auf ein neues Level. Im Gespräch mit METAL HAMMER berichten Danko und JC über die Entstehung von FIRE MUSIC, den neuen Schlagzeuger Rich Knox, und erinnern sich an ihren persönlichen Höhepunkt des vergangenen Sommers.

FIRE MUSIC klingt deutlich wütender als BELOW THE BELT (2010) und ROCK AND ROLL IS BLACK AND BLUE. Was ist passiert?
Danko: Keine Sorge, es geht uns ausgezeichnet. Auf die Wut haben uns tatsächlich schon einige Leute angesprochen. Ehrlich gesagt war es uns gar nicht bewusst, dass wir wieder ein härteres Album aufnehmen. Es ist einfach passiert und hat nichts mit persönlichen Schicksalsschlägen oder Ähnlichem zu tun.
JC: Wir sind sehr ausgeglichen und glücklich. Auch wenn es seltsam klingt, aber ich denke, genau deswegen ist das Album so geworden, wie es ist.

Was genau habt ihr euch bei dem Titel FIRE MUSIC gedacht?
Danko: Der Titel beschreibt ziemlich gut die Inhalte des Albums. In der Tat sind die Songs wieder etwas zorniger ausgefallen, aber „Angry Music" klingt fürchterlich. Also haben wir uns für FIRE MUSIC entschieden.

Wo ist die neue Platte entstanden?
JC: Für die Schlagzeug-Parts waren wir bei Revolution Recording. Das ist ein neues Studio in unserer Heimatstadt Toronto. Anschließend sind wir in die Vespa Studios zurückgekehrt, wo wir bereits vor 15 Jahren einige Songs für I'M ALIVE AND ON FIRE aufgenommen haben.
Danko: Das war sehr lustig. Wir waren damals die erste Band, die dort aufgenommen hatte, deswegen war alles noch brandneu. Uns sind sofort die sauberen Teppiche aufgefallen. Jetzt hat man den Teppichen deutlich angesehen, dass 15 Jahre eine sehr lange Zeit sind. Im Anschluss an unsere Aufnahmen wurde das Studio geschlossen, um endlich renoviert werden zu können.

FIRE MUSIC ist euer erstes Album mit Schlagzeuger Rich Knox. Doch bevor wir intensiver über ihn sprechen, interessiert bestimmt viele, weshalb es mit seinem Vorgänger Adam Willard nicht mehr funktioniert hat.
JC: Adam hat schon immer in mehreren Bands gespielt und war daher nicht sonderlich flexibel. Irgendwann funktionierte es logistisch einfach nicht mehr. Also suchten wir jemanden, mit dem wir über einen längeren Zeitraum planen können. Dann kam Rich ins Spiel. Er wurde uns von ein paar guten Freunden empfohlen.

„Wenn wir zu poppig klingen, verlieren wir genau das, was uns ausmacht. Wenn wir allerdings noch rockiger werden, funktioniert die Band auch nicht mehr." ***Danko Jones (l.)***

Foto: D. Rabin (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Konnte beziehungsweise durfte Rich beim Songwriting mitwirken?
Danko: Rich hat sehr viel zum neuen Album beigesteuert. JC und ich spielen seit fast zwanzig Jahren in dieser Band und wissen, wie sie klingt. Rich hat vom ersten Moment an verstanden, worum es geht und grandiose Ideen beigesteuert. Hör dir allein die Kuhglocke bei 'Do You Wanna Rock' an, und du weißt Bescheid. Er ergänzt unseren Sound perfekt.
JC: Er ist zudem der erste Schlagzeuger, der uns fertig aufgenommene Schlagzeugmodelle zu den einzelnen Songs geliefert hat. Selbst, als einige Stücke schon fertig waren, spielte er uns immer wieder neue Ideen vor. Sein Enthusiasmus ist toll.

Wie ist die großartige Zeile „You don't listen to love anymore" im Song 'Wild Woman' zustande gekommen?
Danko: Wir haben eines Tages zusammen im Proberaum gejammt, und dabei ist mir diese Zeile eingefallen. Sie passt sehr gut zum Spirit des Songs. Außerdem beschreibt sie ein Gefühl, das viele Menschen irgendwann in ihrem Leben verspüren. Das denke ich zumindest.

Weitaus weniger schwermütig ist 'Getting Into Drugs'. Woher kam die Inspiration für diese Drogennummer?
Danko: Von mir! (Der Frontmann plustert stolz seine Brust auf, um kurz darauf laut loszulachen) Ich war zwar nie ein richtiger Drogenkonsument, aber habe in meinem Leben schon ein paar Dinge ausprobiert. Das ist allerdings sehr lange her. Jedenfalls habe ich ein paar sehr lustige Erinnerungen an diese Zeit, die mich zu 'Getting Into Drugs' inspiriert haben. Wir meinen das alles natürlich nicht ernst. Beim Schreiben des Songs mussten wir ständig lachen. Ich mag lustige Songs, wie zum Beispiel 'Big Balls' von AC/DC. Solange man kein komplettes Album mit Lachnummern aufnimmt, ist alles in Ordnung. 'Getting Into Drugs' ist ein leichter Song über schwere Drogen.

Also sind Danko Jones heute eine drogenfreie Band?
JC: Eigentlich schon, und genau das macht den Song so lustig. Wären wir extreme Drogenkonsumenten, dann wäre diese Nummer ziemlich ekelhaft.

'Do You Wanna Rock' sticht ebenfalls heraus. Wird das der nächste Hit?
Danko: Der Song ist wirklich sehr groß geworden. Ich liebe tanzbare Nummern, die dennoch sehr schwer sind. Das hinzubekommen ist gar nicht so einfach, wie man denkt. Wenn wir zu poppig klingen, verlieren wir genau das, was uns ausmacht. Wenn wir allerdings noch rockiger werden, funktioniert die Band auch nicht mehr. Es ist tatsächlich schwer, das Gleichgewicht zu bewahren. Bei 'Do You Wanna Rock' ist es uns sehr gut gelungen.

Blicken wir ein paar Monate zurück: Im September 2014 habt ihr zwei Tage zusammen mit Motörhead, Anthrax, Down, High On Fire, Fireball Ministry und einigen anderen auf dem Motörboat die Weltmeere unsicher gemacht. Was gibt es davon zu berichten?
JC: Wir wurden von Motörhead persönlich eingeladen und haben natürlich sofort zugesagt. Es war eine großartige Erfahrung. Der Höhepunkt war zweifelsohne, als Danko zusammen mit Down auf der Bühne stand.
Danko: Johnny Kelly von Type O Negative und Jeff Matz von High On Fire haben auch mitgemacht. Das war verdammt cool. Wir haben den Klassiker 'Bury Me In Smoke' gespielt. Du musst wissen, ich liebe Down, alle ihre Alben und auch die anderen Bands, die damit zusammenhängen, zum Beispiel Corrosion Of Conformity, Crowbar und natürlich auch Pantera. Es ist allerdings auch ein großartiges Gefühl, wenn man während eines Down-Konzerts am Bühnenrand steht und Phil Anselmo zu einem herüberschaut um sich zu vergewissern, ob er gerade einen guten Job macht. (Danko imitiert Phil Anselmo und macht dabei ein sehr lustiges Gesicht)

Wie waren Motörhead live, und habt ihr Lemmy persönlich treffen können?
JC: Phil Campbell und Mikkey Dee haben wir des Öfteren getroffen und zusammen mit ihnen Zeit verbracht, aber Lemmy kann einfach nicht problemlos auf dem Boot herumlaufen. Das wäre doch nicht auszuhalten. Live waren Motörhead wie immer unschlagbar. Ich weiß gar nicht, was alle haben – für mich klangen sie sehr kraftvoll und waren zu einhundert Prozent Motörhead.
Danko: Ich habe Lemmy einmal kurz gesehen und konnte mich für die Einladung bedanken. Leider waren unsere Spielzeiten zu nah beieinander, sodass ich die Jungs bei ihrem Konzert nicht unterstützen konnte. Als wir mit Motörhead auf Tour waren, habe ich mit ihnen immer zusammen 'Killed By Death' gespielt. Das war toll. Diesmal sollte es einfach nicht sein.

Auf welchem Boot wird man euch 2015 bewundern können?
JC: Ob wir wieder in See stechen werden, kann ich leider nicht sagen. Nach ein paar Clubshows werden wir sehr ausgiebig touren und viele Festivals mitnehmen. Greenfield, Hurricane, Southside, Graspop Metal Meeting und Wacken sind bereits bestätigt. Von mir aus kann es sofort losgehen.

Eine letzte Frage noch: Wie fühlt man sich nach ungefähr 1.000 Ohrfeigen?
Danko: Oh mann, das fühlt sich nicht besonders gut an. Ich habe damit aufgehört und vermisse es auch nicht.
JC: Gott sei Dank hat Danko damit aufgehört. Früher hat er immer ein bisschen wie Rocky Balboa gesprochen.

BEN KLEIN

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

JETZT ERST RECHT

Zehn Jahre schon mischen DIABLO BLVD Belgien auf – und das äußerst erfolgreich. Hierzulande jedoch dürfte noch kaum jemand etwas von diesen Heavy-Rockern gehört haben. Warum sich das mit dem dritten Album FOLLOW THE DEADLIGHTS schnell ändern wird und weshalb Band-Gründer ANDRIES BECKERS so scharf auf Bob Rocks Telefonnummer ist, erzählt der Gitarrist im Interview.

Comedy und Heavy Metal, das verträgt sich bekanntlich alles andere als schlecht. Bülent Ceylan pflegt seine schimmernde Mähne und ist regelmäßig auf Metal-Festivals wie dem Summer Breeze zu Gast, und auch Bernhard Hoëcker ist bekennender Fan der harten Klänge. In Belgien treibt diese Liaison denkwürdige Blüten. Bei Diablo Blvd, seit zehn Jahren die dortige Top-Adresse für riff-basierten Heavy Rock, singt mit Alex Agnew in etwa das Gegenstück zu Mario Barth. In Bezug auf die Popularität zumindest. Ob Alex lustiger ist? Besser singen kann er zumindest ohne Zweifel. Wie das funktioniert? „Ausgezeichnet", sprudelt ein äußerst gut aufgelegter und redseliger Andries Beckers drauflos. Er hat auch allen Grund, gut drauf zu sein, immerhin spielt seine Band zum Zeitpunkt dieses Interviews Supportshows für die mächtigen Machine Head – und das, obwohl ihr internationales Debüt FOLLOW THE DEADLIGHTS erst dieser Tage in die Läden kommt. „Er hat als Comedian alles erreicht und hätte keine Probleme damit gehabt, seine gesamte Karriere äußerst sorgenfrei zu verbringen. Doch er entschied sich bewusst für die Herausforderung namens Diablo Blvd und ist jetzt, ebenso wie wir, hungrig auf Neues. Das sagt sehr viel über uns aus. Das Verrückte ist, dass es seine erste, aber meine 14. Band ist. Doch genau das ist eine fantastische Mischung. Er ist 42, der bekannteste Entertainer bei uns, und doch an jedem Tag dieser Tour so aufgeregt wie ein kleines Kind."

Aufgeregt ist Andries allerdings auch – 14 Bands und sein langjähriges Engagement an der Axt bei Born From Pain hin oder her. Für ihn ist es ein Neuanfang mit 36. Ein Sprung aus den warmen und erfolgsverwöhnten Fluten Belgiens ins kalte Wasser des internationalen Markts. „Für eine Band wie uns, die international gesehen praktisch aus dem Nichts kommt, ist das eine riesige Chance sowie auch eine gewaltige Feuerprobe", stellt er folgerichtig fest. „Wir haben in Belgien schon einiges erreicht. Man kennt uns und spielt uns im Radio, weshalb es für uns alle eine Herausforderung war, wieder ganz von vorne anzufangen. Wir müssen nur nach Köln fahren, das lediglich ein paar Kilometer entfernt ist, und plötzlich kennt uns niemand mehr", lacht der Belgier. Diese relative Sicherheit würden nicht viele aufgeben, doch der Fünfer auf dem namensgebenden Pfad zur Hölle will eben hoch hinaus. Mit ihrer Musik könnte das locker aufgehen: Ihr Heavy Rock changiert zwischen Stone Sour, Volbeat und Black Label Society. Auf dem dritten Album und internationalen Debüt FOLLOW THE DEADLIGHTS gibt es jede Menge Hooks, saftige Riffs und hymnische Melodien. „Bands wie The Cult, Black Sabbath oder Metallicas BLACK ALBUM sind immens wichtig für Diablo Blvd", meint der Haupt-Songwriter, dessen größter Einfluss in Bezug auf sein Songwriting einer Eigenaussage zufolge Helmets MEANTIME ist. Hinsichtlich Sound gibt es aber eben doch nur Metallicas Schwarze. „METALLICA ist die allerbeste Mischung, die es jemals aus Rock und Metal gab. Sobald wir genügend Geld zusammen haben, um uns Bob Rock leisten zu können, werde ich ihn sofort anrufen. Das schwöre ich!"

Das könnte jedoch noch ein wenig dauern. Alle Konten geplündert, um das bestmögliche Team für diesen Neuanfang zusammenzusuchen, haben die Belgier dennoch. Deshalb scharten sie neben Produzent Ace Zec auch Jay Ruston und Paul Logus um sich. „Ich liebe den Sound, den sie Anthrax und Stone Sour verpasst haben. Die beiden für FOLLOW THE DEADLIGHTS gewinnen zu können, war ein Jackpot." Entsprechend dick und breitbeinig ist der Sound geworden, entsprechend auf Arena getrimmt die Songs. Um etwaige Vorwürfe des Ausverkaufs schert sich der Band-Kopf schon lange nicht mehr. „Mir geht es um gute Songs, nichts weiter. Sollen die anderen doch behaupten, was sie wollen." Da spricht definitiv der 36-Jährige aus dem Belgier, der in seinen 14 Bands schon an unzähligen Tourneen und Plattenaufnahmen mitgewirkt hat. Erst jetzt mit seiner eigenen Band vor dem internationalen Durchbruch zu stehen, könnte für ihn daher gar nicht besser sein. „Ich begann in einer erfolgreichen Hardcore-Band, kam dann mit meiner eigenen Gruppe an die Spitze der harten Musik hier in Belgien und habe mittlerweile alle Fehler gemacht, die man machen kann", meint er schmunzelnd. „Wenn es jetzt nicht klappt, weiß zumindest jeder einzelne von uns, dass wir es versucht haben."

BJÖRN SPRINGORUM

Foto: T. Tronckoe (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

TOUR-BUS-SPANNER

Mit ihrem zweiten Album RE-EVOLUTION erklären die schwedischen NITRODIVE den Spaß zum obersten Gebot und feuern entsprechend vitalen Punk Rock aus der Hüfte. Kein Wunder: Wer einer All-Girl-Band direkt auf die Unterwäsche schauen darf, bei dem sprudeln anschließend die Ideen. Sänger ALBERT NORBERG hat noch immer feuchte Hände.

Es gibt Bands, für die sich bereits nach nur einem Album und zwei Tourneen der gesamte Aufwand bisheriger Aufbauarbeit gelohnt hat. Nitrodive aus Schweden beispielsweise wurden nicht nur für ihr gelungenes Debütalbum SURVIVAL OF THE FITTEST (2011) allenthalben gelobt und von ihrer Plattenfirma auf attraktive Supporttourneen geschickt – nein, die Band durfte sich sogar den Nightliner mit einer Frauen-Band teilen, genauer gesagt: mit Crucified Barbara. Wer die Mädels schon mal gesehen hat, kann sich bildlich vorstellen, mit welchem Gefühl in der Lendengegend die Nitrodive-Mucker vermutlich jeden Abend in ihre Schlafkoje gekrochen sind. Drei Männer unter vier Frauen, da kommt Sänger Albert Norberg natürlich ins Schwärmen: „Mit Crucified Barbara die Nächte im gleichen Bus zu verbringen – wenn das kein echtes Abenteuer ist?" Liegen etwa Song-Titel wie 'Wake Up', 'Woman' oder 'Because Of You' diesem Erlebnis zugrunde? Nein, sagt Norberg, der trotz aller zur Realität gewordenen Männerträume nicht den Blick fürs Wesentliche verloren hat. „Mit Crucified Barbara war es toll, aber unsere Konzerte mit Hardcore Superstar sind die deutlich wichtigere Erfahrung gewesen. Von ihnen konnten wir lernen, wie man diszipliniert und dennoch leidenschaftlich arbeitet und worauf es ankommt, um ein toller Live-Performer zu werden. Hardcore Superstar sind ohne Zweifel eine der wichtigsten Inspirationsquellen für uns."

Das kann man auch auf RE-EVOLUTION hören, dem zweiten Album des skandinavischen Punk-Trios. Denn im Vergleich zu SURVIVAL OF THE FITTEST haben Nitrodive auf RE-EVOLUTION spürbar an Energie und Frische zugelegt. „Unser erstes Album hatte einen etwas zu glatten Sound. Diesmal klingen wir deutlich rauer und haben mehr Ecken und Kanten. Das gilt insbesondere auch für den Gesang. Auf SURVIVAL sang ich noch wie ein kleiner Junge mit den Sorgen eines Teenagers. Heute dagegen klinge ich wie ein richtiger Mann." Müssen wir etwa doch noch mal genauer nachfragen, was sich im Tour-Bus mit den Barbaras abgespielt hat?

MATTHIAS MINEUR

Anzeige

DER RING
GRÜNE HÖLLE ROCK
RPR1. bigFM
29. - 31. MAI 2015 | FESTIVAL AM NÜRBURGRING

Bild

ROCKAVARIA
BR BAYERN 3
29. - 31. MAI 2015 | OLYMPIAPARK MÜNCHEN

3 TAGE!
3 BÜHNEN!
ÜBER 70
BANDS!

MUSE · METALLICA · KISS
INCUBUS · FAITH NO MORE · JUDAS PRIEST
LIMP BIZKIT · AIRBOURNE · WITHIN TEMPTATION
FIVE FINGER DEATH PUNCH · TURBONEGRO · ANTI-FLAG · TESTAMENT · ACCEPT · TRIGGERFINGER · GOJIRA
EISBRECHER · BONAPARTE · ESKIMO CALLBOY · TRUCKFIGHTERS · DEEZ NUTS · HATEBREED · U.V.A.

KARTEN UNTER MYTICKET.DE UND TICKETMASTER.DE SOWIE TEL.: 01806 - 999 00 00 (0,20 EUR/Anruf aus dem dt. Festnetz / max. 0,60 EUR/Anruf aus dem dt. Mobilfunknetz) und an den bekannten Vorverkaufsstellen.

WWW.DER-RING.DE #GHR2015 nürburgring global concepts SONISPHERE DEAG entertainment WIZARD PROMOTIONS WWW.ROCKAVARIA.DE #RAV2015

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2ffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

TOURSTORY

IN EXTREMO

AUFS LEBEN!

Nach fast zwanzig Jahren Band-Geschichte geben sich die glorreichen Sieben noch immer so spielwütig wie eh und je – wie kann das gehen? Oder ist das bloß Fassade? Was ist übrig vom Rock'n'Roll der Anfänge bei IN EXTREMO? Als sich die wilden Herren gemeinsam mit den Rostocker Punk-Rockern DRITTE WAHL eine Clubtour zum Jahresabschluss gönnten, war METAL HAMMER bei drei Stationen mit an Bord und ging den Fragen beharrlich auf den Grund.

Wo genau ist eigentlich der so herrlich dreckige Goldene Handschuh? Welche Strafe gibt es für rasante Blaulichtfahrten? Und wie ist es wohl, wenn sich Minotaur und Ork beim Wrestling bekämpfen? Klingt nach kuriosen Fragen, die sich nur liebenswert verrückte Typen mit reger Phantasie stellen können – eine Beschreibung, die auf die sieben Jungs von In Extremo ganz vorzüglich passt. Wer knapp zwanzig Jahre gemeinsam durch die Lande zieht und immer noch Spaß am Vagabundenleben in der Gruppe hat, der muss wohl auch genau das sein und sich in Diskussionen über derlei skurril anmutende Fragen verlieren können.

Andererseits: Ein paar Abnutzungserscheinungen, ein paar Risse im dichten Band-Geflecht – das wäre nach all den Jahren nur allzu normal. Erst recht, wenn sieben Mann an Bord das Schiff durch die Musikgeschichte und wilde Nächte schippern. Vom Rock'n'Roll vergangener Tage dürfte sich die Band während all der Zeit ein Stück weit entfernt haben – könnte man meinen. In Extremo aber sind anders. Das zeigt schon ein dreitägiger Blick ins Tourneeleben.

Handtuch-Blues: Yellow Pfeiffer und Die Lutter genießen ihren Feierabend

10.12.

DÜSSELDORF

Seine Augen sind noch etwas klein. In der linken Hand die Zigarette, in der rechten ein Becher Kaffee. Es ist 13 Uhr, und Boris Pfeiffer – auf der Bühne unter anderem mit Dudelsack bewaffnet – versucht, die verschollenen Lebensgeister in sich zum Arbeiten zu animieren. Gestern Abend hat sich der doppelgeschossige Tour-Bus samt Band und Crew aus Berlin in Bewegung gesetzt. Nur Sänger Micha Rhein kam am heutigen Morgen direkt aus Köln. Und wirkt fit. Kein Wunder. „Ich habe nach unserem Konzert in Graz gerade anderthalb Tage durchgeschlafen. Vergangene Woche hatten zwei von uns Geburtstag, weißte Bescheid…", sagt er, und grinst schelmisch. Jetzt also Clubs in Düsseldorf, Frankfurt am Main und Hamburg in einem Rutsch – welch krasser Unterschied zu den Hallen des ersten Teils der „Kunstraub"-Tournee, zur Burgentour im Sommer sowie den Shows auf riesigen Festival-Bühnen. Das klingt nach Schwarzbrot. Heftiges Kopfschütteln bei Micha und Trommler Specki T.D.: „Eine Clubtour bringt richtig Spaß, weil man näher an den Leuten dran ist", sagt Specki. Und Micha will sowieso einfach nur rauf auf die Bühne. Ganz so, als könne er dem Ganzen niemals überdrüssig werden. „Lust? Die habe ich immer! Geile Band, geile Crew, geile Läden." Einziger Nachteil der Clubshows: Pyromäßig darf die Band nicht die volle Breitseite auffahren. Früher, erinnern sich In Extremo, haben sie sogar noch mit offenem Gas hantiert.

Nach der Pyro-Abnahme folgen um 16 Uhr der Soundcheck im Stahlwerk und danach eine ordentliche Stärkung mit Schweinerücken in Parmesan-Weißweinsauce sowie dem ein oder anderen Aufwärmbier. Auf der Bühne übernehmen Dritte Wahl das Aufwärmprogramm. Die Rostocker haben noch ein paar Band-Jahre mehr als In Extremo auf dem Musikerbuckel und ziehen nicht zum ersten Mal mit ihnen mit. Man kennt und schätzt sich.

Dritte Wahl also. Ernsthaft?, mag sich der ein oder andere fragen. Wie passt eine deutsche Punk Rock-Institution zu Dudelsack und Harfe? Das Düsseldorfer Publikum ist zunächst unentschlossen. Die einen lassen sich anstecken, feiern zu Songs wie 'Wo ist mein Preis', 'Zeit bleib stehen' oder 'Fliegen'. Dabei ist es eigentlich herrlich einfach, sich mitreißen zu lassen. Die vier Herren machen Laune. Mal stark punkig, mal leicht poppig-punkig, und einmal wagen sie gar eine Punk Rock-Ballade. Und dass sie in ihrer Mitte mit Dietmar Staskowiak einen grau gelockten,

Fotos: M. Haack

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Skurrilitäten auf Tour mit In Extremo: Fangeschenke oder bizarrer Schrein?

Futtersuche am Buffet: Specki T.D. und Van Lange ernähren sich gesund

Gäste in DD: Wolly Düse (Rausch) und Carlos Martinez (R'n'R Wrestling Bash)

66 Jahre alten feinen Kerl am Keyboard mitmischen lassen, tut sein Übriges dazu. Eintönig klingt anders. Am Ende bleibt das Fazit: Leicht hatten sie es am Rhein zwar nicht, aber wer will schon kampflos siegen? Mit dem letzten Ton jedenfalls brandet deutlich mehr als nur Höflichkeitsapplaus auf. Und irgendwie passt es ja: Um 20.30 Uhr, kurz nach dem Auftritt der Rostocker, explodiert im Backstage-Bereich die erste Bierflasche auf dem Kachelfußboden. „Das ist Punk", sagt Drummer Krel, und lacht. Beginnende Zerstörungswut? Eher nicht, schließlich war die Flasche voll – und wer vergeudet schon das gute Bier? Die Flasche war schlichtweg durch Krels schweißnasse Hände geflutscht. Kann passieren. Keine Absicht.

20.58 Uhr, Zeit für In Extremo. Ein letzter Schluck Bier, ein letzter Zug an der Zigarette, und Micha ruft in die Band-Runde: „Helau Düsseldorf! Kommt!" Einsingen? Nichts für ihn. Das muss auch so gehen – das war früher so, und das ist heute nicht anders. Wozu gute Gewohnheiten ändern, wenn sie doch bestens funktionieren? „Ich huste einmal durch – und fertig", sagt er, und grinst. Die ersten Sekunden auf der Bühne gehören Dr. Pymonte, der wie ein Mix aus Mönch und Punk aussieht, wenn er unter seiner Kapuze hervorlugt und die ersten Klänge von 'Mein rasend Herz' unters Volk bringt. Es folgen 'Zigeunerskat', 'Vollmond' und 'Herr Mannelig'. Der Tanzrausch im Publikum hat prächtig Fahrt aufgenommen – und dann ist es plötzlich still. Um 21.25 Uhr geht nichts mehr. Die Sicherung ist durchgebrannt, und die Musiker schauen sich irritiert an. Aber: Ärger? Frust? Nichts dergleichen. Sie feixen, Micha unkt: „Da hatte Köln seine Finger im Spiel." Dann durchbrechen die Dudelsäcke die Stille – sie klingen auch ohne Strom laut genug. Ein paar Minuten später darf auch der Rest der Band wieder mitmischen. So etwas haben selbst In Extremo in knapp zwanzig Jahren selten erlebt. Der Rest der Show verläuft ohne Zwischenfälle, nur Gitarrist Sebastian Lange blickt nach dem Konzert verwundert auf seine Finger: sie sind schwarz. „Kay", ruft er dem Bassisten zu, „guck mal hier!" – „Reifen gewechselt?" Ein anderer Erklärungsversuch: schmutzige Musik gespielt? „Ach", Sebastian winkt amüsiert ab. „Die haben wir schon früher gemacht! Vielleicht sind es ja Altersflecken? Oh mein Gott." Zwanzig Jahre Rock'n'Roll hinterlassen vielleicht doch ihre Spuren. Eigentlich sind es sogar noch einige Jahre mehr, denn alle Band-Mitglieder hatten schon vorher in anderen Formationen ihr Unwesen getrieben.

Konzert vorbei, Getränke aufgetischt, und los geht's mit munteren Diskussionen über Stromausfälle, guten Wein und schwarze Hände – bei der Backstage-Feierei mit dabei: Wolly Düse von der Kölner Kult-Band Rausch und Carlos Martinez, verantwortlich für den skurril-spaßigen Rock'n'Roll Wrestling Bash.

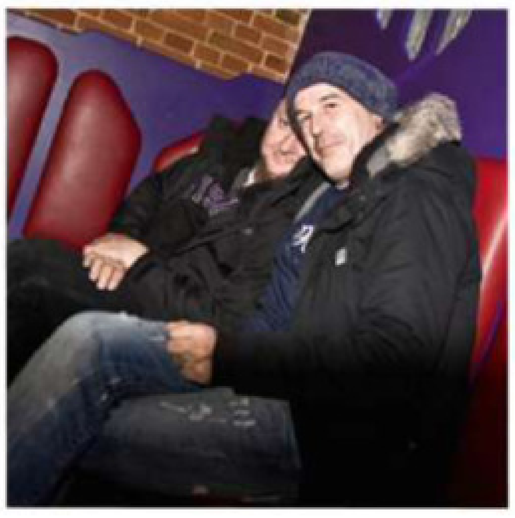
Feuertaufe: Das letzte Einhorn dirigiert Publikum und Flammen

11.12.

FRANKFURT AM MAIN

Es regnet. Es ist ungemütlich. Und es ist kalt. Kurzum: Es lässt sich einfach kein Grund finden, die Tour-Bus-Schlafkoje nach einer durchfeierten Nacht schon vor der Mittagszeit zu verlassen. Auf Sightseeing hat niemand Lust. „Es ist alles verlangsamt auf Tour und nach hinten verschoben", sagt Kay Lutter, der um 15 Uhr beim gefühlt zehnten Kaffee angelangt ist. Micha muss derweil Alpträume gehabt haben. Wie sonst ist es zu erklären, dass

Mittelalterliches Spektakel: Yellow Pfeiffer lässt den Dudelsack tanzen



Tierische Großfamilie: Das letzte Einhorn kuschelt mit Mercher Biber

Magische Melodien: Dr. Pymonte entlockt seiner Harfe liebliche Klänge

er stundenlang Revolverheld als Ohrwurm nicht los wird und alle Anwesenden damit beglückt – zu seiner eigenen Schadenfreude, versteht sich. Er selbst kann sich Besseres vorstellen. Aber wer Zeit totschlagen muss, der singt schon mal Revolverheld.

Satt haben In Extremo das Tourneeleben auch nach all den Jahren nicht, aber eines nervt dann doch: „Das Warten", sagen Kay und Boris, und machen es sich im Backstage-Raum des neuen und recht sterilen Batschkapp bequem. „Im Sommer ist es schöner als bei solch einem Wetter. Manchmal hat man Tage, an denen man kein Tageslicht sieht." Abhilfe haben sie eingepackt: Boris eine Riesenhantel, Kay Schreibzeug. Allein, es fehlen die Muße und ein Rückzugsraum. Dann doch lieber ein Buch lesen, zum wiederholten Mal das Catering entern oder schon mal einen kleinen Underberg kippen – neben Rotwein und Bier gehört der Kräuterschnaps zur Grundausstattung im Backstage-Bereich der Kapelle.

Eingepfercht im Tour-Bus, auch wenn der Doppeldecker alles andere als ein Spielzeugauto ist, zusammen im Backstage-Bereich und auf der Bühne – dass so etwas zwanzig Jahre lang ohne bleibende Schäden funktioniert, ist ein Rätsel. Eine der Lösungen: In Extremo gehen nicht – wie einige US-Bands – ein komplettes Jahr oder länger auf Tour. Wichtiger ist aber wohl etwas anderes: „Solange wir den Schalk noch im Nacken haben, gehen wir uns nicht auf die Nerven", meint Micha. Und der Schalk im Nacken hat sich bei allen bestens eingerichtet – bei Sebastian blitzt er zu jeder Sekunde direkt aus den Augen. „Wir verarschen uns doch selbst den ganzen Tag. Eigentlich sind In Extremo der größte Kindergarten, den ich kenne. Wir sind ein verrückter Haufen", so Micha. Und wie es sich für einen guten Kindergarten gehört, werden neue Mitglieder anständig integriert. Specki jedenfalls, seit viereinhalb Jahren dabei, fühlt sich heimisch. „Es hätte auch sein können, dass ich der ewig Neue bin", sagt er. Ist er nicht. Und es mag abgedroschen klingen, aber diese Riesengruppe, die da unterwegs ist, wirkt wie eine Familie – inklusive der kompletten »

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

TOURSTORY: IN EXTREMO

Punk trifft Mittelalter-Metal: Die Dritte Wahl rockt amtlich im Vorprogramm von In Extremo

Docks und Dudelsäcke: Flex der Biegsame und Yellow Pfeiffer in Hamburg

Noch immer nicht müde: Das letzte Einhorn nach getaner Arbeit im Docks

Berühmte Bude: In Extremo besuchen den Kiez-Würstchenimbiss Lucullus

Mein rasend Herz: Flex der Biegsame, Van Lange und Yellow Pfeiffer holen auf der Bühne das Letzte aus sich heraus

Crew. Unterschiede gibt es keine. Und sie existieren auch nicht in der Band; jedenfalls keine sichtbaren. Es gibt niemanden, der das Kommando führt, niemanden, über den sich andere gemeinsam aufregen, weil er als Boss das Sagen hat. „So eine Hierarchie-Scheiße – das könnte ich nicht", sagt Micha. „Wir haben keinen Chef und sechs Angestellte. Das gibt es bei uns nicht", ergänzt Kay. In Extremo sind ganz einfach sieben Köche, von denen jeder das gleiche Geld bekommt. Tantiemen teilen sie sich. Das bringt Frieden. „Wie soll man die Arbeit auch gegeneinander aufrechnen?", fragt Boris. Und so hat sich der Schalk im Nacken festgebissen. Auf der Bühne gilt das erst recht. Erst einmal aber legen Dritte Wahl los. Und was gestern noch nicht vollends klar war, ist heute unumstößliche Realität. Passt? Passt! Und zwar richtig, vor allem auch deswegen, weil sie unterschiedlich sind. Eine erstaunliche Menge eigener Fans, dazu In Extremo-Anhänger, die bei vorherigen Tourneen die Band schätzen gelernt haben, sowie einige neue Fans – sie alle machen den eigentlichen Supportgig fast zu einer Headlinershow. So wird es auch am nächsten Tag in Hamburg geschehen. Die Zuschauer fordern Zugaben und stimmen „Einer geht noch!" an – doch die Zeit ist vorbei,

In Extremo gehen mit Galgenhumor auf die Bühne. „Ma kiekn, wann die Sicherung kommt", unkt Sebastian. Dass die Empore im Batschkapp teils bestuhlt ist, ändert nichts an der Stimmung: Bereits nach drei Songs hallen laute Anfeuerungsrufe durch den Saal. „Wer will in den Himmel?", fragt Micha herausfordernd. Einer meldet sich tatsächlich: „Muschi!" Dann legen sie los mit 'Himmel und Hölle'. Der Himmel, daran besteht kein Zweifel, wäre mit den sieben Köchen von In Extremo überfordert. Sie würden ihn kräftig durcheinanderwirbeln. Als letzter Song vor der Zugabe erklingt 'Auf's Leben'. Darin heißt es: „Nimm einen Schluck. Wir trinken aufs Leben." Dem Bier und Rotwein wird auch nach der Show backstage und im Bus gen Hamburg zur Genüge gefrönt. Aufs Leben! „Ich habe es im Bus noch nie geschafft, vor fünf Uhr morgens ins Bett zu gehen. Dementsprechend sieht man nach sechs Tagen auch aus", sagt Micha.

12.12.

HAMBURG

Regen, schon wieder Regen. Wozu also aufstehen? Und die Reeperbahn ist bei Tageslicht und Mistwetter sowieso grau und hässlich. Nach dem sterilen Batschkapp kommt mit dem verlebten Docks direkt auf dem Kiez das Kontrastprogramm. „Wie früher. Dreckshöhle. Herrlich. Ich mag so etwas", sagt Micha. Dann werden Pläne für die Nacht geschmiedet. Zum Goldenen Handschuh, eine uralte, schummrige Spelunke nahe des Docks, ist ein Muss für manche aus der Band, so denn Zeit vor der Abfahrt gen Heimat bleibt. Nach dem Soundcheck ist erst mal ein Meeting angesetzt. Es geht um jenes Thema, das die Band derzeit tagein, tagaus beschäftigt: Ihr eigenes Festival „20 Wahre Jahre" am 4. und 5. September auf der Loreley. Mit dabei sein werden auch Dritte Wahl, dazu noch unter anderem Die Krupps und Schandmaul. „Man wird nur einmal zwanzig, und dann muss man eben auch richtig feiern! Das muss hinterher richtig wehtun", sagt Specki. Dafür wird auch Carlos Martinez sorgen, der in Düsseldorf backstage vorbeigeschaut hatte. Er organisiert eine Rock'n'Roll Wrestling Show der anderen Art für das Festival – mit Minotaur, Ork, aufgebrachten Hexen und düsteren Magiern. Herrlich verrückt.

Bei angebrochener Dunkelheit treibt es die Band vor dem Gig kurz auf den Kiez. Vorbei an der Davidwache, eine Currywurst beim Kult-Imbiss Lucullus, vorbei an Sexshops, der Großen Freiheit 36 und dem Casino. Zuvor hatten Boris und Marco Zorzytzky noch für eine Kurzeinlage ihre Dudelsäcke zwischen dem Eingang des Docks und dem Weihnachtsmarkt auf dem Spielbudenplatz ausgepackt. „Früher haben wir oft auf Weihnachtsmärkten gespielt", erzählt Marco. „Meinen Grog hatte ich am Ende immer drin." Anekdoten aus vergangenen Band-Tagen sind sowieso stets guter Gesprächsstoff. Zu viel Denkwürdiges ist hängen geblieben in all den Jahren – wie eine verbotene Blaulichtfahrt von einst. Oder die Fan-Hysterie in Mexiko, und Autogramme auf die Brüste einer Polizistin.

Später hält das Docks, was es verspricht: eine Show im Hexenkessel, einer Räuberhöhle gleich. Mehr Spielfreude seitens der Spielleute und Rocker im Hause In Extremo geht nicht – jeden Abend, nicht gespielt, sondern mit Herzblut. Dann ein Schock: In der ersten Reihe kippt ein Fan um, sie alle kennen die Frau. Sie ist 77 Jahre alt, ihr ältester Fan, und muss im Fotograben versorgt werden. Eine merkwürdige Stimmung. Micha Rhein unterbricht das Konzert, bis die Frau hinausgebracht wird und feststeht: Alles ist okay. Die einzig richtige Entscheidung mit Gespür für die Situation – genau wie damals, Mitte der Neunziger im alten, kleinen und überfüllten Batschkapp, als 300 Fans draußen vergeblich für das Konzert anstanden. Der Sänger entschied: Das geht so nicht, als Dank bringen wir ihnen wenigstens ein kleines Ständchen.

In Hamburg pfeifen die Musiker dann aus Zeitmangel auf die Zugabe-Rufe und machen ohne Pause direkt mit den letzten drei Songs weiter. Frankfurt war am Vorabend schneller in Ekstase. Hamburg später, dafür umso heftiger. Bleibt die Frage: Wie viel Rock'n'Roll ist nun übrig geblieben? „Oh, der Rock'n'Roll versiegt nie", sagt Sebastian, und Micha ergänzt: „Wenn man älter wird, wird alles noch verrückter." Zumindest im Fall dieser sieben Herren trifft das ohne Zweifel zu. (H)

MELANIE HAACK

Sünder ohne Zügel: In Extremo erwärmen die Herzen ihrer Fans

Fotos: M. Haack

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

FRUSTRIERT & ENTSCHLOSSEN

Dass Irlands Pagan Metal-Pioniere CRUACHAN nach all den Problemen mit ihren letzten Labels die Flinte noch nicht ins Korn geworfen haben, grenzt an ein Wunder. Dass sie immer noch so hungrig, bissig und auf BLOOD FOR THE BLOOD GOD sogar stärker denn je sind, auch.

Sind wir mal ehrlich: Auch wenn Cruachan seit ihrer Gründung 1992 immer wieder beachtenswerte und gelungene Werke auf den Pagan Metal-Markt geworfen haben, konnten sie nie ganz aus dem Schatten ihrer Landsmänner Primordial heraustreten. Das könnte sich jetzt aus dreierlei Gründen ändern: Cruachan sind auf ihrer siebten Platte BLOOD FOR THE BLOOD GOD in bestechend guter und ernsthafter Form, Primordial sind dem Pagan Metal mehr und mehr entwachsen, und die Probleme mit Labels, angedrohten Klagen sowie vielem mehr haben die Band aus Dublin noch hungriger gemacht. „Jeder andere hätte wohl schon längst aufgegeben", meint Frontmann Keith Fay. Mittlerweile logieren die Kelten bei Trollzorn, nicht gerade die größte Nummer im Stall. „Ich weiß, doch gerade das ist das Tolle daran. Jetzt sind wir endlich mal die 'große' Band bei einem kleinen Label." Bewundernswert ist es dennoch, dass Cruachan nie die Motivation verloren haben. Ebenso unverändert stark vorhanden ist ihre Faszination für das Leben im keltischen Irland. „Dafür, dass wir solch ein kleines Land sind, sind unsere historischen und mythologischen Quellen rekordverdächtig zahlreich", erklärt der Sänger und Multiinstrumentalist – und überrascht mit einer nicht gerade pagan-typischen Aussage: „Das verdanken wir den christlichen Mönchen, die so viel Material ansammelten und niederschrieben."

Schön, Pagan Metal geht also auch ernst. Und vielfältig, wie der Sänger im Hinblick auf Geschichten von Monstern, Vampiren und Schlachten betont. Deshalb ist auch BLOOD FOR THE BLOOD GOD mit seinen grimmig-folkloristischen Hymnen kein Konzeptalbum geworden. „Ein guter Song sollte ein guter Song sein, und nicht von einem Konzept beschwert werden." Bis auf das zugrundeliegende Thema der Dunkelheit und der Traurigkeit, das den jüngeren Cruachan-Werken anhaftet, gibt es also auch diesmal keinen roten Faden. „Titelgeber ist der Blutgott Crom Cruach, ein uralter irischer Gott, der von allen Stämmen verehrt wurde." Warum BLOOD FOR THE BLOOD GOD dezidiert dunkler, grimmiger und ernster ausgefallen ist, kann Fay sofort erklären – und findet abermals ehrliche Worte dafür. „Wir finden es beschissen, was mit dem Folk Metal passiert ist. Damit will ich uns selbst gar nicht herausnehmen – vor einigen Jahren stagnierten wir ebenso wie der Rest der Folk Metal-Szene." Sie zogen die Handbremse und unterzogen Cruachan einer Generalüberholung. „Wir wollten nicht länger Teil dieser Parodie sein", stellt er klar. „Hier in Irland atmen und leben wir Folklore, und in dieser Musik geht es nun mal nicht um lustige Trinklieder. Es ist eine Musik, die für Trauer und Melancholie steht." Darum ist sich Fay auch gewiss, dass man auf diesem Album eines ganz besonders heraushören kann: „Unsere Frustration über dieses Genre."

BJÖRN SPRINGORUM

EMP
METAL HAMMER
metal.de
Tätowier Magazin
EMP rock
NUCLEAR BLAST
summerbreeze
12.-15. AUGUST DINKELSBÜHL
2015
Nightwish
TRIVIUM EXKLUSIVE DEUTSCHLAND SHOW
KREATOR
POWERWOLF
CANNIBAL CORPSE
SALTATIO MORTIS EXKLUSIVE 15-JAHRE JUBILÄUMS PYRO-SHOW
DARK TRANQUILLITY
PARADISE LOST
CRADLE OF FILTH
AMORPHIS
VENOM
DIE APOKALYPTISCHEN REITER
KATAKLYSM
Ensiferum
CORVUS CORAX • SEPULTURA • SODOM • PYOGENESIS
KNORKATOR • MARDUK • AGALLOCH • BLUTENGEL • ALESTORM
BETONTOD • EMIL BULLS • HAUDEGEN • NEAERA • MEGAHERZ
DESTRUCTION • GHOST BRIGADE • BELPHEGOR • THE SIRENS
HEIDEVOLK • BREAKDOWN OF SANITY • DORNENREICH • MORGOTH
GLORYHAMMER • TANKARD • HÄMATOM • COMBICHRIST • DARK FORTRESS
CARNIFEX • SCHIRENC PLAYS PUNGENT STENCH • KISSIN' DYNAMITE
OBEY THE BRAVE • SERUM 114 • BE'LAKOR • CARACH ANGREN • TROLLFEST
OST+FRONT • ANY GIVEN DAY • SUICIDAL ANGELS • NE OBLIVISCARIS
MILKING THE GOATMACHINE • THE DUSKFALL • SISTER SIN • LANTLÓS
SEVERE TORTURE • DESERTED FEAR • ISOLE • RECTAL SMEGMA • HOUR OF PENANCE
FINSTERFORST • VITJA • NERVOSA • DEAD LORD • FALLOCH • NACHTGESCHREI
CHAPEL OF DISEASE • HARK • BELOW • ROGASH • DREAMSHADE • DIE DRESCHER • NECROTTED
NUCLEAR BLAST ✣ LABEL NIGHT ✣ MITTWOCH ✣ 12.08.2015
DEATH ANGEL ✣ SONIC SYNDICATE ✣ BATTLE BEAST
THE GERMAN PANZER ✣ DEVILMENT ✣ AVATARIUM ✣ DIABLO BLVD.
NUR AUF WWW.SBTIX.DE/MH
DIE ERSTEN 10.000 TICKETS ALS FRÜHBUCHERPAKET FÜR NUR 99,- € (INKL. CAMPING & VVK-GEBÜHR) + SUMMER BREEZE 2013 DVD + GIMMICK!
WWW.SUMMER-BREEZE.DE
FREE APP
App Store
Google play

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Within Temptation & Delain: Die Brüder Westerholt

TRANSFORMERS
UND EIN VERRÜCKTER PROFESSOR

Martijn Westerholt

Robert Westerholt

METAL HAMMER sprach mit den ungleichen Brüdern ROBERT (39 Jahre, WITHIN TEMPTATION) und MARTIJN WESTERHOLT (35 Jahre, DELAIN) über ihre musikalischen Anfänge, die Beziehung zueinander, Neid und die Eigenarten des jeweils anderen.

Vier Jahre Altersunterschied und knapp 100 Kilometer Entfernung zwischen ihren Wohnorten trennen die beiden Symphonic-Metaller voneinander. Weitere Unterschiede und Amüsantes aus dem Nähkästchen erfahrt ihr im Zwiegespräch mit Robert und Martijn.

Was hat euch dazu bewegt, ein Instrument zu erlernen?
Robert: Unsere Eltern haben mich sehr früh gefragt, ob ich Gitarre spielen möchte. Ich glaube, ich war sechs Jahre alt und konnte meinen Arm gerade so über die Gitarre legen, als ich Songs wie 'La Bamba' oder 'La Cucaracha' auf der Gitarre spielen lernte.
Martijn: In meinem Fall waren es auch unsere Eltern, die mein Interesse für Musik angekurbelt haben. Ich war noch im Kindergarten, als ich mit dem Keyboard begann. Ab meinem achten Lebensjahr bekam ich Unterricht.

Hat euch der Unterricht Spaß gemacht, oder war es vielmehr eine unangenehme Notwendigkeit?
Martijn: Anfangs gefiel er mir gar nicht. Erst nach einem Lehrerwechsel begann mir der Unterricht Spaß zu machen. Während dieser Zeit bin ich auch vom Keyboard zum Klavier gewechselt. Ich war zwar immer sehr faul, konnte mich aber dazu aufraffen, meine Hausaufgaben zu erledigen. Bis zu meinem 18. Lebensjahr nahm ich Unterricht.
Robert: Ich war ein sehr schlechter Schüler und hasste es, zu üben. Trotzdem wollte ich so spielen können wie Joe Satriani oder Marty Friedman, war jedoch einfach nicht diszipliniert genug. Dann habe ich relativ schnell herausgefunden, dass ich mich stundenlang damit beschäftigen kann, selbst Songs zu schreiben. Das reine Üben mit der Gitarre hat mich nach zehn Minuten gelangweilt. Martijn nahm seinen Unterricht viel ernster als ich und war definitiv der bessere Schüler von uns beiden.

Foto: S. Ludewig (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Wie seid ihr zum Metal gekommen?
Robert: Ich habe mit Marillion, Pink Floyd und The Sisters Of Mercy angefangen. Auf der weiterführenden Schule, ich muss 13 Jahre alt gewesen sein, wurde ich zum Iron Maiden-Fanatiker. Dann ging alles Schlag auf Schlag und ich lernte Metallica, Carcass und all die alten Death Metal-Sachen kennen.
Martijn: Unsere Eltern haben viel Oper und niederländischen Schlager gehört, also habe ich mich musikalisch von meinen beiden älteren Brüdern aufziehen lassen. Ich habe Oper immer gehasst und kann bis heute nichts damit anfangen. Peter, der älteste von uns dreien, hörte Toto, Van Halen, Queen und The Police. Erst in den Neunzigern begann ich mich für Metal und die Iron Maiden-Poster in Roberts Zimmer zu interessieren.

Martijn, wie hat es sich angefühlt, vom älteren Bruder gefragt zu werden, ob du Keyboarder in seiner Band werden möchtest?
Martijn: Das war schon sehr cool und zugleich auch ein großes Kompliment. Ich hatte zwar vorher schon in ein paar Schul-Bands gespielt, aber durch Within Temptation bekam ich zum ersten Mal die Gelegenheit, Teil einer richtigen Band zu sein.

Hat die gemeinsame Zeit bei Within Temptation eure Beziehung zueinander verändert?
Robert: Wir hatten immer ein gutes Verhältnis zueinander, und daran hat sich auch durch die gemeinsame Band nichts geändert. Natürlich gab es Auseinandersetzungen. Aber die Tatsache, dass wir eine Familie sind, hat alle schwierigen Situationen stets vereinfacht.
Martijn: Manchmal war ich sauer, wenn ich wie Roberts Bruder behandelt wurde statt als normales Band-Mitglied. Es war allerdings auch keine einfache Situation, da ich mit Abstand der jüngste in der Band war.

2001 musste Martijn wegen gesundheitlicher Probleme die Band verlassen. Welche Erinnerungen habt ihr an jene Zeit, und wie hat sich die Trennung auf eure Beziehung ausgewirkt?
Martijn: Die Probleme begannen schon viel früher. Ich konnte zwar Konzerte spielen, aber fühlte mich aufgrund der Erkrankung sehr schlecht. Within Temptation wurden immer erfolgreicher, arbeiteten härter und härter, und der Druck nahm zu. Ich erinnere mich noch an einen Streit, den wir kurz vor unserem Auftritt beim Lowlands Festival hatten. Ich war so sauer, dass ich meine Stiefel durch den Bus geschmissen habe und letztendlich einfach abgehauen bin. Sharon *(den Adel, Within Temptation-Sängerin – Anm.d.A.)* holte mich zurück und überredete mich dazu, das Konzert zu absolvieren. Nach dem Auftritt haben wir uns lange unterhalten und festgestellt, dass es so nicht mehr weitergehen kann. Viele Leute konnten meinen Ausstieg nicht nachvollziehen, aber für mich war es eine enorme Entlastung. Untereinander gab es jedenfalls keinen Groll. Within Temptation sind meine Familie und haben es mir ermöglicht, unheimlich viele, wertvolle Erfahrungen zu sammeln.
Robert: Bis auf die Tatsache, dass wir uns nach seinem Ausstieg weniger gesehen haben, hat sich zwischen uns nichts geändert. Martijn musste auf seine Gesundheit achtgeben und kam in ein Alter, in dem er sich entscheiden musste, was er mit seinem Leben anfangen möchte. Er begann, sein eigenes Ding durchzuziehen.

Martjin und Robert Westerholt im Kindesalter (oben) sowie bei einem gemeinsamen Auftritt mit Within Temptation (unten)

Wie fühlt es sich heute an, wenn ihr mit euren Bands gemeinsam auf Tour seid?
Robert: Bei einer Tournee stehen zunächst die Bands im Vordergrund und nicht wir beide als Brüder. Wenn Streitigkeiten aufkommen, steht natürlich jeder für seine Band. Das funktioniert bislang sehr gut. Wir unterstützen uns gegenseitig und haben großen Respekt voreinander.
Martijn: Unsere letzte gemeinsame Tour war ein großer Erfolg für alle. Im Grunde fühlte sich jedes Konzert wie ein Heimspiel an.

Spielte Neid jemals eine Rolle zwischen euch beiden?
Martijn: Keine einzige Sekunde. Roberts Erfolg fühlt sich auch wie mein Erfolg an.
Robert: Ich war höchstens auf Martijns Frisur neidisch. Im Ernst: Ich bin stolz auf ihn und alles, was er trotz seiner schweren Krankheit erreicht hat. Er ist so unglaublich ehrgeizig. Auch ohne großes Budget kreiert er mit Delain immer wieder überwältigende Bühnen-Shows.

Was habt ihr gegenseitig voneinander lernen können?
Robert: Die wichtigste Lektion, die Brüder voneinander lernen können, ist, dass jeder Mensch unterschiedlich ist. Das ist sehr wichtig, denn so lernt man, wie man mit unterschiedlichen Menschen auskommt und zusammenarbeiten kann.
Martijn: Ich war gerade mal 16 Jahre alt, als wir vor 25.000 Menschen auf der Bühne standen. Während dieser Zeit habe ich gelernt, professionelle Konzerte zu spielen, wie man seine Aufregung in den Griff bekommt und vor allem: mir selbst zu vertrauen. Das verdanke ich Robert und Within Temptation.

Worin unterscheidet ihr euch deutlich beziehungsweise was kann der jeweils andere besser?
Robert: Ich bin viel sportlicher als mein Bruder. Er weiß zwar, wie man einen Ball trifft, interessiert sich aber nicht dafür. Dafür bin ich viel chaotischer als Martijn. In meinem Studio herrscht immer Unordnung. Einmal im Monat wird alles aufgeräumt, und einen Tag später findet man wieder totales Chaos vor. Außerdem verliere ich dauernd Dinge, die ich mit mir rumtrage. Martijn hingegen ist absolut organisiert. Bei ihm herrscht immer Ordnung, und alles befindet sich an seinem Platz. Er ist ein Perfektionist.
Martijn: Robert ist in der Tat sehr chaotisch – ein verwirrter Professor, der ständig auf der Suche nach seinem Schlüssel ist. Um ehrlich zu sein, mag ich es nicht besonders, Musik zu schreiben. Ich weiß, dass ich dafür ein gewisses Talent besitze, aber mein Bruder hat viel mehr Freude daran als ich. Vielleicht schreibt er auch die besseren Songs, aber da bin ich mir nicht ganz sicher. Robert interessiert es herzlich wenig, was andere über ihn und seine Arbeit sagen oder denken. Dann spielt es natürlich auch keine Rolle, wenn man von jemandem als Arschloch bezeichnet wird. Mir hingegen ist die Meinung anderer wichtig. Das hat zur Folge, dass ich mich manchmal ärgere oder verletzt bin. Darin ist Robert definitiv besser.

Robert, bitte erzähle uns eine typische Anekdote über deinen Bruder.
Robert: Leider fällt mir gerade keine passende Anekdote ein, aber ich kann euch verraten, dass Martijn seit jeher ein großer Transformers-Fan ist. Er hat mittlerweile eine riesengroße Sammlung von Figuren. Heute sind es noch viel mehr als damals zu Kinderzeiten. Natürlich sind die Figuren blitzblank und ordentlich drapiert. Akkurater ist das kaum möglich. Wenn ich mit meinen Kindern vorbeikomme, hat er immer Angst, sie könnten seine Transformers-Figuren zerstören. Am Ende ist er aber doch so nett und gibt ihnen ein paar der am wenigsten wertvollen Figuren zum Spielen – und alle sind glücklich.

Martijn, kannst du uns eine typische Anekdote über deinen älteren Bruder erzählen?
Martijn: Robert und Sharon sind beide total chaotisch. Vor zwei Jahren mussten Within Temptation für ein Konzert nach Italien fliegen. Kurz vorher haben die anderen vom Düsseldorfer Flughafen aus Sharon angerufen und gefragt, wo sie bleibt. Sharon sagte, sie sei bereits im Tunnel unter dem Flughafen. Unter dem Düsseldorfer Flughafen gibt es allerdings keinen Tunnel – Sharon war nach Amsterdam gefahren. Das ist zwar eine Anekdote über Sharon, hätte aber genauso gut meinem Bruder passieren können.

Könnt ihr euch vorstellen, irgendwann wieder zusammen in einer Band zu spielen?
Martijn: Natürlich könnte das passieren, aber im Moment halte ich das für sehr unwahrscheinlich. Sollte es dazu kommen, würde die Musik sicher sehr poppig werden.
Robert: In naher Zukunft wird das nicht geschehen, aber man weiß natürlich nie, was die Zukunft mit sich bringt. Ideen und Sound müssen in uns heranwachsen. Höchstwahrscheinlich wäre es ein Mix aus Delain und Within Temptation, die letztendlich nicht besonders unterschiedlich klingen. Ich bin mir jedenfalls sicher, dass Keyboards eine große Rolle spielen würden.

BEN KLEIN

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Des Kaisers neue Kleider

Nach zuletzt durchaus durchwachsenen Alben meldet sich der Schock-Rock-Superstar mit dem Mut zur Reduktion zurück. So beantwortet THE PALE EMPEROR unter anderem auch die unausgesprochene Gretchenfrage nach musikalischer Authentizität: MARILYN MANSON hat mittlerweile den Blues.

Die Zeiten ändern sich. Auch für Marilyn Manson. 2003 wurde das ehrwürdige Berliner Theaterhaus, die Volksbühne, zum Schauplatz einer bizarr-opulenten Vorstellungs-Revue von THE GOLDEN AGE OF GROTESQUE erkoren. 2007 bat man dann in den Nobelstadtteil Grunewald und in die mit präparierten Tieren und frischem Blutanstrich aufgepeppte „Villa Manson", um dort mit dem Meister über EAT ME, DRINK ME zu plaudern. Danach wurde es auch musikalisch ruhiger. Mit THE HIGH END OF LOW (2009) zeigte sich Manson wortwörtlich am Boden, verlor in Folge seinen Plattenvertrag und rettete sich mit dem halbgaren BORN VILLAIN (2012) auch in die Schallplattenselbständigkeit. Heute ist Manson mit dem eigenen Platten-Label Hell, etc. und weltweit guten Vertriebspartnern auch kreativ wieder primär sein eigener Herr. Für

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd6eaa1680f691a

unser Gespräch im Veröffentlichungsvorfeld von THE PALE EMPEROR hat sich der Berlin-Fan abermals in die Hauptstadt begeben. Ist der örtliche Rahmen mit dem Club-Hotel Soho House auch etwas bescheidener ausgefallen, fehlt es der – wie bei Manson üblich – nicht beliebig, sondern bedacht gewählten Interview-Lokalität keinesfalls an historischem Unterbau. So beherbergte das denkmalgeschützte Haus in der Torstraße einst das erste Kreditkaufhaus der Stadt, wurde nach Nazi-Machtergreifung und Enteignung der Inhaber zum Hitlerjugend-Sitz, und zu DDR-Zeiten schließlich zur SED-Zentrale umfunktioniert. Manson mag diese typische Berliner Geschichtsträchtigkeit – mit all ihren Brüchen, Widersprüchen und Abgründen.

In der schummrig ausgeleuchteten Hotel-Bar, die auf Künstlerwunsch mit 15 Grad leicht untertemperiert ist, finden wir den groß gewachsenen, aber nicht mehr ganz so schlaksigen Sänger entspannt zurückgelehnt in einer der Sessel-Ecken. Mit Schiebermütze auf dem Kopf, dunklem Hemd und gräulicher Tweed-Weste samt Taschenuhr wirkt der einstige Bürgerschreck auf den ersten Blick wie ein Bertolt Brecht-Model. Nur das Bleich der Schminke und der rubinrote Lippenstift passen vielleicht nicht ganz in das schnieke stilisierte Zwanziger Jahre-Zeitbild. Fehlt nur noch der Absinth. Ach, richtig, dem hat Manson mittlerweile abgeschworen und gegen Wodka eingetauscht. Soll gesünder und auch weniger kalorisch sein, wie bereits Lemmy jüngst erkannt hat. Da sich die Flasche auf dem Tisch ohnehin schon gen Ende neigt, widmen wir uns also gleich den wirklich wichtigen Dingen. Der Entstehung von THE PALE EMPEROR zum Beispiel, Mansons aktuellem, neuntem Studioalbum.

Bates Motel

Eine Platte, für die er sich durchaus weiter als sonst aus seiner bisherigen künstlerischen Behaglichkeitszone herausbegeben hat. Von den – für den ewigen Nachtmenschen – verhältnismäßig frühen Kernarbeitszeiten von 19 bis 22 Uhr über die schnelle Periode von nur drei Monaten, in welcher der Song-Grundstock entstand, bis hin zur Abkehr vom eigenen Heimstudioprinzip, jenem Ort, an dem seine letzten drei Albumarbeiten entstanden, hat sich Manson schon rein logistisch an völlig neue Herangehensweisen gewagt. Noch wichtiger jedoch erscheint eine neue Personalkomponente: THE PALE EMPEROR stellt die erstmalige kreative Kollaboration mit TV- und Film-Score-Schöpfer Tyler Bates dar. Nachdem man sich im Rahmen von Mansons Gastschauspiel in der Serie 'Californication' (für die Bates unter anderem die Musik macht) kennen und schätzen gelernt hatte, wurde Tyler gleich zum Koproduzenten, neuen Gitarristen und Song-Partner auserkoren. „Ich bin zu Tyler ins Studio gegangen, hatte meine Texte im Kopf, und er wartete dort mit seiner Gitarre, einem kleinen Combo-Amp und einem Mikrofon auf mich. Dort sind wir die Ideen sofort angegangen", erläutert Manson den Anlauf des kreativen Prozesses, der offensichtlich sehr schnell Früchte trug. „Tyler hat live Gitarre gespielt, ich habe live darüber gesungen. Alle Gesangsspuren, bis auf ein paar nachträgliche Background-Gesänge, sind beim ersten Mal, als wir die Songs überhaupt gespielt haben, entstanden, aufgenommen und so auch auf dem Album zu hören. Das war unsere Arbeitsweise. Dazu kamen später natürlich noch Livedrums. Aber im Endeffekt ist diese Platte auf eine Weise kreiert worden, wie ich noch nie ein Album gemacht habe: Quasi ein Live-jam. Man hört eine Platte, die den Prozess einer Albumaufnahme dokumentiert. Das war für mich etwas ganz Neues...", fasst der Sänger zusammen, „Die Gitarrenmelodien und der Gesang entstanden zur gleichen Zeit und in einer Wechselwirkung. Ich wusste nicht immer, wo diese Reise hingehen würde und ich weiß auch nicht, ob Tyler es stets wusste. Aber die meiste Zeit sind wir, ohne große Worte darüber zu verlieren, in die selbe Richtung marschiert."

Eine musikalische Richtung, die für Mansons Verhältnisse reduzierter und ursprünglicher nicht sein kann. Zwar stampft es im Opener 'Killing Strangers' rhythmisch und noch charakteristisch, doch ist es kein rein mechanisiertes, industrielles Hämmern mehr, sondern ein organisches. Dazu Bates' quecksilbernes, schnörkellos kratzendes Gitarrenspiel sowie die ausklingenden rhythmischen Handklatscher – und man fühlt sich eher an das Echo einer rituellen Spelunken-Session in New Orleans erinnert. 'Deep Six' geht in den Spagat zwischen etwas mehr filmischer Breitwand und Blues-Riff; 'Third Day Of A Seven Day Binge' hingegen ist mit seinem repetitiven Riff aus dem Sumpf so puristisch wie spartanisch einprägsam. Dazwischen platziert Manson gewinnbringend glamourös Großstädtischeres wie 'The Mephistopheles Of Los Angeles', macht sich Bowies Thin White Duke-Persona zu eigen ('Warship My Wreck'), schreitet in alten Omega-Schritten die MECHANICAL ANIMALS-Parade ab ('Slave Only Dreams To Be King') oder erweist mit dem blassen Boogie von 'The Devil Beneath My Feet' T.Rex die Ehre – nur, um am Ende schließlich in einem Alice Cooper-Alptraum ('Odds Of Even') zu erwachen. Obschon Spezialeffekte und auch cineastische Sound-Dynamik immer noch zum Programm gehören, präsentiert sich Manson auf THE PALE EMPEROR dennoch so nackt wie nie. Nackt und traditionsbewusst. „Es stimmt, dass gewisse Teile des Albums karger und spärlicher ausgefallen sind als sonst. Es ist in gewisser Weise der Blues. Genauso wie dieser auch die Tonart bestimmt, in der ich diesmal singe. Mir war vorher nie bewusst, dass dieses Blues-Register für mich sehr einfach zu singen ist. Obgleich – einfach ist vielleicht das falsche Wort. Es ist passender, behaglicher und ungezwungener für meine Stimme. Es ist näher an den Stones, Bowie und all den Bands, mit denen ich aufgewachsen bin. Ich habe in der Vergangenheit immer versucht, so zu singen – allerdings über die falsche Musik", analysiert Manson, „Ich will damit nicht sagen, dass die Musik, die ich vorher gemacht habe, falsch war. Sondern eher, dass ich immer versucht habe, etwas zu erschaffen, das ich jedoch erst mit Tyler realisieren konnte", so der einstige Schock-Rock-Schüler, der Morrison und die Doors von 'The WASP (Texas Radio And The Big Beat)' genauso als Südstaaten-Einfluss für seinen neuen, alten Sound nennt, wie er dem Robert Johnson-Mythos eine tiefere Bedeutung für die Platte zuschreibt. Jene Urlegende der schwarzen Musik, in der Johnson seine Seele dem Teufel verkauft und im Gegenzug ein begnadeter wie gefeierter Blues-Gitarrist wird, fasziniert Manson genauso wie Goethes literarischer Beitrag zu diesem Thema.

Blues und Beelzebub

„Dem Album liegt im Ansatz auch 'Faust' und das Mephistopheles-Motiv zugrunde", holt Manson nun auch den gewohnten, künstlerisch-intellektuellen Impetus seines aktuellen Schaffens ins Gespräch. „Man könnte argumentieren, dass auch ich einen Pakt mit dem Teufel geschlossen habe und dieser nun seinen Tribut einfordert. Dabei kann der Teufel ich selbst sein, oder aber auch meine Fans. Genauso kann man es als Anspielung auf jenen Platten-

> „Entweder kapieren die Leute es und lieben es dafür, oder eben nicht, weil ihnen eventuell das musikalische Verständnis fehlt."
> Marilyn Manson

Foto: N. A. Cope (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

vertrag sehen, der nun hinter mir liegt. Es war für mich jedenfalls an der Zeit, meinen Teil eines Versprechens einzulösen Und genau das ist dieses Album", kommentiert Konzeptkünstler Manson, und erläutert im Weiteren nicht weniger kryptisch auch den Ursprung des Plattentitels: „Der Titel THE PALE EMPEROR entstammt einem Buch, das mein Freund Johnny Depp mir gab. Antonin Artaud hat dieses Buch geschrieben, es ist eine Biografie namens 'Heliogabal oder Der Anarchist auf dem Thron'. Es behandelt das Leben jenes römischen Kaisers (zu deutsch Elagabal – Anm.d.A.), noch vor der Caligula-Ära. Er schlachtete Schweine und Menschen ab, ließ das Blut mit Wein vermengen, und gab es dann den Bauern zu trinken. Das war eines seiner theatralischen Kunststückchen. Er war aber auch der erste Kaiser im römischen Imperium, der die Existenz der alten römischen Gottheiten in Frage stellte. Nach Antonin Artaud wurde er 'Pale Emperor' genannt. Mir fiel auf, dass es gut zu dieser faustianischen Geschichte passt: Der Typ verneint die Existenz Gottes, und wird aus seinen eigenen Reihen schließlich ermordet", elaboriert Manson dezent undurchsichtig weiter, und kommt schließlich zu dem Schluss, dass es wohl besser ist, alles weitere unausgesprochen zu lassen. „Das gesamte Konzept des Albums ist mehr oder weniger subtil. Je mehr ich darüber rede, desto mehr beraubt es sich selbst. Die Leute sollen sich ihren eigenen Reim darauf machen. Ich habe mich jedenfalls dafür entschieden, diesmal keine Textbeilage abzudrucken. Vielleicht lasse ich die Lyrics auf andere Art und Weise erscheinen, aber ich verrate euch jetzt noch nicht, wie!"

Lieber klärt uns Manson über den Ursprung ein paar unterschwelliger, klanglicher Geheimzutaten der Platte auf. „Der Typ, der die Platte gemischt hat, war früher Astrophysiker, was ich vorher gar nicht wusste. Es kamen auf jeden Fall sehr ungewöhnliche, hintergründige Sounds zum Einsatz. Ich habe mir den finalen Mix noch gar nicht angehört, weil er meinte, ich solle es besser nicht tun. Auf der Platte sind Dinge enthalten, die auch vom CIA stammen könnten", gibt Manson mit bestem Joker-Lächeln zu Protokoll. „Darüber hinaus finden sich noch schräge Störgeräusche, die von mir stammen. Das meiste davon habe ich mit meinem iPhone gemacht. Ich habe das Ding ständig ans Mikro gehalten und irgendwelche Effekte abgespult. Ein bisschen so wie ein nerviges, ungezogenes Kind, das sich nicht zu benehmen weiß", grinst Manson, holt sein Telefon heraus und spielt an einer Oszillator-App, die einen fiesen Geigerzähler-Sound und weitere schneidende Hochfrequenzen vom Stapel lässt. „Normalerweise würde man das beim Mischen wieder rausfiltern. Es ging aber nicht, weil ich es beim Einsingen vor dem Mikro abgespielt habe. Es gibt auch ganz viele Handklatscher auf der Platte. Diese habe ich auch beim Einsingen gemacht, und Tyler konnte sie hinterher nicht mehr eliminieren", demonstriert Manson seinen Punkt mit einer kurzen Percussion-Einlage auf dem Tisch. „Das ist alles organisch, live, hat Seele. Wie auch immer man das nennen will. Ich habe sogar etwas Schellenkranz gespielt!" So verwundert es auch nicht weiter, dass die drei Bonusstücke der Deluxe-Version gleich komplett akustisch gespielt wurden.

Manson unplugged

„Tyler hat sich seine Akustische geschnappt, und ich habe dazu gesungen. Das ist etwas, was ich vorher nie gemacht hätte. Aber mittlerweile mag ich es. Es macht mich sogar glücklich. Mit Tyler zusammen funktioniert das. Wir sind gleichwertige Partner und zudem die jeweilige Erweiterung des anderen. Wir könnten die ganze Platte aus dem Stegreif akustisch darbieten", zeigt sich Manson begeistert. „Entweder kapieren die Leute es und lieben es dafür, oder eben nicht, weil ihnen eventuell das musikalische Verständnis fehlt. Aber für mich hat diese Platte genau das richtige Feeling und gewisse Etwa, das ich bei meinen Lieblingsplatten auch fühlen kann. Ich bin mittlerweile total fasziniert davon, welch verstärkte Kraft die Vereinfachung entfalten kann. Simple Reduktion ist derart effektiv – wie bei den Beatles. Ich sehe die Platte gerne als eine härtere Version des weißen Albums. Mit mehr Dreck drin."

Bleibt nur noch die Frage offen, ob Manson künftig nur noch reduziert rocken will. „Ich sollte wahrscheinlich nie wieder so arbeiten, sondern das genaue Gegenteil machen", feixt der Schelm mit dem Erdbeermund. „Ganz ehrlich: Tyler und ich möchten nicht immer derselben Formel folgen, sondern sicher auch mal etwas anderes versuchen. Aber dieses Basisch-Rhythmische finde ich schon geil. Ich stehe auf Tom Waits, PJ Harvey, Nick Cave und solche Sachen. Daher auch meine Begeisterung für das organische Element. Kombiniert mit diesem etwas filmisch-flächigeren Aspekt ist das für mich die perfekte Symbiose", erläutert Manson zum Ende unserer Unterhaltung, schlüpft in den schwarzen Ledermantel und macht sich bereit für seine Feierabendverabredung. Der Teufel wird es wohl nicht sein.

FRANK THIESSIES

> „Das gesamte Konzept des Albums ist mehr oder weniger subtil. Die Leute sollen sich ihren eigenen Reim darauf machen."
>
> Marilyn Manson

Foto: N. A. Copie (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

ANZEIGE

IHRE MUSIK EINFACH AUF TASTENDRUCK KABELLOS

Grenzenloser Musikgenuss ist jetzt einfacher und komfortabler als je zuvor. Mit den SoundTouch™ Systemen von Bose erhalten Sie über das lokale Heimnetzwerk (WLAN) kabellosen Zugriff auf 20.000 Internetradiosender weltweit, sämtliche Titel und Playlists aus Ihrer persönlichen Musikbibliothek sowie Musikdienste, wie Deezer™ und Spotify®.

Die Steuerung erfolgt bequem über die kostenlose SoundTouch™ App für Ihr Smartphone, Ihren Tablet-PC oder Computer. So können Sie die Vielfalt der Musik entdecken, Songs abspielen und Ihre Lieblingsinternetradiosender über die praktischen Presets (Voreinstellungen) speichern. Damit ist Ihre Lieblingsmusik nur noch einen Tastendruck entfernt.

Das umfassende Spektrum an SoundTouch™-Produkten von Bose reicht von Heimkino- und Stereosystemen über kompakte Musikssyteme bis hin zu HD-Fernsehgeräten. So können Sie Musik auf vielfältige Weise neu erleben. Für ein Klangerlebnis in mehreren Räumen lassen sich jederzeit zusätzliche SoundTouch™-Systeme integrieren. Darüber hinaus können Sie nach Lust und Laune in allen Räumen dieselbe Musik hören oder in jedem Raum etwas anderes abspielen.

Die Installation wird schnell und bequem über die kostenlose SoundTouch™ App auf Ihrem Smartphone oder Tablet vorgenommen. Und im Bedarfsfall ist der Bose-Kundenservice zur Stelle.

Gewinnen Sie eines von sechs
Bose® SoundTouch™ 20 Systemen
Einfach die Frage unter
metal-hammer.de/soundtouch
beantworten!

BOSE
Better sound through research

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.aa-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

CALLEJON

WÜTEND UND ANGEPISST

Foto: V. Schantz (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

CALLEJON

Jetzt wird's ernst: CALLEJON nehmen mit ihrem sechsten Studioalbum WIR SIND ANGST nicht nur die obersten Chart-Regionen, sondern auch unsere Gesellschaft ins Visier. Frontmann BASTIAN „BASTIBASTI" SOBTZICK erklärt, warum die Nordrhein-Westfalen im Jahre 2015 musikalisch und textlich derart aggressiv unterwegs sind.

Angst gilt als „unlustbetonte Erregung" – warum macht euer Album deiner Meinung nach dennoch Laune?
„Laune" ist ehrlich gesagt nicht das erste Wort, das mir bezüglich WIR SIND ANGST einfällt. Wir schlagen textlich einen sehr viel schärferen Ton an. Anscheinend regt der Inhalt zum Nachdenken und Diskutieren an, und das finde ich in der heutigen Zeit sehr wichtig. Okay – Laune macht es natürlich auch, weil man richtig geile Musik hört. *(lacht)*

Eure bisherigen Alben hatte ich eher mit Entertainment und einer gehörigen Portion Selbstironie in Verbindung gebracht. Habe ich da nicht genau hingehört, oder ist eine Wandlung passiert?
Das Album ist nicht komplett frei von Ironie, insgesamt aber definitiv weniger locker. Wir waren noch nie eine Humor-Band der Kategorie J.B.O., auch wenn die meisten Leute von uns wahrscheinlich den nächsten 'Porn From Spain'-Teil erwarten. Das Album spiegelt unsere Stimmung wider: Wir sind wütend und angepisst.

Inwieweit hat denn das Cover-Album MAN SPRICHT DEUTSCH (2013) zu eurer musikalischen Entwicklung beigetragen?
Die Idee zu MAN SPRICHT DEUTSCH spukte schon seit drei, vier Jahren in unseren Köpfen herum. Um den Unterschied zu den regulären Alben herauszuarbeiten, haben wir uns dazu entschieden, das Ganze unter dem Namen Kallejon zu veröffentlichen. Dabei regierte schon eher der Spaß, während es bei Callejon aktuell wesentlich ernster zur Sache geht.

Ist WIR SIND ANGST eure härteste Scheibe bislang?
Absolut. Mein Gesang wirkt deswegen so aggressiv, weil das Ganze voll auf den Punkt kommt. Wir haben extrem darauf geachtet, große Schlenker wegzulassen. Spielereien bei den Drums und Gitarren sind komplett eliminiert worden, die Lieder übersteigen kaum die Drei-Minuten-Grenze. Das Material wirkt zugespitzter. So muss das auch sein, wenn man etwas rüberbringen will.

Beim letzten regulären Studioalbum gab es mit Colin Richardson und Ted Jensen schönes Namedropping. Diesmal habt ihr mit Andreas Vieten auf eine altbewährte Kraft gesetzt. Was waren die Gründe dafür?
Ich will nicht sagen, dass wir von BLITZKREUZ (2012) enttäuscht waren, aber diesmal wollten wir beim Mix unbedingt vor Ort sein. Wir machen bei dieser Band sowieso alles selbst, daher entwickelt man sich automatisch zum Kontroll-Freak. WIR SIND ANGST sollte endlich genau so klingen, wie wir uns das im Vorhinein vorgestellt hatten.

Mit Produzent Markus Schlichtherle habt ihr das Album komplett analog aufgenommen. Warum habt ihr euch für diesen Schritt entschieden, und was bedeutet das für die Musiker?
Es ist definitiv teurer und aufwändiger – und auch mit Fehlern behaftet, die man deutlich hört. Ich verrate aber nicht, wo... *(lacht)* Momentan klingen alle Produktionen gleich fett. Alles ist so unendlich „drüber", sodass die Dynamik fehlt und es dadurch letztlich eben nicht hart ist. Der ganze Master-Wahnsinn um den Wettkampf der höchsten Lautstärke hat uns ebenfalls total genervt. Deswegen wollten wir einen eigenen Sound kreieren. Und das geht eben besser, wenn man einen organischen Prozess einleitet anstatt irgendwelche vorgegebenen Parameter nutzt. Wenn in den Pulten von 1963 eine Kontaktstelle wackelt und als Folge dann das Tomtom auf den Aufnahmen nicht zu hören ist, muss man eben damit leben.

> „WER NUR 'PORN FROM SPAIN' KENNT, HAT DEFINITIV EINEN FALSCHEN EINDRUCK VON DER BAND."
> BASTIBASTI (M.)

Offensichtlich habt ihr den Bild-Spruch „Wir sind Papst" umgewandelt – wieso spielt Angst in deinen Texten diesmal eine solch wichtige Rolle?
Dieses Thema ist bei uns schon immer präsent: Der Band-Name, übersetzt: „Sackgasse", spielt auch schon mit der Überlegung, dass der Mensch Angst hat, sich weiterzuentwickeln. Alles, was in unserer Welt schlecht läuft, begründet sich in Ängsten: Angst schützt uns nicht nur, sondern reitet uns oft in die Scheiße. Wenn man beispielsweise Schiss davor hat, sich für etwas einzusetzen, wird sich in dieser Welt nie etwas ändern.

Die Lage war doch zu BLITZKREUZ-Zeiten vor drei Jahren auch nicht entschieden anders. Warum seid ihr jetzt in dieser Hinsicht so engagiert?
Das war ein Prozess. Der Leitspruch von BLITZKREUZ lautete bereits: „Keine Zukunft ohne Kampf!" Klingt punkig, ist aber extrem aktuell. Wir haben es wirklich gut hierzulande, wir können uns alles rausnehmen, auf die Straße gehen und unsere Meinung sagen. Das sollte man nutzen! Ich sehe mich in der Pflicht, gewisse Dinge anzusprechen. Man muss nicht sprichwörtlich „kämpfen". Mir ist wichtig, dass sich die Leute mit uns auseinandersetzen, dann können sie das gerne auch scheiße finden. Aber eben fundiert.

Systemkritik, Texte über Wirtschafts- und Machtinteressen sowie die eingelullte Masse: Das klingt wie ein Konzeptalbum. Ist WIR SIND ANGST eines?
Im Grunde ja, wenn auch eher unbewusst. Es gibt ein Thema, das über allem steht, eine aktuelle Momentaufnahme unserer Gesellschaft. Uns ist das auch erst ganz zum Schluss aufgefallen. Der Albumname kam erst nach neun von elf eingespielten Songs auf den Tisch.

In der Ankündigung war zu lesen, dass die Menschen verlernt haben, ihre Wut zu äußern. Wie meint ihr das genau?
Alles wird hingenommen. Über bestimmte Sachen sollten wir wirklich viel mehr nachdenken. Dinge, die einen anpissen, muss man rausschreien! Momentan fühlt sich

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

die Welt an wie eine Bombe kurz vor der Explosion. Die Menschen müssen die Macht ihrer Stimme nutzen!

Kannst du spontan drei Dinge benennen, die dich richtig ankotzen?
Massentierhaltung, Konsumwahn und Ungerechtigkeit. Drei Begriffe sind aber viel zu wenig. Es kann doch beispielsweise nicht wahr sein, wie Frauen in manchen Teilen der Welt behandelt werden, oder dass Homosexuelle immer noch unter Diskriminierung leiden...

Wie tragt ihr euren Teil für mehr Gerechtigkeit in der Welt bei?
Mir ist schon klar, dass man auch schnell in die Kritik gerät, wenn man sich so offen positioniert. Wir versuchen beispielsweise, unser Merchandise nach Fair-Trade-Maßstäben produzieren zu lassen. Ich lebe vegan und werde mich auch weiterhin im Tierschutz engagieren. Dazu nutze ich natürlich auch meine Position als Sänger dieser Band. Wenn ich zum Supermarkt gehe, kaufe ich keine Plastiktüten, sondern nehme meinen ollen Jutebeutel mit. Man muss auch nicht jeden Tag einen Plastikbecher bei Starbucks kaufen, der dann im Müll landet. Warum nicht mal wieder auf eine Demo gehen, die einem wichtig ist? Das sind alles nur Kleinigkeiten. Ich erwarte nicht von jedem Menschen, dass er Vegetarier oder gar Veganer wird. Es wäre nur schön, wenn sich jeder so weit einbrächte, wie es ihm möglich ist. Wer ab morgen seinen Strom von Greenpeace bezieht, hat auch schon einen kleinen Schritt getan. Und genau um den geht es. Man darf nicht immer nur labern, sondern muss auch machen.

In 'Krankheit Mensch' ziehst du eine verheerende Bilanz über unsere Spezies. Fühlst du dich als „Gutmensch", der alles, was zu Ausschweifung, Verschwendung und Unvernunft zählt, als Sünde empfindet?
Auf keinen Fall! Gar nicht. Ich mache nicht alles richtig, sondern lerne jeden Tag dazu. Es geht nicht um Perfektion sondern darum, bestimmte Dinge zu ändern. Ein Beispiel: Ich trinke sehr gerne Alkohol, und manchmal auch viel, aber nicht jeden Tag. Mir geht es um die extremen Auswüchse. Und diese sind leider allgegenwärtig. Genuss gehört zum Menschsein, sollte jedoch nicht übertrieben werden.

In 'Ich lehne leidenschaftlich ab' greifst du den motzenden Mob an: Ist deiner Meinung nach das Internet ein Spielplatz des Pöbels und Pöbelns?
Absolut! Die Anonymität im Netz verführt zu Dingen, die man sonst nicht tun würde. Im Internet vergisst man seinen Anstand und teilweise auch die Menschenwürde. Ich sage nur: Cybermobbing. Mir persönlich ist das scheißegal, aber ich kenne Leute, die extrem darunter leiden. Dass man sich an uns reibt, finde ich gut, aber die meisten Kommentare zu unserer Band kann man sich im Grunde gar nicht mehr antun. Die negativen Sachen bleiben leider mehr hängen als das Lob.

'Veni Vidi Vici' verteilt eine Ohrfeige in Richtung der jüngeren Generation. Was stört dich an der Geisteshaltung der heutigen Jugend?
Erst mal gilt: Ich bin immer pro Jugend. Trotz meiner 31 Jahre fühle ich mich nach wie vor jung... *(lacht)* Was mich stört, ist, dass zurzeit jeder das Gefühl hat, er müsse sich zu Dingen äußern, von denen er keine Ahnung hat. Das ist der falsche Ansatz und führt zu absolut sinnlosen Diskussionen. Seine Meinung zu äußern ist toll, aber bitte vorher nachdenken!

Glaubst du daran, noch neue Fans erobern zu können, oder ist das Feld mit eurem markanten Stil weitestgehend abgegrast?
Nein, sogar die Marsianer werden unser Album hören! *(lacht)* Unsere Musik ist relativ zeitlos, daher existieren zum Glück keine Altersbeschränkungen. Man sieht das auch an den Konzerten: Die Basis wächst mit uns, es gibt aber auch immer neue Besucher. Und die reden sogar über die Texte. Das gefällt mir sehr gut. Musik steht zwar an erster Stelle, sollte aber dem Inhalt dienen.

Die abschließende Nummer 'Erst wenn Disneyland brennt' hat mich allerdings doch irritiert: Musikalisch ein extremer Kontrapunkt, der mich – Verzeihung – an Echt erinnert hat.
Geil! Über Echt habe ich eine weitaus positivere Meinung als beispielsweise über Revolverheld. *(lacht)* Balladen haben bei uns Tradition, aber 'Erst wenn Disneyland brennt' ist anders und zusammen mit 'Krankheit Mensch' der deprimierendste Song. Der Text ist krass, die Musik ziemlich lieblich, ohne jeden Schrei-Part.

Werdet ihr dank eurer Erfolge mittlerweile nicht nur von den Fans, sondern auch von Kollegen mit größerem Respekt behandelt?
Keine Ahnung, die Wahrheit sagen einem sowieso nur die wenigsten Leute ins Gesicht. Wir fühlen uns eher als Einzelgänger. Allgemein gilt: Um Callejon zu verstehen, muss man mehr als ein Lied hören. Wer nur 'Porn From Spain' kennt, hat definitiv einen falschen Eindruck von der Band.

Platz neun mit BLITZKREUZ. Platz sieben mit MAN SPRICHT DEUTSCH – da ist die Erwartung an WIR SIND ANGST doch zwangsläufig eine Top Fünf-Platzierung, oder?
Joah... Ich sag mal so: Wir fänden es total geil, aber die Charts sind nicht alles. Ich will immer auf Platz eins gehen – aber die Musikindustrie hat sich eben komplett geändert. Als Band ist man besser aufgestellt, wenn man es live bringt. Ich bin kein Fan von Spotify, aber bestimmte Sachen etablieren sich eben. Dagegen kann man nichts machen sondern muss lernen, damit umzugehen. Wir Musiker meckern gerne: Es ist heute nicht einfach, aber zugleich sehr spannend. Jedenfalls, wenn man eine Do It Yourself-Attitüde besitzt wie wir. Als ich mit dem Tennisschläger vor einem Spiegel zu Guns N' Roses posierte, war mein Wunschtraum, einmal von meiner Musik leben zu können. Und das ist aktuell der Fall. Es gibt nichts Tolleres.

MATTHIAS WECKMANN

> „DIE WAHRHEIT SAGEN EINEM SOWIESO NUR DIE WENIGSTEN LEUTE INS GESICHT."
> BASTIBASTI

Foto: V. Schanz (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

EISBÄREN FÜR ALLE

Ähnlich facettenreich wie das neue EISBRECHER-Werk präsentiert sich Frontmann ALEX WESSELSKY im METAL HAMMER-Interview. Einige Themen des abendfüllenden Vier-Augen-Gesprächs: Skateboards, TV-Ruhm – und natürlich das aktuelle Album SCHOCK.

Meine Platin-Scheibe, mein Festival, meine Kreuzfahrt! Zumindest in Sachen „Schiffs-Trip mit musikalischer Untermalung" können Eisbrecher den ganz Großen mittlerweile das Wasser reichen. Zwar sollte man die offizielle Rheinfeier-Marschroute („Der Beginn einer neuen Ära!") mit einem Augenzwinkern betrachten, aber dennoch dürfte SCHOCK negative Albumtitelassoziationen in Rekordzeit zum Schmelzen bringen. So offenbart das Electro Rock-Flaggschiff „made in Germany" nicht nur eine Kielbreite von Achtziger Jahre-Discosounds bis hin zu harschen Thrash-Riffs, sondern hat auch in sprachlicher Hinsicht unüberhörbar an Tiefgang zugelegt. „Es ist einfach nur traurig, dass sich selbst Bülent Ceylan oder Django Asül nur noch hinter 'Ich und du, Müllers Kuh'-Floskeln verstecken. Wenn heute jemand das Recht hat, sich zu brisanten Themen zu äußern, dann doch wohl wir Künstler", meint Alex. „Anscheinend ist irgendwie untergegangen, dass wir alle die Macht haben, etwas gemeinsam zu verändern. Wenn jeder an einem bestimmten Tag kein Auto fährt oder gewisse Internet-Händler boykottiert, würde man diverse Leute garantiert zum Nachdenken bewegen."

Ausflüge in derartige Themengebiete und genre-fremde Sound-Gefilde machen es Kritikern schwer, die auskurierte NDH-Allergie der Band wieder zu reanimieren. Erst recht, da Alex die Sache mittlerweile mit einem gewissen Galgenhumor betrachtet. Bestes Beispiel: Die Wahl des kommenden Toursupports. „Märzfeld sind supernette Jungs, mit denen wir schon einiges erlebt haben. Also habe ich deren Sänger Heli angerufen und ihn gefragt, ob sie sich als Neue Deutsche Härte-Band assoziieren und Bock auf eine Konzertrundreise mit uns hätten", lacht Alex. „Da beide Fragen mit ja beantwortet wurden, war das Ding geritzt. So kann jeder, der unbedingt NDH hören will, das Ganze gerne bei einem Eisbrecher-Gig zelebrieren. Nur eben hauptsächlich im Vorprogramm." Nach den Eisbrecher-Zugaben folgt dann sicher auch wieder die obligatorische Eisbärenlotterie. Oder, wie es Alex ironisch tituliert: Der Konzerthöhepunkt nach dem letzten Song. Dabei werden fünf Plüscheisbären in das Publikum geworfen, die den neuen Adoptiveltern garantiert ein paar neidische Blicke bescheren. „Egal, ob man solch ein Fellmonster einem tätowierten Rocker oder Rollifahrer in die Hand drückt: Die dazugehörigen dankbaren Blicke sind einfach unbezahlbar", grinst Alex. „Der Eisbär begleitet uns bereits seit den Anfangstagen. Damit nun jeder dieses Maskottchen besitzen kann, haben wir der Special Edition des Albums einfach eines beigelegt. Für mich persönlich ist es allerdings wichtiger, dass man unsere Alben auch als Vinylversion bekommt. Ohne diese Option hat man hinsichtlich eines Plattenvertrags mit uns eher schlechte Karten."

Auf den ersten Blick erscheinen Eisbrecher-Werke in Schallplattenform fast ebenso skurril wie das soziale Engagement der Band für das Hilfsprojekt skate-aid. Oder hat schon mal jemand einen Eisbrecher-Song bei einem Skate-Contest vernommen? „Bei Carrera TV-Dreharbeiten entfachte Skateboard-Guru Titus Dittmann mein Feuer für dieses Projekt und ich überlegte, wie wir uns daran beteiligen könnten", erklärt Alex. „So kam es, dass wir auf unserer Homepage rare Stücke aus dem Band-Fundus für einen guten Zweck versteigern. Der daraus resultierende Erlös wird ziemlich unbürokratisch dazu verwendet, um Kindern in Krisengebieten etwas Hoffnung auf vier Rollen zu bringen. Dabei spielt es doch wirklich keine Rolle, ob unser Sound zu irgendetwas kompatibel ist." Wer vor allem durch Alex' TV-Jobs zum Eisbrecher-Fan mutiert ist, hat gerade noch einmal Glück gehabt. Denn außer bei diversen Musik-Clips wird man den Checker demnächst nicht mehr so oft in der Flimmerkiste bewundern können. „Um mich zu hundert Prozent auf die Band konzentrieren zu können, habe ich beschlossen, in naher Zukunft kein Fernsehangebot mehr anzunehmen. Das Ganze war zwar eine lehrreiche Zeit, dennoch ist der Grat zwischen Philanthrop und Misanthrop nirgends so eng wie im TV-Business", schmunzelt Alex. „Irgendwann würde ich aber gerne wieder mal in der Münchener Olympiahalle spielen. Falls meine Mutter mich dann fragt, ob wir wieder Anheizer für die Scorpions sind, möchte ich ihr am liebsten mitteilen, dass wir diesmal selbst als Hauptattraktion auftreten." Mit weiteren bärenstarken Alben wie SCHOCK im Marschgepäck befindet sich dieses ambitionierte Ziel sicher bald in Eisbrecher-Reichweite. Ganz egal, ob mit oder ohne Rheinschifffahrt.

MANUEL LIEBLER

Foto: H. Fichtner (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

DIE PASSION PSYCHE

Mit dem Doppelalbum JUGGERNAUT: ALPHA und OMEGA beweisen PERIPHERY einmal mehr, dass sie hervorragend zum Bindeglied zwischen Meshuggahs brutalem Taktwirrwarr und fluffigen Djent-Harmonien taugen. Doch woher stammt dieses Gleichgewicht? Von Gründer MISHA MANSOOR, der als Verhaltenstrainer auftritt und vor allem eines im Sinn hat: den Vibe!

Periphery-Papa Misha Mansoor erstaunt. Weil sein Projekt heute viel mehr ist als das, was er 2004 anfing, mit Gitarre und Drums am Computer zu bauen. „An JUGGERNAUT saßen wir gemeinschaftlich. Ich habe die Band zwar gegründet, aber erst jetzt funktionieren wir als Einheit – und ich bin nur der Gitarrist." Davor hatte Misha fast alles allein geschrieben. Er verbrachte einsame Stunden vor dem PC und ließ wildesten Wust an eine sich ziemlich rasch entwickelnde Fan-Schar raus. Der von ihm maßgeblich mitgestaltete Djent entstand in Kinderzimmern wie seinem und wurde geweckt vom Geiste Meshuggahs, die das digitale Zeitalter des Songwritings einläuteten. „Wir arbeiten nicht in Proberäumen. Leider haben wir nicht mal einen. Wir schrieben JUGGERNAUT in meinem Apartment mit Studio-Set-up", führt Misha aus, und klemmt ganz bewusst ein „wir" an den Satzanfang. „Wir sind eine Band voller talentierter Musiker mit tollen Ideen – ich dachte immer, das wäre Verschwendung. Nun sollte sich aber jeder repräsentiert fühlen." Das klingt sehr versöhnlich, wobei es einen Haken gibt: Wie können sechs Ausnahmemusiker mit schier unbegreifbarem digitalen Werkzeug auf einen Nenner kommen? „Das kann zu einem echten Problem werden. 'Option Paralysis'", zeichnet Misha anhand des gleichnamigen The Dillinger Escape Plan-Albums die Lähmung nach, die eintritt, wenn Möglichkeiten unbegrenzt sind und man sich schlussendlich zu gar nichts mehr durchringen kann. „Weil man alles kreieren kann! Manchmal ist es eben echt hilfreich, wenn man ein Konzept, einen Vibe und eine Geschichte hat."

Exakt das beherzigten Periphery auf JUGGERNAUT: ALPHA und OMEGA. Weshalb der Prozess auch seltsam simpel und organisch ablief, wo doch die Koordination vieler Variablen im Weg stehen müsste. „Wir sind sechs Jungs mit zwölf Meinungen. Das könnte also echt schlimm ausgehen", lacht der Streitschlichter herzhaft, und erinnert damit ganz beiläufig daran, dass man im Zweifelsfall einfach „an der psychologischen Seite der Band arbeiten könnte, um besser zu kommunizieren", um somit das „Viele Köche verderben den Brei"-Phänomen auszumerzen. In Mansoor ruht ein gelassenes Gemüt. „Wir sind vernünftige Wesen und alle im selben Team", spricht aus ihm der Verhaltenslehrer. Rationale Kommunikation, Kritikfähigkeit und Ehrlichkeit sind Schlüsselfiguren in Band-Konstrukten. „Klar ist das scheiße, von deinen besten Freunden zu hören, dass deine lang entwickelte Idee nicht besonders gut ist. Aber daran muss man arbeiten. Es gab kein Drama; wir rückten sogar näher zusammen." Dagegen entfernen sich Periphery als Live-Musiker mehr und mehr von der Menschlichkeit. Auf der Bühne nutzen sie weder Verstärker noch Boxen oder Effektpedale. Alles läuft über vorprogrammierte Computer mit Axe-Fx-Prozessoren. In welcher Ära der Musik bewegen wir uns also? „Das ist eine dieser philophischen Fragen, auf die es keine Antwort gibt. Sie kommt von Leuten, die sagen: 'Wenn die Musik zu laut ist, bist du zu alt.' Wir nutzen Axe-Fx, um Fehler zu minimieren und uns nicht darum sorgen zu müssen, Stepptänze auf unseren Pedalen hinzulegen." Damit gewinnt die Technik also die Oberhand. „Dass Emotionales dabei auf der Strecke bleibt, ist eine objektive Empfindung. Ich kann andersherum argumentieren: Wenn man nicht die ganze Zeit auf seine Schuhe starren muss, um die Effektwechsel hinzubekommen, kann man tiefer in die Musik eintauchen." Aha, das ergibt tatsächlich Sinn. Genau das sollen nämlich auch die Fans machen – immerhin schnürte Sänger Spencer Sotelo eine spannende Story um den Klangkoloss JUGGERNAUT. Vorwegnehmen will der Gitarrist davon nichts: „Über die Geschichte kann ich nichts sagen. Spencer hat ausdrücklich darum gebeten", entschuldigt sich Misha, und erklärt: „Er will, dass die Hörer aufrichtig darauf reagieren und nicht, dass vorgefasste Meinungen dem Hörvorgang in irgendeiner Weise die Richtung vorgeben."

In einer modernen Welt, in der man fast alles per Knopfdruck haben kann, ist das eine ehrbare Aufforderung zum Denksport. Geheimnisse, welch seltene Schönheit. Misha vergleicht dies mit dem wunderbaren Erlebnis der Überraschung, etwa wenn man Filme ansieht, ohne vorher den Trailer angeguckt zu haben. So erging es ihm mit 'Interstellar', von dem er lediglich wusste, dass Christopher Nolan ihn gedreht hat und Matthew McConaughey mitspielt. „Ich war so froh darüber, blind reingestolpert zu sein, weil dadurch meine Erfahrung extrem bereichert wurde." Dem Filmgeschäft ist Mansoor übrigens nicht abgeneigt. Wenn also jemand seine Verbindungen spielen lassen könnte, dann meldet euch doch bitte bei ihm: „Sag es deinen Freunden: Ich wäre sehr glücklich, wenn ich Soundtracks schreiben dürfte."

VINCENT GRUNDKE

Foto: J. Saffer (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

IRRE KOPFWÄSCHE

Trance, Postcore, Dubstep – und aktuell Orchester: ENTER SHIKARI sind – ähnlich wie Eskimo Callboy – nicht nur einer der größten, sondern auch am meisten umjubelten Kontrapunkte der Metal-Szene. Mit THE MINDSWEEP treten die vier Briten neuerlich den Beweis an, dass bei ihnen Kreativität ein Vergnügen darstellt, das als Arbeit verkauft wird.

Spaß zwischen den Backen, Botschaft zwischen den Zeilen. Enter Shikari gelingt es auch auf ihrem vierten Studioalbum, ein buntes Unterhaltungsprogramm zu kreieren, das die Tätigkeit der Hirnzellen anregt. Eingeleitet von einer zweiminütigen Eingangsrede, mit der das Publikum auf die Themenfelder der Scheibe eingestimmt wird: „Im Grunde dreht es sich um die Inhalte, die auch schon auf den letzten beiden Alben vorherrschend waren", erläutert Gitarrist Liam „Rory" Clewlow. „Wir müssen die Art und Weise, wie wir als Gesellschaft existieren, grundlegend ändern. Ins Zentrum sollten Mitgefühl, Wissenschaft und Logik rücken. Stattdessen werden progressive Ideen verworfen, um die Besitzstände der Machthabenden nicht zu gefährden. Darauf spielt der Albumtitel an."

THE MINDSWEEP artikuliert diese Forderungen um einiges aggressiver als das Vorgängerwerk A FLASH FLOOD OF COLOUR, das sich 2012 auf Platz vier der britischen Charts einordnete und in Deutschland an den Top 20 kratzte. Anstatt flächiger Atmosphären-Klangcollagen, die eine leicht transzendentale Ausrichtung besitzen, regieren jetzt vornehmlich impulsive Elemente. Speziell der Gesang – oder im Zusammenhang mit der sozialpolitischen Motivation vielleicht passender: das Sprachrohr – wirkt sehr viel kämpferischer. „Gesanglich präsentieren wir einige der rohesten Passagen unserer Laufbahn", bestätigt Frontmann Roughton „Rou" Reynolds, der auch die Synthesizer bedient. „Wir besitzen heute großes Vertrauen in unsere Ansätze. Deswegen haben wir auch die Einflüsse auf unsere Musik noch einmal ausgeweitet." Namentlich sind dies im Fall von THE MINDSWEEP Holz-, Blechblas- oder Streichinstrumente. Derartige Experimente konnte man auch schon auf vorherigen Veröffentlichungen bewundern, „allerdings noch nicht in dieser Prägnanz", wie Clewlow beteuert.

„Bislang kamen die Streicher beispielsweise allesamt aus der Retorte. Diesmal haben wir sie live einspielen lassen, und es ist schon ungeheuerlich, welchen klanglichen Unterschied das bringt." Von Beethovens Neunter sind wir natürlich trotzdem weit entfernt.

Die irre Kopfwäsche der Süd-Engländer gehorcht nicht etwa gängigen Strukturen und Abläufen, sondern baut auf explosive Dynamik. Bestes Beispiel von THE MINDSWEEP: Das Lied 'The One True Color', eine fulminante Achterbahnfahrt durch loungeartige Wellness-Bereiche und absolute Zerstörung, bei der man sich nur schwer vorstellen kann, dass sie tatsächlich in einem Rutsch und nicht im Baukastenprinzip entstanden ist. „Regeln haben wir im Songwriting schon immer gemieden", erläutert Liam Clewlow die herrschenden Grundprinzipien. „Deshalb entstehen die Lieder auf eine sehr unterschiedliche Art und Weise. 'Dear Future Historians...' besteht tatsächlich aus zwei eigentlich fremden Songs und wurde erst im Nachhinein zusammengefügt. Im Fall von 'The One True Color' verhält es sich anders: Die Akkordfolgen sind im harten wie melodischen Teil dieselben, werden aber komplett unterschiedlich interpretiert. Eigentlich sollte es mit einem klassischen Streicher-Arrangement beginnen, aber dann fiel uns auf, dass das Ganze auch als schneller Hardcore-Bolzer funktioniert." Klar. Liegt ja nahe. Jedenfalls, wenn man gänzlich ohne Scheuklappenblick in der Musikszene unterwegs ist wie diese Briten. Dazu gehört für das Selbstverständnis von Enter Shikari, dass Kreativität ohne jede Drucksituation durch die Ganglien fließen muss. Dementsprechend richtete sich die Band ihr Studio in einem ländlichen Gebiet ein, das neben den Aufnahmen zum Entenschwimmen und Herumtollen in den Feldern einlud – der krasse Gegensatz zu den mittlerweile fast schon legendären Liveshows der Band, die vor Energie fast zu platzen drohen sowie ein gehöriges Maß an Selbstironie und Unterhaltungsfaktor besitzen. „Die Konzerte sind sicher einer unserer größten Trümpfe", unterstreicht der Gitarrist. „Unsere Auftritte sind weniger kalkuliert als unsere Alben und vermitteln ein großes Maß an Emotion."

Aktuell bringen Enter Shikari an der Seite von Hacktivist („Deren Mix aus Djent, Hip-Hop und Elektronik liest sich auf den ersten Blick auch total seltsam, klingt aber herausragend!") die deutschen Fans zum Springen, Tanzen und Schwitzen. „Wir versuchen, in unserer Musik ein Höchstmaß an Leidenschaft zu vermitteln", so Clewlow. „Das ist alles, was für uns zählt." (h)

MATTHIAS WECKMANN

Foto: T. Martin (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

NEUE

Mit Gitarrenwunderkind JEFF LOOMIS (l.) präsentierten ARCH ENEMY vor Kurzem nicht nur einen starken Neuzugang in ihren Reihen, sondern für viele Fans auch eine echte Überraschung. Dabei kam die Idee einer Zusammenarbeit bereits vor Jahren zur Sprache. METAL HAMMER traf MICHAEL AMOTT und seinen neuen Kollegen beim Tourneestopp in Berlin – und lud zum exklusiven Interview.

Die Backstage-Räumlichkeiten im Berliner Club Huxleys Neue Welt leuchten in allen erdenklichen Farben. Die Garderobe von Arch Enemy ist in einem türkisen Farbton gestrichen, der sich mit den blau-grünen Haaren von Alissa White-Gluz beißt. Die Sängerin wetzt energetisch durch die volle Garderobe und begrüßt uns freundlich: „Soll ich das Zeug hier wegräumen?", fragt sie, und deutet auf zwei Packungen Proteine auf dem Tisch. Doch diese verstellen nicht unseren Blick auf die beiden Hauptakteure, die einträchtig auf den Sofas vor der türkisen Wand sitzen – Michael Amott mit gewohnt roter, Jeff Loomis mit blonder Mähne. Die Farbspiele mögen beginnen.

GOLDENE ZEITEN

Die ersten Begegnungen zwischen Arch Enemy und Jeff Loomis fanden auf diversen Tourneen statt, die der Gitarrist für Nevermore absolvierte. Über die Jahre hinweg trafen sich die Musiker immer wieder und freundeten sich an, erzählt Amott: „Mit Kommunikationsmöglichkeiten wie E-Mail, Facebook oder Skype fiel es uns nicht schwer, den Kontakt zu halten. Nevermore waren damals eine meiner liebsten Bands, daher interessierte ich mich für Jeffs Arbeit, verfolgte, was die Jungs taten, und hörte ihre neuen Alben. Zusätzlich haben wir gemeinsame Freunde wie beispielsweise Produzent Andy Sneap, der sowohl mit Arch Enemy als auch mit Nevermore arbeitete." Loomis nickt heftig, als die Frage aufkommt, ob das Verhältnis zwischen ihm und Amott als Freundschaft bezeichnet werden kann: „Wir sind mehr als nur Kollegen. Das kommt zustande, wenn man lange Zeit miteinander auf Tour ist. Dabei lernt man sich ziemlich gut kennen und hat Zeit, über alles Mögliche zu sprechen."

Aufgrund dieser Beziehung zögerte der Bandchef nach dem Abschied von Nick Cordle nicht lange, seinen Kumpel zu rekrutieren – diesmal mit Erfolg: „Man bekommt Jeff gar nicht so leicht zu fassen", lacht Amott. „Es war unser dritter Versuch, ihn zu uns zu locken. Seit THE POLITICS OF ECSTASY (Nevermore-Album von 1996 – Anm.d.A.) ist Jeff mein Lieblingsgitarrist in der Szene. Doch er war immer mit Nevermore beschäftigt – und ich bin nicht der Typ, der Musiker von anderen Bands klaut. Vor allem nicht, wenn es sich um eine meiner Lieblings-Bands handelt! Es kam also nie dazu, doch die Idee existiert seit Langem." Loomis nickt und lenkt damit kurz die Aufmerksamkeit auf seinen Hals, um den bereits eine Dog-Tag-Kette mit dem Arch Enemy-Logo baumelt. Obwohl er erst seit wenigen Tagen mit der Band die Straße unsicher macht, haben ihn seine Kollegen bereits voll und ganz vereinnahmt – und er scheint sich mit seiner neuen Aufgabe zu identifizieren. Ein gutes Zeichen.

Dennoch taucht die Frage auf, warum nicht Christopher Amott, der bereits bis 2005 sowie zwischen 2007 und 2012 neben seinem Bruder in die Saiten griff, zum Wiedereinstieg bewegt wurde – zumal er bei der US-Tour 2014 erneut als Live-Aushilfe eingesprungen ist. Doch nicht nur die Beschäftigung mit seiner eigenen Band Armageddon (siehe Reviews) sprach dagegen, sondern auch ein offenes Wort unter Brüdern: „Natürlich kam eine Rückkehr Christophers zur Sprache, doch wir waren uns einig, es nicht zu tun", so Amott.

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

NUANCEN

„Ihm fällt es leichter, als sein eigener Boss Musik zu machen. Eine Verpflichtung bei Arch Enemy hätte bedeutet, zwei Jahre im Voraus zu planen und einen großen Teil seiner Zeit hinzugeben. Gemeinsame Auftritte bereiten uns Spaß; trotzdem ist es nicht immer leicht, zwei Brüder in einer Band zu vereinen. In Zukunft werden wir weiterhin musikalische Projekte miteinander verwirklichen – abseits von Arch Enemy."

ROTER TEPPICH

Für Loomis ging dagegen alles ganz schnell. Seine Begeisterung für den Sound der Gruppe, als deren Fan er sich selbst bezeichnet, erleichterte ihm die Entscheidung. Als Amott ihn während der US-Tour zu Hause besuchte, die Musiker bei einer Tasse Kaffee an ihren Gitarren zupften und über die Zukunft sprachen, war der schnellstmögliche Einstieg von Loomis im Grunde beschlossene Sache. Doch zuvor hatte sich jener großen Herausforderungen zu stellen: „Natürlich musste ich viele Songs in ziemlich kurzer Zeit lernen", grinst der Gitarrist. „Ich respektiere die Stücke in ihrer ursprünglichen Form, daher folgte ich meinem Plan, dem Original möglichst nahezukommen. Das kostet Zeit und Energie. Natürlich mache ich noch immer Fehler, habe jedoch den Eindruck, dass jeder Gig besser läuft als der zuvor." – „Aus meiner Perspektive war bereits die erste Show ziemlich gut", wirft Amott ein. „Doch es stimmt, Jeff übt viel und zeigt bei jedem Konzert etwas mehr. Doch es kommt nicht nur auf die spielerischen Fähigkeiten an. Auf Tour herrscht Druck – Menschen werden müde und müssen motiviert werden. Man ist unterwegs, kann nie irgendwo bleiben, bekommt zu wenig Schlaf und arbeitet viel. Diese Situation stellt jede Persönlichkeit auf den Prüfstand und zeigt, wen man mitnehmen kann und wen nicht."

Während des Gesprächs schiebt Amott seine Hände immer wieder bedächtig ineinander und erinnert damit (ob einstudiert oder unbewusst) an zwei Hälften einer Kugel, die perfekt harmonieren. Loomis scheint menschlich wie musikalisch eine gute Wahl für Arch Enemy zu sein, wie der Verlauf des Abends noch zeigen wird. Auch stilistisch passt der Saitenhexer zur Band – solange man Arch Enemy nicht als reine Death-Metaller begreift, wie Amott erklärt: „Unsere Musik ist ein Hybrid aus verschiedenen Spielweisen. Wir haben Einflüsse von traditionellem Heavy Metal, Hard Rock, Thrash und Death Metal; ich lege Wert auf Killer-Riffs, schnelle Schlagzeug-Parts und hohes Tempo – aber auch hochklassige Soli und Harmonien wie die von Priest oder Queensrÿche. Es ist gar nicht so leicht, einen Gitarristen zu finden, der beides draufhat und sich sowohl mit Death Metal-Rhythmen als auch Soli auskennt. Jeff kann beides." Der Angesprochene lächelt, und fügt beschwingt hinzu: „Vor Nevermore spielte ich bereits in einer Death Metal-Band (Experiment Fear – Anm.d.A.). Doch der Variantenreichtum hier kommt mir zugute. Ich fühle mich mehr als wohl."

BLAUES WUNDER

Die zwei Musiker wirken guten Mutes und scherzen darüber, wie furchtbar harmonisch ihre neue Partnerschaft wirken muss. Selbst vor einer Kollision ihrer Egos auf der Bühne haben die beiden virtuosen Gitarristen, die live durchaus Platz zur Entfaltung ihrer Kunst benötigen, keine Angst. „Im Notfall kleben wir die Bühne mit weißem Tape ab", witzelt Amott. „Niemand darf die Linie des anderen übertreten. Spaß beiseite: Ich mag es, wenn jemand bei Konzerten positive Energie mitbringt; das stachelt mich an. Wenn ich höre, dass neben mir jemand einen richtig guten Gig hinlegt, will und muss ich daran anknüpfen. Jeff wirkt auf mich in dieser Hinsicht genauso wie früher Christopher."

Für den Rotschopf bringt Loomis mehr Inspiration als Wettbewerbsgedanken auf die Tagesordnung. Nach all den Veränderungen des vergangenen Jahres muss die Band wieder zusammenfinden und sich als Einheit beweisen. Was mit Alissa White-Gluz durch die Geheimhaltung ihrer Verpflichtung und den Arbeitsprozess an WAR ETERNAL gelang („Alissa passt zu uns wie ein Handschuh auf eine Hand", so Amott), soll mit Loomis durch die gemeinsame Tourneezeit zustande kommen. „Wir haben so viel Arbeit vor uns", seufzt Amott, und schüttelt angestrengt seinen Kopf: „Unser Kalender für 2015 ist so durchgeplant, dass wir genau wissen, wo wir nächstes Jahr um diese Zeit sind. Wir spielen fast jeden Tag, da wächst man automatisch zusammen und sollte miteinander schon etwas Spaß bei der Sache haben."

Durch die Tatsache, dass der alteingesessene Kern mit Michael Amott, Sharlee D'Angelo (Bass) und Daniel Erlandsson (Schlagzeug) konstant Bestand hat und sich in der schwedischen Heimat zum Koordinieren der Aufgaben und Ausarbeiten von neuem Material trifft, bereitet Amott auch die Internationalität der mittlerweile in Kanada (White-Gluz) und den Vereinigten Staaten (Loomis) verorteten Gruppe keine großen Sorgen. „Es läuft heute nicht mehr so ab wie früher, als man sich drei oder vier Mal pro Woche zum Proben treffen musste", gibt dieser zu Protokoll. „Wir touren so viel, dass wir sowieso ständig zusammenstecken und unser Zeug spielen. Davor treffen wir uns einfach eine Woche zum Üben. Die Professionalität steigt, da jeder vorbereitet ist und alles gibt. Mit ein wenig Voraussicht und Planung geht das. Auch früher war es so, dass Angela nicht mit uns probte, sondern ihren Gesang auf eigene Faust angegangen ist."

Alles zum Besten also im Arch Enemy-Land. Mit einem spöttischen Lächeln fegt Loomis auch die Gerüchte darum, er sei an dem frei gewordenen Posten als Gitarrist bei Megadeth interessiert, vom Tisch „Trotz unserer Vorgeschichte (Loomis wurde mit 16 nach einem Vorspielen aus Altersgründen freundlich abgelehnt, und lehnte später den Posten selbst ab – Anm.d.A.) bin ich nicht interessiert. Ich wünsche Megadeth viel Glück und hoffe, es geht gut für sie weiter." Wie es für Arch Enemy weitergeht, scheint klar zu sein, wird aber von der Band noch nicht zu hundert Prozent bestätigt: „Wir wünschen uns eine Zukunft mit Jeff und hoffen, dass wir das nächste Album gemeinsam mit ihm aufnehmen können; das wäre das nächste Level. Doch er ist gerade erst eingestiegen und spielt heute seine zwölfte Show mit uns – wer weiß, ob ihn nicht schon in einem Jahr mein Gesicht stört." Loomis lacht, schüttelt zufrieden sein blondes Haar und gibt keinerlei Anlass zur Sorge, dass die Gruppe bald wieder auf ihre neue Nuance verzichten müsste: „Ich bin sehr glücklich darüber, wo ich gelandet bin, und freue mich auf die Zukunft mit Arch Enemy."

KATRIN RIEDL

Fotos: A. Volkmer

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Respekt vor dem Erbe

Mit FROM THE VERY DEPTHS meldet sich die britische Black Metal-Legende VENOM zurück. Frontmann CONRAD „CRONOS" LANT verbittet sich vor dem Interview zu viele Fragen zur Geschichte seiner Band, verrät dann aber selbst, dass im neuen Album nicht nur der Titel historische Relevanz hat.

Foto: E. Segarra (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Du hast in einem früheren Interview gesagt, dass ihr für die Aufnahmen zu FROM THE VERY DEPTHS im Studio eine ganz bestimmte Atmosphäre kreieren wolltet. Was genau hast du damit gemeint?
Ich glaube, dass man als Musiker in einem professionellen Studio mit all den Computern und Programmen um einen herum sehr schnell das Gefühl für die eigenen Songs verlieren kann. Wenn Venom kurz vor einem Gig stehen, dann sind wir im Metal-Mode. Das Adrenalin fließt, wir drehen alle ein bisschen durch. Genau das wollte ich im Studio reproduzieren. Wir haben deshalb sehr intensiv gemeinsam geprobt, damit wir so viel wie möglich live aufnehmen können. Jeder Song, den wir einspielten, sollte sich anhören, als wäre er mit Abstand der beste auf dem Album. Das war die Vorgabe.

Viele Bands versuchen, ihre Live-Energie im Studio einzufangen. Nicht wenige scheitern an diesem Vorhaben. Warum hat es bei euch dieses Mal so gut geklappt?
Ich habe mich an die ersten Studioaufenthalte mit Venom zurückerinnert. Wir waren Teenager, hatten von nichts eine Ahnung aber diesen unbändigen Willen, etwas Besonderes aufs Band zu bringen. Klar, unsere Gitarren waren damals manchmal nicht richtig gestimmt; vom Timing gar nicht zu reden. Aber das war egal, denn es kam auf den Augenblick an. Und dieses Gefühl konnte ich mit der jetzigen Besetzung (Gitarrist John „Rage" Dixon und Schlagzeuger Danny „Danté" Needham – Anm.d.A.) wieder reaktivieren.

> „Ich möchte nicht, dass die Fans immer und immer wieder die gleichen Lieder kaufen, nur weil vorne ein neues Cover draufpappt."
> **CRONOS (M.)**

Ist das auch der Grund dafür, warum FROM THE VERY DEPTHS über weite Strecken wieder mehr an die klassischen Venom erinnert als diverse Alben zuvor?
Ja, seit Ewigkeiten habe ich wieder eine richtige Band am Start. In den letzten Jahren sind viele Musiker bei Venom ein- und wieder ausgestiegen. Die meisten waren aus den falschen Gründen dabei. Entweder wurden sie von dem Namen angezogen oder wollten beweisen, dass sie der beste Schlagzeuger oder Gitarrist sind, den Venom je hatten. Beides sind nicht die Ansätze, warum ich Musik mache. Rage und Danté haben den Geist dieser Band verinnerlicht. Wir sind stolz auf unser Erbe, aber nicht Venom 1985. Ein einfaches Beispiel: Wenn jemand zu unserer Show kommt und einen älteren Song wie zum Beispiel 'Bloodlust' hören möchte, dann kann ich keinen Schlagzeuger gebrauchen, der das Stück mit irgendwelchen technischen Spielereien zupflastert. 'Bloodlust' ist 'Bloodlust', Ende. Aber wenn ich ins Studio gehe, dann will ich nicht mehr klingen wie vor 30 Jahren. Viele junge Fans haben heute Probleme damit, sich die originalen Aufnahmen von Black Sabbath, Deep Purple oder sogar Led Zeppelin anzuhören, weil die Produktionen von damals nicht mehr ihren Gewohnheiten entsprechen. Wir versuchen, dem Rechnung zu tragen. Respekt vor dem Erbe, aber in die Zukunft schauend. Das bringt es auf den Punkt.

Siehst du als Fan das eigentlich auch so?
Haha, ich weiß, was du meinst. Ich war mal der weltgrößte Fan von Status Quo. Heute hat diese Band – wie wir – eine andere Besetzung und ist einfach nicht mehr mein Ding. Deshalb kaufe ich keine Alben mehr von ihnen und besuche auch keine Shows. Aber ich würde mich niemals hinstellen und sagen, dass die heutige Truppe scheiße ist und ihre jetzigen Fans Idioten sind. Ich wünsche allen viel Spaß mit dieser Band, aber es ist eben einfach nicht mehr meine. Das ist ein Ansatz, den ich auch in Bezug auf Venom akzeptieren kann.

Zurück zur aktuellen Besetzung. An deinen Worten lässt sich heraushören, dass die beiden „Neuen", die Besetzung existiert nun auch schon seit fünf Jahren, mehr sind als nur Mietmusiker.
Natürlich sind sie das. Als wir 2012 an FALLEN ANGELS arbeiteten, waren wir noch nicht so weit wie heute. Trotzdem hatten beide ihren Anteil daran. Wenn ich einen neuen Song anschleppe, ist Rage der erste, der im Proberaum an den Riffs herumbastelt und Verbesserungen vorschlägt. Aber auch Danté komponiert mit. Teile von FROM THE VERY DEPTHS sind bereits während der Mix-Phase zu FALLEN ANGELS entstanden. Wir saßen zusammen und jammten. Danté kam dann mit diesem Drumbeat an, zu dem Rage sich den Bass schnappte. Daraus wurde 'Evil Law', das auf der neuen Scheibe ist. Für mich gibt es sowieso nur gute und schlechte Songs. Ich entscheide letztlich, ob sie zu Venom passen oder nicht. Aber die beiden anderen Jungs haben das mittlerweile ebenfalls im Blut. Wie ich vorhin schon sagte: Sie haben Respekt vor den früheren Leistungen der Band, wollen mit ihr aber etwas Neues erschaffen. Damit liegen sie hundertprozentig auf meiner Wellenlänge.

Ein Song auf dem neuen Album trägt den Titel 'The Death Of Rock'n'Roll'. Dieser wurde schon oft ausgerufen, aber bisher ist er dem grimmen Schnitter noch immer von der Sense gehüpft.
Und das wird auch so bleiben. Wir alle machen Musik, die auf der Genialität eines Elvis Presley und Songs wie zum Beispiel 'Trouble' basiert. Der Rock hat sich im Lauf der Jahrzehnte weiterentwickelt, nur deshalb ist er heute nicht tot – und wird es auch niemals sein. Wenn irgendwo auf der Welt die Marshall-Verstärker aufgebaut werden, dann liegt etwas Besonderes in der Luft.

Ein anderer Titel lautet 'Long Haired Punk'. Venom haben immer wieder auf ihre Wurzeln in diesem Genre verwiesen. Hat es auch heute noch eine Bedeutung für dich?
Ja, sonst hätte ich den Titel nicht so genannt. Es geht um Energie, um Wut. Und dafür ist Punk noch immer ein großer Einfluss. Den Titel selbst schleppe ich allerdings schon seit 1979 mit mir herum. Bevor wir auf die Bezeichnung „Black Metal" kamen, nannten wir uns selbst „langhaarige Punks", weil das unsere Einstellung und Musik am besten zusammenfasste. Gleiches gilt für den Albumtitel, der ein Zitat aus unserem Live-Intro darstellt (im Original: „Ladies and gentlemen, from the very depths of hell: Venom!" – Anm.d.A.). Diese Zeile schwirrte mir lange vor der ersten Venom-Show im Kopf herum. Und ich wollte immer mal ein Album so nennen. Das mache ich wirklich gerne. Ich besitze Tonnen von Song-Ideen, Textfragmenten und Titeln. Immer, wenn eine neue Produktion ansteht, schaue ich in meinen Unterlagen nach. So hat man immer etwas Neues und etwas Historisches dabei.

Im Rausschmeißer 'Rise' sind Publikumsreaktionen zu hören. Das habt ihr bei 'Too Loud For The Crowd' schon mal gemacht.
Das stimmt, aber diesmal war es eine spontane Sache. Wir spielten Mitte 2014 auf einem riesigen Festival in Kanada, und das Publikum war einfach unfassbar gut drauf. Ich sprach kurz mit der Band, dass ich gerne das neue Stück 'Rise' spielen würde, da es von unseren Fans und dem Live-Gefühl bei unseren Shows handelt. Die beiden anderen meinten, das wäre Selbstmord, wir sollten lieber noch einen Klassiker bringen. Aber wir haben es dann doch gespielt, zum ersten Mal überhaupt. Die Reaktionen sind echt, das Stück haben wir dann im Studio noch einmal eingespielt.

... und so euer 14. Studioalbum zu einem würdigen Abschluss gebracht. Wenn man sich eure Diskografie ansieht, entdeckt man neben den besagten Studiowerken aber weit mehr als doppelt so viele Compilations und andere Zusammenstellungen. Ihr habt also mehr Resteverwertungen als eigentliche Alben am Start. Irgendwie ungewöhnlich, oder?
Ja, das ist es. (knurrt) Ich bin selbst alles andere als glücklich damit, denn an 80 Prozent dieser Veröffentlichungen habe ich keinerlei Mitspracherecht. Es sind einfach nur alte Songs in neuer Reihenfolge. Dabei sage ich allen Labels immer wieder: Sprecht mich an, ich suche gerne nach unveröffentlichtem Material. Ich habe ein riesiges Archiv mit Demo- und Live-Aufnahmen, ich komme auf eigene Kosten nach London, miete selbst ein Studio an und arbeite die Sachen aus. Ohne Honorar, ich verdiene ja schon an den Songs. Ich möchte nicht, dass die Fans immer und immer wieder die gleichen Lieder kaufen, nur weil vorne ein neues Cover draufpappt. Aber auf mich hört ja keiner.

Das ist in Sachen Live-Planung hoffentlich anders, diese hast du hoffentlich fest im Griff?
Das wird sich zeigen, haha. Im Sommer sind wir auf jeden Fall schon mal auf diversen Festivals in der ganzen Welt gebucht. Aber mir schwebt noch etwas anderes vor. Headliner-Tourneen sind heutzutage schwierig durchzuziehen, deshalb würde ich gerne die britischen „Big Four" auf die Straße bringen. Ich denke da an Venom, Motörhead und Judas Priest. Der vierte Platz könnte an verschiedene Bands gehen, zum Beispiel Saxon...

... oder Iron Maiden!
Haha, sie werden wir dafür wohl kaum gewinnen können. Aber es gibt ja noch weitere britische Bands, Cradle Of Filth zum Beispiel. Gemessen an der Bedeutung für den Heavy Metal sind die US-Vorbilder doch eher die „Little Four", haha.

MARC HALUPCZOK

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Blut, Feuer, Tod

Fotos: J. Rydén (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd1eaa1680f691a

Die glorreichen Zeiten, in denen Black Metal roh, urwüchsig, primitiv, hasserfüllt und gegen alle Normen war, sind lange vorbei – ist er doch in Norwegen bereits längst als Kunstform in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Dass es auch anders geht, klärt METAL HAMMER mit dem Schweden MORGAN STEINMEYER HÅKANSSON, der das anstehende Jubiläum seiner Formation MARDUK mit dem dezent betitelten FRONTSCHWEIN begehen wird.

Dass Heavy Metal selbst in seinen härtesten Facetten langsam aber sicher im relativen Mainstream ankommt, beweisen nicht nur regelmäßig unsere Leser-Charts, sondern auch die Album-Charts in Deutschland. Neben dem totalen Underground jeglicher Genres ist es am ehesten noch der Black Metal, der sich der Akzeptanz von Freundin, Schwiegermutter oder Chef verwehrt. Zumindest, wenn man ihn so brutal rausrotzt wie Marduk und dabei auch mit schlagkräftigen Albumtiteln wie FRONTSCHWEIN nicht geizt. Dass damit nicht das ach so lustige Konsolenspiel gemeint ist, sollte klar sein. „Es ist eine Phrase aus den ersten beiden Weltkriegen und bezeichnet die Frontsoldaten, welche die Drecksarbeit erledigt, das Leiden durchgestanden und große Opfer erbracht haben. Jedes Land hat seine eigene Bezeichnung dafür; auf Schwedisch nennt man sie Kanonenfutter", erklärt Marduk-Chef Håkansson den Titel. Da sich das Album um den Zweiten Weltkrieg drehe, reflektiere er stark den Geist der Musik und Texte. „Davon abgesehen repräsentiert der Titel auch die Band, da wir die Frontschweine des extremen Metal sind. Wir marschieren durch die Welt, immer auf den Barrikaden und an der Front, und liefern unsere Attacke aus Blut und Eisen!" Während in Deutschland sicher viele Leute erschrocken ob des Titels aufhorchen, macht man sich im Ausland laut Morgan weniger Gedanken. Dass der Titel perfekt die Attitüde von Musik und Text beschreibt, ist dem Künstler höchstes Gut.

- Panzer, heiliger Panzer -

Bei einem deutschen Albumtitel springt natürlich sofort Marduks Meisterwerk in Sachen Highspeed-Songwriting ins Gedächtnis: PANZER DIVISION MARDUK von 1999. Schürt das nicht die Erwartungen an einen ähnlich gewaltigen Audioschneesturm wie einst? „Ich weiß nicht, welche Erwartungen die Leute haben, aber einen lauen Aufguss von PANZER DIVISION MARDUK zu liefern, wäre für uns uninteressant gewesen. Wir sind eine Band im Hier und Jetzt und lassen unserer Energie in unterschiedlicher musikalischer Form freien Lauf. Wir wollen ein starkes Bild beim Hörer hervorrufen, deswegen müssen Musik und Texte verschmelzen, sich gegenseitig reflektieren und eine Einheit werden – eine eiserne Faust!", ballt der Gitarrist ebendiese, um dann anzufügen: „Um das zu erreichen, geht die musikalische Reise in verschiedene Richtungen. Von Blitzkrieg-Geschwindigkeit bis hin zu äußerstem Doom; alles, um den Hörer die Energie des Konzepts spüren und einen Gesamteindruck aufnehmen zu lassen. Das PANZER-Album war bei seiner Veröffentlichung ein Statement gegen die lahme Szene. Es war als eine Faust ins Gesicht gemeint und sollte Menschen dazu inspirieren, die Brutalität zum Metal zurückzubringen", tritt Morgan noch heute gegen die Verwässerung des Black Metal aus und will den Hörer auf eine Reise in ein Gemälde musikalischer Landschaften mitnehmen, die spürbar werden. „Nach 15 Jahren kann ich sehen, dass es funktioniert hat. PANZER DIVISION MARDUK wird immer eines unserer populärsten Alben und für uns hochgradig wichtig bleiben. Ich liebe es, diese Songs live zu spielen und mit den Fans Magie zu kreieren. Das neue Album ist aber ebenfalls ein akustischer Schneesturm, wenngleich nicht immer mit voller Geschwindigkeit. Aber manchmal kann Brutalität auch einfach nur heavy und im Midtempo sein."

- Jubeln erlaubt -

Richtig, denn FRONTSCHWEIN überzeugt durch sein abwechslungsreiches Songwriting. Da bei Marduk nun das 25-jährige (!) Band-Jubiläum ins Haus steht, stellt sich die Frage, ob FRONTSCHWEIN eine Art Marduk-Werkschau darstellen soll, vereint es doch auf geschickte Art und Weise die verschiedenen musikalischen Facetten der Band. „Wir setzen uns niemals hin und planen, wie ein Album klingen soll", verneint der auch noch bei Death Wolf als Bassist und Abruptum-Mastermind aktive Musiker. „Wir arbeiten, lassen die Energie fließen und sehen dann, in welche Richtung es uns verschlägt. Alles dreht sich darum, persönliche Satisfaktion zu erreichen, indem wir all unsere Energie in die Arrangements und Kombination aus Musik, Texten und der optischen Gestaltung stecken. Alle arbeiten daran, die Vision zu kreieren", erklärt Morgan, um dann den Arbeitsprozess der Band weiter zu erläutern: „Wir sind eine Band, die alles selbst macht. Nachdem wir Musik und Texte fertiggestellt haben, nehmen wir in unserem eigenen Studio auf, und unser Bassist kümmert sich um das Mischen. Wir kümmern uns auch selbst um das Layout des Albums. Da wir die Hymnen kreieren, wissen wir auch, wie sie klingen und aussehen sollten. Niemand außerhalb der Band kann das besser wissen als wir. Dadurch haben wir die volle Kontrolle über unsere Schöpfung. Wir wollen, dass alle unsere Alben das Beste von Marduk darstellen. Das ist, was wir von uns selbst erwarten." Ein Künstler, ein Getriebener, dieser Håkansson.

- Tausendfacher Tod -

So verwundert es kaum, dass er sich nicht scheut, einen der stärksten Songs ans Ende des Albums zu stellen: 'Thousand-Fold Death' ist dank der extremen Stimm-Performance von Sänger Mortuus ein monströses Hassmanifest der Extraklasse geworden. „Nun ja, irgendein Song muss das Album beenden, warum also nicht dieser? Durch die Stärke der Scheibe ist die Reihenfolge der Songs egal. Die Reise überdauert elf Lieder, nicht nur eines. Das von dir genannte Stück ist ziemlich intensiv. Und natürlich können wir es auch live bringen. Es ist im Studio nicht zerschnipselt und wieder zusammengepappt worden, so wie das viele andere Bands machen. Alle Aufnahmen waren sehr basisch und mit Live-Feeling, um die Macht des Moments einzufangen. So arbeiten wir, ganz altmodisch, mit Schlagzeug, Gitarre, Bass und Stimme", erklärt Morgan. „Wir brauchen keine Wand aus sechs bis acht Gitarren. Zwei Gitarrenspuren, um die Dynamik zu erfassen, wie bei Slayer. Manchmal ist weniger eben mehr." Dass man bei Marduk auch ein kleines bisschen Humor besitzt, zeigte sich, als die Tracklist des Albums bei Facebook veröffentlicht wurde und ein Nutzer ernsthaft fragte, ob 'Afrika' ein Toto-Cover sei, was mit einem lakonischen „Lass dich überraschen" beantwortet wurde. „Ich habe davon gehört. Vielleicht hätten wir das Cover wirklich machen sollen, um die Leute zu überraschen", lacht Morgan, um dann aber seine Abneigung gegen soziale Medien kundzutun: „Ich bin keiner großer Fan davon. Es ist toll, dass man Neuigkeiten zu Tourneen schnell verbreiten kann oder sich Leute amüsieren können. Aber das ist nichts für mich. Wenn ich etwas von jemandem will, rufe ich ihn an. Was jemand gerade isst oder über bestimmte Dinge denkt, ist mir ziemlich egal. Ich lese lieber, gehe angeln oder jagen, und mache Musik. Die Menschen lassen die sozialen Medien ihr Leben kontrollieren, anstatt das zu tun, worum es im Leben geht." Worauf man sich allerdings in diesen unsteten Zeiten stets verlassen kann, ist der Fakt, dass Marduk niemals über Depressionen oder sich küssende Schwäne singen werden. „Ich will den Soundtrack dazu kreieren, wie 70 Tonnen Stahl über den Boden walzen und dabei tödliches Feuer gegen alles kotzen, was sich ihnen in den Weg stellt!"

THOMAS STRATER

> „Ich will den Soundtrack dazu kreieren, wie 70 Tonnen Stahl über den Boden walzen und dabei tödliches Feuer gegen alles kotzen, was sich ihnen in den Weg stellt!"
>
> **MORGAN STEINMEYER HÅKANSSON** SCHEISST AUF SCHÖNWETTERLYRIK

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Radikale Alphatiere

Die britische Extreme Metal-Legende NAPALM DEATH serviert dem geneigten Fan ein neues Menü namens APEX PREDATOR – EASY MEAT. Dass es hierbei nicht um Hollywood oder veganes Leben geht, lässt sich METAL HAMMER im Gespräch mit Frontmann MARK „BARNEY" GREENWAY erklären.

Es gibt nur wenige Bands, die im Metal-Bereich und bisweilen auch darüber hinaus so bekannt sind wie Napalm Death. Sei es ob der totalen tonalen Gewalt ihrer Frühphase, oder weil der aktuelle indonesische Staatspräsident bekennender Fan ist. In der seit über 30 Jahren andauernden Geschichte der Band handelt es sich bei APEX PREDATOR – EASY MEAT um das bereits 15. reguläre Studioalbum, das Frontmann Greenway zu bewerben gedenkt. „Alles okay, es ist der erste Tag. Hinterher habe ich vielleicht Kopfschmerzen, aber noch geht's", kann er noch lachen ob des ihm bevorstehenden Interview-Marathons. Kopfschmerzen mag auch der ungeübte Grindcore-Hörer wegen des gewaltigen Sturms bekommen, den Napalm Death erneut entfesseln – und doch gibt es kleinere Kurskorrekturen im Sound der Band zu vernehmen. Natürlich besteht das Grundgerüst noch immer aus pfeilschnellen Kompositionen, vermengt mit mitreißenden Mosh-Parts. Doch die etwas disharmonisch-chaotischen, bisweilen verstörenden Ambient-Parts, welche die Band seit gefühlten Ewigkeiten in ihre Songs einbaut, wirken mittlerweile nicht mehr wie Fremdkörper. Sperrig, mitunter lärmig zwar, aber deutlich besser in den Fluss der Songs integriert. „Wir haben diese Parts schon immer gehabt, aber diesmal einfach besser ineinander verwoben, miteinander verschmolzen. Das geht auf die Bands außerhalb des klassischen Extreme Metal und Hardcore zurück, die uns ebenfalls beeinflusst haben. Beispielsweise Killing Joke, Swans oder Public Image Ltd.", verweist Mark unter anderem auf die von Johnny „Rotten" Lydon nach dem Aus der Sex Pistols gegründete Band. Insofern ist die bessere Melange der einzelnen Sound-Bestandteile bei Napalm Death kein geplantes Facelifting, sondern einfach ein Ergebnis jahrelanger Arbeit. „Solche Elemente unterscheiden uns auch von anderen Bands. Selbst wenn es manchmal anstrengend erscheint, ist es wichtig, dass man bestimmte Markenzeichen in sei-

Fotos: K. Estrada (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

nem Sound hat. Früher hat man bestimmte Bands nach ein paar Takten sofort wiedererkannt. Heute hingegen ist vieles austauschbar geworden." Das stimmt. Allerdings gab es auch noch nie so viele Bands wie derzeit. Haben viele Combos einst ein halbes Leben mit Demos im Underground verbracht, wird heutzutage gleich der erste halbwegs professionell aufgenommene Song bei YouTube oder ähnlichen öffentlichen Kanälen veröffentlicht.

King Kotelett in der Nahrungskette

APEX PREDATOR – EASY MEAT besticht nicht nur durch ein ebenso ekliges wie nachdenklich stimmendes Artwork, sondern auch mit seiner inhaltlichen Komponente. Natürlich war das immer schon ein Paradoxon bei Napalm Death: Auf der einen Seite die extremste Musikform der Welt, auf der anderen aber auch durchdachte Texte, die den Finger in die Wunde legen und auf soziale, wenn nicht gar globale Missstände hinweisen und vehement dagegen anbrüllen. Bei APEX PREDATOR – EASY MEAT sieht man Barney Greenway von der letztjährigen Katastrophe in Bangladesch beeinflusst, als das achtstöckige Rana Plaza Building einstürzte und über 1.100 Mitarbeiter verschiedener Textilfabrikanten einen qualvollen Tod starben. „Es ist einfach eine moderne Form von Sklavenarbeit, die dort und in anderen Ländern unter teilweise unmenschlichen Bedingungen verrichtet werden muss. Der 'Apex Predator' ist der Oberste in der Nahrungskette, so wie der Löwe in der Steppe oder der Hai in manchen Teilen des Ozeans. Er steht am Kopf der Pyramide, während das Volk bei beschissenen Konditionen am Boden ausharrt. Das muss sich einfach ändern." Wenngleich einige Ökonomen der Meinung sind, dass man durchaus bei Billiganbietern wie Primark & Co. kaufen sollte, um die Arbeitsplätze der Zulieferer zu sichern und sie somit vor völliger Armut und Hungersnot zu bewahren. „Was aber zynisch ist, da es zwar den Status Quo erhält, die Lage der Menschen jedoch nicht verbessert. Es gibt dort jetzt einen Fabrikbesitzer, der umgedacht und die Konditionen verbessert hat und die Arbeiter am Gewinn der Firma beteiligt. Sie sind quasi dank ihrer Arbeitskraft Teilhaber der Firma", merkt Greenway an und weist auch darauf hin, dass das westliche Konsumverhalten diese Lage nicht verbessert. „Ich habe mir ein Mobiltelefon von Fairphone aus den Niederlanden bestellt. Dort wird darauf geachtet, dass in der gesamten Produktionskette zu vernünftigen Bedingungen gearbeitet wird; von den Minenarbeitern für den Rohstoffabbau bis hin zu einem sicheren Recycling, wenn das Gerät kaputt ist. Ich brauche nicht jedes Jahr ein neues Modell, sondern benutze jedes bis zum Ende und kaufe mir erst dann ein neues. Ich will mich nicht auf einen Sockel stellen und predigen, aber jeder kann etwas dafür tun", gibt Barney ein klares Statement gegen die Wegwerfgesellschaft des unreflektierten Konsums ab. Immerhin ist die Nachfrage bislang schon so groß, dass die Firma erst im Januar wieder Geräte ausliefern kann. Das ist zwar ein schönes Beispiel, aber eine Veränderung im großen Stil wird sicher noch ein paar Jahre, wenn nicht sogar Jahrzehnte benötigen.

Unkaputtbar

Jahrzehntelang währt nun auch schon die Karriere von Napalm Death. Erwartet hätte Barney nicht unbedingt, so lange dabei zu sein, immerhin bereits seit 1989. Bassist Shane Embury und er selbst sind seither die Aushängeschilder beziehungsweise Gesichter der 1981 gegründeten Band, bei der bereits seit 1987 (!) kein Gründungsmitglied mehr dabei ist. Napalm Death haben sich selbst zu einer Art Perpetuum Mobile des Extreme Metal entwickelt, und es ließe sich eine schräge Parallele zu den Glam-Rockern Kiss ziehen, die bereits öffentlich darüber diskutiert haben, ob ihre Band nicht auch ohne die Aushängeschilder Paul Stanley und Gene Simmons weiterexistieren könne. Nach einem kurzen Lachen erwidert Mark: „Das finde ich ziemlich respektlos den anderen Band-Mitgliedern gegenüber. Bei uns sagt auch niemand, dass sich die Band ohne diesen oder jenen auflösen müsste. Wenn ich meinen Job irgendwann nicht mehr ausführen kann, aber die anderen noch fit sind, warum sollte dann nicht ein neuer Sänger kommen? Vielleicht ist er sogar auch besser als ich? Ich bin jetzt 47 und habe keine Ahnung, wie lange ich noch auf der Bühne stehen kann. Wir haben immer live gespielt, auch zu einer Zeit, in der sich kaum jemand für extremen Metal interessiert hat. In den Neunzigern haben wir vor zwanzig Leuten in Stuttgart gespielt und von der Hand in den Mund gelebt. Napalm Death sind keine Band, die irgendwann mit angezogener Handbremse auftreten oder nur halbschnell spielen wird. Napalm Death geben immer hundertprozentig Vollgas, egal, wer gerade in der Band spielt."

Und bei soviel Realismus und Zurückhaltung bezüglich eigener Egos ist es doch ein schönes Gedankenspiel, sich vorzustellen, dass es Napalm Death immer in der Szene geben wird, solange sie musikalische Barrieren niederreißen und die inhaltlichen Fragezeichen in einer Szene setzen, die wie jeder Teil der Gesellschaft Gefahr läuft, zu von Technik eingelullten, kontrollierten Schafen zu degenerieren. Schöne neue Welt.

Immer vorwärts

Dass eventuelle Probleme mit den Personalien der Band das Ungetüm Napalm Death nicht aufhalten können, konnten die Fans erst kürzlich wieder erfahren, denn Gitarrist Mitch Harris muss vorübergehend ersetzt werden. Während also John Cooke von Corrupt Moral Altar momentan die Napalm-Riffs abfeuert, kümmert sich Mitch Harris um private Probleme. „Ich will nicht ins Detail gehen, denn es ist Mitchs Privatsphäre, aber er muss Probleme in seinem Umfeld lösen. Wir stehen in regelmäßigem Kontakt zueinander und hoffen, dass er in absehbarer Zeit wieder zu uns zurückkehren wird. Wir hatten eine ähnliche Konstellation schon früher mit Jesse Pintado, aber so schlimm ist es mit Mitch zum Glück nicht", gibt der Sänger Entwarnung und erinnert zugleich an den vor zehn Jahren gefallenen Kameraden. Während also Cooke in Europa aushilft, sucht die Band aktuell noch einen Ersatz für die geplante US-Tour. Wie auch immer: Napalm Death sind unaufhaltsam. Und so geht es nach einem interessanten Gespräch in der Mittagspause wieder zurück an die (Sklaven-)Arbeit.

THOMAS STRATER

> „Napalm Death sind keine Band, die irgendwann mit angezogener Handbremse auftreten wird."
>
> **MARK „BARNEY" GREENWAY** DENKT GAR NICHT DARAN, ES IM VORANSCHREITENDEN ALTER RUHIGER ANGEHEN ZU LASSEN

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2ffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Es muss immer weitergehen

2013 sollte zu einem sehr harten Jahr für die polnische Death Metal-Formation HATE werden: Ihr Bassist Sławek „Mortifer“ Archangielskij starb plötzlich und unerwartet im Tour-Bus. Für Frontmann ADAM BUSZKO stand jedoch bald fest, dass die Band weitermachen muss. Mit CRUSADE:ZERO melden sich Hate nun eindrucksvoll zurück.

Es passierte in der Nacht vom 5. auf den 6. April 2013. Hate befanden sich zu jener Zeit gerade auf Europatournee, hatten ungefähr die Hälfte der Shows absolviert und wurden auch beim Gig am 5. April im Stuttgarter LKA/Longhorn abgefeiert. Dass es die letzte Show von Bassist Sławek „Mortifer“ Archangielskij werden würde, konnte zu diesem Zeitpunkt niemand ahnen. Mortifer starb in jener Nacht im Schlaf. Ein unglaublich großer Schock für Hate und alle anderen, die sich auf dieser Tour befanden, wie Adam erzählt: „Mortifers Tod kam für uns alle wie aus heiterem Himmel und hat uns sehr hart getroffen. Er war ein sehr starker Kerl und es gab keine Anzeichen dafür, dass er gesundheitliche Probleme gehabt hätte. Die Untersuchungen ergaben jedoch, dass er an Herzrhythmusstörungen und einer Form von Asthma gelitten hat. Für uns war an eine Fortführung der Tour natürlich nicht zu denken. In den folgenden Wochen mussten wir uns vielmehr um seine Familie, die Überführung nach Polen und seine Beerdigung kümmern. Ich bin nicht nah am Wasser gebaut, aber als wir Mortifers Frau und seine Familie trafen, habe ich geheult wie ein Schlosshund. Es war eine sehr harte Zeit für uns.“

Diese Ereignisse haben tiefe Narben hinterlassen, die bei manchen auch nicht mehr verheilen wollten, wie sich in der darauf folgenden Zeit herausstellen sollte. „Mir selbst hat sich die Frage nicht gestellt, ob wir ohne Mortifer weitermachen sollten. Aber innerhalb der Band und in unserem engeren Umfeld gab es diese Gedanken durchaus. Schließlich haben wir ein Familienmitglied verloren. Aufzuhören wäre aber die falsche Entscheidung gewesen, und deshalb entschlossen wir uns bald dazu, einige Shows zu Ehren Mortifers zu geben. Seine Frau, die ebenfalls Bass spielt, hat uns bei zwei Auftritten unterstützt. Das waren sehr ergreifende Momente. Unser damaliger Schlagzeuger Hexen kam über den Tod seines sehr guten Freundes aber nie wirklich hinweg. Nach vielen langen Gesprächen entschied er sich, die Band zu verlassen, um Abstand zu gewinnen. Für uns war das absolut nachvollziehbar.“ Fortan machte die Band allerdings als Trio weiter und greift für Konzerte auf Session-Bassisten zurück. Musikalisch musste für Hate eine Art Neustart her, wenngleich dieser nicht stilistischer Natur sein sollte. „CRUSADE:ZERO entstand zwischen Februar und Juni 2014. In dieser kreativen Phase kamen wir sehr gut voran. Initial gab es auch wesentlich mehr Songs, als schlussendlich auf dem Album gelandet sind. Wir haben intensiv über Ausdruck und Aussage des Gesamtwerks gesprochen. Vielleicht ist es schon aufgefallen, dass sich die Scheibe live und authentisch anhört. Sie hat sehr viel Platz und ist dynamisch, was dem Vorgänger SOLARFLESH fehlte. CRUSADE:ZERO ist zu Teilen extrem intensiv, aber auch hypnotisierend. Es kehrt die Essenz von Hate so gut wie kein anderes unserer bisherigen Alben hervor und ist für mich in künstlerischer Hinsicht unsere größte Errungenschaft.“

Wie der Titel bereits vermuten lässt, markiert CRUSADE:ZERO den Beginn eines neuen Kapitels in der Band-Geschichte. Und dennoch geht es um ein allseits beliebtes Thema, wie der Sänger und Gitarrist weiter ausführt: „Unser neuestes Werk handelt vom aktuellen Zustand der Menschheit, die gerade dabei ist, sich selbst zu zerstören. Zerfall und Chaos sind schon jetzt deutlich zu erkennen. Die Menschheit ist unfähig, ihren eigenen Niedergang zu verhindern, obwohl es genügend Möglichkeiten gibt, aus der Geschichte zu lernen. Zivilisationen kommen und gehen, selbst die fortschrittlichsten ihrer Zeit. Das ist seit Tausenden von Jahren der Fall, und es wird sich auch mit der jetzigen Zivilisation wiederholen. Die Menschheit hat eine Tendenz zur Gewalt, was immer wieder in Kriege mündet. Sie schafft sich ihre Götter, die nichts als Illusionen sind, und klammert sich an diese auf ihrem Weg zum Untergang. Das Böse wird triumphieren, und das Ergebnis der menschlichen Errungenschaften wird schlichtweg nur eines sein: Nichts.“ Im April werden Hate gemeinsam mit Six Feet Under, Marduk, Vader und anderen auf der sogenannten Hatefest Tour hoffentlich ohne tragische Zwischenfälle durch unsere Lande ziehen.

MARCEL RUDOLETZKY

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Raus aus dem Teufelskreis

Ihr 15-jähriges Band-Bestehen feiern die britischen SYLOSIS mit einem ebenso düsteren wie hochaggressiven Modern Thrash'n'Death-Koloss von einem Album: DORMANT HEART. Sänger, Gitarrist und Produzent JOSH MIDDLETON plaudert im METAL HAMMER-Interview über Nahtoderfahrungen, Wut, soziales Bewusstsein, Veränderungswillen und seine sanfte Seite.

Wenn das ganze Leben binnen weniger Sekunden über die Kopfkinoleinwand flimmert – Sylosis kennen diesen Moment nur allzu gut. Als die Band im September 2013 durch die USA tourte, raste ihr Busfahrer mit einer Geschwindigkeit von knapp hundert Stundenkilometern in einen Lastkraftwagen. „Es geschah binnen eines Wimpernschlags. Ich weiß bis heute nicht genau, wie es zu diesem Unfall kommen konnte", blickt Josh Middleton zurück. „Seither achten wir verstärkt auf die Sicherheit und den Zustand gemieteter Transportmittel. Außerdem sind wir heute alle weitaus nervösere Beifahrer. Ich versuche beispielsweise ständig, auf die Bremse zu treten – obwohl auf meiner Seite gar keine ist."

Josh lacht, doch das Schreckerlebnis zog nicht nur Prellungen und Schmerzen nach sich. Es regte auch die Grübelnerven des Quartetts an. „Der Unfall wirbelte uns auf und animierte uns dazu, erstmals intensiv das Tour-Leben und andere Dinge zu reflektieren", erzählt der 29-Jährige. „Oft sind wir wochenlang ohne Pause unterwegs, kommen völlig erschöpft nach Hause und stellen dann fest, dass wir keinen Cent verdient haben. Das kann durchaus ernüchternd sein. Zudem war dieses Ereignis wahrscheinlich auch der letzte Sargnagel für Rob." Die Rede ist von Rob Callard: Der Schlagzeuger räumte im vergangenen September seinen Hocker aus „zeitlichen Gründen" für Ali Richardson (Bleed From Within). Nicht jedoch, ohne vorher noch DORMANT HEART einzuspielen. Sylosis' viertes Album demonstriert einmal mehr die Wandlungsfähigkeit der Briten: Auf einer modernen Thrash-Basis errichten sie Melodic Death, Groove, Doom und Progressive Metal-Schichten. Schon MONOLITH (2012) war ein verdammt finsterer, grimmiger Brocken. DORMANT HEART knipst nun auch die letzte Kerze aus und zeichnet das Bild eines tollwütigen Pitbulls in einer lichtlosen Dunkelkammer.

„Diese immense Wut rührt wohl von einem gesteigerten sozialen Bewusstsein her", überlegt Josh. „Als Pubertierender leidet man unter vielen persönlichen Ängsten und lebt in seiner eigenen Seifenblase. Mit steigendem Alter wird man erwachsener und beginnt, sich mit wirklich wichtigen Dingen zu beschäftigen, die uns alle betreffen. Wir sind weit davon entfernt, eine politische Band zu sein. Aber je mehr ich darüber erfahre, wie die Welt geführt wird und wie viele skrupellose Unternehmen den Großteil des globalen Vermögens besitzen, umso angepisster werde ich."

Auf DORMANT HEART analysiert Josh all jene, die ihr Leben im Autopilotmodus verbringen. Menschen, die nicht großartig über ihre Handlungen, Alltagsentscheidungen oder die Auswirkungen ihrer Taten auf die Welt nachdenken. „Eine Menge Menschen fürchten sich vor Veränderung. Sie stecken in ihrer Lebensweise voller Traditionen und täglicher Routine fest. Der Gedanke, diesen Kreis zu durchbrechen, verängstigt sie", geht der Sylosis-Chef ins Detail. „Wiederum andere sind extrem faul und meinen, eine einzelne Person könne ohnehin keinen Unterschied machen. Ich möchte definitiv nicht besserwisserisch oder arrogant wirken, aber solche Eigenschaften hasse ich. Doch ich glaube, wenn man viel reist und dadurch die Welt, andere Kulturen sowie Lebensauffassungen sieht, fällt es leichter, Weiterentwicklungsmöglichkeiten zu erkennen. Ist man erst einmal aus seiner Alltagsmühle ausgebrochen und betrachtet die Welt als Ganzes, kann man damit beginnen, positive Veränderungen anzugehen."

Seine Herzensangelegenheiten transportiert Josh auf DORMANT HEART überwiegend, aber nicht ausschließlich mit der Aggrokeule. Im epischen Neunminüter 'Quiescent' präsentiert er sich von seiner ruhigen Seite, tauscht verzerrte gegen akustische Gitarren und Keifgegen Klargesang. „Wir lieben Siebziger-Prog Rock-Künstler wie frühe Genesis, Rush, Pink Floyd und so weiter. Dementsprechend setzten wir uns in experimenteller Hinsicht keine Grenzen", grinst das Multitalent. „Außerdem finde ich es hin und wieder schön, meine natürliche Stimme einzusetzen. Da ich keine harte Musik mag, die vor melodiösem Gesang überquillt, verwenden wir dieses Stilmittel sehr sparsam. Singt man jeden Refrain klar, wird das Ganze einfach zu vorhersehbar. Lieber versuche ich, meine Schreie mit etwas Melodie anzureichern." Und das nicht nur auf DORMANT HEART, sondern in Bälde auch wieder auf Tour durch hiesige Gefilde – und hoffentlich mit einem vernünftigen Busfahrer am Steuer... (h)

DOMINIK WINTER

Fotos T. Barnes (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

REVEL IN FLESH

Unverkrampfte Energie

REVEL IN FLESH zählen zu den fleißigsten, zielstrebigsten und angriffslustigsten Bienen der New Wave Of German Death Metal. Auf DEATH KULT LEGIONS geht ihr tödlicher Stachel treffsicherer denn je zuvor in Hirn und Nacken.

Revel In Flesh verschwenden keine Zeit: Wenige Monate nach ihrer Gründung veröffentlichten sie 2012 bereits ihr Debüt DEATHEVOKATION, lediglich ein Jahr später den Nachfolger MANIFESTED DARKNESS. Für den Drittling DEATH KULT LEGIONS genehmigten sich die Baden-Württemberger nun beinahe zwei Jahre Entwicklungszeit. „Der Input der gesamten Band ist größer geworden", erklärt Frontmann Ralf „Haubersson" Hauber. „In diesem Album steckt mehr Reifezeit und kollektiver Wahnsinn, wobei unser Masterplan nach wie vor derselbe ist: den Metal aus dem Bauch heraus und unverkrampft fließen lassen!" Eine Strategie, die zum bisher vielschichtigsten und eingängigsten Werk der Formation führt. „Wir konstruieren nichts am Reißbrett und erzwingen nichts. Die Ideen und Lieder entwickeln sich einfach durch entsprechendes Ausprobieren", betont Haubersson. „Als Sänger ist es mir wichtig, dass die Einbettung der Texte etwas Griffiges mit sich bringt. Mir gefällt das klassische Rock-Song-Muster mit einem Refrain, der sich in den Hirnwindungen festnagelt und auch live Energie freisetzt." Ganz wie in den glorreichen Neunzigern also, als Ikonen wie Dismember, Entombed, Edge Of Sanity, Bolt Thrower oder Asphyx ihre dicksten und nachhaltigsten Todesgrüße verschickten. „Die Faszination für diese Epoche liegt an der Echtheit und Zeitlosigkeit der Genre-Klassiker. 'The Rack' oder 'Left Hand Path' werden uns bestimmt noch im Altersheim zum Headbangen animieren", lacht Haubersson. „Bei solchen Songs geht es um Drive und Feeling, nicht um Technik, Blastbeats oder High-End-Geraffel."

Wenig verwunderlich also, dass Veteranen wie Asphyx-Gründer Bob Bagchus, Rogga Johansson (Paganizer) oder Dan Swanö (Edge Of Sanity) Revel In Flesh mit Lob überhäufen. Letzterer tritt auf DEATH KULT LEGIONS erneut als Mix- und Mastering-Verantwortlicher in Erscheinung und veredelt zudem die Hymne 'Graveyard Procession' mit einem infizierenden Gitarrensolo. Nach Benediction-, Master-, Autopsy- und Death-Cover-Versionen wäre es für Revel In Flesh ein Leichtes gewesen, sich abermals vor einer Death Metal-Legende zu verbeugen. Stattdessen überraschen die Schwaben mit einer arschtretenden Interpretation der US-Heavy Metal-Legenden Manilla Road. „Ihr 1983er-Klassiker 'Necropolis' war ganz sicher eine Herausforderung", verrät Haubersson, und grinst: „Ich denke, die Growls werden so manchen Epic Metal-Fan das Fürchten lehren." Und noch mehr Death-Metallern Freudentränen bescheren.

DOMINIK WINTER

WAYFARER

Vertonte Naturgewalt

WAYFARER machen in diesen Tagen mit ihrem Stilmix aus Black und Post Metal auf sich aufmerksam. Ihr Debüt CHILDREN OF THE IRON AGE klingt so episch wie die eindrucksvolle Bergwelt, die sich direkt vor ihrer Haustür erstreckt. Sänger und Gitarrist SHANE MCCARTHY gibt uns bereitwillig einen ersten Einblick in die eiserne Welt der vier US-Amerikaner aus den Rocky Mountains.

Aus den Tiefen der nordamerikanischen Rocky Mountains, genauer gesagt aus Denver, Colorado, stammend, sind Wayfarer im dortigen, pulsierenden Untergrund schon jetzt eine feste, vielversprechende Institution. Dabei soll es aber längst nicht bleiben, wie uns Sänger und Gitarrist Shane McCarthy berichtet: „Hier im Wayfarer-Camp freuen wir uns alle darüber, was wir bisher erreicht haben. Aber wir schauen auch mit großer Vorfreude in die Zukunft. Wir haben große Pläne und spüren, dass sich gerade sehr viel mit und innerhalb unserer Musik entwickelt. Ich kann es gar nicht abwarten, das nächste Album in Angriff zu nehmen!"

2012 in Leben gerufen, war die Band zunächst in klassischer Do-It-Yourself-Manier unterwegs. „Wir kannten uns alle schon eine ganze Weile, und eines Tages wollten unser anderer Gitarrist Tanner Rezabek und ich unser Musikerdasein etwas ernster angehen. Wir nahmen ein Vier-Song-Instrumentaldemo in Eigenregie auf, um zu sehen, ob es unsere Ideen wert sind, weiterverfolgt zu werden. Kurz darauf komplettierten Schlagzeuger Isaac Faulk sowie Sänger und Bassist James Hansen die Band, und wir starteten mit dem Songwriting für unser Debüt, das wir zunächst in Eigenregie und kleiner Auflage veröffentlichten. Auf einer US-Tour mit Dreadnought wurden Prosthetic Records auf uns aufmerksam, die CHILDREN OF THE IRON AGE Ende November nun offiziell veröffentlicht haben." Inspiration finden die vier Musiker zu einem Großteil direkt vor der eigenen Haustür: „Wenn ich Musik schreibe, versuche ich immer, sehr visuell und konzeptionell an die Sache heranzugehen. Dies bezieht sich nicht zwingend auf die Texte, sondern vielmehr auf die Musik als solche. Ein Song sollte meines Erachtens immer dazu in der Lage sein, eine Geschichte zu erzählen, ohne auf Worte zurückgreifen zu müssen. Musik muss starke Eindrücke vor dem inneren Auge erzeugen können. Die Bergwelt der Rocky Mountains ist für uns nicht die einzige, dafür aber eine sehr wichtige Inspirationsquelle. Sie steht für die Schönheit, Weite und das mysteriöse Wunder der Natur. Zugleich ist sie aber auch Sinnbild dafür, dass sich die Natur nie in ihrer Gänze vom Menschen erobern lassen wird." Mit ihrem vielversprechenden Debüt CHILDREN OF THE IRON AGE fangen Wayfarer besagte Naturgewalt eindrucksvoll ein und man darf schon jetzt darauf gespannt sein, wie sich diese Band in Zukunft weiterentwickeln wird.

MARCEL RUDOLETZKY

Foto: J. Fae (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

METAL HAMMER

MACHINE HEAD

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

METAL HAMMER

MACHINE HEAD

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

METAL HAMMER

MACHINE HEAD

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

METAL HAMMER

MACHINE HEAD

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

METAL HAMMER

OBITUARY

CAUSE OF DEATH

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

METAL HAMMER

OBITUARY

CAUSE OF DEATH

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

METAL HAMMER

OBITUARY

CAUSE OF DEATH

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

METAL HAMMER

OBITUARY

CAUSE OF DEATH

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Für König & Land

Mit nur einem Studioalbum hat sich INVISUS alias BLODHEMN einen frostigen Namen gemacht. Jetzt rückt uns der norwegische Einzeltäter mit seinem neuen Werk H7 zuleibe – roh, finster, archaisch und herrlich schlecht gelaunt. In Bergen weiß man eben noch, wie Black Metal in Bestform zu klingen hat.

Setzt sich allein gegen die widrige Welt zur Wehr: der Norweger Invisus

Dass Blodhemn bis heute ein Soloprojekt ist, hat nicht zwangsläufig etwas mit einem Egotrip von Invisus zu tun. Vielmehr ist die spärliche Besiedlung seiner norwegischen Heimat dafür verantwortlich: „Zu den Anfängen von Blodhemn lebte ich noch auf einer abgeschiedenen Insel an Norwegens Westküste." Dort, auf Fedje, gibt es gerade mal 500 Bewohner. Die Chance, gleichgesinnte Black Metal-Knurrhähne zu finden, war somit verschwindend gering. „Also spielte ich von Anfang an alles selbst ein", erklärt Invisus. Unglücklich ist er über diesen Umstand nicht gerade, wie er zugibt: „Später, als ich nach Bergen zog, entschied ich mich gegen weitere Mitglieder, weil ich meine Freiheit nicht aufgeben wollte. Ich kümmere mich um alles selbst und muss auf niemanden Rücksicht nehmen."

Es sei ihm gegönnt: Immerhin lieferte Invisus mit seinem ruppigen Debüt HOLMENGRAA eine erste, äußerst beachtenswerte Duftmarke ab, und erweist sich jetzt dank H7 als grimmige Black Metal-Bastion – als einer der hoffnungsvollsten Vertreter der (kurz nachgerechnet) dritten Schwarzmetallwelle aus Norwegen. Wie er das angestellt hat, weiß er allerdings selbst nicht so recht: „Ich versuche zumindest stets, die Grenzen des traditionellen Black Metal mit ungewohnten Elementen und abgefahrenen Stimmungen aufzubrechen", überlegt er laut. Das mag hin und wieder gelingen. Vor allem aber klirren die Songs norwegisch vor sich hin. Kein Wunder – ein Heranwachsen in der Nähe von Bergen bleibt schwerlich ohne Spuren. „Mein musikalischer Werdegang war wahrscheinlich ziemlich gewöhnlich und führte nach Metallica, Iron Maiden, Black Sabbath und Slayer irgendwann zum Black Metal." Welche die erste Black Metal-Band war, die es ihm so richtig angetan hat, weiß er gar nicht mehr. „Ich glaube aber, es waren Borknagar, Dimmu Borgir oder Satyricon."

Mittlerweile ist er selbst aktiver Teil einer Szene, aus der er sich gerne heraushält und die er kaum verfolgt. Invisus weiß genau, was er will, und zieht seit zehn Jahren stringent sein eigenes Ding durch. „Trends sind doch auch nur was für unreife Kinder", stellt er klar. „Für mich hat es etwas mit Selbstachtung zu tun, nicht irgendetwas hinterherzurennen, das man eigentlich gar nicht ist." Was Invisus ist, so wird im Gespräch klar, ist ein durch und durch patriotischer Norweger, der sein Land und dessen Natur über alles liebt. Das nimmt auf H7 immerhin widerständlerische Tendenzen an: „Das H7-Monogramm benutze ich bei Blodhemn als Hommage an die norwegischen Widerstandskämpfer während des Zweiten Weltkriegs", erklärt er. „Es steht als Kurzform für Haakon VII., der damals Norwegens König war." Schauen wir mal, wann Endstille nachziehen.

BJÖRN SPRINGORUM

THE CROWN

DEATH IS NOT DEAD OUT NOW!

DIESCHWEDEN-DEATH-HEROENVON THE CROWN SIND ZURÜCK MIT IHREM WÜTENDSTEN UND HÄRTESTEN ALBUM.

Auch erhältlich als LTD. DIGIPAK (inkl. 2 Bonustracks) und GATEFOLD LP (180g Vinyl + CD inkl. 2 Bonustracks).

ANGELUS APATRIDA

HIDDEN EVOLUTION VÖ: 16.01.15

DAS NEUE RIFF-GEWITTER DER SPANISCHEN THRASH METALLER. GNADENLOS GUT!

AUF TOUR MIT SUICIDAL ANGELS UND DR. LIVING DEAD! IM FEBRUAR/MÄRZ 2015

Erhältlich als SPECIAL EDITION CD im Pappschuber + Bonustrack oder als 180g LP + dem kompletten Album auf CD.

INGESTED THE ARCHITECT OF EXTINCTION OUT NOW!

Die britischen Könige des Slam Death Metal melden sich mit ihrem düstersten und durchschlagkräftigsten Werk zurück! Produziert von Chris Donaldson (CRYTOPSY).

Für Fans von DYING FETUS, SUFFOCATION und SUICIDE SILENCE.

UNIVERSAL MUSIC

Exklusive Vinyle, Bundles und mehr findet ihr in unserem Webstore: www.CMDISTRO.com

CENTURY MEDIA

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.aa-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

CHAPEL OF DISEASE

Wiederholungstäter

CHAPEL OF DISEASE sind das heißeste Eisen der deutschen Death Metal-Szene. Ihr zweites Album THE MYSTERIOUS WAYS OF REPETITIVE ART ist das Produkt jahrelanger Hingabe für authentischen Todesstahl – und der ureigenen Chemie zweier Brüder.

Eines Tages, vor mehr als 15 Jahren, griff der ältere Bruder zur Gitarre und schrammelte drauflos. Der Jüngere war begeistert. Er nervte die Eltern, bis diese nachgaben und auch ihm eine Gitarre schenkten. Beide waren Teenager und hatten bereits den Heavy Metal für sich entdeckt. Heute, einige wenig erfolgreiche Band-Projekte später, spielen die beiden Brüder immer noch; korrekter wäre: wieder, zusammen – als Gitarristen der Death Metal-Truppe Chapel Of Disease. Die Kölner sind größter Hoffnungsträger der überaus aktiven Todesmetallszene Deutschlands. Ihr Debüt SUMMONING BLACK GODS (2012) war ein Paukenschlag. Nun legen Chapel Of Disease nach – mit THE MYSTERIOUS WAYS OF REPETITIVE ART. Hinter dem sperrigen Titel verbirgt sich ein atmosphärischer Koloss, der zwar gerne den Vorschlaghammer in die Hand nimmt, aber auch die Eier hat, mal das Tempo zu drosseln, um Melodien mehr Freiraum zu lassen.

Verantwortlich für die Musik sind in erster Linie die besagten Brüder: Cedric (27) und Laurent (25) Teubl. Sie schreiben alle Songs und veredeln sie anschließend im Proberaum mit Bassist Christian Krieger und Schlagzeuger David Dankert. Wobei sich die Brüder nicht als geschlossene Einheit begreifen, die gemeinsam den Kurs der Band bestimmen. Im Gegenteil, wie Cedric, der ältere der zwei Brüder, zugibt: „Wenn die Stimmung mal kippt, dann zwischen mir und Laurent. Wir haben beide eine sehr unterschiedliche Art, Songs zu schreiben. Unser kreativer Diskurs kann sehr ermüdend werden." Zumal Cedric und Laurent, der gleichzeitig auch Sänger der Band ist, ihre gegenseitig schärfsten Kritiker sind. Auch deshalb dauerte es fast drei Jahre, bis der Nachfolger des umjubelten Debüts endlich so weit den eigenen Ansprüchen genügte, dass Chapel Of Disease grünes Licht gaben. „Eigentlich sollte das Album im November erscheinen, aber dann verzögerten sich die Aufnahmen. Wir wollten uns bewusst viel Zeit lassen. Zum Glück machte uns niemand unnötigen Termindruck", sagt Cedric.

Ein Vorteil: Chapel Of Disease nehmen seit ihrer Gründung im Jahr 2008 ihre Musik im Alleingang auf. So gab es auch für THE MYSTERIOUS WAYS OF REPETITIVE ART keinen Produzenten, der ungeduldig mit den Füßen wippte, während sich das Quartett so viel Zeit nahm, wie es für nötig empfand. „Laurent hat sich in den vergangenen Jahren stetig in den Aufnahmeprozess hineingedacht. So ist er eben. Wenn er sich etwas vornimmt, dann verbeißt er sich richtig darin", sagt Cedric über seinen zwei Jahre jüngeren Bruder. Für die Aufnahmen räumten die vier Musiker ihren 15 Quadratmeter großen Proberaum um und nahmen von Mai bis August Spur um Spur auf. Die Songs gemeinsam live einzuspielen, kam für die Band jedoch nicht in Frage. „Das haben wir bei einer Demoaufnahme probiert. Dafür ist nicht ausreichend Platz im Proberaum. Außerdem ist der Raumklang dort nicht gut genug. Und es nervt jeden, wenn alle einen Song noch mal spielen müssen, weil einer sich verspielt hat", erklärt Cedric. Zumal die teils langen Death Metal-Bretter von Chapel Of Disease viele Gelegenheiten bieten, sich zu verheddern. Die Kunst des neuen Albums, das soll auch der Titel andeuten, liegt im Erschaffen einer düsteren Stimmung durch Wiederholung – repetitive Kunst. „Wir erschaffen gerne Song-Strukturen, die sich wie ein Mantra wiederholen. Das hat etwas von einer Beschwörung, darf aber nicht langweilig werden, sondern muss Atmosphäre kreieren. Man hätte das mit Sicherheit noch extremer ausbauen können. Ich finde das total interessant, aber es wäre wahrscheinlich für die anderen Band-Mitglieder zu krass gewesen." Damit ist natürlich auch wieder in erster Linie sein Bruder gemeint. Die musikalischen Uneinigkeiten tragen die Teubl-Brüder jedoch nie im Proberaum aus. „Das läuft bei uns auf anderen Ebenen ab und endet nie im Streit – schon gar nicht, wenn wir proben. Das wäre Gift für unsere Band-Chemie", versichert Cedric.

Bislang trägt die komplexe Chemie der Kölner Todesmetaller Früchte: Kaum eine deutsche Death Metal-Band wird im Underground derzeit heißer gehandelt als Chapel Of Disease mit ihrem Death Metal, dessen Atmosphäre mehr als den üblichen Kreis an Rumpelfetischisten ansprechen müsste. Das verdanken Chapel Of Disease nicht zuletzt der eigenen Geschwisterdynamik der Teubl-Brüder. Vergleiche zu den Hoffman-Brüdern von Deicide drängen sich auf, doch Cedric winkt ab: „Ich kenne sie nicht persönlich, aber sie müssen recht seltsam sein. Wir sind eher wie die Nifelheim-Brüder. Die sind auch völlig bekloppt, aber sympathisch."

DORIAN GORR

Christian Krieger, Cedric und Laurent Teubl sowie David Dankert führen gerne einen kreativen Diskurs

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

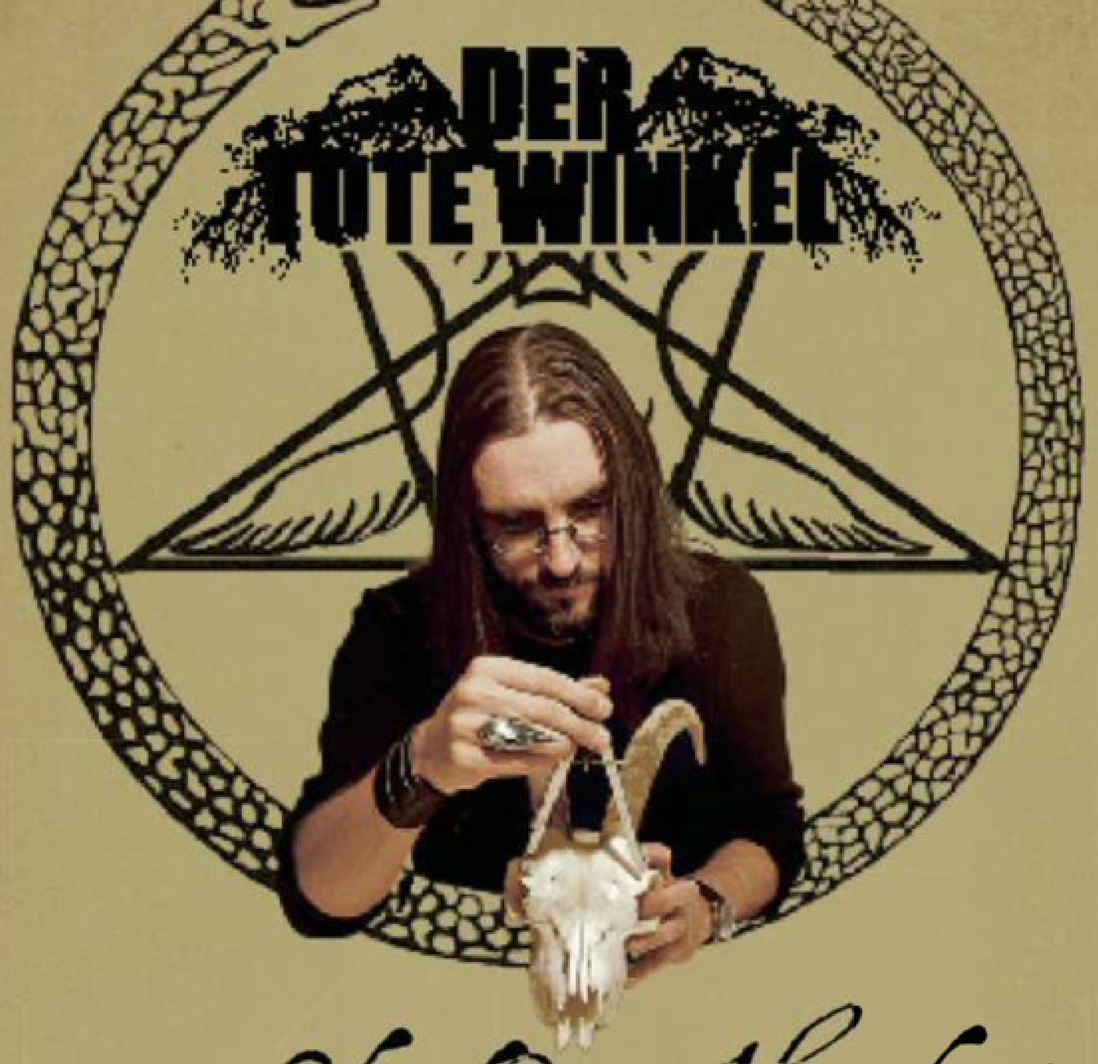
Frustabbay-bentil

Zehn Jahre nach ihrer Gründung lassen ENTRENCH mit VIOLENT PROCREATION eines der hasserfülltesten Alben der jüngsten Vergangenheit auf die Menschheit los. Jedoch wird das brutale Thrash-Inferno von dem unvermittelten Tod eines Band-Mitglieds überschattet.

Am 4. September 2014 nahm sich Entrench-Schlagzeuger Victor Holmström mit nur 28 Jahren das Leben. Victors Suizid kam für seine Mitmusiker völlig überraschend. Auch als Hörer käme man nie auf die Idee, auf VIOLENT PROCREATION trommele ein des Lebens Überdrüssiger. Im Gegenteil: Seine pfeilschnellen Attacken strotzen vor unbändiger Energie und machen Entrenchs zweites Album zu einem ultra-aggressiven Wutgeschoss. „Victor hat hervorragende Arbeit abgeliefert", lobt Sänger und Gitarrist Fredrik Pellbrink den Fellgerber posthum. „Er war sehr stolz auf VIOLENT PROCREATION. Ich empfinde die Platte als sein musikalisches Vermächtnis und Tribut an sein Talent." Victor und Fredrik waren nicht nur Kollegen, sondern auch Freunde. Gemeinsam gingen die Schweden durch dick und dünn. „2011 probten wir in einer Hütte auf dem Land. Mangels einer Heizung herrschten dort etwa zehn Grad unter null", zückt Fredrik eine bezeichnende Anekdote. „Um uns warmzuhalten, mussten wir also pausenlos weitermusizieren. Doch so schnell und intensiv wir auch spielten – es half kaum. Sogar das Bier gefror."

Zwischen death- und grind-flankierten Hochgeschwindigkeits-Thrash-Hasstiraden verpflanzt die Gruppe in Tradition von Meistern wie Merciless, Razor, Sadus oder sehr frühen Metallica immer wieder kleine, aber äußerst effektive Widerhaken: Hier darf das nervös dauerrotierende Haupt für einige Momente in den Groove-Modus schalten, während gereckte Fäuste und Grölmechanismen das Zepter übernehmen. „Über diese Kontraste denken wir sehr viel nach. Oft ergibt sich das Zusammenspiel aus Aggressionen und zugänglicheren Exkursen ganz natürlich, andere Male gestaltet es sich herausfordernder", überlegt Fredrik. „Solche Gegenpole machen diese Musik erst interessant: Die schnellen Passagen klingen durch die Ausbrüche besser und mächtiger." Als Paradebeispiele dreschen Kracher wie 'Those Who Exceed' oder 'Devoid Of Life' voran. In diesen und den restlichen Songs kotzt sich Fredrik mit voller Inbrunst über die zerstörerische Natur unserer Spezies aus. „Gewalt gegen uns selbst und alles Leben auf diesem Planeten – die Menschheit blickt in eine trostlose Zukunft", schüttelt er den Kopf. „Der Regenwald und das Ökosystem sterben. Nuklearkriege, Überpopulation, Arbeitslosigkeit, Krankheiten und vieles mehr bedrohen unsere Existenz. Entrench sind ein Ventil für all den Scheiß, den wir um uns herum beobachten."

DOMINIK WINTER



Schicksal? Hergeben!

Doom geht bei mir immer, und wenn man das bedenkt, habe ich an dieser Stelle zuletzt zu selten davon geschrieben. Wie schön und praktisch, dass sich gerade wieder eine meiner alten Theorien, von der ich vor einer Weile schrieb, bewahrheitet: Split-Veröffentlichungen sind der Kitt, der den Untergrund zusammenhält.

Funeral Doom ist, was Abgrenzungsfähigkeit zum Mainstream und bedingungslose Hingabe der Protagonisten angeht, in diesem Genre dafür das beste Beispiel. Im letzten April gab es bei GS Productions eine feine Kollaboration des mir schon bekannten und schon nach der ersten EP, FIRST FUNERAL (Avantgarde), sehr geschätzten internationalen Kollektivs **Aphonic Threnody** mit dem deutschen Ein-Mann-Projekt **Frowning**: OF GRAVES, OF WORMS, AND EPITAPHS. Pünktlich zum Jahresende zogen dann beide ihr jeweiliges Albumdebüt aus dem Köcher: Aphonic Threnody mit geradezu cineastischer Mollpalette auf WHEN DEATH COMES (Doomentia), Frowning mit reduzierten, wuchtvollen Melodiebögen auf FUNERAL IMPRESSIONS (Solitude).

Frowning

Zugegeben, Funeral Doom ist nicht jedermanns Sache. Aber der Weg in traditionellere Gefilde ist nicht weit: Riccardo Veronese von Aphonic Threnody etwa hat ein lupenreines Epic Doom-Projekt am Start, das viel zu wenig Menschen kennen: **Gallow God** haben zwar seit April 2013 nichts mehr von sich hören lassen, aber das damals im Eigenvertrieb erschienene THE VENERATION OF SERPENTS (über Bandcamp) lässt mir das Herz aufgehen. Noch mehr Theaterdonner zu schroff pulsierenden Riffs inszenieren **Cardinal Wyrm** auf BLACK HOLE GODS (ebenfalls bei Bandcamp) – diverse Blogs hantieren hierzu mit der Kombination aus Reverend Bizarre und Sleep, was es ziemlich genau trifft.

Nachdem sich das Thema Sludge zwischenzeitlich in Wohlklang aufzulösen drohte, haben vor allem englische Bands wie Conan oder Coltsblood wieder in Erinnerung gerufen, dass es eine bald 25-jährige Tradition extrem gefährlicher Langsamkeit aufzuarbeiten gilt. **Fórn** dürften (in der Tradition ihrer legendären Landsleute Winter) die beste US-Auslegung des rohen, stumpfen und mit atemberaubender Heaviness gesegneten Trends sein. THE DEPARTURE OF CONSCIOUSNESS (Vendetta) ist ein sehr passender Albumtitel dazu.

Brownout

Zuletzt noch ein Thema, das nur auf den ersten Blick wie ein Witz aussieht: BROWNOUT PRESENTS BROWN SABBATH (Ubiquity) der Latin Funk-Band **Brownout**. 'The Wizard', 'Into The Void', 'N.I.B.' & Co. interpretiert mit schweißtreibendem Groove, Tröten und Congas sowie einem veritablen Classic Rock-Sound – das ist Partytime! Und wer die Verbindung von Iommi zu Santana nicht sehen kann oder will, erlebt spätestens beim elektrisierenden Jam-Finale von 'Planet Caravan' seine faustdicke Überraschung. Wer sagt, dass Doom keinen Spaß machen darf?

ROBERT MÜLLER

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

ALBUM DES MONATS

Platz 1

BLIND GUARDIAN

Beyond The Red Mirror

Progressive Metal

6

Songwriting 7 + Sound 5 + Hörspaß 6 ø = 6,00

NUCLEAR BLAST/WARNER *(10 Songs / VÖ: 30.1.)*

Muss extra erwähnt werden, dass Blind Guardian erneut so dreist waren, nicht TALES FROM THE TWILIGHT WORLD neu aufzulegen? Steht zu befürchten – von daher zunächst warnende Worte an die Ewiggestrigen: Ihr werdet BEYOND THE RED MIRROR nicht verstehen. Wer schon NIGHTFALL IN MIDDLE-EARTH als zu progressiv empfand, ist angesichts der Entwicklungen der Krefelder ohnehin längst auf der Strecke geblieben. Tatsächlich werden selbst aufgeschlossene Anhänger mehr als einmal hinhorchen müssen: Was Blind Guardian hier auffahren, gab es dergestalt noch nicht zu hören. Die Songs auf BEYOND THE RED MIRROR sind so tief wie breit. Tief, wegen der unzähligen, längst nicht mehr bewusst zu erfassenden Spuren aus Chören, Orchester, Gitarren, wilden Rhythmusgebilden und dem Gesang von Hansi Kürsch, der tatsächlich mehr denn je als akustischer Fackelträger durch das Dickicht aus Klängen führt. Breit, weil Blind Guardian fast immer auf klassische Song-Strukturen verzichten. Strophe, Refrain, Strophe? Gefühlt eher Chor, Strophe A, Strophe B, Refrain, Solo, Strophe C, Strophe A, Chor, Refrain. Gut, Ähnliches mag der Fan seit A NIGHT AT THE OPERA (2002) gewohnt sein. Aber kaum in diesen Dimensionen. Den Einstieg erschwerend kommt hinzu, dass die ganz, ganz, ganz großen Refrains auf BEYOND THE RED MIRROR selten sind. 'Prophecies' und 'The Holy Grail' bilden mit ihren pathetisch-epischen zentralen Hooks eher Ausnahmen. Meistens sind die überlebensgroßen Momente in den Songs verstreut; der Chorus mag zur Orientierung dienen, ihre wirklichen Höhepunkte haben Stücke wie 'Sacred Mind', 'Grand Parade', 'At The Edge Of Time', ja, selbst die Single 'Twilight Of The Gods' aber an anderer Stelle. Das ist mutig, weil es fordernd ist; weil es nicht erlaubt, das Album nebenher zu hören, sondern dazu zwingt, tiefer einzutauchen. Und wer sich auf diese Reise begibt, kommt so schnell nicht mehr heraus. 'The Ninth Wave' ist ein psychotischer, harter Trip, dessen Miteinander aus Chören, Samples und scharfen Riffs fasziniert; 'The Holy Grail' wirft den Hörer in wilde Schlachtengetümmel voller Gewalt und Heldentum; 'The Grand Parade' erinnert mit himmlischen Chören an die epischsten Blind Guardian-Momente der letzten Alben; die düstere Piano-Ballade 'Miracle Machine' lässt einen verzaubert und verzweifelt zurück. Aus vielen wunderschönen Ideen, Melodien und Momenten haben Blind Guardian mit BEYOND THE RED MIRROR ein zwar nicht unmittelbar zugängliches, dafür jedoch vielschichtiges und faszinierendes Metal-Kunstwerk erschaffen. Und wenn sich die vereinzelten dünn-komprimiert klingenden Stellen als Manko der Vorab-Soundfiles entpuppen sollten, darf sogar noch ein Punkt bei „Sound" addiert werden

SEBASTIAN KESSLER

Auf BEYOND THE RED MIRROR gelingt es Blind Guardian wie selten zuvor in ihrer langen Karriere, die starken Hooks und griffigen Refrains ihrer Songs trotz der überaus komplexen Arrangements nie aus den Augen zu verlieren. Die Scheibe klingt klar strukturiert, ist aber dennoch vielschichtig und abwechslungsreich. Einziges Manko: Sound-technisch bleiben ein, zwei kleinere Fragen offen. Ansonsten: eine Meisterleistung!
Matthias Mineur (6 Punkte)

Darf es eine Orchesterspur mehr sein? Es ist wenig überraschend, dass Blind Guardian auf ihrem neuen Album in Sachen Bombast erneut alle Register ziehen. Dabei klingen die Melodien allerdings ziemlich vertraut, und hinter der ratternden Symphonie lugen immer wieder die frühen Einflüsse der Band hervor. Und Songs wie 'The Ninth Wave', 'Twilight Of The Gods' oder 'At The Edge Of Time' sind sowieso über jeden Zweifel erhaben. Fraglos eine Ausnahme-Band, die es manchmal vielleicht ein bisschen übertreibt.
Marc Halupczok (5 Punkte)

BEYOND THE RED MIRROR hat mich von der ersten Sekunde an beeindruckt. Majestätisch, wuchtig und orchestral präsentieren sich Blind Guardian auf ihrem neuen Album. Eine richtige Metal-Oper! Jedoch bin ich kein großer Klassik-Fan, und so blättert bei mir das Interesse von Minute zu Minute ab. Wo sind Banger, wo die Hits für die nächste Metal-Party? Deswegen: beeindruckende Gesamtleistung, aber auf Dauer bitte weniger Orchester, dafür mehr Metal.
Florian Krapp (5 Punkte)

Sie wissen einfach, was sie tun: Auch (oder gerade weil) Blind Guardian stets viel Zeit für ihre Studioalben aufwenden, kann man sich als Fan stets auf höchste Qualität verlassen. BEYOND THE RED MIRROR bildet dabei keine Ausnahme. Selbst wenn mir persönlich noch eine Megahymne zum absoluten Glück fehlt: die Mischung aus energischen Riffs und purer Melodiösität ist schlichtweg herrlich und ergreifend.
Petra Schurer (5 Punkte)

DAS ARCHIV REWIND — DIE SOUNDCHECK-SIEGER DER VERGANGENHEIT

VOR 10 JAHREN: **Februar 2005**

Kreator ENEMY OF GOD (ø = 5,00)
Nachdem Kreator ihre experimentelle Phase mit VIOLENT REVOLUTION (2001) ad acta gelegt hatten, setzten sie mit ENEMY OF GOD noch einen drauf: Man kann behaupten, dass dieses Album jenen Sound, für den man ihre letzten Alben liebt, maßgeblich geprägt hat. Gelungene Wagnisse wie die „Thrash Metal-Ballade" 'Voices Of The Dead', vor allem aber Hits wie das Titelstück und 'Impossible Brutality' setzen ein fettes Ausrufezeichen!

VOR 25 JAHREN: **Februar 1990/1**

Savatage GUTTER BALLET (ø = 6,44)
Bereits im damaligen Review wurde GUTTER BALLET das Prädikat „Klassiker" zugesprochen – zu Recht, wie sich im Lauf der weiteren Jahre und Jahrzehnte zeigen sollte! Neben dem Titel-Track gehören vor allem 'Hall Of The Mountain King' und 'Power Of The Night' in jede ernst zu nehmende klassische Metal-Playlist und werden sicher auch nicht fehlen, wenn Savatage diesen Sommer auf dem Wacken Open Air ihre Live-Reunion feiern.

VOR 15 JAHREN: **Februar 2000**

Sentenced CRIMSON (ø = 5,33)
Auf dem METAL HAMMER-Titel schmachten HIM, im Soundcheck müssen sich jene aber mit dem zweiten Platz zufrieden und ihren Landsmännern Sentenced geschlagen geben. Diese setzten mit CRIMSON ihren Weg von der melancholischen Death zur heavy tönenden Gothic Metal-Band weiter fort. 'Killing Me, Killing You', 'With Bitterness And Joy' oder 'Bleed In My Arms' könnten klar auch HIM-Song-Titel sein, tönen aber härter und (noch) suizidaler als Ville Valo auf HIMs rosafarbenem Durchbruchsalbum.

VOR 25 JAHREN: **Februar 1990/2**

Vicious Rumors VICIOUS RUMORS (ø = 5,90)
Mit ihrem dritten Album betraten Vicious Rumors neue Sphären: Es war das erste Album auf Atlantic Records, dem damals größten Indie-Label in den USA. Das machte sich im Sound bemerkbar, der einen großen Schritt nach vorne ging. Stilistisch blieben sich die Power-Metaller treu und feierten Erfolge wie zum Beispiel eine dreimonatige US-Tour und ihren ersten Videoclip.

Alles aus 40 Jahren Musikgeschichte findet ihr unter **www.metal-hammer.de/das-archiv**

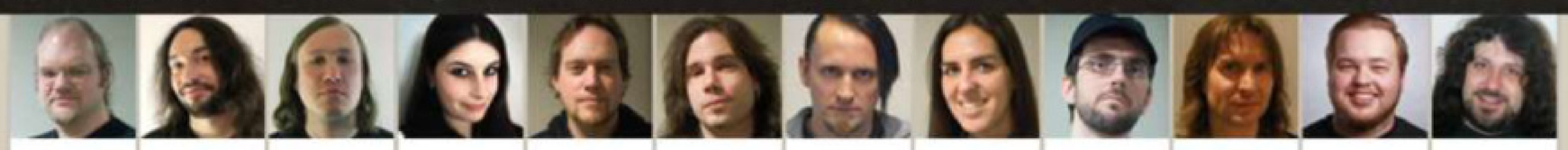
Foto: H. M. Issler (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

SOUNDCHECK

DIE NOTEN: 7 IDEALFALL 6 GLÜCKSFALL 5 BEIFALL 4 NORMALFALL 3 ZWISCHENFALL 2 REINFALL 1 DURCHFALL

FEBRUAR 2015



		DURCHSCHNITT	Thorsten Zahn	Sebastian Kessler	Lothar Gerber	Katrin Riedl	Matthias Weckmann	Frank Thießies	Enrico Ahlig	Petra Schurer	Robert Müller	Matthias Mineur	Florian Krapp	Marc Halupczok
1	**Blind Guardian** BEYOND THE RED MIRROR	4,83	5	6	4	5	4	4	5	5	4	6	5	5
2	**Callisto** SECRET YOUTH	4,50	5	5	5	5	5	5	4	5	5	4	3	3
3	**Danko Jones** FIRE MUSIC	4,42	4	4	5	4	5	5	4	4	4	5	5	4
4	**Callejon** WIR SIND ANGST	4,33	4	7	4	5	6	4	3	4	3	3	6	3
	Orden Ogan RAVENHEAD	4,33	4	5	5	4	6	4	4	4	3	4	4	5
	Thulcandra ASCENSION LOST	4,33	5	5	4	5	4	4	3	5	5	3	3	6
7	**Alpha Tiger** IDENTITY	4,17	4	4	5	4	4	5	4	3	3	5	4	5
	Diablo Blvd FOLLOW THE DEADLIGHTS	4,17	6	4	4	5	3	4	3	5	3	5	4	4
	Marduk FRONTSCHWEIN	4,17	5	5	3	5	2	3	4	5	6	3	5	4
	Napalm Death APEX PREDATOR - EASY MEAT	4,17	6	5	3	3	4	3	5	6	5	2	4	4
11	**Sylosis** DORMANT HEART	4,00	4	5	4	4	7	3	2	4	5	3	4	3
12	**Chapel Of Disease** THE MYSTERIOUS WAYS OF REPETITIVE ART	3,92	5	5	4	4	2	4	4	4	5	3	3	4
	Periphery JUGGERNAUT: ALPHA / JUGGERNAUT: OMEGA	3,92	4	4	4	4	5	4	3	5	4	4	4	2
14	**Armageddon** CAPTIVITY & DEVOURMENT	3,83	3	5	3	6	5	3	3	4	3	3	4	4
	Hate CRUSADE:ZERO	3,83	4	4	4	4	3	3	3	4	5	4	5	3
	Lord Dying POISONED ALTARS	3,83	4	4	4	3	3	3	4	5	5	3	4	4
	Night Demon CURSE OF THE DAMNED	3,83	4	3	4	4	4	5	3	2	3	5	3	6
	Papa Roach F.E.A.R.	3,83	3	4	3	4	6	4	4	3	3	5	4	3
	Venom FROM THE VERY DEPTHS	3,83	4	3	4	5	3	3	4	4	3	4	4	5
20	**The Acacia Strain** COMA WITCH	3,75	4	4	4	3	5	4	3	3	3	3	6	3
21	**The Crown** DEATH IS NOT DEAD	3,67	4	4	3	4	4	3	3	4	4	3	4	4
	Serious Black AS DAYLIGHT BREAKS	3,67	3	4	4	4	4	4	4	3	2	6	2	4
	U.D.O. DECADENT	3,67	4	3	1	5	4	2	5	3	3	5	4	5
24	**Enter Shikari** THE MINDSWEEP	3,58	3	4	4	3	5	3	2	3	4	4	5	3
	Visigoth THE REVENANT KING	3,58	2	4	5	3	5	2	3	3	3	4	4	5
26	**Angelus Apatrida** HIDDEN EVOLUTION	3,50	3	3	4	3	3	3	2	4	3	4	5	5
27	**Angra** SECRET GARDEN	3,42	2	4	4	5	3	3	3	2	3	5	3	4
	Devil's Train II	3,42	3	3	3	3	4	4	3	3	2	6	3	4
29	**By The Patient** GEHENNA	3,25	3	3	4	3	4	3	2	4	4	2	4	3
30	**Ingested** THE ARCHITECT OF EXTINCTION	2,83	2	3	3	3	3	2	3	3	2	2	5	3

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

THORSTEN ZAHN

1. Napalm Death APEX PREDATOR – EASY MEAT
2. Diablo Blvd FOLLOW THE DEADLIGHTS
3. Chapel Of Disease THE MYSTERIOUS WAYS OF REPETITIVE ART

Enttäuschung: **Angelus Apatrida**

Überraschung: **Callisto**

Vorfreude auf: **Ghost**

Mein guter Vorsatz fürs neue Jahr:

Keine Vorsätze!

SEBASTIAN KESSLER

1. Callejon WIR SIND ANGST
2. Blind Guardian BEYOND THE RED MIRROR
3. Marilyn Manson THE PALE EMPEROR

Enttäuschung: **Venom**

Überraschung: **Callisto, Marduk**

Vorfreude auf: **Enslaved**

Mein guter Vorsatz fürs neue Jahr:

Leberkompetenz beweisen

LOTHAR GERBER

1. Visigoth THE REVENANT KING
2. Isole THE CALM HUNTER
3. Orden Ogan RAVENHEAD

Enttäuschung: **Trotz guter Ansätze: U.D.O.**

Überraschung: **Visigoth**

Vorfreude auf: **Muse**

Mein guter Vorsatz fürs neue Jahr:

Schaun, wos geht

KATRIN RIEDL

1. Jorn Lande & Trond Holter Present Dracula SWING OF DEATH
2. Armageddon CAPTIVITY & DEVOURMENT
3. Callejon WIR SIND ANGST

Enttäuschung: **Napalm Death schon wieder nicht verstanden**

Überraschung: **Callejon, U.D.O., Venom, Dracula**

Vorfreude auf: **Mehr Jorn Lande!**

Mein guter Vorsatz fürs neue Jahr:

Weiter, immer weiter!

MATTHIAS WECKMANN

1. Sylosis DORMANT HEART
2. Papa Roach F.E.A.R.
3. Callejon WIR SIND ANGST

Enttäuschung: **Blind Guardian**

Überraschung: **Marilyn Manson**

Vorfreude auf: **Europe**

Mein guter Vorsatz fürs neue Jahr:

Weniger Alkoholpausen

FRANK THIESSIES

1. Blackberry Smoke HOLDING ALL THE ROSES
2. Marilyn Manson THE PALE EMPEROR
3. King Crimson IN THE COURT OF THE CRIMSON KING

Enttäuschung: **Nichts**

Überraschung: **Auch Manson wechselte auf Wodka**

Vorfreude auf: **Muse**

Mein guter Vorsatz fürs neue Jahr:

Mehr Wodka

REVIEWS

THE ACACIA STRAIN

Coma Witch

Metalcore — **5**

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

RISE/CARGO *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

The Acacia Strain sind noch nie mit einem Album angetreten, um es Musik-Fans leicht zu machen. Während Szenekollegen irgendwann in ihrer Laufbahn den Knick zu leicht verdaulichen Happen vollzogen haben, blieben die Amis im Verlauf von nunmehr sieben Alben strikt auf Linie. Das bedeutet auch im Fall von COMA WITCH echte Kopfarbeit – und das eben nicht nur, weil die Riffs wie eine schleppende Krankheit über die Nacken kriechen. Zwar gestattet das Quintett im Vergleich zu den Anfängen höhere Drehzahlen, aber die Rhythmen bleiben zäh und pampig. The Acacia Strain-Songs sind ähnlich attraktiv wie jahrelang ungehobelte Hornhaut, und ebenso resistent gegenüber irgendwelchen Modeerscheinungen. Dass die Band dennoch mit COMA WITCH in ihrer Heimat an den Top 30 der Charts kratzt, belegt eindrucksvoll: Es gibt noch immer Metal-Fans, die zwischen dem Haufen Kommerz einmal einen ordentlich kauzigen Dampfhammer benötigen (der dann aber auch bitte variantenreicher ablaufen darf als bei Emmure). Das überraschende Highlight dieser Scheibe ist das 27-minütige (!) Epos 'Observer', in dem The Acacia Strain eine theatralische Soundcollage erschaffen, die aus Schlamm, Akustikzirpen und Klangfarben früher Mastodon besteht. Durchaus ein Moment, der aus dem Rahmen fällt. Ansonsten bleiben The Acacia Strain die doomigste Erfahrung der Metalcore-Szene, ein grotesker Koloss und gern gesehener Sonderling.

MATTHIAS WECKMANN

ALPHA TIGER

Identity

Heavy Metal — **5**

Songwriting **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **4,66**

STEAMHAMMER/SPV *(10 Songs / VÖ: 16.1.)*

Bereits im Vorfeld der Veröffentlichung von IDENTITY wurde deutlich, dass Alpha Tiger genug von ihrem Retro-Image haben und mit dem neuen Album in andere Dimensionen vorstoßen wollen. Ganz so krass wie befürchtet ist der Wechsel aber doch nicht ausgefallen. Vor allem im ersten Teil der Scheibe verstecken sich mit dem Ohrwurm 'Lady Liberty', dem abwechslungsreichen 'Scripted Reality' (Iron Maiden würden für so eine Strophe heute wahrscheinlich töten) oder dem ebenfalls extrem eingängigen 'Long Way To Redemption' (inklusive Kastagnetten-Passage) Hits in der Schnittmenge von frühen Queensrÿche und Riot – also das, was die meisten Fans von Alpha Tiger erwarten. Im Verlauf des Albums wird die Truppe etwas experimenteller. Vor allem die Halbballade 'Closer Than Yesterday' und das mit schrägen Rhythmen durchsetzte 'This World Will Burn' fallen zwar aus dem Rahmen, aber nicht unbedingt positiv auf. Bleibt also zu hoffen, dass Alpha Tiger ihre Identitätskrise bald überwunden haben und sich einfach auf das konzentrieren, was sie wirklich gut können: starke Heavy Metal-Songs schreiben.

MARC HALUPCZOK

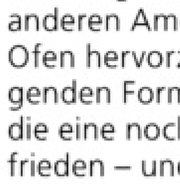
ANDSOLIS

Vigil

Progressive Death — **3**

Songwriting **3** + *Sound* **3** + *Hörspaß* **3** ø = **3,00**

QUALITY STEEL/SOULFOOD *(7 Songs / VÖ: 23.1.)*



Um Melodic Death Metal und Progressive Rock zu verschmelzen, rief Behind The Scenery-Gitarrist Simon Abele 2012 Andsolis ins Leben. Eine Idee, an der sich bereits ganze Heerscharen von Opeth-Nachahmern die Finger verbrannt haben. Abele umgibt sich zwar vorsorglich mit erfahrenen Musikern von Edge Of Serenity, December Flower oder Liquid Horizon, aber so wirklich möchte das ambitionierte Konzept auf dem Debüt VIGIL noch nicht aufgehen. Manuel Siewerts Grunzen und Oliver Kilthaus heller Klargesang der Marke „Geoff Tate mit Abstrichen", tödliche Riffs und verspielte Hammondorgeln beißen sich oft eher, als sich zu ergänzen. Zu abrupt fallen die Wechsel zwischen den Genres aus, zu gewollt wirkt die Verwendung möglichst vieler Stimmungen und Instrumente. Andsolis demonstrieren regelmäßig, dass sie eingleisig besser fahren könnten. So wäre der Neuneinhalbminüter 'Stand Vigil' ohne Death Metal-Ballast ein solider Prog-Happen, während ein entschlacktes 'The Mystic' durchaus das Zeug dazu hätte, den ein oder anderen Amon Amarth-Fan hinter dem Ofen hervorzulocken. In der vorliegenden Form aber stellt VIGIL weder die eine noch die andere Fraktion zufrieden – und erst recht nicht beide.

DOMINIK WINTER

ANGELUS APATRIDA

Hidden Evolution

Thrash Metal — **5**

Songwriting **6** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **6** ø = **5,33**

CENTURY MEDIA/UNIVERSAL *(10 Songs / VÖ: 16.1.)*

Mit HIDDEN EVOLUTION präsentieren die spanischen Langhaardackel von Angelus Apatrida ihr fünftes Studioalbum. Und bisher haben sich die Jungs aus Albacete noch keinen Ausrutscher erlaubt. Das ändert sich auch mit dem neuen Werk nicht, denn was hier aus den Boxen dröhnt, ist feinster Thrash US-amerikanischer Prägung. Das Quartett hält nicht damit hinter dem Berg, dass Exodus, Annihilator und mittelalte Megadeth größte Vorbilder sind, mischen ein bisschen melodischen Heathen-Stoff unter und fügen genügend eigene Ideen hinzu, um nicht als Plagiat durchzugehen. War diese Art von Musik Ende der achtziger Jahre quasi Standard, hört man heute Stücke der Güteklasse 'First World Of Terror', 'Tug Of War' (starke Gitarren-Passagen), 'Serpents On Parade' (rasend schneller Banger) oder 'Speed Of Light' (coole Hymne mit einem Gastbeitrag von Chris Amott) leider seltener.
Es wird höchste Zeit, dass sich das ändert. Mit Angelus Apatrida unterstützen Fans der erwähnten Bands jedenfalls genau die Richtigen.
Viel besser kann man melodischen Thrash Metal einfach nicht spielen.

MARC HALUPCZOK

ANGRA

Secret Garden

Melodic Metal — **5**

Songwriting **5** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **5** ø = **4,66**

EARMUSIC/EDEL *(11 Songs / VÖ: 16.1.)*

Mit der Verpflichtung von Fabio Lione haben die Brasilianer Angra eine durchaus weise Entscheidung getroffen. Zwar wurde das Goldkehlchen von Rhapsody Of Fire zunächst nur als Übergangslösung vorgestellt, doch der Italiener scheint die perfekte Wahl für die Anfang der neunziger Jahre gegründete Gruppe zu sein und darf daher auch in Zukunft (neben Gitarristenkollege Rafael Bittencourt) am Mikro stehen. Seine Klasse stellt Lione auf dem achten Studioalbum unter Beweis, das den Titel SECRET GARDEN trägt und sich mit einer fiktiven Hintergrundgeschichte der philosophischen Annährung an Existenz und Nicht-Existenz widmet. Wie auf dem Vorgänger setzen Angra auf Vielfalt: Fetzige Melodic Metal-Songs ('Newborn Me', 'Perfect Symmetry') jagen verspielte Soli ('Final Light'), und die Power-Ballade 'Storm Of Emotions', die das gelungene The Police-Cover 'Synchronicity II' nach sich zieht – kurz und gut: Auf SECRET GARDEN lassen sich viele Ansätze und Spielarten finden, die immer neue Aspekte ans Licht bringen. Einen Höhepunkt stellt dabei das Titelstück dar, bei dem Simone Simons (Epica) den Gesangs-Part übernimmt und den Hörer mit lieblicher Stimme in den titelgebenden geheimnisvollen Garten entführt. Auch interessant, aber nicht ganz so eindrucksvoll klingt dagegen der Auftritt von Doro Pesch bei 'Crushing Room'. Die spielerische Balance zwischen Power und Prog meistern Angra schließlich mit dem mitreißenden 'Upper Levels' – und beweisen nicht zuletzt dadurch ihr Verständnis für die Vermischung von künstlerischem Anspruch mit Eingängigkeit, von dem auch das sanfte, dunkelbluesige 'Silent Call' zeugt. Wer all das live erleben möchte, hat 2015 in Wacken die Chance dazu.

KATRIN RIEDL

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

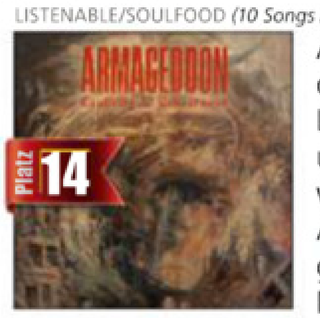
ARMAGEDDON

Captivity & Devourment — 6

Death Metal

Songwriting **6** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **6** ø = **5,66**

LISTENABLE/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: 23.1.)*



Armageddon ist das 1997 zum Leben erweckte unheilige Baby von Christopher Amott, dem jüngeren Bruder von Michael Amott. Christopher spielte jahrelang mit Michael bei Arch Enemy und nutzte die Pausen zwischen den Alben der Haupt-Band dazu, um 1997, 2000 und 2002 je ein Werk mit seinem Nebenprojekt aufzunehmen. Nach dem Abschied von Arch Enemy 2012 besann sich der jüngere Amott wieder auf Armageddon und erweckte das Death Metal-Monster mit neuer Besetzung und der Heimat New York noch einmal zum Leben. CAPTIVITY & DEVOURMENT klingt dementsprechend wie der urgewaltige Schrei eines Neugeborenen, das nach langem Wachstum in die eiskalte Welt hineingeworfen wird: Die zehn Stücke brettern über weite Strecken kompromisslos dahin ('Locked In', 'Conquer', 'Giants'), schlagen mit durchdachtem Riffing und spannenden Wendungen um sich ('Fugitive Dust') und entdecken hin und wieder auch bedrohliche Verzögerungen für sich ('Thanatron'). Erst verstörend, im Verlauf dann aber doch spannend wirken unvermittelt auftretende Ausbrüche aus dem beschriebenen Klangmuster wie zum Beispiel der bei drei Stücken einsetzende Klargesang oder das griechisch angehauchte Akustik-Instrumental 'Background Radiation'. Diese Ausflüge sorgen für Abwechslung und unerwartete Überraschungen, die CAPTIVITY & DEVOURMENT nur noch stärker klingen lassen. Willkommen zurück, Armageddon!

KATRIN RIEDL

ATLAS LOSING GRIP

Currents — 6

Punk

Songwriting **6** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **6** ø = **6,00**

HAMBURG/CARGO *(14 Songs / VÖ: 16.1.)*

Drei Jahre haben sich die Schweden von Atlas Losing Grip für CURRENTS Zeit genommen. Währenddessen ist viel passiert. „Atlas is losing more than its grip", heißt es bezeichnenderweise im Opener 'Sinking Ship': Pünktlich zur Veröffentlichung des dritten Albums verabschiedete sich nämlich Sänger Rodrigo Alfaro, der früher die schwedischen Skate-Punk-Helden Satanic Surfers anführte. Ersatz wurde zwar bereits in Niklas Olsson gefunden, doch CURRENTS erscheint mit Gesang und Texten von Alfaro. Dieser offenbart anders als auf dem fast durchweg sozialkritischen STATE OF UNREST (2011) tiefe Einblicke in seine Gefühlswelt und zeigt sich emotionaler denn je. Im Kontrast dazu steht die musikalische Entwicklung der Band: Atlas Losing Grip entfernen sich vom klassischen melodischen Punk Rock und berufen sich auf ihre Metal-Idole der Achtziger. Das Ergebnis: messerscharfes Riffing und Hochgeschwindigkeits-Drumming, gepaart mit dem unverwechselbar melodischen Gesang von Alfaro und einer düster-melancholischen Grundstimmung. Und wie motiviert die Schweden bei der Arbeit waren, verrät nicht zuletzt die Spielzeit von beachtlichen 66,(0)6 Minuten. Obwohl sich die Band mit diesem Album neu erfunden hat und spätestens jetzt in keine Schublade mehr passt, ist CURRENTS typisch Atlas Losing Grip und sollte nicht nur für explodierende Moshpits, sondern auch massives Headbanging sorgen.

CHRISTINA WENIG

BEARDFISH

+4626-Comfortzone — 5

Progressive Rock

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

INSIDEOUT *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Man braucht nicht allzu lange, um +4626-COMFORTZONE stilistisch einordnen zu können. Schon im Opener 'Hold On' offenbaren sich sämtliche historischen Blaupausen der neuen Beardfish-Scheibe mit ihrem generell in den Siebzigern verwurzelten Art Rock-Konzept. Was bei dieser Bestandsaufnahme nach reinen Retro-Sounds klingt, erweist sich konkret als raffinierte Verzahnung der einstigen Klangwelten von Bands/Künstlern wie Yes, Wishbone Ash, Camel, The Nice oder Jimi Hendrix. Wie Opeth auf ihrem neuen Album PALE COMMUNION zitieren also auch Beardfish mit +4626-COMFORTZONE vor allem die Pioniere des Prog Rock, orientieren sich dabei allerdings produktionstechnisch noch stärker rückwärtsgewandt als ihre schwedischen Kollegen. Übrigens auch thematisch: In 'Ode To The Rock'n'Roller', einem der härteren Stücke der Scheibe, beklagen Beardfish den Verlust eigenständiger Kreativität und die stattdessen zunehmende Beliebtheit reiner Coverbands, während in 'Comfort Zone' das Abstumpfen der Bevölkerung von Gävle, Beardfishs Heimatstadt, kritisiert wird. Dadurch erklärt sich auch der ungewöhnliche Albumtitel: Die Zahlen setzen sich aus den telefonischen Vorwahlnummern für Schweden und Beardfishs Heimatstadt zusammen. Es gab schon banalere Albumtitel.

MATTHIAS MINEUR

BITCH QUEENS

Kill Your Friends — 5

Punk Rock

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

LUX NOISE/CARGO *(12 Songs / VÖ: 30.1.)*

Schmucker Kajal umrahmt die Augen, und die Denim-Uniform ziert – neben dem obligatorischen Leo-Fell, Buttons und Nieten-Insignien – bei mindestens zwei Band-Mitgliedern ein „Turbojugend Basel"-Patch. Klarer Fall für alle Schmalspur-Sherlocks: Bitch Queens stammen wohl aus der Schweiz und stehen vermutlich nicht auf Creed. Mit Turbonegro als alles bestimmendem, musikalischem und lyrischem Oberthema, einer Punk-Portion böserer Backyard Babies sowie gehörig skandinavischem Song-Verständnis im schweizerischen Blut, ballern die Baseler eine beachtliche Ladung Gossenglitzer unters Party-Volk. Zwölf Songs – voll auf die ebenselbe, aber stets mit hervorragendem Hook-Gefühl, Variationsreichtum und einer Fingerfertigkeit dargeboten, die allein beim Hören dazu provoziert, alternierend achtungsvoll den Zeigefinger im Takt auf den Tisch zu schlagen oder den Mittelfinger gegen die Mittelmäßigkeit im Rock zu richten. Dabei geht es primär nicht etwa um Originalität, sondern Glaubwürdigkeit. Probe aufs Exempel? Mittels weniger Mausklicks erfährt man, was Bitch Queens auf ihrem Rider, dem heiligen Band-Wunschzettel an die Konzertabendveranstalter, notiert haben: „1 ausgedrucktes Foto von Iggy Pop", steht dort unter anderem, genauso wie „1 Flasche Whiskey, 1 Flasche Gin und 2 Flaschen Rotwein." Die Burschen meinen es ernst. Sympathisch.

FRANK THIESSIES

Anzeige

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

PLAYLISTS

ENRICO AHLIG

1. AC/DC ROCK OR BUST

2. U.D.O. DECADENT

3. Napalm Death APEX PREDATOR – EASY MEAT

Enttäuschung: **Enter Shikari**

Überraschung: **Nichts**

Vorfreude auf: **Gute Alben**

Mein guter Vorsatz fürs neue Jahr:

Wieder mehr Sport

PETRA SCHURER

1. Napalm Death APEX PREDATOR – EASY MEAT

2. Diablo Blvd FOLLOW THE DEADLIGHTS

3. Melechesh ENKI

Enttäuschung: **The Crown**

Überraschung: **Die überaus hohe Qualität des Soundchecks**

Vorfreude auf: **Enslaved**

Mein guter Vorsatz fürs neue Jahr:

Robert auf mehr Konzerte mitschleppen

ROBERT MÜLLER

1. Nihill VERDERF

2. Marduk FRONTSCHWEIN

3. Kall KALL

Enttäuschung: **Napalm Death**

Überraschung: **Nichts**

Vorfreude auf: **Sannhet**

Mein guter Vorsatz fürs neue Jahr:

Hab ich schon wieder vergessen...

MATTHIAS MINEUR

1. Serious Black AS DAYLIGHT BREAKS

2. Blind Guardian BEYOND THE RED MIRROR

3. Angra SECRET GARDEN

Enttäuschung: **Nichts**

Überraschung: **Diablo Blvd**

Vorfreude auf: **AC/DC-Tour**

Mein guter Vorsatz fürs neue Jahr:

Geduldiger und toleranter werden

FLORIAN KRAPP

1. Callejon WIR SIND ANGST

2. The Acacia Strain COMAWITCH

3. The Ghost Inside DEAR YOUTH

Enttäuschung: **Sylosis**

Überraschung: **Hate**

Vorfreude auf: **Stick To Your Guns**

Mein guter Vorsatz fürs neue Jahr: **#YOLO**

MARC HALUPCZOK

1. Night Demon CURSE OF THE DAMNED

2. Thulcandra ASCENSION LOST

3. Angelus Apatrida HIDDEN EVOLUTION

Enttäuschung: **Devil's Train**

Überraschung: **Venom**

Vorfreude auf: **Morgoth**

Mein guter Vorsatz fürs neue Jahr:

Den FC St. Pauli vor dem Abstieg bewahren

REVIEWS

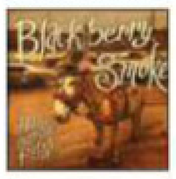
BLACKBERRY SMOKE

Holding All The Roses — **7**

Southern Rock

*Songwriting **7** + Sound **6** + Hörspaß **7** ø = **6,66***

EARACHE/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: 6.2.)*



Bereits der exzellente Vorgänger THE WHIPPOORWILL brachte den Südstaatlern aus Atlanta, Georgia, die langwierig erspielte und verdiente weltweite Aufmerksamkeit. Ihr viertes, bislang bestes Album setzt nun qualitativ noch einen drauf. Von Brendan O'Brien in seinem musikalischen Metier fachgerecht produziert (der Mann betreute vor Pearl Jam, Springsteen und AC/DC 1992 schon THE SOUTHERN HARMONY AND MUSICAL COMPANION als Mischer), ist HOLDING ALL THE ROSES nicht weniger als die aktuelle Paradeplatte des traditionsseligen US-amerikanischen Rock. Die Siebziger sind allgegenwärtig, genauso wie die tief gehenden Southern Rock-Wurzeln, auch wenn Skynyrd nun nicht mehr die vordergründige Geschmacksbasis liefern. Da spielen Fidel und Brat-Gitarre im Titelstück um die Wette, wird wie zu besten CCR-Zeiten geschrammelt ('Living In The Song'), zwischendurch ein Boogie aufgefahren ('Rock And Roll Again') aber genauso auch der verspielteren Hippie-Komponente in kontrollierten atmosphärischen Ausbruchsbahnen ('Woman In The Moon', 'No Way Back To Eden') Rechnung getragen. Woanders sorgt die richtige Verquickung von ekstatisch orgelnder Gospel-Erlösung, genüsslichem Groove und knusprig warmen Gitarren ('Payback's A Bitch', 'Fire In The Hole') für weitere Würze in dem aus Classic Rock, Country und Blues angerührten Gumbo-Pott. Kein Song ist überflüssig, keine Note zu viel oder zu wenig. Wer Cinderellas HEARTBREAK STATION und Teslas FIVE MAN ACOUSTICAL JAM liebt, sowie einst auf das Versprechen der ersten beiden The Black Crowes-Platten gehört hat, muss nicht länger nach einem neuen suchen. Blackberry Smoke haben es hiermit eingelöst.

FRANK THIESSIES

BLACK MOON SECRET

Another World — **3**

Gothic Rock

*Songwriting **4** + Sound **4** + Hörspaß **2** ø = **3,33***

HALL OF SERMON/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Die Neunziger sind vorbei. Type O Negative sind von uns gegangen. Brauchen wir im Jahr 2014 noch eine Band, die Pete Steeles Vermächtnis aufwärmt? Nein, brauchen wir nicht. Und dennoch werden Black Moon Secret mit ANOTHER WORLD vorstellig, einem Gothic Rock-Album, das sich beinahe bockig weigert, das Ende der Neunziger anzuerkennen. Gut gemacht, ordentlich produziert und mit einer wirklich gelungenen sinfonischen Unterfütterung versehen ist dieses Debüt durchaus. Das darf man bei einem Soundtrack-Komponisten, wie Mastermind JP Genkel nun mal einer ist, aber auch erwarten. Neuartig, originell oder visionär wird der tiefe, schleppende, melancholische Düsterkram dadurch allerdings noch lange nicht. Vielmehr fehlt ihm sogar die Kohärenz zwischen doomig-gotischer Tristesse ('Black Stone') und, gleich im Anschluss, sterilen Industrial Rock-Gitarren samt Grunge-Gesang ('Hurt'). Genkel kommt trotz prominenter Beteiligung (Lacrimosa-Kopf Tilo Wolff als Labelchef, Die Krupps-Bassist Marcel Zürcher) und allerlei orchestraler Hexerei nicht über einen tendenziell schnarchigen Beitrag zu einem ohnehin übersättigten Genre heraus.

BJÖRN SPRINGORUM

BLACK SHEEP WALL

I'm Going To Kill Myself — **6**

Sludgecore

*Songwriting **7** + Sound **6** + Hörspaß **6** ø = **6,33***

SEASON OF MIST/SOULFOOD (4 SONGS / VÖ: 26.1.)

Immer schön, wenn etwas oder jemand nicht schön sein will. Die hässlichste Fratze ist immer die ehrlichste – und das Coverartwork von I'M GOING TO KILL MYSELF das unfassbar großartigste Kunstwerk, das es in diesem Zusammenhang geben kann. Doch auch die tönende Derbheit der US-Amis spricht auf ihrem dritten Album ganz extrem für sich: Komprimiert auf ihre Vorliebe für Knappzehnminüter plus das 33-minütige 'Metallica' erbrechen sich Black Sheep Wall konzentriert auf bösartigen Ausdruck mittels psychedelischer Desperation. Erste Überraschung für alle, die IT BEGINS AGAIN, die 2013er-EP, noch nicht gehört haben: Das tiefe Growlen von Trae Malone ist dem eher hohen, extrem widerspenstigen Geschrei von Bassist Brandon Gillichbauer gewichen, was in Zusammenhang mit den sehr dichten, vielschichtigen und brachialen Kompositionen wunderbar harmoniert, gar die Intentionen noch intensiviert. Speziell bei 'The Wailing And The Gnashing And The Teeth', dem ausgefeilten, durchdachten und sich mit kaskadierendem Schlagzeug immer wieder neu aufbauenden Opener, geht diese Neuerung extrem unter die Haut und fesselt von Beginn an. Und wir haben es hier endlich mal mit einer Band zu tun, die aus Ideen für acht Songs nicht zwölf oder mehr, sondern lediglich vier erarbeitet hat. 'Tetsuo The Dead Man' schrappnellt sich mit Math-Anleihen und Today Is The Day-Sickness im unwirklichen Stakkato-Rhythmus durch eine verstörende Klangwelt, dennoch gängig genug, um sich gegenseitig die Gehirnkästen zu zerschmettern. Und selbst das im Vergleich zum Rest doch sehr eingängige 'White Pig' birgt in all seiner Schäbigkeit die Liebe zur krassen Sound-Sauerei. Das bereits erwähnte Mammutmonster am Ende zerfetzt schließlich mit all seinen Phasenwechseln, Industrial-Zersetzungen und monumentalen psychedelischen Riff-Verführungen sowie orgiastischer Repetitiv-Orgasmen endgültig sämtliche Synapsen.

THOMAS SONDER

BURNING SAVIOURS

Unholy Tales From The North — **4**

Stoner Doom

*Songwriting **5** + Sound **4** + Hörspaß **4** ø = **4,33***

TRANSUBSTANS *(7 Songs / VÖ: 30.1.)*

Kurze (Vor-)Geschichtsstunde: Bereits ab 2003 für ein paar Alben im Geschäft, löste sich die in Örebro gegründete Band 2008 auf, fand 2010 mit neuem Gitarristen wieder zusammen und hat bis zu UNHOLY TALES FROM THE NORTH seitdem eher auf EP-Veröffentlichungen gesetzt. Ihr viertes Album – obgleich in der Spielzeit mit 28 Minuten auch nicht sonderlich länger – schuldet Pentagram, deren DAY OF RECKONING (1987) sie schon damals um einen Song-Titel für den Band-Namen belehnten, heute noch genauso viel wie dem Proto-Metal der späten Sechziger. Dazu kommt thematisch ein skandinavischer Unterton, wie bereits der Albumtitel suggeriert. Der schlachtrufgleich gefälligste Titel, 'The Sons Of North' (Grand Magus mit mehr Rumpelstilzchen-Attitüde), 'Lyktgubben' (eine Sagengestalt-Nummer) oder das konsequent ganz in schwedischer Zunge dargebotene 'Ondskan' (zu Deutsch so viel wie „böse") unterstreichen dies. Dabei finden sich im Dickicht des Song-Materials der bekennenden Nordsöhne keineswegs nur hinterwäldlerische Ansätze. 'And The Wolves Cried Out' demonstriert zu flehendem Gitarrenspiel und Gesang memorabel getragenen Schlaghosen-Blues. Und auch 'Your Love Hurts Like Fire' schwelgt schön in Sabbath-Schwefelschwaden. Allerdings ruft letztlich die Waldschrat-Produktion in ihrer etwas hölzern anmutenden Grobschlächtigkeit zu oft skandinavischen Forst im Ohr hervor und stellt jene lichteren Momente in den Schatten.

FRANK THIESSIES

BY THE PATIENT

Gehenna — **4**

Melodic Death

*Songwriting **4** + Sound **5** + Hörspaß **4** ø = **4,33***

LIFEFORCE/SOULFOOD *(9 Songs / VÖ: 23.1.)*

So flott kann es gehen im schnelllebigen Musikgeschäft. Bei By The Patient aus Kopenhagen ging mental zunächst die Schublade „maximal gehackter Deathcore" auf, doch zwischen dem Debüt SERVANTS von 2010 und GEHENNA liegen mehr als vier Jahre und eine massive stilistische Entwicklung, die besagte Schublade hurtig und nonchalant wieder zuschlägt. Okay, kutan zugehackt sind die Jungs immer noch, aber mit hart growlendem Deathcore haben die Dänen nichts mehr an der Mütze. Vielmehr ist es eine Art melodischer Death Metal mit Ausflügen in diverse artverwandte Genres. Melodische Heavy Metal-Leads wie in 'Deceiver' lugen (noch) schüchtern hervor, wütendes Thrash-Geschrammel wie in 'This Barren Earth' ist ebenso um Abwechslung bemüht wie der schleppend-schleifende Titel-Song, der irgendwie an Metallicas schwarzes Album auf Extrem-Doom erinnert. Interessant ist die stilistische Offenheit von By The Patient allemal, einzig scheint man sich noch nicht ganz gefunden zu haben. GEHENNA erweckt den Eindruck, dass es ein weiteres Zwischenspiel auf einer Reise zu einem vollends eigenen Sound ist. Es bleibt spannend.

THOMAS STRATER

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

CALLISTO

Secret Youth — 4

Post Metal

Songwriting **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **4** ø = **4,00**

SVART/CARGO *(10 Songs / VÖ: 30.1.)*

Das Wetter verhagelt einem derzeit sowieso schon die Stimmung. Und dann bringen diese Finnen auch noch Musik heraus, die sich so grau wie das trostlose Himmelsgeflecht anfühlt. Callisto spielen Post Metal, der sich Konventionslosigkeit und noch viel mehr trauriger Atmosphäre verpflichtet fühlt. SECRET YOUTH, das vierte Album dieses Sextetts, hat einen gewaltigen Sludge-Einschlag, verlegt aber keinen dröhnenden Bassteppich, sondern lässt mit verzweifeltem Klargesang dunkle Wolken am Horizont aufziehen und setzt mit filigranen Keyboards Nadelstiche, dass einem schwummerig zumute wird. Ab und zu wird sogar die Brechstange ausgepackt, dann aber mit Gefühl zugeschlagen – der Finne braucht eben auch beim Gekloppe einen Hauch Melancholie. Das ist natürlich nicht immer leicht verdaulich, und soll es auch gar nicht sein. Aber zwischen manch unnötigem Core-Einsatz entdeckt man atmosphärische Stücke wie 'Grey Light', die mit ihrer Geradlinigkeit verdeutlichen, dass diese Band eigentlich auch mal einen Drei-Minuten-Hit schreiben könnte. Aber das wäre dann wohl zu viel der guten Laune.

DORIAN GORR

CASKETS OPEN

To Serve The Collapse — 6

Rock

Songwriting **6** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **6** ø = **5,66**

RANKA KUSTANNUS/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Doom. Punk. Heavy. Alles, was sich verrocken lässt, nehmen diese drei Finnen sowohl mit als auch auseinander. Mal wird fett riffend gemäß der Eigendefinition „Slow Rock" slow gerockt, dann wiederum mit Doublebass die Vernichtung angesagt, bis kurz darauf – wie aus dem Nichts – Sheer Terror-mäßig und extrem saubeutelig gepunkrockt wird ('Mayhem'), um sogleich eine räudige Death Wolf-Karikatur ohne jeglichen Punk, sondern stattdessen mit Heavy Doom-Riffing/-Soli plus Drecksaugesang dranzukleistern. Klingt komisch, klingt aber so. Sänger Timo Ketola schreit, wenn die Musik nach Normalgesang verlangt, und umgekehrt. Caskets Open verhöhnen jegliche Regeln der Kunst und ziehen eindrucksvoll ihr 67-minütiges Ding durch. Inklusive fünf neu aufgenommener Songs früherer Demos (wo ist 'Die Verkohlte Schlampe'?) ist dieses elfteilige Album in sich nicht geschlossen geschweige denn harmonisch aufgebaut, wirkt aber dennoch nicht wie Stückwerk, sondern lässt sich, sofern man keinen gemütlichen Abend verbringen will, spannungsgeladen durchhören und verbreitet am Ende mit 'I Don't Mind' sogar noch grandiose Epik mit einem Hauch kranker Wut à la Opium Warlords.

THOMAS SONDER

CALLEJON

Wir sind Angst — 6

Modern Metal

Songwriting **6** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **7** ø = **6,33**

SONY *(13 Songs / VÖ: erschienen)*

„Ich fahre mit dem Panzer durch euer LEGO-Spielzeugland" – ganz ehrlich, ein Album mit solchen Textzeilen kann nur gewinnen. Zumindest mein Herz. Alle anderen werden von WIR SIND ANGST ebenfalls überzeugt werden, denn das Album ist knackig, nimmt kein Blatt vor den Mund, ist frisch und hart. WIR SIND ANGST ist ein Album der Gegensätze, Party-Soundtrack und literarisches Schwergewicht in einem. Einerseits groovt und fetzt es, nutzt eine leichte Thrash-Note, und andererseits schwingt bei einigen Songs Melancholie und Verzweiflung mit. Genau diese Dualität macht das Album spannend, egal ob mehrstimmiger Gesang gepaart mit fiesem Gekreische oder Techno-Spritzer auf einem starken Metal-Riff – hier treffen Stile, Einstellungen und Grenzen aufeinander. Die Produktion steht dem in nichts nach. Der Sound ist klar, vielseitig und kommt mächtig um die Ecke. Vielleicht das ein oder andere Mal etwas zu poppig beziehungsweise mainstreamig, aber das passt zu einer großen Band. Und solch eine sind Callejon allerspätestens mit WIR SIND ANGST.

FLORIAN KRAPP

„Fickt dich das Leben, dann fick es zurück!" Jetzt schon meine Textzeile des Jahres. WIR SIND ANGST macht aber nicht nur inhaltlich, sondern auch wegen der Musik, die einem permanent die Backen versohlt, richtig Spaß. Manches Mal wurde ich sogar an die Wucht von Heaven Shall Burn erinnert. Künstlerisch sind Callejon definitiv auf ihrem Zenit angekommen. Bislang bestes Album ihrer (an Glanzlichtern nicht armen) Geschichte.
Matthias Weckmann (6 Punkte)

Callejon gehören zu den besten modernen Metal-Bands des Landes. Punkt. WIR SIND ANGST unterstreicht das nicht nur, sondern zeigt die Band auch fantastisch wie nie: So abwechslungsreiche Songs und wirklich gute deutschsprachige Texte zwischen himmelhochjauzend und zu Tode betrübt gibt es sonst nirgends. Ob sie nun auf die Tränendrüse oder das Metalcore-Gaspedal drücken – Callejon klingen immer ehrlich, direkt, und vor allem: saugut!
Sebastian Kessler (7 Punkte)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.aa-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

CHAPEL OF DISEASE

The Mysterious Ways Of Repetitive Art

Death Metal **5**

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

FDA REKOTZ/SOULFOOD *(7 Songs / VÖ: 16.1.)*

Klar, dass Old School-Death Metal auch deutsche Helden braucht, und selbstverständlich, dass es sie gibt: Seit den Tagen von Morgoth gab es selten einen so guten Ruf, der einheimischen Todes-Sound im internationalen Untergrund umweht. Mit dabei, aus Köln: Chapel Of Disease. Und jene zeigen auf ihrem Zweitling THE MYSTERIOUS WAYS OF REPETITIVE ART vom Fleck weg, warum das zu Recht so ist: Statt sich zwischen minutiösem Erfassen des Sunlight-Sounds und maximalem okkult-spinnertem Überbau zu verzetteln, wird (im Rahmen des Genres) einfach nur geile Musik gemacht. Sieben Songs à im Schnitt fast sieben Minuten stehen zu Buche, alle nicht auf Hit getrimmt und doch packend, oft fast instrumental und dabei sehr musikalisch mit satten Soli et cetera. Es ist zu früh, einen dritten Weg neben „Pop-Songs" der Sorte Vanhelgd oder Mordbrand auf der einen und brodelnder Ursuppe der Marke Bastard Priest & Co. auszurufen – aber mitreißend ist dieser Stoff allemal.

ROBERT MÜLLER

COR

Lieber tot als Sklave

Hardcore **4**

Songwriting **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **5** ø = **4,33**

RÜGENCORE/CARGO *(14 Songs / VÖ: 23.1.)*

Cor haben erneut zugeschlagen und veröffentlichen mit LIEBER TOT ALS SKLAVE ihr zehntes Album. Das Rügener Hardcore-Punk-Kollektiv um Aussteiger, Liedermacher und Kreativkopf Friedmann (ehemals Troopers) hat sich just nach seiner Kuba-Tour im heimischen Tonstudio verschanzt, um erneut die eigene Meinung musikalisch zu vertonen – und das gleich 14 Mal. Herausgekommen ist ein meist sehr schnell gespieltes Sammelsurium von Wutausbrüchen, humorvollen Einlagen und ein bisschen Pathos. Die Rügener verdeutlichen lautstark, dass sie 'Unregierbar' und erst recht nicht zum Folgen geboren sind ('Nicht folgen'). Sie philosophieren über die Freiheit ('Frei sein') und zeigen dem Musikgeschäft alle acht Mittelfinger ('Business'). Am gelungensten erweist sich die Kombination aus Punk Rock, Hardcore und Thrash Metal der alten Schule und deutschem Gesang. Dieses Gebräu ist eigentümlich, charismatisch und ziemlich selten. Inhaltlich präsentieren sich die Inselbewohner diesmal leider nicht von ihrer stärksten Seite und verzichten größtenteils auf geistreiche Raffinessen. Schade.

BEN KLEIN

THE CROWN

Death Is Not Dead

Thrash Metal **4**

Songwriting **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **4** ø = **4,33**

CENTURY MEDIA/UNIVERSAL *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Wer die Band-Historie von The Crown mit allen Besetzungswechseln inklusive der jeweils richtigen Jahreszahl nennen kann, bekommt den Goldenen Schweden-Death-Orden am Band verliehen. Fakt ist: Konstanz ist im The Crown-Umfeld ein Fremdwort. Und Fakt ist auch: Ohne Johan Lindstrand scheint es in letzter Konsequenz eben doch nicht zu gehen. So ist es nur gut und richtig, dass er für DEATH IS NOT DEAD erneut sein geniales Guttural-Kotz-Organ strapaziert hat. Denn zu den stramm voranpolternden Death-Thrash-Hymnen von Herrn Tervonen & Co. ('Herd Of Swine') passt seine Stimme einfach perfekt. Stilistisch hat sich auch nur wenig verändert: DEATH IS NOT DEAD könnte in der Form auch zehn Jahre früher erschienen sein. Traditionalisten jubeln darüber natürlich, allerdings hält sich dadurch der Überraschungs- und Innovationsfaktor doch sehr in Grenzen. Interessanterweise sind es zumeist die Songs, die wie liebevolle Hommagen an andere Acts wirken ('Iblis Bane' mit Entombed-Melodie, 'Godeater' mit Morbid Angel-Groove), die am nachhaltigsten im Gedächtnis bleiben. Über weite Strecken jedoch rumpelt DEATH IS NOT DEAD, bei aller gekonnt ausgespielten Brutalität, recht substanzlos voran. Das geht in Ordnung, wenn man einfach Bock auf eine satte Dröhnung hat – und wird auch live funktionieren. Eine langfristige Wirkung darf man allerdings nicht erwarten.

PETRA SCHURER

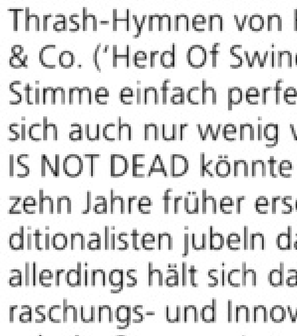
DANKO JONES

Fire Music

Rock **5**

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **4** ø = **4,66**

BAD TASTE/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: 6.2.)*



Danko Jones sind seit Anfang dieses Jahrtausends eine Rock-Konstante in unseren Breitengraden – sowohl auf der Bühne, als auch auf Platte. Eine Konstante, die man schon als gegeben zu nehmen geneigt ist. Wie in solch längeren Beziehungen üblich, respektiert man das ständige Miteinander, erwartet aber nach dem unvorhersehbar gefälligen Kiss-trifft-Cheap Trick-Übergriff von BELOW THE BELT auch nicht die ständige Verblüffung. Mit neuem Drummer lassen Sänger/Gitarrist und Namensgeber Danko Jones sowie Bass-Sidekick John Calabrese auf FIRE MUSIC wieder deutlich mehr Punk-Pragmatismus samt saftigen Chören zu, und es damit in der Garagen-Rock-Kiste rappeln. Da hätten wir zunächst 'The Twisting Knife', welches die Misfits sowie mehr Nim Vind als Volbeat parieren lässt. Rein rhetorisch gefragt, punktet 'Do You Wanna Rock' mit rhythmisch phrasiertem (Sprech-)Gesang, feister Funk-Riff-Raffinesse und einer coolen Kuhglocke. 'Watch You Slide' lässt indes durch sein banjo-haftes Speed-Spiel aufhorchen. Wirklich überragend gut ist allerdings 'I Will Break Your Heart' geraten. Zwischen stampfendem Heavy Rock und himmelhochjauchzendem Refrain zeigt das Trio, im Doo Wop Diner sitzend, fünfziger-ehrfürchtig und leicht belustigt mit dem Finger auf Volbeat und schlürft dabei einen Milchshake. Knackig, kurzweilig und kompakt. Wenn auch diesmal ohne allzu große Überraschungen. Aber so ist das nun mal mit Konstanten.

FRANK THIESSIES

DARKHER

The Kingdom Field

Dark Folk **6**

Songwriting **6** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **6** ø = **6,00**

PROPHECY/SOULFOOD *(4 Songs / VÖ: erschienen)*

Geheimnis- und stimmungsvolle Singer/Songwriterinnen sind seit einiger Zeit stark im Aufwind und erfreuen sich speziell bei Doom- und Post Rock-Fans großer Beliebtheit. Über West Yorkshire geht derzeit ein neuer dunkler Stern dieser Gattung auf. Die präsentierte Vier-Song-EP namens THE KINGDOM FIELD ist ein Vorgeschmack auf das, was uns die Britin Jayn H. Wissenberg unter dem Namen Darkher hoffentlich bald auch in Albumlänge präsentieren wird. Mit wohlig düsteren Klängen und einer unvergleichlich betörenden Stimme umgarnt uns Darkher und führt uns hinab in die mysteriöse Dunkelheit ihrer Welt. Ruhige Akustikgitarren, eine unheimliche Synthie-Atmosphäre und hypnotisierende Song-Schleifen wirken wie ein Sog, der, je öfter man sich die EP zu Gemüte führt, immer stärker wird und unbändige Kräfte entwickelt. Ähnlich strukturiert ist die Reihenfolge der Lieder. Auf 'Ghost Tears' öffnet Darkher dem Hörer das Tor zu ihrem Reich und zwingt ihn förmlich dazu, einzutreten. Mit 'Hung' zeigt sich die Musikerin von einer sehr fragilen und gefühlvollen Seite. Intensiv wird es bei 'Foregone', einem mächtigen, über siebenminütigen Mahlstrom aus E-Gitarren, Schlagzeug und Gesang, in dem man nur zu gerne ertrinkt. Das getragene Titelstück am Ende spiegelt die Ruhe nach dem Sturm wieder, der in seiner Kürze dennoch sehr beeindruckend immense Spuren im Inneren des Hörers hinterlässt. THE KINGDOM FIELD ist eine unvergleichlich starke Debüt-EP mit Singer/Songwriter-Qualitäten, die zwischen Folk, Doom und Post Rock ihresgleichen sucht.

MARCEL RUDOLETZKY

DEVIL'S TRAIN

II

Sleaze Rock **6**

Songwriting **5** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **6** ø = **5,66**

EARMUSIC/EDEL *(13 Songs / VÖ: 23.1.)*

Bei Devil's Train handelt es sich um die All-Star-Band um Stratovarius-Trommler Jörg Michael, Ex-Evergrey/-Stratovarius-Bassist Jari Kainulainen und Mystic Prophecy-Sänger R.D. Liapakis, die mit dem vergleichsweise unbekannten Gitarristen Laki Ragazas einen rohen Diamanten in ihren Reihen haben. Auch auf II lässt die Band den klassischen Hairspray'n'Glam Metal der Achtziger mit all seinen Klischees wiederaufleben: Wie weiland bei Mötley Crüe, Poison oder Cinderella räkeln sich im neuen Videoclip zu 'Hollywood Girl' knapp bekleidete Models in einer Stretch-Limo und verrenken sich anschließend unter (natürlich kalifornischer) Sonne vor Marshall-Amps und macho-mäßig aufgebrezelten Musikern mächtig die Schenkel. Das alles hat Humor und Sex und passt überdies perfekt zur testosteronbefeuerten Musik der Band. Natürlich wird auch das „Einsamer Cowboy"-Image mit Slide-Gitarre und bluesigem Zungenschlag bedient ('Mr. Jones', 'Thunderstorm'). Zudem feuert die Band mit 'Born To Be Wild' (Steppenwolf) eine gelungene Cover-Nummer aus der Hüfte, um dann allerdings bei 'Immigrant Song' (Led Zeppelin) an gesangliche Grenzen zu stoßen. Dennoch ein tolles Album ohne wirkliche Schwächen (und ohne Ballade!), das die früheren Protagonisten dieser Musikrichtung (siehe oben) in der hier vorliegenden Qualität vermutlich nicht mehr hinbekommen würden.

MATTHIAS MINEUR

DIABLO BLVD

Follow The Deadlights

Heavy Rock **5**

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

NUCLEAR BLAST/WARNER *(10 Songs / VÖ: 23.1.)*

Metalheads hierzulande dürften die belgische Band Diablo Blvd spätestens seit ihrer Supportshow für Machine Head im Herbst 2014 kennen; doch die Gruppe feiert 2015 bereits ihr zehnjähriges Jubiläum. Dennoch ist FOLLOW THE DEADLIGHTS „erst" ihr drittes Album – Bandchef und Sänger Alex Agnew kümmerte sich bislang hauptsächlich um seine Karriere als Comedystar, die er nun zugunsten der Band auf Eis legt. Ob er damit eine weise Entscheidung getroffen hat, lässt sich schwer beurteilen; auf den von Cowboy-Groove-Rock'n'Roll geprägten, aber auch den Mainstream ansprechenden Stil von Diablo Blvd zu setzen, ist in Zeiten, in denen Erfolgsgruppen wie The BossHoss und Volbeat große Hallen ausverkaufen, gewiss eine Option. FOLLOW THE DEADLIGHTS punktet aber nicht nur mit Eingängigkeit und der charismatisch tiefen Stimme Agnews, sondern vor allem mit seinen schwermetallischen Riffs ('Beyond The Veil'), spannenden Texten und dem alles in Grund und Boden rockenden, unwiderstehlichen Groove ('Follow The Deadlights', 'Peace Won By War'), der in ganz unterschiedlichen Tempi dargeboten wird. Die Tatsache, dass Diablo Blvd auch ein Händchen dafür haben, Härte mit melodischem Gefühl passend zu verbinden, steht ebenfalls auf der Habenseite und lässt sich anhand von Stücken wie 'Inhuman' oder 'Son Of

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Cain' nachvollziehen. 'Rise Like Lions', 'Fear Is For The Enemy' und 'End Of Time' wagen es dagegen, kräftiger auf den Putz hauen, und spielen damit mühelos die Berechtigung zum Machine Head-Support sowie zur Rotation in der heimischen Metaller-Anlage ein.

KATRIN RIEDL

DOWN TO THIS

Relentless — 3

Hardcore

Songwriting **3** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **3** ø = **3,33**

SWELL CREEK/SOULFOOD *(7 Songs / VÖ: erschienen)*

Das Quartett aus North Carolina hat sich ehrlichem Hardcore verschrieben. Genervt von Szene-Kids, stehen Terror, Suicidal Tendencies, Madball und andere Größen des Hardcore Pate für RELENTLESS – und werden darauf auch ordentlich zitiert. Jedoch erreichen Band wie Album nicht ganz die Qualität der genannten Vorbilder. Es fehlt ihnen vor allem an Eigenständigkeit und Eingängigkeit. Down To This verstehen ihr Handwerk, das Album ist ehrlich, ordentlich produziert und kann sicher Spaß machen, doch leider will der letzte Funke niemals überspringen. Die sieben Songs rauschen am Hörer vorbei und es fällt auf, dass es RELENTLESS auf lange Sicht nicht nur an Substanz, sondern auch an Herz und Seele mangelt. Hilflos werden die viel beschworenen „Family and friends" besungen, ohne dass ein Refrain oder Hook hängen bleibt. Wer zwischen den Veröffentlichungen der bekannten Bands etwas Nachschub braucht, kann einen Hördurchgang wagen; alle anderen warten lieber.

FLORIAN KRAPP

DRITTE WAHL

Geblitzdingst — 5

Punk Rock

Songwriting **6** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **4** ø = **5,00**

DRITTE WAHL/INDIGO *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Die Rostocker Punk Rock-Institution Dritte Wahl will es mit GEBLITZDINGST wissen. Nach sieben regulären Alben plus diversen weiteren Veröffentlichungen umweht das neue Werk ein Hauch von „Alles auf eine Karte setzen". Volles Risiko – und das bedeutet im Fall der Norddeutschen, auf Refrains mit Ohrwurmcharakter und Textzeilen mit möglichst großem Wiedererkennungswert zu bauen. Und wo landet man im deutschsprachigen Punk Rock, wenn man das Songwriting auf Hymne mit Pop-Appeal schraubt? Genau, bei den Toten Hosen. Immer wieder, beispielsweise in 'Stillstehn', 'Eure Zukunft', 'Immer auf der Reise' oder 'Noch einmal', stehen die Stadion-Punker aus Düsseldorf klar Pate. Dazwischen wird es auch mal etwas härter, und die schon immer vorhandenen Metal-Einflüsse von Dritte Wahl werden in Songs wie 'Der Spiegel', 'F.D.S.' oder 'Teufel & Dämonen' deutlich. Hier werden die Riffs grantiger, der Gesang rauer, und auch die Melodien haben einen anderen, weniger zugänglichen Charakter. Und selbst damit sind wir noch nicht am Ende der Vielfalt angekommen, denn in einigen Momenten ('Zu wahr um schön zu sein', 'Sirenen') kommen Mandolinenklänge, folkpunkige Walking Bass-Parts und Chöre dazu, wie sie auch auf den aktuellen Donots-Platten zu finden sind. Übrigens, mit 'Sirenen' befindet sich einer der ungewöhnlichsten und gleichzeitig besten Songs, ein atmosphärisch dichtes Seemannslied, versteckt mitten in der zweiten Albumhälfte. Fazit: Jede Menge gute Ansätze, große (Pop-)Refrains, eine ausgeklügelte Produktion, fast komplett unpolitisch, nicht zu hart – dieser Plan ruft zwar sicher Kritik bei alten Fans hervor, könnte aber aufgehen.

CHRISTIAN KRUSE

EISBRECHER

Schock — 5

NDH

Songwriting **5** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **5** ø = **5,33**

AOR/SONY *(14 Songs / VÖ: 16.1.)*

An Rammstein kommt sowieso niemand vorbei, Megaherz wandern aktuell in eher anderen Gefilden, und die restlichen Genre-Mitstreiter sind eigentlich kaum der Rede wert. Eisbrecher könnten sich also entspannt zurücklehnen und die Zügel ihres NDH-Schlachtrosses etwas schleifen lassen. SCHOCK beweist allerdings erstaunlicherweise das komplette Gegenteil: Zwar haben sich Eisbrecher mit dem poppigen Synthie-Tanzflächenfeger 'Rot wie die Liebe' und der groovenden Thrash-Riff-Attacke 'Fehler machen Leute' ihre Grenzen stilistisch selbst gesetzt – was hingegen zwischen diesen Gegenpolen passiert, geht locker als „Evolution in Reimkultur" durch. So streiten sich ausgeklügelte Kompositionen wie der swingende Trip-Rock-Ohrwurm '1000 Narben', das kontrastreiche Duett 'Zwischen uns' oder der atmosphärische Breitwand-Rocker 'Schlachtbank' nicht nur um einen festen Platz in der kommenden Live-Setlist, sondern machen selbst in textlicher Hinsicht einigen Boden gut. Da durch die Disco-Hommage 'Nachtfieber' und mit den Klassik-Einsprengseln bei 'So oder so' selbst diverse Überraschungsmomente nicht zu kurz kommen, sollte man für SCHOCK jetzt schon ein luftiges Plätzchen in der eigenen Diskografie reservieren. Ob es sogar für die Poleposition reicht, wird allerdings erst der Hit-Quervergleich auf der Jubiläumstournee offenbaren.

MANUEL LIEBLER

ENTER SHIKARI

The Mindsweep — 5

Electrocore

Songwriting **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **4,66**

AMBUSH REALITY/RTD *(12 Songs / VÖ: 16.1.)*

Enter Shikari bemühen sich seit zwölf Jahren stets um Innovation, hüpfen unbefangen von HipHop zu Emo-/Metalcore bis hin zu waschechtem Pop. Obwohl geradliniger als zuvor, treibt THE MINDSWEEP das Kontrastspiel auf die Spitze: Auf ihrem Viertling hantieren die Briten mehr denn je mit Klargesang und süßen Melodien, schwingen den Hammer an den richtigen Stellen aber ebenso effektiv, und rocken sogar richtig. Beispielsweise in 'The Appeal & The Mindsweep I', das anfangs auf die falsche Eurodance-Fährte führt, oder dem aus Limp Bizkit-/Eminem-Gewässern in elektrifiziertes Geknüppel aufsteigenden 'Anaesthetist'. Andernorts geben sich die Meinungsspalter phasenweise wie gutmütige Tool ('The Bank Of England'), Achtziger-Waver ('The Last Garrison'), System Of A Down ('There's A Price On Your Head'), Coldplay ('Dear Future Historians ...') oder The Killers ('Myopia'). Sicher: Nicht zuletzt aufgrund erhöhter Streicher-/Klavierzufuhr zielt THE MINDSWEEP bisweilen über die Kitschgrenze hinaus. Doch dies und noch so viele Hasstiraden ändern nichts an der Tatsache: Enter Shikari haben ihre Unberechenbarkeit nahezu perfektioniert und bereiten inzwischen einfach verdammt viel zielgruppenübergreifenden Spaß.

DOMINIK WINTER

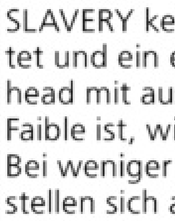
ERADICATOR

Slavery — 4

Thrash Metal

Songwriting **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **4** ø = **4,33**

YONAH/NMD *(11 Songs / VÖ: 30.1.)*



Zu Beginn ihrer Karriere machten Eradicator zu einem guten Teil auch deshalb auf sich aufmerksam, weil die Band-Mitglieder noch im Teenie-Alter waren, als sie ihre ersten musikalischen Gehversuche unternahmen. Inzwischen haben Band wie Musiker zehn Jahre mehr auf dem Buckel – ihrer ursprünglichen Marschrichtung sind sie deshalb aber keineswegs entwachsen. Auch das zweite offizielle Album bietet klassischen Thrash Metal, wie er oldschooliger kaum ausfallen könnte. Das geht von genre-typisch sozialkritischen Texten (inklusive passender Schlagworte zum Live-Mitgrölen) über die optische Präsentation der Scheibe bis hin zum passend authentischen Sound. Frontmann Sebastian Stöber bemüht sich mit seinem heiseren Schreigesang deutlich mehr um Abwechslung als so mancher Kollege, und auch die prägnanten Gitarrensoli lockern die Songs gut auf. Alles im grünen Bereich, also? Currywurst bestellt, anständig zubereitete Currywurst bekommen – Endergebnis: satt und zufrieden. Sofern man von SLAVERY keine neuen Impulse erwartet und ein eingeschworener Thrashhead mit ausgeprägtem Bay Area-Faible ist, wird man bestens bedient. Bei weniger eingefahrenen Hörern stellen sich allerdings Ermüdungserscheinungen mangels eigener Duftnote und Risikobereitschaft ein.

DIANA GLÖCKNER

Anzeige

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

EXLIBRIS

Afterreal

Heavy Metal — **5**

Songwriting **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **4,66**

METAL MIND/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Exlibris verstehen eine ganze Menge von ihrem Handwerk. Auf seinem dritten Studioalbum präsentiert das polnische Quintett ein außerordentlich hochwertiges Angebot an verspielten Heavy Metal-Songs mit progressiven Einspritzern. Inspiriert von Iron Maiden, Masterplan und Dream Theater laden Exlibris zu einer epischen Reise durch abwechslungsreiche Arrangements, gekonnt platzierte Hooks und eine Vielzahl wirkungsvoller Melodien. Gitarrist Daniel „Dani" Lechmański treibt seine Finger stets zur Bestleistung und lässt die Akren mit einer Geschwindigkeit über die Bünde rasen, dass einem Hören und Sehen vergeht. Exlibris geizen nicht mit ihren Reizen, was zur Folge hat, dass manche Songs zuweilen etwas überladen klingen und den Fluss verlieren. Die hohe Anzahl an Treffern hilft allerdings, darüber hinwegzusehen. Einzig das pompöse 'Closer' mit Gastsänger Tom Englund (Evergrey) bringt nicht den erhofften Erfolg und muss sich deutlich hinter 'The Day Of Burning' und das mitreißende 'False Messiah' einreihen. Der krönende Abschluss ist mit 'Suspended Animation' clever gewählt, denn danach wandert der Finger wie von selbst auf die Repeat-Taste.

BEN KLEIN

FEED HER TO THE SHARKS

Fortitude

Metalcore — **4**

Songwriting **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **3** ø = **3,66**

VICTORY/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Wir begrüßen ein neues Exemplar aus der Reihe: Bands mit bescheuerten Band-Namen. Feed Her To The Sharks heißt dieses Metalcore-Gespann, das allein damit schon genug aussagt. Zumindest, was die musikalische Einordnung betrifft: Die australischen Sonnyboys schöpfen reichlich aus dem Nachlass der Großen des Genres – die leichtfüßige Brutalität von Heaven Shall Burn, die flirrenden Technikspielereien von As I Lay Dying-Gitarren oder das strukturierte Songwriting-Konstrukt à la Caliban. Wie beim Jahrmarkt, da ist auch für jeden was dabei, sogar ein paar Puderzuckerstreusel der Marke August Burns Red. Bloß bleiben oft Eigenständigkeit und Emotionalität auf der Strecke. Etwas weniger von diesen ständigen Breakdown-Untermauerungen (fette Riffs könnt ihr doch!) und nicht alles auf Teufel komm raus auf perfekt trimmen, bitte. So steckt FORTITUDE voll guter Songs für Freunde der modernen Technik, jedoch voll armer Musik für die Sensibelsten unter uns.

VINCENT GRUNDKE

FINSTERFORST

Mach dich frei

Black Metal — **5**

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

NAPALM/UNIVERSAL *(8 Songs / VÖ: 23.1.)*

Von einigen Dingen muss man zunächst mal absehen. Vom Namen beispielsweise. Von den Albumfotos, die ein wenig nach Kita-Ausflug zum Feldberg aussehen. Von manchem Text, der allzu sehr unselige Menhir-Zeiten heraufbeschwört. Vom Cover, das eher nach einer holländischen Trance-Scheibe aus den Neunzigern aussieht. Das Erfreuliche ist jedoch: Selbst nach Subtraktion all jener Faktoren bleibt auf MACH DICH FREI (okay, noch ein weiterer Abzug für den unfreiwillig pornösen Titel) genügend Substanz vorhanden, um von einem gelungenen Black Metal-Werk zu sprechen. Keine üble Leistung. Mit gerne überlangen Tracks laden Finsterforst in die spirituelle, naturmystische und magische Welt des Schwarzwalds, gehen dabei aber deutlich weniger klirrend und schroff zu Werke als die Schwarzwälder Kollegen von Imperium Dekadenz. Vielmehr bedient sich ihr Black Metal gehörig bei schleppender Doom-Wucht in einer gewissen dröhnenden Sludge-/Post Metal-Stimmung, die gemeinsam mit mehrstimmigen Chören und Synthie-Tupfern bereits im mächtigen Auftakt 'Schicksals End'' begeistern kann. Die Süddeutschen nehmen sich viel Zeit für ihre Arrangements, lassen gute Riffs verdientermaßen oft wiederkehren und evozieren damit eine getragene, beinahe festliche und beschwörende Stimmung. Behutsam werden klarer Gesang, Chöre, klare Lead-Gitarren, Bläser, folkloristische Motive in das dichte Gespinst eingewoben. Meistens gelungen, manchmal ('Zeit für Hass') aber weit unter Dimmu Borgir-Niveau. Wie es sich für ein ausuferndes Album gehört, ist der letzte Track dann auch knapp 25 Minuten lang – und kann die Spannung tatsächlich halten. Epischer Abschluss, chapeau.

BJÖRN SPRINGORUM

FUNERAL FOR A FRIEND

Chapter And Verse

Post Hardcore — **5**

Songwriting **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **4,66**

THE END HITS/CARGO *(11 Songs / VÖ: 23.1.)*

Walisische Schnoddrigkeit trifft auf US-amerikanische Attitüde. Nein, die Rede ist nicht von Bullet For My Valentine. Denn die waren sowieso nie schnoddrig. Funeral For A Friend schon. Und erfreulicherweise lange nicht mehr in dem Ausmaß wie auf CHAPTER AND VERSE. Mittlerweile ist die Post Hardcore-Gang aus Bridgend bei ihrem siebten Langspieler angekommen und zeigt bereits in Sachen Produktion, dass sie nach dem arg glatten Breitwand-Sound von CONDUIT reichlich dazugelernt hat. Schroff, schmerzhaft und unmittelbar wie diese Musik derzeit eben zu klingen hat, bei aller Punk-Mentalität noch immer melodisch, und in Sachen Matthew Davies-Kreyes Gesang einen ganzen Zacken direkter und angepisster. Das gilt auch für die Texte: Hier wird sich nicht mehr länger in Gefühlen gesuhlt, sondern es gibt hardcore-typische Lebensweisheiten und Botschaften. Das ist zwar auch nicht das Gelbe vom Ei, passt aber gut zu dieser neuen Inkarnation der Waliser Buben. Ist ja immer so eine Sache, genau mit dem Finger darauf zu zeigen, was Post Hardcore jetzt eigentlich ganz genau ist. Ein Album wie CHAPTER AND VERSE und insbesondere Tracks wie 'Stand By Me For The Millionth Time' oder 'Pencil Pusher' machen es schon leichter. Aggressiv, kantig, getrieben von jeder Menge Probleme und dennoch nicht hoffnungslos; melodisch und emotional, ohne in Kitsch abzudriften. Das gelang Funeral For A Friend selten besser. Weil sie endlich mal drauf pfeifen, ob das die Kids jetzt gut finden oder nicht.

BJÖRN SPRINGORUM

GNOSIS

The Third-Eye Gate

Death Metal — **3**

Songwriting **3** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **3** ø = **3,33**

NUCLEAR WAR NOW! *(9 Songs / VÖ: 16.1.)*

Bands unter dem Namen Gnosis gibt es einige. Hier haben wir es mit einer relativ neuen Band aus dem sonnigen Florida zu tun. Dass es aber auch in sonnigen Gefilden nachts dunkel wird und die Dämonen aus ihren kalten Gräbern steigen, weiß der erfahrene Düsterheimer schon seit den Urtagen der griechischen und südamerikanischen Szene. Und so verwundert es nicht, dass das Label Bands wie Varathron und Mystifier anführt, um dem geneigten Fan einen Anhaltspunkt für Gnosis zu geben. Es wird ein roher, urwüchsiger Bastard aus Death, Black und Thrash gespielt, kompatibel zum Anfang der Neunziger, mit jeder Menge Hall auf den dunkel gekrächzten Vocals, einer Bassdrum mit unfreiwilligem Eigenleben und vor allem: möglichst simplen Riffs und Strukturen. Alternativ auch: Acheron in langsam und einfach. Auch wenn THE THIRD-EYE GATE irgendwo sympathisch ist, so wirklich zwingend sind Songs wie 'The Plague Of Azotus' oder 'Chariot Of The Sun-Moon' nicht. Bei 'Cult Of The Great Serpent' sorgt ein bisschen Keyboard-Fläche für Atmosphäre, und auch die Produktion ist passend puristisch gehalten, aber so richtig zünden mag es immer noch nicht. Da hilft es am Ende auch nicht, 'Apzu Tiamatu' anzurufen, wenn Enki schon Feierabend hat.

THOMAS STRATER

GURD

Fake

Thrash Metal — **4**

Songwriting **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **5** ø = **4,33**

LC/SOULFOOD *(13 Songs / VÖ: erschienen)*

Mitte der Neunziger gehörten Gurd (darf man gerne auch rückwärts lesen) zu den angesagtesten europäischen Bands: Ihre Art der rhythmisch modernen Umsetzung traditioneller Thrash-Modelle traf den Nerv (was Tourneen mit Bands wie Such A Surge, Life Of Agony oder Pro-Pain belegen). Zudem war aufgrund der Vergangenheit einiger Musiker (zuvor Poltergeist) gesichert, dass die Truppe untadelig zocken konnte. Nun sind seit dem Debüt zwanzig Jahre vergangen und man muss die Frage stellen, was die Schweizer anno 2015 zur Szene beisteuern können. Vor allem eines: ultrafette Riffs. Frontmann V.O. Pulver hat noch immer ein Händchen für memorable, kleine gehackte Thrash-Riffs, die bereits in der ersten Schlaufe all ihre Kraft entwickeln. An die ganz großen Hits der ADDICTED- und D-FECT-Zeit (wir reden von 1996 und 1997) kommt das neue Material allerdings nicht mehr heran. Eine NWOBHM-Wendung, wie sie beispielsweise Machine Head durchlaufen haben, stand bei Gurd auch nie zur Debatte. Dafür lassen sie die mächtige Thrash-Keule kreisen ('White Death' schraubt einem wirklich den Schädel ab). Doch im Prinzip regieren auf FAKE ähnliche Parameter wie zu den Anfangszeiten der Band. Das bringt den Fuß durchaus zum Wippen (ja, viele Songs sind hüpfbar), der Zeitgeist von einst wirkt jedoch in manchen Teilen ein bisschen angegraut.

MATTHIAS WECKMANN

HATE

Crusade:Zero

Death Metal — **4**

Songwriting **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **4** ø = **4,33**

NAPALM/UNIVERSAL *(9 Songs / VÖ: 30.1.)*

Bislang haben es die polnischen Hate trotz regelmäßiger Veröffentlichungen nie so richtig aus den Schatten ihrer ungleich bekannteren Landsleute geschafft. Bei neun kompletten Alben und einer Live-Scheibe in der Historie kann man Bandchef Adam „The First Sinner" Buszko jedoch sicher auch keine Faulheit vorwerfen. Obwohl die Band seit 1991 besteht, kam sie nie über eine gewisse Underground-Bekanntheit hinaus, was wohl in erste Linie daran liegt, dass ihr einfach das gewisse Etwas fehlt. Klar, früher wollten alle polnischen Death Metal-Bands wie Vader klingen, bis eben Behemoth und Decapitated zeigten, dass man auch im Metal-Polen der zweiten Generation eigene Wege beschreiten kann. Heute wollen Hate gerne wie Behemoth sein, hinken aber einen Schritt hinterher. Das hat Vor- und Nachteile: Die Band-Fotos sehen aus, als wären sie vor einigen Jahren bei Nergal und Konsorten in der Outtake-Schublade vergessen worden. Auf der anderen Seite aber ballern Hate ihren Death Metal trotz gewisser Anleihen bei den Vorbildern ('Valley Of Darkness') deutlich straighter, aber dennoch erhaben und bisweilen gar opulent heraus. Also eigentlich cool für Leute, denen Behemoth mittlerweile zu viel Kunst und zu wenig Death Metal sind. Ob das am Ende reicht, wird sich im April zeigen, denn dann geht es mit Six Feet Under, Marduk und Vader auf Tour – im Vorprogramm der Knüppelaltmeister können sich Hate dann entsprechend beweisen. Es bleibt also noch etwas Zeit, sich mit CRUSADE:ZERO anzufreunden. Denn technisch ist die Darbietung der mittlerweile von Schlagzeuger Paweł

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.aa-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

„Pavulon" Jaroszewicz (der unter anderem schon bei Vader spielte und für Lamb Of God einen Gastauftritt bei 'Redneck' absolvierte) verstärkten Warschauer, wie es sich für polnischen Death Metal gehört, über alle Zweifel erhaben. Die interessierte Klientel darf also gerne auf fünf Punkte aufrunden.

THOMAS STRATER

HAYSEED DIXIE

Hair Down To My Grass

3

Bluegrass Rock

*Songwriting **3** + Sound **4** + Hörspaß **3** ø = **3,33***

HAYSEED/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Um die Jahrtausendwende einst als „A Hillbilly Tribute To AC/DC" gestartet, haben Hayseed Dixie ihr Spektrum längst erweitert. Die Grundidee ist jedoch dieselbe geblieben: Klassiker der Rock-Geschichte werden einem Bluegrass-Lifting unterzogen und in entsprechender Instrumentierung (Banjo, Fidel, Mandoline et cetera) dargeboten. Für ihr neues Album HAIR DOWN TO MY GRASS haben sie die Titel erneut äußerst geschmackssicher gewählt: 'Don't Stop Believing' eröffnet ein Hit-Feuerwerk, das von 'Eye Of The Tiger', 'The Final Countdown', 'We're Not Gonna Take It', 'Pour Some Sugar On Me', 'Don't Fear The Reaper' oder 'Summer Of '69' geprägt ist. Titelauswahl: spektakulär. Umsetzung: so lala. Hat man einmal die Bluegrass-Arrangements gehört, vermag kaum ein Titel mehr zu überraschen (was doch der Sinn derartiger Cover-Versionen wäre). Ausnahme: Dass Hayseed Dixie 'Wind Of Change' in gebrochenem Deutsch darbieten, ist durchaus schräg. Es gibt nicht viele Argumente, warum man statt HAIR DOWN TO MY GRASS nicht die Originale auflegen sollte. Und damit hat sich der Kauf dieses Albums auch schon erledigt.

MATTHIAS WECKMANN

H.E.A.T.

Live In London

5

Melodic Rock

*Songwriting **5** + Sound **5** + Hörspaß **6** ø = **5,33***

EARMUSIC/EDEL *(15 Songs / VÖ: 6.2.)*

Schwelende Keyboard-Klänge und ein weiser Sample-Spruch aus 'Kung Fu Panda' bilden das Bühnenintro, dann heißt es: Feuer frei für H.E.A.T.! Die schwedischen Senkrechtstarter des Melodic Rock lassen auch live nichts anbrennen, sondern sind – eine echte Seltenheit – im Konzertkonservenformat tatsächlich sogar noch um einiges überzeugender als im Studio. Mitgeschnitten im Londoner Club The Garage, erweckt die Show zu keinem Zeitpunkt den Eindruck, als spiele man „nur" vor gut 600 Leuten: H.E.A.T. klotzen und hauen die Hits raus, als wären sie Bon Jovi im glorreichen Sommer von 1989 und spielten Milton Keynes. Mit einer Setlist, die überwiegend aus den letzten beiden Platten zusammengesetzt ist (und damit die vorherige Sänger-Ära mit Kenny Leckremo weitgehend ausklammert), ziehen die Jungs sämtliche Register des Achtziger-Hard Rock. Hier werden die Instrumentalisten im Lauf noch einzeln vorgestellt und dürfen kurz im Spot solieren, hat Sänger Erik Grönwall stimmlich und als leitender Showmaster alles im Griff, und fällt selbst der triefende Zuckerguss von 'Tearing Down The Wall' nicht störend auf. Dass man sich zuweilen wie in einer Endlosversion von 'Lay Your Hands On Me' wähnt, ist nur ein kurz gedachter Kritikpunkt. Kaum eine andere junge Band kann – nach Jahrzehnten der Nachwuchs-Durststrecke – den einstigen Altmeistern des Arena-Rock so das Wasser reichen wie H.E.A.T. .

FRANK THIESSIES

HEINO

Schwarz blüht der Enzian

3

Rock

*Songwriting **3** + Sound **4** + Hörspaß **3** ø = **3,33***

STARWATCH/SONY *(13 Songs / VÖ: erschienen)*

Spätestens, seit Rammstein mit Heinz Georg Kramm die Bühne beim Wacken Open Air 2013 teilten, gehört die Heino-Diskussion zu jedem Metal-Stammtisch ab 1,5 Promille. Der Schlager-Star (oder besser: sein Management) sahen eine neue Zielgruppe am Spätabend der Künstlerkarriere aufziehen. Das Resultat diesbezüglicher Schlüsse heißt SCHWARZ BLÜHT DER ENZIAN – oder, anders gesagt: Heino covert Heino in Metal- und Rock-Manier. Wobei „in Sachen Metal" überwiegend Strukturen der Neuen Deutschen Härte zum Zuge kommen ('Wir lagen vor Madagaskar' orientiert sich an Rammsteins 'Links 2 3 4', 'Einer von uns' an 'Engel'), zu denen Heinos dunkle Klangfarbe am besten passt. Der Mann kann zweifelsohne singen. Zu spitz wollte man die Stilistik aber nicht abstecken, weswegen auch mal die Wolfgang Petry-Karte ('Ja, ja, die Katja, die hat ja') gespielt, ganz dreist bei The White Stripes ('Rosamunde') geklaut oder in 'Jenseits des Tales' Winnetou-Lagerfeuerromantik verbreitet wird. Das Ganze wirkt im Vergleich zu dem unterhaltsamen Cover-Album MIT FREUNDLICHEN GRÜSSEN (2013) doch sehr viel aufgesetzter. Dort konnte Heino beweisen, dass er stimmlich (und von den entsprechenden Songarrangements flankiert) ein weites stilistisches Feld abzustecken vermag, das von Deutsch-Rock und -Pop bis zu HipHop reicht. SCHWARZ BLÜHT DER ENZIAN wirkt dagegen um einiges platter, eindimensionaler und weniger schmissig.

MATTHIAS WECKMANN

Anzeige

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

HEYWIRE

Heywire

Rock

4

*Songwriting **4** + Sound **4** + Hörspaß **4** ø = **4,00***

MASSACRE/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: 23.1.)*

Mit Aktualität oder modischen Trends haben die dänischen Newcomer Heywire nur wenig am Hut. Ihr Sound, ihr Songwriting, der gesamte Habitus der jungen Skandinavier ist rückwärts gerichtet: Einer Demoproduktion vergleichbar, klingen die Drums wie im eigenen Wohnzimmer aufgenommen, und die Gitarren wie zu Zeiten einkanaliger Röhrenverstärker eingespielt. Ebenso wenig verirrt sich das Songwriting im Orkus zukunftsorientierter Klänge, sondern hält sich stattdessen brav an eiserne Regeln traditioneller Songwriting-Kunst. Was auf den ersten, zweiten und dritten Blick etwas naiv und archaisch wirkt, erweist sich bei entsprechend wohlwollender Beschäftigung als bewusst gewähltes Konzept, quasi als Gegenentwurf einer mitunter zunehmend hektischen und komplexer werdenden Musik. Die Riffs auf HEYWIRE scheinen aus den frühen Siebzigern zu stammen, die Grooves aus einer Prä-Doublebass-Ära adaptiert. Das alles hat viel Charme, man mag die Songs und ihre Instrumentierung, sodass mit jedem weiteren Lied, das sich auf die Hörnerven legt, die Sympathie für diese ambitionierten Dänen steigt. Allerdings: Beim nächsten Mal könnte das Ganze trotzdem etwas druckvoller produziert werden.

MATTHIAS MINEUR

HOODED MENACE

Gloom Immemorial

Death Doom

5

*Songwriting **5** + Sound **4** + Hörspaß **6** ø = **5,00***

DOOMENTIA/CARGO *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Spätestens seit das dritte Album der Finnen Hooded Menace beim reichweitenstarken Label Relapse veröffentlicht wurde, sollten diese Meister des trashigen Death Doom einen angemessenen Bekanntheitsgrad erreicht haben. Was deren Chef Lasse Pyykkö natürlich nicht davon abgehalten hat, weiter den üblichen Untergrundaktivitäten nachzugehen, sprich: exklusiven Stoff auf obskuren Releases zu verbraten. Vorhang auf für GLOOM IMMEMORIAL, und einmal dürft ihr raten... Hier ist all dieser exklusive Stoff versammelt, zusammengesucht vom ersten Demo THE EYELESS HORDE (inklusive einer super-reduziert slo-mo-groovenden Version von 'Fulfill The Curse'), allen Splits (unter anderem mit Asphyx, Coffins und Loss) bis zu der erst vor knapp einem Jahr nur auf Vinyl erschienenen LABYRINTH OF CARRION BREEZE-EP. Klare Sache, das hier ist sein Geld wert für alle, die nicht Rares sammeln, sondern den Sound genießen wollen: Die Produktion stimmt durchgehend, und die Mucke (Horrorfilm-Samples treffen OSDM der super-doomigen Variante) ist über jeden Zweifel erhaben.

ROBERT MÜLLER

IF THESE TREES COULD TALK

Red Forest

Post Rock

6

*Songwriting **6** + Sound **6** + Hörspaß **6** ø = **6,00***

METAL BLADE/SONY *(10 Songs / VÖ: 23.1.)*

If These Trees Could Talk haben es geschafft! Nach zwei Eigenveröffentlichungen in DIY-Manier hat der großartige Post Rock-Fünfer aus Akron, Ohio, einen Vertrag bei Metal Blade unterzeichnet. Später in diesem Jahr wird noch das gerade in der Produktion befindliche, dritte Album erscheinen. Zuvor dürfen sich die Neuauflagen des 2009er-Debüts ABOVE THE EARTH, BELOW THE SKY und RED FOREST (2012) einer nun hoffentlich breiteren Hörerschicht erfreuen. Es wäre auch äußerst schade, wenn nicht noch mehr Menschen in den Genuss der begeisternden Fähigkeit dieses Quintetts kämen, den Hörer in einem atmosphärisch dichten wie feingewebten Klangraum gefangenzunehmen und mit nur wenigen Stilmitteln instrumentale Song-Kunst zu erschaffen, wie es in diesem Genre beileibe nicht jede Formation beherrscht. Am weicheren, aber nie süßlichen Ende des Post-Spektrums angesiedelt, erstrahlen flirrende Gitarren, perlen introvertierte bis erhabene Melodien durch die Ohren und fügen in vereinzelte Riffs kleine Kontraste ein. Was RED FOREST, und mit leichten Abstrichen auch das Debüt, zu besonderen Alben werden lässt, ist die Nachhaltigkeit, mit der die Musik der 2006 gegründeten Band immer wieder ihre eigenartige, traumhafte Sogwirkung entfaltet. Definitiv eine besondere Band und zwei sehr lohnende Alben. Man darf gespannt auf eine Tour und das kommende Album warten.

KAI LEICHTLEIN

INGESTED

The Architect Of Extinction

Death Metal

6

*Songwriting **6** + Sound **5** + Hörspaß **6** ø = **5,66***

CENTURY MEDIA/UNIVERSAL *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Manchester macht nicht nur in Sachen Fußball gerne auf dicke Tasche, sondern auch in Sachen Kackmucke: Morrissey, New Order, Take That, Oasis und Simply Red mögen ja alle ganz schrecklich süß sein, zerfallen aber vor Schreck, zu Feinstaub zermahlen, wenn die geballte Wucht von Ingested auf sie herniederprügelt. Die Briten haben sich nämlich nicht nur eine immense Live-Erfahrung angetourt (zweite Band beim Extremefest 2012, hallo wach!), sondern verstehen es, auf dem passend betitelten und bebilderten THE ARCHITECT OF EXTINCTION einen Death Metal-Tornado zu entfachen, der mitunter an die famosen Pathology erinnert. Immer auf die Zwölf, mit permanent ratternder Doublebass, durchzogen von bösartigen Slam-Parts, bei denen man sofort Bock hat, die Einrichtung zu zerlegen (bis einem wieder einfällt, dass die Hausratversicherung nicht für akute Slam-Death-Schäden gilt, verdammt!). In 'I, Despoiler' gibt es sogar eine kurze, liebliche Lead-Gitarre zu hören, bevor es in einen der mächtigsten Slams der letzten Jahre geht. Vorteilhaft ist übrigens auch, dass die Vokillz für Genre-Verhältnisse regelrecht variabel gestaltet sind. Geiler Scheiß. Sogar aus Manchester!

THOMAS STRATER

JOHN COFFEY

The Great News

Punk Rock

6

*Songwriting **6** + Sound **5** + Hörspaß **6** ø = **5,66***

V2/H'ART *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Holland trägt Schnurrbart und wirft wieder die Gitarren in die Luft. Schon mit ihrem Debütalbum VANITY (2009) und vor allem dem Nachfolger BRIGHT COMPANIONS (2012) konnten John Coffey von sich reden machen. Ihr euphorischer Dicke Hose-Rock mit Punk- und Hardcore-Kante ließ aufhorchen, und ihre hochexplosiven, chaotischen Liveshows sind die Sahne auf der fetten Torte. Vor der nächsten Tour steht allerdings eine neue Platte, und das aktuelle Werk der fliegenden Holländer trägt den Titel THE GREAT NEWS und macht genau dort weiter. The Hives in härter, getränkt in Queens Of The Stone Age-Coolness, mit einer Schippe Every Time I Die und The Ghost Of A Thousand. Soll heißen: breitbeinige Riffs, Attitüde ohne Ende, leicht überkandidelt und durchaus blues-affin. Das schockt, hat Hoden wie Straußeneier und macht vor allem extrem gute Laune. Musik, um sich umzuschädeln, jemanden aufzureißen und eine extrem sorgenfreie Zeit zu verbringen. Und, Gott, haben wir das alle nötig!

CHRISTIAN KRUSE

JORN LANDE & TROND HOLTER PRESENT DRACULA

Swing Of Death

Heavy Metal

6

*Songwriting **6** + Sound **6** + Hörspaß **7** ø = **6,33***

FRONTIERS/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: 23.1.)*

Gefühlt vergeht kein Jahr, in dem man nichts von Goldkehlchen Jorn Lande hört. Als Beispiel sei an dieser Stelle nur auf seine Hauptveröffentlichungen der letzten Jahre hingewiesen, nämlich THE GREAT DIVIDE von Allen/Lande (2014) sowie die Jorn-Alben TRAVELLER (2013) und BRING HEAVY ROCK TO THE LAND (2012). Eine künstlerische Pause ist nicht in Sicht, und so beschert uns der Musiker auch Anfang 2015 ein neues Werk, mit dem sich der Norweger selbst übertroffen hat: Mit seinem Landsmann und Band-Kollegen Trond Holter, der normalerweise bei

MARDUK

Frontschwein

Black Metal

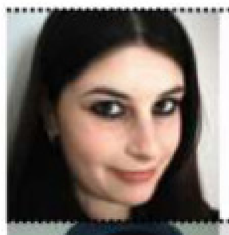
5

*Songwriting **6** + Sound **5** + Hörspaß **5** ø = **5,33***

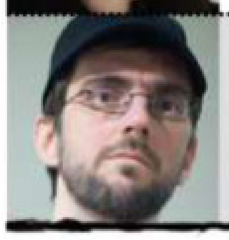
CENTURY MEDIA/UNIVERSAL *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Ihren 25. Band-Geburtstag feiern Marduk gleich zu Beginn des Jahres – und natürlich tun sie das mit einer stattlichen Portion Kanonenfutter. Ihr neues Werk FRONTSCHWEIN greift erneut die Thematik des Zweiten Weltkriegs auf. Die Schweden haben diese offenbar mit PANZER DIVISION MARDUK im Jahr 1999 noch nicht ausführlich genug niedergewalzt. Doch trotz dieser thematischen Nähe: In musikalischer Hinsicht unterscheiden sich die beiden Werke deutlich. Marduk poltern nicht mehr ausschließlich ohne Vorwarnung durch die Tür, sondern demonstrieren vielmehr majestätisch ihre Macht. Mal mit schierer Brachialgewalt ('Thousand-Fold Death'), aber durchaus auch mit epischer Härte ('Falaise – Cauldron Of Blood'). 'The Blond Beast' etwa fällt nicht über die Fans her, sondern überwältigt langsam – und dabei keinen Deut weniger nachhaltig. Überhaupt muss man Marduk, so man denn anlässlich des Jubiläums auch eine Zwischenbilanz ihrer Karriere ziehen möchte, eines attestieren: Sie haben es geschafft, eine im Grunde recht limitierte musikalische Nische mit Leben zu füllen, die stilistischen Grenzen konstant zu erweitern und ihrem Sud aus Blut, Leid und Tod stets treu zu bleiben. Das mag nicht nach jedermanns Geschmack sein, nötigt in seiner Konsequenz aber Respekt ab.

PETRA SCHURER



Der Albumtitel ist Welt – doch auch musikalisch überzeugen Marduk erneut: Ihre schwarzmetallischen Hassbatzen zeigen die Schweden als düster-dumpf groovende Riff-Macht, die gekonnt mit dem Geschwindigkeitsregler spielt und nicht nur bei Highspeed-Brechern Gefahr ausstrahlt, sondern auch bei doomigeren Songs wie 'Wartheland' oder 'Nebelwerfer' – das FRONTSCHWEIN schmeckt abwechslungsreicher als so mancher Satansbraten zuvor.
Katrin Riedl (5 Punkte)



Die Weltkrieg-Ästhetisierung, die Marduk betreiben, muss man nicht mögen. Und, nein, FRONTSCHWEIN ist nicht das neue PANZER DIVISION MARDUK. Natürlich nicht, denn in seinem zehnten Jahr als Frontmonstrum sorgt Mortuus dafür, dass die Schweden noch ein Stück dichter an den Wahnsinn seines Funeral Mist-Projekts gerückt sind. Geht klar mit mir, gerade, weil ganz nebenbei feinste satanische Pop-Musik à la 'The Blond Beast' herauskommt.
Robert Müller (6 Punkte)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.aa-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Wig Wam in die Saiten greift, schrieb Lande fast vier Jahre lang an der von Bram Stokers Roman inspirierten Geschichte des Vampirfürsten Dracula. Neu ist jene nun nicht, doch die Umsetzung klingt grandios: Das opulent-melodische, aber nicht typisch opernhafte Album zeichnet sich mehr durch Riffs als ausladende orchestrale Bestandteile aus und überzeugt mit seinen dramatisch inszenierten Hymnen wie 'Walking On Water' oder 'Swing Of Death' vorbehaltlos. Zu Lande, der Draculas emotionale Selbstfindung ('Masquerade Ball') genial verkörpert, gesellt sich die ebenfalls norwegische und nicht minder überzeugende Sängerin Lena Fløitmoen, deren Stimme sich – ob im Duett oder im Wechsel – perfekt mit Landes ergänzt, wie die Gänsehautballade 'Save Me' oder das groovende 'River Of Tears' aufzeigen. Auch das ergreifend-epische 'Into The Dark' sowie der Abschieds-Rocker 'Under The Gun' lassen den Schluss zu, dass es sich bei SWING OF DEATH um eine Sternstunde des operesken Metal sowie im Lande-Kosmos handelt. Zurück bleiben Ergriffenheit und Bewunderung: Wie schafft es Lande nur, auf dermaßen hohem Niveau solch konstante Klasse mit einem Höhepunkt wie diesem zu veröffentlichen – und was kommt als nächstes? Fest steht nur: Es wird etwas kommen. Ob es die Größe von SWING OF DEATH erreichen wird, bleibt abzuwarten.

KATRIN RIEDL

KÄRBHOLZ

Karma — 5

Deutsch-Rock

Songwriting 4 + Sound 5 + Hörspaß 5 ø = 4,66

METALVILLE/RTD *(15 Songs / VÖ: 30.1.)*

Ein Countdown und diverse kryptische Botschaften auf der Band-Homepage hielten vor einigen Wochen die komplette Szene in Atem. Befinden wir uns mit KARMA nun etwa mitten in einer Deutsch-Rock-Revolution? Mitnichten! Das Quartett aus der Wolfgang Petry-Stadt bleibt sich im Vergleich zum Chart-Stürmer RASTLOS unvermindert treu und zeigt den Mitbewerbern erneut, wo der Kärbholz-Meißel hängt. Der dazugehörige Aufbewahrungsort: Irgendwo zwischen zukünftigen Live-Hymnen ('Die Dämonen in mir'), eingängigem Countrycore ('Sink oder schwimm') und groovendem Gute Laune-Ska ('Ich will dich (nie wieder sehen)'). So kann man selbst der Konkurrenz aus Südtirol einmal auf Augenhöhe die Meinung geigen ('Kein Rock'n'Roll') oder harmlosen Inspirationen im Übereifer das komplette Kommando übertragen. Der Die Ärzte-Protest-Song 'Rebell' ('Steh auf') und der 4 Non Blondes-Gassenhauer 'What's Up?' ('Abschied') lassen auf jeden Fall freundlich ihre neu gewonnenen Zwillingsbrüder grüßen. Bleibt nur noch die Frage: Wozu eigentlich die Verwirrungstaktik im Vorfeld der Albumveröffentlichung? Ein bärenstarkes Kärbholz-Werk, das den Status seiner Schöpfer weiter untermauert, sollte den Trommelwirbeltinnitus dennoch problemlos rechtfertigen.

MANUEL LIEBLER

LEVEL 10

Chapter One — 4

Heavy Rock

Songwriting 4 + Sound 5 + Hörspaß 4 ø = 4,33

FRONTIERS/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: 23.1.)*

Level 10 ist das neue Projekt von Sinner- und Primal Fear-Mastermind Mat Sinner sowie Symphony X-Frontmann Russell Allen. Mit Unterstützung der Gitarristen Alex Beyrodt (Primal Fear) und Roland Grapow (Ex-Helloween, Masterplan), Schlagzeuger Randy Black (Ex-Primal Fear) und Keyboard-Spezialist Alessandro Del Vecchio (Silent Force) wurden zwölf klassische Heavy Rock-Nummern zusammengebastelt und sehr pompös in Szene gesetzt. Die jahrelange Erfahrung der einzelnen Beteiligten ist stets präsent und lässt tatsächlich nicht viel Platz für Kritik. Verwunderlich ist nur die Tatsache, dass trotz der gestandenen Produzenten, Songwriter und Instrumentalisten herzlich wenig Abenteuerlust aufkommt und man sich gemeinsam an ein paar musikalische Überraschungen herantraut. Stattdessen bleiben die Herren klassisch, verfolgen geradlinig ihr Ziel und wirken, trotzt immenser Professionalität, in ihrer Kreativität etwas festgefahren.

BEN KLEIN

LORD DYING

Poisoned Altars — 5

Stoner Metal

Songwriting 5 + Sound 4 + Hörspaß 5 ø = 4,66

RELAPSE/RTD *(8 Songs / VÖ: 23.1.)*

Dem Debütalbum der aus Portland/Oregon stammenden High On Fire-Epigonen Lord Dying, SUMMON THE FAITHLESS, hatte ich vor allem eines konstatiert: dicke Eier. Auf Album Nummer zwei, POISONED ALTARS, ist hörbar ein dicker Hals dazugekommen. Der ausladende Groove des Debüts ist muskelstarrendem Monster-Geriffe und aus enger Kehle herausgeschrienem Zorngesang gewichen. Das ist erst mal nichts, was im Jahr 25 nach Pantera Sagenumwobenes verheißt, und gerade auf der Produktionsseite wurde doch eine Menge organischer Härte dem super-crossen Sound geopfert. Aber Lord Dying haben unter der, nennen wir es mal so: zeitgemäßen Härte den zeitlosen Tugenden nicht abgeschworen. Die Gitarren pinseln unverdrossen große Metal-Kunst in die Landschaft mit Leads, die gegenüber dem Debüt noch einmal Gift und Galle draufgesattelt haben. Und die an Indian erinnernden schroffen, sparsam, aber effektiv eingesetzten Industrial-Gemeinheiten hieven POISONED ALTARS deutlich aus dem Fahrwasser von Matt Pike und seiner Crew. Emanzipation gelungen.

ROBERT MÜLLER

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2ffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

MARY'S KIDS

Crust Soup - The Singles Collection 2006-2013

Punk Rock — **5**

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

GHOST HIGHWAY/BOOTLEG BOOZE *(15 Songs / VÖ: 30.1.)*

Mögen sich Mary's Kids und ihr herzensguter Garagen-Punk Rock hierzulande noch keinen großen Namen gemacht haben, verrät zumindest ein Blick aufs Personal durchaus prominente Verflechtungsbande. So trägt Sängerin Mary Currie nicht nur das Runaways-Tribut im Nachnamen und die Militärmütze keck wie Nicke Andersson auf dem Kopf, sondern ist mit dem ehemaligen Hellacopters-Chef sogar auch liiert. Kein Zufall also, dass die aktuelle Besetzung mit Kenny Håkansson am Bass einen weiteren alten Bekannten begrüßen lässt, und auch Imperial State Electric-/The Datsuns-Mann Dolf De Borst gelegentlich seine Mischpultfinger im Spiel hatte. Flankiert von den beiden Neukompositionen ('I've Had It', 'Pitch Black Hole') gibt die gelungene Coversong-Auswahl dieser Rückschau-Kompilation genügend Aufschluss über die musikalische DNS der Truppe. Von Ike & Tina Turner über Depeche Mode mit der Punk-Peitsche ('Never Let Me Down') bis hin zu den klassischeren Undergound-Vertretern der schnellen Einzähler-Mentalität (Zero Boys, The Dicks, Teenage Head, U.K. Subs) regieren rotzige, unpolierte Eingängigkeit und ein konstantes Energie-Level auch das eigene Material. Erklärtes Glanzstück ist dabei 'Destroy!': „They use electric guitars to try to sell more cars / and they raid The Clash just to make more cash", heißt es in jener herrlich plakativen Power-Pop-Verweigerungs-Hymne gegen den H&M-Ausverkauf im Punk. In diesen Verratsverdacht werden Mary's Kids sicher nie kommen.

FRANK THIESSIES

MEGORA

Burning Empire

Heavy Rock — **4**

Songwriting **3** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **4** ø = **3,66**

SAOL/H'ART *(12 Songs / VÖ: 23.1.)*

BURNING EMPIRE muss man eindeutig in die Kategorie der Kopfzerbrecher einordnen – und das beruht nicht allein auf dem hämmernden Sound, den die Schweizer zweifelsohne auffahren. Es liegt vielmehr an der ständigen Berg- und Talfahrt der Wirksamkeit ihrer Songs. Während 'These Are The Things We Hate' eine vielversprechende Thrash-Reise erahnen lässt, werden die Erwartungen bereits beim folgenden 'New Approach' gewaltig heruntergeschraubt. Uninspiriert arbeiten sich Megora durch eine schwerfällige Stoner Metal-Nummer, die man in dieser Machart schon spannender aufgetischt bekommen hat. Das Titelstück selbst nimmt wieder ordentlich Fahrt auf; weshalb sich das Quartett irgendwann wieder dazu entschließt, auf die Bremse zu treten, ist nicht nachvollziehbar. Die zweite Hälfte von BURNING EMPIRE kämpft mit den gleichen Problemen. Megora wecken das Interesse, driften jedoch allzu oft in Spannungslosigkeit ab. Dabei können die robusten Riffs nur bedingt etwas retten. Knapp daneben ist an dieser Stelle nicht vorbei, aber definitiv ausbaufähig.

BEN KLEIN

MORODH

The World Of Retribution

Black Metal — **4**

Songwriting **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **5** ø = **4,33**

WITCHING HOUR *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Auch in der russischen Provinz schwappt die derzeitige Post Black Metal-Welle über, was jetzt nicht an und für sich die große News ist. Aber wie Morodh aus dem mutmaßlich eher nicht so beschaulichen Melenki zeigen, können dabei durchaus emotional packende und modernistisch tuende Songs herumkommen, die sich dennoch vor allem zeitloser Themen bedienen: Frust, Depression, Selbstmordfantasien. Sujets, die mir bei allem Glauben an Katharsis und Sublimation mehr Angst machen als die meisten Satan-mit-uns-Blutmärchen. Immerin haben sich Morodh vom Ein-Mann-Projekt zur voll besetzten Band gewandelt und dabei eine Menge positiver musikalischer Energie in ihre Songs gesteckt. THE WORLD OF RETRIBUTION verspricht vom Titel her den Hass und liefert doch ein Plädoyer zum Mitfühlen. Dass wir ein solches oder ähnliches schon oft gehört haben, ändert aber nichts daran, dass dies hier ein mindestens beachtenswertes Debütalbum geworden ist.

ROBERT MÜLLER

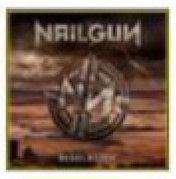
NAILGUN

Desolation

Thrash Metal — **4**

Songwriting **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **5** ø = **4,33**

7HARD/MEMBRAN *(10 Songs / VÖ: erschienen)*



Es ist schon eine seltsame Mischung, die diese Band aus Baden-Württemberg auf ihrem dritten Album anbietet. Musikalisch sind die Jungs eindeutig im Thrash Metal verwurzelt, auch wenn es immer mal wieder genre-fremde Zwischenspiele gibt. Dazu schmeißt Sänger Manuel Blesch regelmäßig den Heldentenor an, den man eher bei Bands wie Doomsword erwarten würde. Zum Teil passen diese Einlagen erstaunlich gut, allerdings gibt es auch immer wieder Passagen, bei denen man unwillkürlich zusammenzuckt. Ist das schon genial oder noch dilettantisch? Schwer zu beantworten, aber im Lauf der Zeit gewöhnt sich das Ohr an diese schräge Kombination und entdeckt regelrechte Perlen wie 'The Message', 'Crimean Crisis' oder 'Tyrant's Fall'. Daneben stehen mit Stücken wie 'Asylum' (zumindest teilweise sehr schräger Gesang) und 'Calamity' (Thrash trifft Classic Rock) aber auch Beispiele dafür, dass das Konzept nicht immer aufgeht. Wenn die Band mal auf einen Produzenten treffen sollte der es schafft, die Stärken der Truppe zu bündeln, könnte es mit Nailgun etwas werden. So bleiben sie immerhin ein interessanter Farbtupfer im Untergrund.

MARC HALUPCZOK

NAPALM DEATH

Apex Predator - Easy Meat

Grindcore — **6**

Songwriting **6** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **6** ø = **5,66**

CENTURY MEDIA/UNIVERSAL *(14 Songs / VÖ: 23.1.)*

Das mittlerweile 15. Album in einer über 30-jährigen (!) Karriere zeigt uns immer noch verdammt agile Herren gesetzteren Alters, die einen Scheiß auf Konventionen geben und konsequent ihr Ding durchziehen. Und das bedeutet, dass die Briten weiterhin Extreme ausloten, wo es nur möglich ist. Im Musikalischen heißt das, dass zusammenwächst, was bisher als die zwei unterschiedlichen Gesichter der Band galt: Furiose Deathgrind-Attacken auf der einen Seite, verstörende Chaos- oder eine bedrückende Atmosphäre kreierende Parts auf der anderen Seite. Die Übergänge sind mittlerweile fließend, sodass APEX PREDATOR – EASY MEAT insgesamt homogener und am Ende auch konsequenter wirkt. Ebenso wie die furiosen Vocals von Mark „Barney" Greenway, der auch textlich wie gewohnt kein Blatt vor den Mund nimmt und sich mit den Missständen moderner Sklavenarbeit beschäftigt. Wenn man so will, sind Napalm Death im Jahr 2014 die „grumpy old men" des Grindcore, um den Klassiker mit Lemmon und Matthau zu zitieren. Oder, um es einfach auszudrücken: Grindcore zum Mitdenken. Kunst eben. Irgendwie. Aber immer extrem. Vorreiter statt Plagiat. Achtung: Die Erstauflage als limitiertes Mediabook kommt mit drei Bonustracks und einem Aufkleber des bösartig durchdachten Coverartworks.

THOMAS STRATER

NIGHT DEMON

Curse Of The Damned

Heavy Metal — **6**

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **7** ø = **5,66**

STEAMHAMMER/SPV *(11 Songs / VÖ: 16.1.)*

Nachdem sie sich mit ihrer selbstbetitelten EP (2013) bereits im weltweiten Untergrund einen geschätzten Namen erspielen konnten, folgt nun das erste Studioalbum von Night Demon. CURSE OF THE DAMNED ist eine wahre Ode an die Wurzeln des handgeschmiedeten Stahls. Auf einer Spielzeit von rund 43 Minuten huldigen die US-Amis den frühen Iron Maiden, Judas Priest,

MARILYN MANSON

The Pale Emperor

Shock-Rock — **6**

Songwriting **6** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **6** ø = **6,00**

VERTIGO BERLIN/UNIVERSAL *(10 Songs / VÖ: 16.1.)*

Waren die letzten Veröffentlichungen aus dem Hause Manson von einer Mediokrität gekennzeichnet, deren Problematik in erster Linie im Dilemma der musikalischen Positionierung lag, erfolgt mit THE PALE EMPEROR endlich der entschiedene und klare Bruch. Auf seinem neunten Album hält Marilyn Manson nicht mehr am Industrial-Schlachtplan alter Siegeszüge fest, sondern begibt sich selbst in den Graben. Mit ebenbürtiger Schützenhilfe von Film-Score-Spezialist Tyler Bates ('Watchmen', 'Californication'), der ihm auch als Gitarrist und Koproduzent zur Seite steht, bedient THE PALE EMPEROR gleichsam subtile cineastische Projektionsflächen wie musikalischen Purismus. Manisch minimalistisch, wie das stoisch trocken auf einem dreckigen Sumpf-Riff reitende 'Third Day Of A Seven Day Binge' bereits erahnen ließ, hat Manson tatsächlich den Blues und das Organische für sich entdeckt. Bates' Riffs sind basische Ursuppengefäße, sein Gitarren-Sound monochrom grobkörnig, und gesanglich taucht auch Manson ohne Effekthascherei in bauchgefühlige Ausdruckstiefen. Mit diesem Album sitzt der Shock-Rocker nicht mehr zwischen den Stühlen seiner eigenen Vergangenheit und der gewünschten künstlerischen Weiterentwicklung, sondern auf einem Barhocker im Giger-Design, schlägt das Tom Waits-Tamburin im Takt und heult mit seinen alten Leitwölfen von Bowie über Bolan bis Cooper. Anders formuliert: So klingt der perfekte, inoffizielle Mash-up-Soundtrack von 'American Horror Story' und 'True Blood'.

FRANK THIESSIES

Zwei Dinge enttäuschen am neuen Marilyn Manson-Album: Dass es nicht rechtzeitig eintrudelte, um alle Soundchecker überzeugen zu können, und dass ich noch nicht glaube, dass der Shock-Rock-Kaiser sich auch live-haftig wieder derart gefasst zeigt. Düsterer Gothic Rock, oft staubtrocken, aber nie blutleer; handgemacht, aber mit schrägen industriellen Zwischentönen; so hit-sicher wie es geht, dabei so verschwurbelt, wie es muss. Durch und durch gut!
Sebastian Kessler (5 Punkte)

Ja, ist denn schon Ostern? Wir sind Zeuge einer Wiederauferstehung. Marilyn Manson hat sich nach gefühlten Äonen wieder auf seine Grundstärken besonnen: Und diese liegen eben in krank klirrenden Arrangements samt abgehangenen Gitarren, in denen die thematisierten Psychosen am besten zur Entfaltung kommen. Ein spannungsreicher, charismatischer Psycho-Trip, der zwar noch kein MECHANICAL ANIMALS-Format, aber eine ähnliche DNS besitzt.
Matthias Weckmann (6 Punkte)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

erschaffen frische Melodien aus „altem Mief" und sind mutig genug, ihre Einflüsse mit dem eigenen Ideenreichtum gleichzustellen. Das waghalsige Unterfangen wird mit einer mitreißenden Interpretation der NWOBHM belohnt, bei der zweifelsohne Spielfreude und die Leidenschaft zur Musik im Vordergrund stehen. Lebendig, authentisch und sehr inspirierend: CURSE OF THE DAMNED ist eine glatte Punktlandung.

BEN KLEIN

OBSCURE INFINITY

Perpetual Descending Into Nothingness

5

Death Metal

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **6** ø = **5,33**

FDA REKOTZ/SOULFOOD *(9 Songs / VÖ: 16.1.)*

Obscure Infinity stammen zwar aus dem Westerwald, aber dennoch bläst einem PERPETUAL DESCENDING INTO NOTHINGNESS schwedischen Todeshauch durch die Bude. Auf ihrem dritten Album zeigt sich die deutsche Band deutlich von den Vorreitern der ursprünglichen Schwedentodwelle beeinflusst. Dennoch sollte es niemand wagen, sie als Abklatsch zu bezeichnen. Denn zum einen ist die Umsetzung bis ins kleinste Detail derart überzeugend und authentisch, wie das die Armee einfallsloser Kopisten niemals hinbekommen wird. Zum anderen haben Obscure Infinity ein hervorragendes Händchen dafür, immer wieder Akzente zu setzen, die sowohl für Wiedererkennungswert als auch Abgrenzung von anderen Combos ähnlicher Gangart sorgen. Auf einem grundsätzlich so aggressiven Album wie PERPETUAL DESCENDING INTO NOTHINGNESS auch mal Akustikgeklimper und sogar äußerst gefühlvollen Klargesang ('A Forlorn Wanderer') zu verwenden – dazu muss man erst mal die Eier haben. Hinzu kommt das ausgeprägte Melodieverständnis der Truppe, die ihren schwarz angehauchten Death Metal immer wieder mit dezenten, aber umso eindringlicheren Melodien garniert. Allein für die Gitarrenarbeit/-linien in 'The Uttermost Descent' würde so manch anderer Musiker töten. Fazit: Finster, brutal und – ja, dieses große Wort darf man hier tatsächlich verwenden – auch virtuos.

DIANA GLÖCKNER

OTHERWISE

Peace At All Costs

4

Alternative Rock

Songwriting **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **4** ø = **4,33**

CENTURY MEDIA/UNIVERSAL *(14 Songs / VÖ: erschienen)*

Die Art Alternative Rock, der sich Otherwise hingeben, hat Freunde auf der ganzen Welt und erfreut sich vor allem in der US-amerikanischen Heimat der Band großer Beliebtheit. Er riecht aber trotzdem irgendwie muffig. Und zwar vor allem, weil alles so perfekt und weichgespült, so auf Hit getrimmt und mit Hochglanz überzogen ist, dass man zwar irgendwie spürt, dass diese Band groß werden wird, man aber gleichzeitig einen Zuckerschock erleidet und am liebsten erst mal drei Stunden FROM BEYOND von Massacre hören möchte, um wieder klarzukommen. Mit PEACE AT ALL COSTS bestätigen Otherwise ihr großes Potenzial, Fans von Papa Roach, Seether, 3 Doors Down, Lostprophets (als man das noch sein konnte) und Linkin Park (zu ihrer Rock-Phase) genau dort zu treffen, wo sie es am liebsten haben: Mitten ins melancholische Rock-Radio-Herz. Hat man einen Hang zu solch wohlklingenden Schmonzetten, werden Songs wie der Opener 'Love & War', das folgende 'Darker Side Of The Moon' (mit leichter A Perfect Circle-Schlagseite im Refrain) oder die Halbballade 'Never Say' kaum wieder aus der Anlage verschwinden. Braucht man allerdings mehr, sucht man nach Widerhaken, suhlt man sich gerne in Krach, Ungemach und Schmerz, dann wird einen PEACE OF ALL COSTS eher abturnen. Die Fronten dürften geklärt sein.

CHRISTIAN KRUSE

PAPA ROACH

F.E.A.R.

6

Modern Rock

Songwriting **6** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **6** ø = **6,00**

ELEVEN SEVEN/WARNER *(12 Songs / VÖ: 30.1.)*

Papa Roach waren für mich letzthin das musizierende Sinnbild von Dr. Jekyll und Mr. Hyde: Ihre fetzigen Nummern konnte ich mir zu jeder Tages- und Nachtzeit reinziehen, die Balladen hingegen versetzten mich konsequent in Tiefschlaf. Speziell auf den letzten Scheiben hatten die Schnarcher überhandgenommen. Zum Glück ist F.E.A.R. komplett anders aufgebaut und kehrt vornehmlich die Party-Kracher raus – und in dieser Disziplin sind die Schaben definitiv Könige. Von dem fetzigen Opener 'Face Everything And Rise' über das elektronisch schwingende 'Broken As Me', der Feten-Abrissbirne 'Fear Hate Love', den wogenden Grölchören von 'Skeletons' und 'Falling' bis hin zum 30 Seconds To Mars-artigen 'War Over Me': Papa Roach bestechen mit einem qualitativ breit aufgestellten Arsenal an modernen Rock-Liedern. Selbst die Balladenmomente (wie in 'Love Me Till It Hurts', 'Never Have To Say Goodbye' oder beim großartigen 'Devil') schieben ordentlich nach vorne. Papa Roach haben sich diesbezüglich einiges von den letzten Five Finger Death Punch-Alben abgeschaut, denn deren Herangehensweise an die nachdenklichen Passagen ist ähnlich. Und, ja, in 'Gravity' darf es dann auch wieder Sprechgesang sein. Einziges Manko: Es gibt auf F.E.A.R. viele geile Nummern, aber keinen Über-Hit wie 'Last Resort', 'She Loves Me Not' oder 'Getting Away With Murder'. Der Star ist hier ganz klar das Album – und ein derart stimmiges haben Papa Roach zuletzt vor zehn Jahren abgeliefert. Applaus und sechs Punkte vom musikalischen METAL HAMMER-Schädlingsbekämpfer.

MATTHIAS WECKMANN

SPECIAL TIPP

METALLICA

Some Kind Of Monster 10th Anniversary Edition

7

Dokumentation

Inhalt **7** + *Qualität* **7** + *Sehspaß* **7** ø = **7,00**

UNIVERSAL *(165 Min. / VÖ: erschienen)*

Keine Frage: So wie Metallica auf der Dokumentation SOME KIND OF MONSTER hat in den letzten Jahrzehnten keine andere Band dieser Größenordnung die Hosen runtergelassen. Durchaus mit dem Hintergedanken, sich selbst den Spiegel vorzuhalten – aber derartige Einblicke in ein Seelenleben sind nicht nur selten, sondern auch außerhalb jeden Voyeurismus' höchst interessant und letztlich unterhaltsam. Zum zehnjährigen Jubiläum des Seelen-Strips wird SOME KIND OF MONSTER neu aufgelegt, ergänzt von einer knapp halbstündigen Nachbetrachtung seitens der Band. Dabei wird sehr deutlich, dass die damalige Zeit die endgültige Sollbruchstelle in der Metallica-Maschinerie darstellte. Die Prioritäten mussten neu verteilt, die zwischenmenschlichen Beziehungen neu geordnet werden, um den millionenschweren Kutter auf Kurs zu halten. Das bedeutet für uns, dass Metallica wohl nur noch einmal pro Jahrzehnt ein Studioalbum veröffentlichen werden, um den Stressfaktor möglichst gering zu halten. Und jener nimmt auf SOME KIND OF MONSTER tatsächlich monströse Formen an, speziell in mentaler Hinsicht. Das Teil ist auch zehn Jahre nach seiner Erstveröffentlichung eine blanke Sensation. Hetfield und Ulrich Nase an Nase zanken zu sehen, hat etwas von den Keilereien in einem wohlbekannten gallischen Dorf. Eines der packendsten Band-Porträts der Rock-Geschichte.

MATTHIAS WECKMANN

Anzeige

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

PERIPHERY

Juggernaut: Alpha / Juggernaut: Omega

6

Progressive Metal

Songwriting **6** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **6** ø = **6,00**

CENTURY MEDIA/UNIVERSAL *(10 Songs, 7 Songs / VÖ: 23.1.)*

Mit der Djent-Abteilung im Prog-Supermarkt ist es manchmal schon ein Kreuz. Vieles klingt zwar grundsätzlich gut, aber leider auch ähnlich. Wer es individueller mag, sollte dringend bei den Feinschmeckerregalen Halt machen und dort die neuesten Outputs aus dem Hause Periphery verköstigen. Denn jene haben auf JUGGERNAUT so viel zu erzählen, dass es zwei Teile braucht – ALPHA und (na klar) OMEGA. Zusammengezählt ein überlanges Konzeptalbum, das richtig Spaß macht. Warum? Darum: Wo andere noch versuchen, ihre instrumentalen Skills zu halbwegs brauchbaren Songs zu verwursten, sind die US-Amis der Konkurrenz spätestens jetzt um mindestens eine Wagenlänge voraus. ALPHA hat massive Hit-Qualitäten, die sich nicht nur in zugänglichen Songs wie 'Heavy Heart' oder 'Alpha' zeigen (was für Hooks!), sondern auch auf Albumlänge nicht mehr so überfordernd-hirnfickend rüberkommen wie die ersten beiden Scheiben. Wer es eher verquer mag, kommt mit OMEGA auch zu seinem Recht – das über elf Minuten lange Titelstück sei hierbei nur stellvertretend genannt. Fans müssen ohne Frage doppelt zuschlagen, doch speziell mit JUGGERNAUT: ALPHA könnte Periphery der Schritt aus der Nische heraus gelingen. Verdient hätten sie es.

TOM KÜPPERS

PHAL:ANGST

Black Country

2

Electro

Songwriting **2** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **1** ø = **2,33**

BLOODSHED666/CARGO *(5 Songs / VÖ: erschienen)*

Viel zu viele Leute müssen an ihrer Selbstwahrnehmung arbeiten, eine objektive Selbstreflexion durchführen. Phal:Angst (aus den Bands Phal und Projekt Angst verschmolzen) definieren sich als Post Rock (ganz klares Nein) und Industrial (bedingt). Wo musikalisch electro-industrialistische Sounds und Töne vorherrschen, wird gesanglich (Männlein wie Weiblein) eine Phalanx an Dilettantismus respektive Nichtkönnen aufgefahren. Der harsche Grundtenor plus billiges E-Gitarren-Geschrammel will von Phal:Angst mit unauffälligen sphärischen Weiten und warmen Strophen wie Refrains ergänzt/erweitert werden, doch aufgrund der erwähnten „Künste" wirkt das Ganze wie Erstklässlermucke auf schlechten Drogen – von eventuell erzwungen herbeigeführt gewolltem Untergrund-Charme ist leider auch nichts zu spüren. BLACK COUNTRY langweilt nicht nur, sondern nervt mit langen bis sich endlos ziehenden Stücken – einzig im ordentlich arrangierten 'Black Milk Of Morning' (musikalisch im Stil früher Sanctum) haben Phal:Angst eine wundervolle Melodie erwischt, die zu gut ist, um vom Sänger kaputtgenölt zu werden. Viel Pling-Pling, ein bisschen Schab-Schab, Krächz-Krächz ('The Old Has To Die And The New Must Not Be Born') und Nichts-Nichts, fertig ist das „Kultalbum".

THOMAS SONDER

RAISED FIST

From The North

5

Hardcore

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

EPITAPH/INDIGO *(11 Songs / VÖ: 16.1.)*

Auch nach längerer Release-Pause untermauern Raised Fist einmal mehr ihre Stellung an der Spitze des europäischen Hardcore. FROM THE NORTH steht in der Tradition seiner Vorgänger VEIL OF IGNORANCE (2009) und SOUND OF THE REPUBLIC (2006) – den Hochgeschwindigkeits-Hardcore-Punk der frühen Tage sollte man aber nicht unbedingt erwarten. Das bedeutet jedoch auf keinen Fall, dass die Schweden weniger angepisst sind als noch vor zwanzig Jahren. Ihre sozialkritische Haltung und Integrität haben sich Raised Fist bis heute bewahrt. Fronter Alexander Hagman keift sich all seine Wut von der Seele, der Rest der Band zieht mit und treibt die Songs unentwegt nach vorne. Teils groovende Metal-Anleihen sorgen für die nötige Abwechslung – und bevor man weiß, was einen überrollt, ist FROM THE NORTH nach einer guten halben Stunde schon wieder vorbei. Wirkliche Überraschungen gibt es keine, dafür jedoch eine Band, die sich zwei Jahrzehnte lang treu geblieben ist und dabei nicht für Fremdscham sorgt. Und das ist doch eigentlich viel wichtiger.

CHRISTINA WENIG

SCANNER

The Judgement

5

Heavy Metal

Songwriting **5** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **5** ø = **4,66**

MASSACRE/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: 23.1.)*

Mit HYPERTRACE (1988) und TERMINAL EARTH (1989) veröffentlichten Scanner zwei Perlen des deutschen Heavy-/Speed Metal. Doch aufgrund dauernder Besetzungswechsel, Auflösungen und halbgaren Reunions verspielte die Truppe um Gitarrist Axel Julius ihre Chance, irgendwann mal in die Fußstapfen von Helloween treten zu können. Heute, über zwölf Jahre nach dem letzten Lebenszeichen, versuchen es die Ruhrpöttler erneut. Mit Efthimios Ioannidis steht wieder ein neuer Sänger in vorderster Front, und der Mann macht einen ordentlichen Job. In höheren Lagen erinnert er entfernt an James Rivera (Helstar und zig andere Kapellen) oder gar Rob Halford, allerdings hält er sich vorwiegend in mittleren Bereichen auf. Eierkneif-Alarm wird also nur ab und zu ausgelöst. Die Kompositionen pendeln zwischen schnellen und einfach aufgebauten Abrissbirnen ('F.T.B.', 'Pirates', 'The Race') sowie mehrheitlich vielschichtigeren Songs ('Nevermore', 'Warlord', 'Known Better'), wobei auch hier das Gaspedal immer wieder mal durchgetreten wird. Mit 'Eutopia' erinnert man an das frühere Sci-Fi-Konzept der Band, inklusive einiger „spaciger" Effekte und einem weiblichen Chor, während das Titelstück auch von Hammerfall stammen könnte. Unterm Strich ein solides Comeback.

MARC HALUPCZOK

ORDEN OGAN

Ravenhead

5

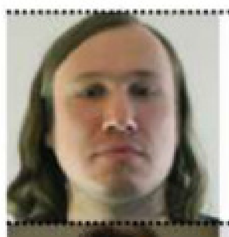
Heavy Metal

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

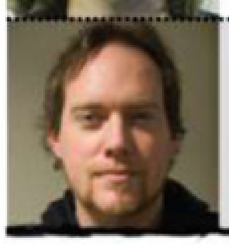
AFM/SOULFOOD *(11 Songs/ VÖ: 16.1.)*

Da sind sie wieder, die Schunkelkönige aus NRW. Einst als bloße Running Wild-Kopie verschrien, konnten sich die Jungs um Frontmann Sebastian „Seeb" Levermann mit ihren letzten vier Studioalben ein eigenes Profil erspielen, das auch auf RAVENHEAD prächtig greift. Ein paar ordentliche Metal-Riffs, diverse keltische Farbtupfer, dazu massive Chöre und Melodien, die bereits beim ersten Hören so tief ins Stammhirn eindringen, dass sie eigentlich Untermiete zahlen müssten. Okay, Orden Ogan scheinen, ähnlich wie Blind Guardian, von Album zu Album bombastischer zu werden, was manchem Fan der ersten Stunde vielleicht nicht schmecken wird. Aber die Band macht unbestritten einen guten Job, indem sie die meisten Klischees gekonnt umschifft und immer wieder überraschende Wendungen in die Songs einbaut. Wer eine Ader für melodischen Metal mit dezentem Robin Hood-Feeling hat, wird an Stücken wie 'Ravenhead', 'F.E.V.E.R.', 'Evil Lies In Every Man' oder 'Sorrow Is Your Tale' jedenfalls seine helle Freude haben.

MARC HALUPCZOK



Tighte Riffs, starke Hooklines, überragend aufspielende Instrumentalisten – Orden Ogan beweisen erneut, dass a) sie mit ihrer harten Melange in einer eigenen Nische und Liga spielen, b) sie das hohe Niveau über eine ganze Albumlänge halten können, und c) sich Power Metal aus deutschen Landen nicht vor skandinavischen Erzeugnissen verstecken muss. Macht Laune!
Lothar Gerber (5 Punkte)



Bislang fand ich Orden Ogan immer unterhaltsam, sah sie aber im direkten Vergleich zu Blind Guardian weit zurückliegen. Nach drei (teilweise komplett irritierten) Durchläufen von BEYOND THE RED MIRROR sind Orden Ogan in meinem Wertesystem aufgestiegen. Hier finde ich alles, was ich bei der neuen Blind Guardian-Scheibe vermisse: Epische Höhepunkte, schlüssige Song-Konzepte, wunderbar zügige Gitarrenduelle.
Matthias Weckmann (6 Punkte)

SALVATION

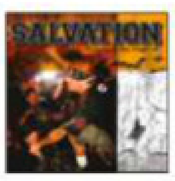
Resurrect The Tradition

4

Hardcore

Songwriting **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **4** ø = **4,33**

MIGHTY/TARGET *(11 Songs / VÖ: 23.1.)*



„Hardcore is our salvation", sagt Fronter Kimbo Reichard – man glaubt es ihm sofort. Denn dass Salvation für den Hardcore leben, hört man ihrem Debütalbum an. Ganz unbekannt sind die Mitglieder nicht: So steht Gary Meskil von Pro-Pain am Bass, weitere Mitglieder waren zuvor bei Struggle und Burn The Kingdom aktiv. Mit RESURRECT THE TRADITION zelebriert die Band den klassischen Hardcore mit Metal-Einschlag, der sich irgendwo zwischen Agnostic Front und Hatebreed einordnen lässt. Die Berufung auf traditionelle Klänge und Werte scheint Salvation recht wichtig zu sein – der Albumtitel kommt schließlich nicht von ungefähr. Das heißt jedoch auch, dass man das alles irgendwo schon mal gehört hat. Obwohl die Songs ordentlich nach vorne gehen und der Band kein Mangel an Energie und Leidenschaft vorgeworfen werden kann, fehlt der zündende Funke. Vielleicht sollte man zugunsten einer eigenen Handschrift doch etwas auf die Wiederbelebung der Tradition verzichten?

CHRISTINA WENIG

SERIOUS BLACK

As Daylight Breaks

5

Metal

Songwriting **5** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **5** ø = **5,33**

AFM/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: 16.1.)*

Ein Musiker vermarktet seinen Kreativitätsüberschuss, indem er andere bekannte Künstler für seine Zwecke rekrutiert. Falls man den Begriff „All-Star-Band" kurz und knackig beschreiben sollte, liegt man mit diesem Satz wohl fast immer richtig. Eine der wenigen Ausnahmen bilden allerdings Serious Black: Obwohl ehemalige Musiker von Helloween, Blind Guardian oder Tad Morose aufeinandertreffen, klingt das Debütwerk AS DAYLIGHT BREAKS nur selten nach den (einstigen) Brötchengebern der Protagonisten. Dafür eher wie aus einem Guss, dessen Quelle direkt aus dem Pretty Maids-/Journey-/Dream Theater-Grenzgebiet entspringt. Das dazugehörige Erfolgsrezept: Jeder einzelne Song wurde gemeinsam komponiert, ausgearbeitet und eingespielt. Alles in allem eine gelungene Mannschaftsleistung, bei der vor allem der orientalisch angehauchte Epic-Batzen 'Akhenaton', die potenzielle Single-Auskopplung 'Trail Of Murder' oder der dezent progressive Midtempo-Stampfer 'My Mystic Mind' zum Besten gehören, was das angepeilte Genre

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

momentan hergibt. Fazit: Da sich der obligatorische Füllstoff mit dem etwas kitschigen Titel-Track in Grenzen hält, kommt an AS DAYLIGHT BREAKS im Grunde niemand vorbei, der auf niveauvoll inszenierten Melodic Metal abfährt.

MANUEL LIEBLER

SHADOWBANE

Facing The Fallout — 4

Power Metal

Songwriting 3 + Sound 5 + Hörspaß 4 ø = 4,00

PURE STEEL/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: 16.1.)*

Warum zwischen ihren ersten Gehversuchen und dem fertigen Studioalbum fünf Jahre liegen, hinterlässt ein großes Fragezeichen – dennoch haben Shadowbane es geschafft und präsentieren mit FACING THE FALLOUT zehn solide Power Metal-Songs im postapokalyptischen Gewand. Das versuchen die Hamburger zumindest durch ihre Texte und Artworks in den Vordergrund zu heben. In der Musik selbst kann die Endzeitstimmung keinen Fuß fassen. Statt des vertonten Überlebenskampfs und einer beklemmenden Atmosphäre verlässt man sich auf kernige Riffs, simple Blastbeat-Figuren und eingängige Refrains. Das technische Geschick, diese Mixtur klingen zu lassen, ist deutlich vorhanden. Enttäuschend hingegen ist die Ideenlosigkeit, mit der die norddeutschen Kraft-Metaller ihre Songs zusammengeschustert haben. Eine eigene Note steht jedenfalls nicht im Vordergrund.

BEN KLEIN

SHADY GLIMPSE

THRASH Refrain/SPLASH Ref:Rain — 4

Thrash Metal

Songwriting 4 + Sound 4 + Hörspaß 5 ø = 4,33

7HARD/MEMBRAN *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Japan wartet immer mal wieder mit für uns absolut durchgeknallten Dingen auf, wie zum Beispiel Automaten, an denen man sich getragene Schlüpfer kaufen kann. Was Metal-Bands angeht, gibt es allerdings nur wenige, die in Europa von sich reden machen. Die im Thrash Metal beheimatete, verrückte Krawalltruppe Shady Glimpse will dies zumindest für ihren Teil nun aber ändern. Ihr viertes, ursprünglich bereits 2010 veröffentlichtes Album THRASH REFRAIN/ SPLASH REF:RAIN erschien vor Kurzem auch hierzulande und zeigt die durchgeknallten Japaner dabei, einen waghalsigen, aber dennoch relativ gut funktionierenden Genre-Stunt zu vollziehen. Neben der Hauptzutat Thrash Metal werden unter anderem traditioneller Heavy Metal, Hardcore, Punk und sogar einige Funk- und Jazz-Anleihen verhackstückt. Die zwölf Songs, von denen viele die Dreiminutengrenze nicht sprengen, sind ein wahrer Ritt durch den oben beschriebenen Genre-Salat. Und während man anfangs noch die Hände überm Kopf zusammenschlagen will, so denkt man nach der Zeit des Warmwerdens doch etwas anders. Furios riffen sich die vier Musiker der 2005 gegründeten Band die Finger blutig und lassen mal die Thrash-Kante, mal die Hardcore-Keule kreisen. So schnell, wie die Scheibe begonnen hat, ist sie aber auch schon wieder vorbei. Hängen blieb unterwegs nicht viel – außer einem: Shady Glimpse sorgen kurzzeitig für richtig gute Stimmung.

MARCEL RUDOLETZKY

SHREDHEAD

Death Is Righteous — 4

Thrash Metal

Songwriting 3 + Sound 4 + Hörspaß 4 ø = 3,66

MIGHTY/TARGET *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Aus Israel grüßt diese moderne Thrash-Band mit dem schönen Namen Shredhead. Und diesen trägt sie nicht zu Unrecht, denn die vier Herren wissen, wie man sich angemessen durch die Botanik sägt. An manchen Stellen klingt die Truppe wie eine stumpfere Version von Machine Head, erreicht aber zu keiner Zeit deren Wiedererkennungswert. Womit wir auch schon beim Knackpunkt wären: Kompositionen wie 'Devil's Race', 'The Lie' oder 'Hallucinations' besitzen ein ordentliches Aggressions-Level, sind technisch ordentlich umgesetzt und lassen den Kopf durchaus im Takt mitwippen. Nur hat selbiger die Songs nach zwei Minuten bereits wieder vergessen. Zu durchschnittlich sind die Melodien, zu wenig markant der Gesang von Aharon Ragoza. Alles in allem erinnert DEATH IS RIGHTEOUS an diverse Mittneunziger-Thrash-Alben, denen man eine gewisse Orientierungs- und Einfallslosigkeit anhörte. Wer jedoch glaubt, dass zum Beispiel Forbidden mit DISTORTION (1995) ihr bestes Album überhaupt abgeliefert haben, sollte hier mal reinhören.

MARC HALUPCZOK

SIENA ROOT

Pioneers — 5

Psychedelic Rock

Songwriting 5 + Sound 5 + Hörspaß 6 ø = 5,33

GAPHALS/BROKEN SILENCE *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Auf Siena Root ist Verlass. Die Schweden eröffnen zwar etwas verhalten, gewinnen aber schnell an Fahrt und provozieren bald den ersten lauten Beifall. Jetzt zeigen sich die Retro-Rocker von ihrer stärksten Seite und entfesseln eine Energie, der man sich nur noch schwer entziehen kann. Die jahrelange Tour-Erfahrung macht sich bezahlt, und der ausgemachten Liveband gelingt es fast, auf PIONEERS den Spirit einer schweißtreibenden Clubshow zu verewigen. 'Root Rock Pioneers' und 'The Way You Turn' knüpfen an und senden weiterhin eindeutige Impulse an die Hüfte. Erst mit den 'Keep On Climbing' eröffnenden Sirenen gönnen sich die Stockholmer eine Verschnaufpause, verziehen sich in einen dichten, psychedelischen Nebel und lassen sich von der Schwerelosigkeit tragen. Der Übergang zurück ins Hier und Jetzt gelingt lässig ('Going Down') und fließt gekonnt in das verträumte 'In My Kitchen'. Zehn Minuten später endet der Trip. Die Cleveren haben in weiser Voraussicht die Repeat-Taste betätigt und können nun, ohne die Couch verlassen zu müssen, in die zweite Runde eintauchen.

BEN KLEIN

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

SLUG LORD

Transmutation

Sludge Doom — **4**

Songwriting **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **5** ø = **4,33**

MDD/ALIVE *(5 Songs / VÖ: 16.1.)*

Unlustige Übersetzungsvergleiche Band-Name/Musikrichtung mal stecken gelassen, holt das finnische Trio Slug Lord gleich zu Beginn seines Zweitwerks TRANSMUTATION die Charakterkeule raus: 'Orgy With The Dead', ein knapp 17-minütiges Funeral Doom Rock-Manifest voller Mystik und Ritualistik, rifft sich extrem schwer, dunkel und folternd aus den Boxen. Wenn dann auch noch in der Mitte des Songs unvermittelt diverse wandernde, psychedelische Soli ausgepackt werden, holt einen die Apokalypse endgültig ein – obschon diese Passagen merkwürdig amateurhaft zusammengebastelt wirken. Sei's drum, denn danach wabert der Opener endgültig in einen sumpfigen Abgrund hinab; in eine Tiefe, die zu erreichen gar nicht zu vermuten gewesen wäre. Dort unten steckt Leiden, zusätzlich vermittelt von zombie-esken Schreien, die vertonte Liederlichkeit – ein wundervolles Massaker. Der flüssige, pausenfreie Übergang zu 'Triumphant Drunk' überrascht kaum, mehr hingegen die Offenheit, Lockerheit jenes Stücks, das von einem dem wunden Ohr (und Geist) als nahezu fröhlich empfundenen, satten Riff getragen wird. Genese, nahezu, mit freundlichen Grüßen von Reverend Sabbath. Doch am Ende bleibt leider nicht wirklich viel hängen von TRANSMUTATION.

THOMAS SONDER

JEFF SCOTT SOTO

Inside The Vertigo

Hard Rock — **4**

Songwriting **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **4** ø = **4,33**

EARMUSIC/EDEL *(12 Songs / VÖ: 30.1.)*

Als jahrelanger Beobachter der internationalen Rock- und Metal-Szene weiß man eigentlich nicht so recht, ob man Bewunderung oder auch ein bisschen Mitleid mit Jeff Scott Soto haben sollte. Einen Mann mit solch herausragenden stimmlichen Fähigkeiten fast immer nur als projektbezogenen Musiker zu erleben, wirft zumindest Fragen auf: Weshalb ist er nicht bei Journey geblieben? Warum war ihm im Zusammenspiel mit Yngwie Malmsteen keine größere Karriere beschieden? Wie sind seine langfristigen Perspektiven mit dem Trans-Siberian Orchestra? Befriedigende Antworten auf diese Fragen liefert auch sein neuestes Soloalbum INSIDE THE VERTIGO nicht. Gut gemacht, toll gespielt, aber irgendwie auch austauschbar. Wie so häufig bei Sotos Soloscheiben gibt es auf INSIDE THE VERTIGO zwar keinen Ausfall zu beklagen, allerdings auch kein einziges Stück, das einen wirklich berührt. Sotos Songs haben Energie und Dynamik, kein Zweifel – aber haben sie auch Seele? Noch so eine Frage, die zumindest ich nicht beantworten kann.

MATTHIAS MINEUR

STORMWITCH

Season Of The Witch

Heavy Metal — **4**

Songwriting **4** + *Sound* **3** + *Hörspaß* **4** ø = **3,66**

MASSACRE/SOULFOOD *(9 Songs / VÖ: 23.1.)*

Die Hexe rührt wieder in ihrem Zauberkessel und sinnt auf Rache für die eingesperrten Jahre. So will uns das jedenfalls der Promotext von SEASON OF THE WITCH weismachen. Ob das neue Stormwitch-Werk deswegen nur eine Spielzeit von knapp über 30 Minuten offenbart, bei der nicht nur der dazugehörige Sound, sondern auch die integrierten Screams dringend eine Rostversiegelung benötigen? Spaß beiseite: Zieht man in der Gesamtwertung noch den etwas unentschlossenen Startschuss 'Evil Spirit' und die arg plüschige Ballade 'Runescape' ab, erhält man mit SEASON OF THE WITCH einen gelungenen Nostalgie-Defibrillator, der das letzte Comeback-Werk WITCHCRAFT spielend in den Schatten stellt. Dabei lassen ansprechende Kompositionen wie der rockende Ohrwurm 'Taleysin', die schleppende Wanderung in Doom-Gefilden 'Trail Of Tears' oder das Mini-Prog-Epos 'The Harper In The Wind' durchaus erahnen, in welchen Höhenregionen sich Stormwitch ohne ständige Besetzungswechsel mittlerweile befinden könnten. Bleibt also zu hoffen, dass man dem historischen Fabelwesen diesmal einen etwas längeren Hafturlaub gewährt.

MANUEL LIEBLER

SWEET & LYNCH

Only To Rise

Hard Rock — **5**

Songwriting **5** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **5** ø = **5,33**

FRONTIERS/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: 23.1.)*

Michael Sweet und George Lynch, Stryper und Dokken: Der Begriff „All-Star-Truppe" ist vielleicht etwas zu hoch gegriffen, aber im Verbund mit den Mitmusikern James Lomenzo und Brian Tichy, die zuvor bei Bands wie Megadeth, Whitesnake, White Lion oder Black Label Society aktiv waren, kann man zweifelsfrei von Szenegrößen sprechen. Und: Auf dem Debüt ONLY TO RISE herrscht zu jeder Sekunde entsprechende Professionalität. Alles hat Hand, Herz und Fuß; sowohl die Kompositionen als auch die Produktion, die Michael Sweet gleich selbst übernommen hat. Dankenswerterweise verzichten Sweet & Lynch darauf, alte Lorbeeren aufzubereiten, sondern verpassen dem traditionellen Hard Rock sowie melodischen Metal einen unaufdringlichen, modernen Anstrich (Jake E. Lee ist mit RED DRAGON CARTEL letztes Jahr etwas Ähnliches gelungen). Die Riffs von Lnych passen perfekt zu Sweet, der um einiges erdiger klingt als bei seiner Stamm-Band. Die Spannungsbögen hätten eine Spur dynamischer ausfallen dürfen: Schnelleres Material wie 'Only To Rise' hätte der Scheibe gutgetan – aber das Gros ist im Midtempo gehalten. Nichtsdestotrotz ist ONLY TO RISE eine moderne Interpretation alter Tugenden, die den Hörer bezüglich Klang und Songwriting aus dem obersten Regal bedient. Und das kann man nicht von vielen All-Star-Truppen (jetzt habe ich es doch geschrieben) behaupten.

MATTHIAS WECKMANN

SYLOSIS

Dormant Heart

Thrash Metal — **7**

Songwriting **7** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **7** ø = **6,66**

NUCLEAR BLAST/WARNER *(12 Songs / VÖ: 16.1.)*

Es ist so weit: Sylosis sind endgültig dort angekommen, wo manche sie schon im Zuge der ersten drei Veröffentlichungen sahen: an der Spitze der modernen Metal-Bewegung. Innovativ waren die Briten schon immer, doch nun gießen sie ihren schöpferischen Geist in Kelche aus purem Gold (und Stahl). Die Hooklines auf DORMANT HEART sind nicht von diesem Planeten, trotzdem aber noch kreativ genug, um die Größe dieses Albums in Gänze erst im sechsten oder siebten Durchlauf erfassen zu können. Auf dem vierten Sylosis-Album DORMANT HEART hört man eine ganze Menge Thrash-Galopp, der seine Pferdestärken aus der Bay Area oder dem modernen Metalcore bezieht, jedoch nie an Originalität verliert. Härte wird nicht über Geschwindigkeit oder Breakdowns definiert, sondern mittels Dynamik. Wer die unfassbare Vorab-Single 'Mercy' kennt, der weiß, worüber wir reden: Gewaltige Riff-Kolosse in einer Welt voll epischer Finsternis und lichten Momenten, die nicht selten an Paradise Lost erinnern und deren Intensität einem schlicht den Atem rauben. Die pure Urgewalt des Metal, so wie er einst erdacht und erfunden wurde – und dennoch in jeder Note zeitgemäß. Wer eine Ballade wie das neunminütige 'Quiescent' (einer der wenigen Momente mit Klargesang) abliefert, vermittelt dank grandioser Melodiebögen sogar in tiefschwarzen Momenten noch Hoffnung. So progressiv und stürmisch kann harter, traditionsbewusster Metal 2015 klingen. Eindeutig volle Punktzahl.

MATTHIAS WECKMANN

TEAR OUT THE HEART

Dead, Everywhere

Metalcore — **5**

Songwriting **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **4,66**

VICTORY/SOULFOOD *(14 Songs / VÖ: 27.1.)*

Tear Out The Heart ist kein lieblos dahergelaufener Band-Name, sondern eine wahnsinnig ernst gemeinte Lebenseinstellung. „Wir entwickeln uns durch Aggression", faucht Tyler Konersman im Intro wie ein tollwütiger Wolfsrüde. Um sich schon mal zu entschuldigen, dass seine Karohemdträger sich gerne mal die imaginäre Lederjacke überwerfen. Ja, gut gebrüllt, Löwe – aber warum dann immer diese unsäglichen Weichwurstheulhymnen in den standardisierten Metalcore-Refrains? Breakdowns werden so hart an die Oh-oh-ohs geklatscht wie die Backpfeife von Opa anno dazumal. Eine Puzzleparade ist das, voll verrückter Synthesizer-Zuckungen, die sich so widerwillig einfügen wollen wie die Fleischwurst in die heile Welt des veganen Küchenparadieses. Kuschelkurs und Frontalangriff, Schlag auf Schlag. Aber Tyler meint das – und das gewinnt mit der Zeit erschreckend an Kopfnickerpotenzial – eben total ernst: „Wir sind keine Lügner, keine Kinder mehr!", brüllt er im titelgebenden Intro. Songs wie 'Damage Control' packen mit ihrer Gratwanderung zwischen Rise Against und alten Bring Me The Horizon die Eier aus. So wie ihr Produzent Caleb Shomo es vormachte, als er im Juni mit seiner neuen Hasskapelle Beartooth der eingeschlafenen Metalcore-Gemeinde endlich wieder diesen lieblichen Hauch der Aggression um die Ohren pfefferte. 'You Are A King' strotzt vor dieser Inspiration. Oder 'School Of Bleeders'. Weitermachen!

VINCENT GRUNDKE

THULCANDRA

Ascension Lost

Melodic Death — **5**

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

NAPALM/UNIVERSAL *(8 Songs / VÖ: 30.1.)*

Thulcandra werden gerne (mal spöttisch, mal respektvoll) als deutsche Antwort auf Dissection angesehen. ASCENSION LOST wird daran vermutlich nicht viel ändern, denn auf den ersten Blick scheint alles beim Alten; auch das dritte Album ist mit einem Cover von Necrolord versehen, das stilistisch eindeutig dem Erbe der schwedischen Vorzeigemetaller verhaftet ist. Musikalisch sind Thulcandra allerdings eine Spur autarker geworden. Sicher, ASCENSION LOST steht in bester Tradition altbewährten Melodic Death Metals: mehrstimmige Melodien, akustische Gitarren, Nödtveidt-artiger Gesang... Aber es besitzt auch genügend eigene Elemente, um nicht als Plagiat herhalten zu müssen. Eine lupenreine Huldigung an die schwedischen Glanztaten der frühen neunziger Jahre ist es dennoch allemal, und neben den zehn neuen Songs enthält das dritte Album der Bayern als Bonusmaterial das bislang unveröffentlichte PERISHNESS AROUND US-Demo von 2005. Fans dieser Stilistik werden also schwerlich eine Ausrede finden, dieses im Übrigen gut produzierte Album links liegen zu lassen.

MARTIN WICKLER

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

TITLE FIGHT

Hyperview

5

Postcore

Songwriting **5** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **5** ø = **4,66**

ANTI/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: 30.1.)*

Die musikalische Entwicklung der vor über einem Jahrzehnt ins Leben gerufenen Title Fight nötigt Respekt ab. Als Melo-Punk-Kapelle (ähnlich Hot Water Music oder Kid Dynamite) begonnen, haben die US-Amis mit den ersten beiden Alben ihren Klangkosmos bereits uminterpretiert. Auf Album Nummer drei namens HYPERVIEW vollziehen sie nun endgültig die Wandlung hin zur künstlerisch wertvollen Band. Will sagen: Post-irgendwas-getünchte Gitarren-Sounds (die angenehm an Wipers erinnern) treffen auf Achtziger-Depri-Melancholie. 'March' und 'Trace Me Onto You' ziehen das Tempo an und klingen wie eine coole Mischung aus Dinosaur Jr. und Superchunk. Die ganz großen Hooks sind Mangelware, und mit Metal hat das nicht mal im weitesten Sinn etwas zu tun. Schon klar. Aber wer Beastmilk etwas abgewinnen kann, darf auch hier ruhigen Gewissens ein Ohr riskieren. Schaden kann das auf keinen Fall – zumindest, wenn man eine angenehme „Sonntag-Morgen-runterkommen-Platte" sucht.

TOM KÜPPERS

TRIAL

Vessel

5

Heavy Metal

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

HIGH ROLLER/SOULFOOD *(? Songs / VÖ: 23.1.)*

Nach dem vielversprechenden THE PRIMORDIAL TEMPLE (2011) legen die Schweden nun endlich ihr zweites Album nach. Eines sticht sofort ins Auge: Trial haben sich nicht auf ihren Lorbeeren ausgeruht. Auch wenn das Titelstück noch etwas behäbig vor sich hin dümpelt, reißt spätestens das knapp sechsminütige 'To The End' die Aufmerksamkeit auf sich. Der abwechslungsreiche Vorantreiber behält einige unerwartete Wendungen parat und kann sich sehr gut sehen lassen. Noch spannender wird es bei 'Ecstasy Waltz', wenn der Fünfer eine leicht doomige Note miteinfließen lässt. Sieben Minuten sind in der Tat eine lange Zeit, aber das dichte Songwriting lässt keine Langeweile aufkommen. 'Through Bewilderment' nimmt wieder Fahrt auf, aber droht sich irgendwann ein wenig zu verlieren. 'A Ruined World' und 'Where Man Becomes All' haben mit solchen Problemen nicht zu kämpfen. Die stark von Iron Maiden und Mercyful Fate inspirierten Nummern sind einfallsreich arrangiert und veranschaulichen deutlich das umfangreiche musikalische Spektrum der Schweden. Beendet wird das Ganze mit 13 epischen Minuten, in denen sich Alexander Ellström, Andreas Johnsson, Andréas Olsson, Linus Johansson und Martin Svensson noch einmal ordentlich austoben können. Etwas langatmig, aber dennoch gelungen. Trial bleiben spannend und wachsen erneut ein Stück über sich hinaus.

BEN KLEIN

U.D.O.

Decadent

5

Heavy Metal

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

AFM/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: 23.1.)*

Bei DECADENT handelt es sich (nach dem überraschend starken STEELHAMMER, das vor noch nicht einmal zwei Jahren erschienen ist) um das zweite Album in U.D.O.s aktueller Besetzung. Die Internationalität der Musiker ist über weite Strecken nicht hörbar, denn natürlich prägen noch immer traditioneller Heavy Metal und die Reibeisenstimme des Bandchefs das Gesamtwerk. Dieses legt den Fokus auf solide, aber abwechslungsreiche Kost: 'Speeder' katapultiert den Hörer mit hoher Geschwindigkeit mitten ins Geschehen und sorgt für wohlwollendes Mitnicken, während der Titel-Track mit sirenenartigen Gitarrenspielereien, Voice-over-Stimmen und kritischem Thema für ein erstes Aufhorchen sorgt. Dem ungewohnter klingenden, metallischen Stampfer 'Mystery' sowie einer (nach 'Heavy Rain' vom letzten Werk) erneut auftauchenden Ballade mit dem Titel 'Secrets In Paradise' muss dagegen erst Raum zur Entfaltung eingeräumt werden. Die Höhepunkte von DECADENT stellen jedoch ganz klar abwechslungsreich riffende und einfach nur stahlhart nach Metal klingende Stücke wie das gesanglich große, hymnische 'Pain', das gewaltigdirekte 'Meaning Of Life' und das so schnelle wie verspielte 'Under Your Skin' dar. Ihnen sind packende Melodien, hörbare Spielfreude und mitgrölbare Refrains gemein, die in 'Untouchable' und 'Rebels Of The Night' zwei nicht ganz innovative, aber dennoch feierbare Höhepunkte erfahren, die schon mal die geballte Faust nach oben ziehen. Apropos: Die mit STEELHAMMER verordnete Frischzellenkur tut der Band spürbar gut und bringt auch mit DECADENT den Hörspaß zurück ins U.D.O.-Land. Vergleiche mit Accept werden von Jahr zu Jahr sinnloser – zu viel guten Heavy Metal kann es schließlich gar nicht geben.

KATRIN RIEDL

UMBRA ET IMAGO

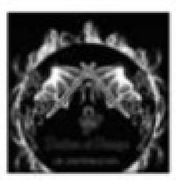
Die Unsterblichen

3

NDH

Songwriting **3** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **3** ø = **3,33**

OBLIVION/SPV *(13 Songs / VÖ: 16.1.)*



Umbra Et Imago spalten seit 1991 die Gemüter: Die einen tun die Band um Frontmann Mozart als peinlich-plumpe Fetischformation ohne musikalische Substanz ab, die anderen feiern ihre mit nackten Tatsachen gewürzte Neue Deutsche Härte. DIE UNSTERBLICHEN bietet einmal mehr eine simple, auf Anhieb mitschunkelbare Mixtur aus Gothic- und Industrial Rock, eingeschränkten Gesangsfähigkeiten und Texten, die nicht mit rollenden „R"-Lauten und Schwarzheimerklischees geizen. 'Sex Vampire' wirft beispielsweise einen augenzwinkernden Blick auf die Fetisch-Szene, 'Radio Song' auf Kommerzdiskussionen, aber auch ernstere Töne bleiben nicht aus ('Der Liebe geweiht', 'Requiem'). Und: Dass Mozi Mösen zum Fressen gern hat, wissen Konzertbesucher seit Jahren – in dem „etwas anderen Liebeslied" 'Viva Vulva' betont der Karlsruher dies trotzdem sicherheitshalber noch einmal. Die Verpackung reicht von langatmigen „Rammstein für Arme"-Nummern (das Titelstück) und pseudo-spukiger Quacksalberei ('Tief in deinen Augen') bis hin zu griffigen Dunkel-Rockern ('Gimme Nothing'). Fans addieren einen Punkt, alle anderen ziehen mindestens einen ab und greifen lieber zum neuen (wesentlich besseren) Eisbrecher-Album.

DOMINIK WINTER

VENOM

From The Very Depths

3

Heavy Metal

Songwriting **3** + *Sound* **3** + *Hörspaß* **4** ø = **3,33**

SPINEFARM/UNIVERSAL *(14 Songs / VÖ: 23.1.)*

Schon das letzte Venom-Album FALLEN ANGELS zeigte überdeutlich, in welcher Zwickmühle sich Alt-Recke Cronos befindet: Alles, was die Briten vor über 30 Jahren produzierten, ist Stoff für Legenden; alles seither (und insbesondere seit dem Comeback 1997) buchstäblich zum Vergessen. Ich jedenfalls habe original keine Erinnerung mehr an FALLEN ANGELS, bis auf das ganz ansehnliche Coverartwork, und ich prophezeie, dass FROM THE VERY DEPTHS das gleiche Schicksal erfahren wird. Die großkotzigen Presseverlautbarungen (Tonlage: alles noch supergeiler als je zuvor) helfen dabei auch nicht, sondern machen die Anerkennung nur noch schwerer, dass Cronos und seine zwei Schergen durchaus nackenmuskeltrainierenden, schnörkellosen Heavy Metal anrühren; stumpf, aber umpf, retro, aber respektabel produziert. Alles schon tausendmal gehört, und die Texte, bei denen versagen die Worte, aber... Spaß macht das schon. Halbwegs. Für die gut 50 Minuten, die das Teil dauert. Noch einmal werde ich es nämlich kaum anhören.

ROBERT MÜLLER

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd6eaa1680f691a

VYRE

The Initial Frontier Pt. 2

5

Black Metal

Songwriting 6 + Sound 5 + Hörspaß 5 ø = 5,33

SUPREME CHAOS/SOULFOOD *(5 Songs / VÖ: erschienen)*

Gerade noch rechtzeitig vor Jahresende erschien das bereits im Vorjahr für Anfang 2014 angekündigte zweite Album der G(eïs)t-Nachfolge-Band. Und glücklicherweise trifft die überstrapazierte Phrase „Das Warten hat sich gelohnt" absolut zu, denn wie der Erstling ist auch Teil zwei ein rundum empfehlenswertes Album für Freunde extremer, ausgefallener Klänge. Die Basis von THE INITIAL FRONTIER PT. 2 bildet nach wie vor Black Metal, der allerdings mit progressiven Elementen durchsetzt ist und einiges an stilistischer Abwechslung bietet. Dank der futuristischen Thematik und adäquater, sound-technischer Umsetzung wirkt das Klangbild von Vyre recht frisch und unverbraucht. Der heimliche Star sind die Synthie-Klänge, welche der Musik eine eigene, farbliche Note verleihen, sich aber meist dezent im Hintergrund verhalten und eher subliminalen Einfluss üben. In dominanteren Passagen entwickelt die Scheibe durchaus Soundtrack-Qualitäten, schwenkt mal in Ambient-Richtung, mal in psychedelische Regionen, ohne dem Metal über längere Zeit den Rücken zu kehren. Die fünf überlangen Songs sind abwechslungsreich, ohne zerfahren zu wirken und besitzen Dynamik sowie Raffinesse. Ein würdiger Nachfolger, der dem sehr gelungenen Debüt mindestens ebenbürtig ist.

MARTIN WICKLER

VISIGOTH

The Revenant King

3

Heavy Metal

Songwriting 4 + Sound 3 + Hörspaß 3 ø = 3,33

METAL BLADE/SONY *(9 Songs / VÖ: 23.1.)*

Visigoth aus Salt Lake City gründeten sich im Jahr 2010. Ein Demo und eine EP später steht nun ihr Debütalbum THE REVENANT KING in den Regalen. Die nach dem germanischen Stamm der Westgoten benannten US-Amerikaner spielen Heavy Metal mit paganem Einschlag, der sich nicht nur musikalisch und im Namen, sondern auch auf dem Cover sowie einigen Song-Titeln abzeichnet. Textlich handelt es sich bei Visigoth um einen weiteren Abkömmling aus der Manowar-Richtung, der mit 'Blood Sacrifice' und 'Iron Brotherhood' um sich wirft und kämpferisch von „warriors", „voices of steel", „fire and steel", „leather and spikes" sowie eben der eisernen Bruderschaft singt. Apropos: Auch die passagenweise gewöhnungsbedürftige Stimme von Jake Rogers ruft das Urteil „Geschmackssache" hervor. Davon abgesehen haben Stücke wie 'Dungeon Master', 'Mammoth Rider' oder (das zumindest vorzeigbar riffende) 'Creature Of Desire' selbst im Suff mitgrölbare Refrains und Strukturen mit schnellen Riffs und ballernden Schlagzeugrhythmen. Natürlich klingt diese ziemlich tieftönend dahinblubbernde Mischung ausnehmend heroisch und scheint nur dafür gemacht zu sein, sich mit geballter Faust aus einem Trinkhorn mit Bier zu bekleckern. Das mag hier und da ganz fetzig klingen, aber so richtig vom Hocker haut das eine Stunde andauernde THE REVENANT KING nicht. Wer seinen Wikingerstahl lieber eine Nummer aggressiver und durchschlagender hört, dürfte an der neuen Scheibe von Gormathon mehr Freude haben.

KATRIN RIEDL

VISIGOTH

The Revenant King

5

Heavy Metal

Songwriting 5 + Sound 4 + Hörspaß 5 ø = 4,66

Paganer Einschlag? Dahinblubbernd? Im Suff mitgrölbare Refrains? Mit Verlaub, aber diese Spitzen schießen deutlich an der sonischen Realität und Qualität vorbei, die Visigoth abliefern. Irgendwo zwischen Judas Priest, Grand Magus und Black Sabbath haut der Fünfer eine Hit-Charge sondergleichen raus. Das epische Titelstück, der Nackenbrecher 'Dungeon Master', der fett nach vorne drückende Riff-Gigant 'Mammoth Rider', das variantenreiche 'Vengeance' oder der melodieselige Single-Kandidat 'Creature Of Desire' – ein Song umwerfender als der andere. Alle gemein haben sie eine überragende wie unendliche Spielfreude: Die beiden Gitarristen Leeland Campana und Jamison Palmer schießen mit Riffs nur so um sich, weshalb dann auch sieben von neun Tracks die Sechs-Minuten-Grenze knacken. Zugegeben: Die Albummitte mit den drei Füllseln 'Blood Sacrifice', 'Iron Brotherhood' und 'Necropolis' kann auch überskippt werden. Davor und danach herrschen jedoch Trveness, Einfallsreichtum und unbestreitbare Songwriting-Skills – dargeboten in einem relativ ungeschliffenen Sound-Gewand, weshalb Liebhaber überproduzierten Schlager-Metals à la Battle Beast das vielleicht verkennen. Und, klar: Etablierte Acts wie Grand Magus dürfen von 'Steel Versus Steel' und 'Triumph And Power' singen, aber eine sich die Szene aufzumischen anschickende Band darf um Satans Willen bloß keine Klischees bemühen. Genau. Ebenfalls hinkt der Vergleich mit den räudigen Schweden von Gormathon, die zwar definitiv auch einiges können, aber für meinen Geschmack eine andere Baustelle bespielen.

LOTHAR GERBER

WHITE ARMS OF ATHENA

White Arms Of Athena

4

Progressive Metal

Songwriting 4 + Sound 5 + Hörspaß 2 ø = 3,66

PROSTHETIC/SOULFOOD *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Das Problem mit der Progressivität ist, dass sich niemand direkt angesprochen fühlt, wenn beliebig Stile miteinander gepaart werden – und dann droht statt kunterbuntem Cocktail eine braune Schlamm-Bowle, die keiner so recht kosten mag. White Arms Of Athena haben genau dieses Problem. Ihre Musik ist fortschrittlich und technisch anspruchsvoll, macht es einem jedoch schwer, den richtigen Zugang zu finden. Dissonante Gitarren, Sludge-Doom-Passagen, melodiös-verzweifelter Gesang und jede Menge Metalcore-Einsätze, die sich mit atmosphärischen Ambient-Einflüssen abwechseln. Maximale Überforderung und auch Ratlosigkeit. Denn Kopf und Herz empfinden bei diesem zweiten Album der Texaner unterschiedlich. Der Kopf findet es beeindruckend, denn ihm ist klar, dass White Arms Of Athena anspruchsvolle Musik machen. Das Herz aber langweilt sich, denn dieses Album berührt nicht. Es macht keine Freude und verstört auch nicht. Es existiert einfach nur in all seinem technischen Sud.

DORIAN GORR

WICKED SENSATION

Adrenaline Rush

5

Heavy Rock

Songwriting 5 + Sound 5 + Hörspaß 5 ø = 5,00

AOR HEAVEN/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Eine schlechte Nachricht ging dieser Platte voraus: Aufgrund einer Stimmbandoperation war es Originalsänger Robert Soeterboek nicht möglich, an den Aufnahmen zur vierten Veröffentlichung der Karlsruher teilzuhaben. Die sich anschließende gute Nachricht ist nun allerdings, dass man mit David Reece (Accept, Bangalore Choir) einen Mikro-Ersatzmann gefunden hat, der Soeterboek nicht nur würdig vertritt, sondern als Muttersprachler und Szeneveteran der ohnehin schon hörbaren US-Heavy Rock-Ausrichtung der Band gewinnbringend zuspielt. Stimmliche Vergleiche mit der amerikanisierten Whitesnake-Version rücken somit zwar in den Hintergrund; rein musikalisch können sie indes weiterhin, genauso wie nun auch Hagar-Ära-Van Halen-Referenzen, angeführt werden. Wicked Sensation beherrschen die fast vergessene Kunst des ungeschminkten und dennoch eingängigen Achtziger-Hard Rock wie keine zweite deutsche Formation. Eine vortreffliche Kombination aus perfektioniertem Handwerk und Hooks offeriert bereits der Opener 'King Of The World' – Qualität(en), welche die Band auf gesamte Albumlänge und mit variabler stilistischer Bandbreite zu halten vermag. Dass Harem Scarems Harry Hess den Backing-Gesang für gleich eine Handvoll Tracks bestreitet, rundet den positiven Eindruck noch weiter ab.

FRANK THIESSIES

YOUR FAVORITE ENEMIES

Between Illness And Migration

4

Alternative Rock

Songwriting 4 + Sound 5 + Hörspaß 4 ø = 4,33

GRAPHITE/EDEL *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

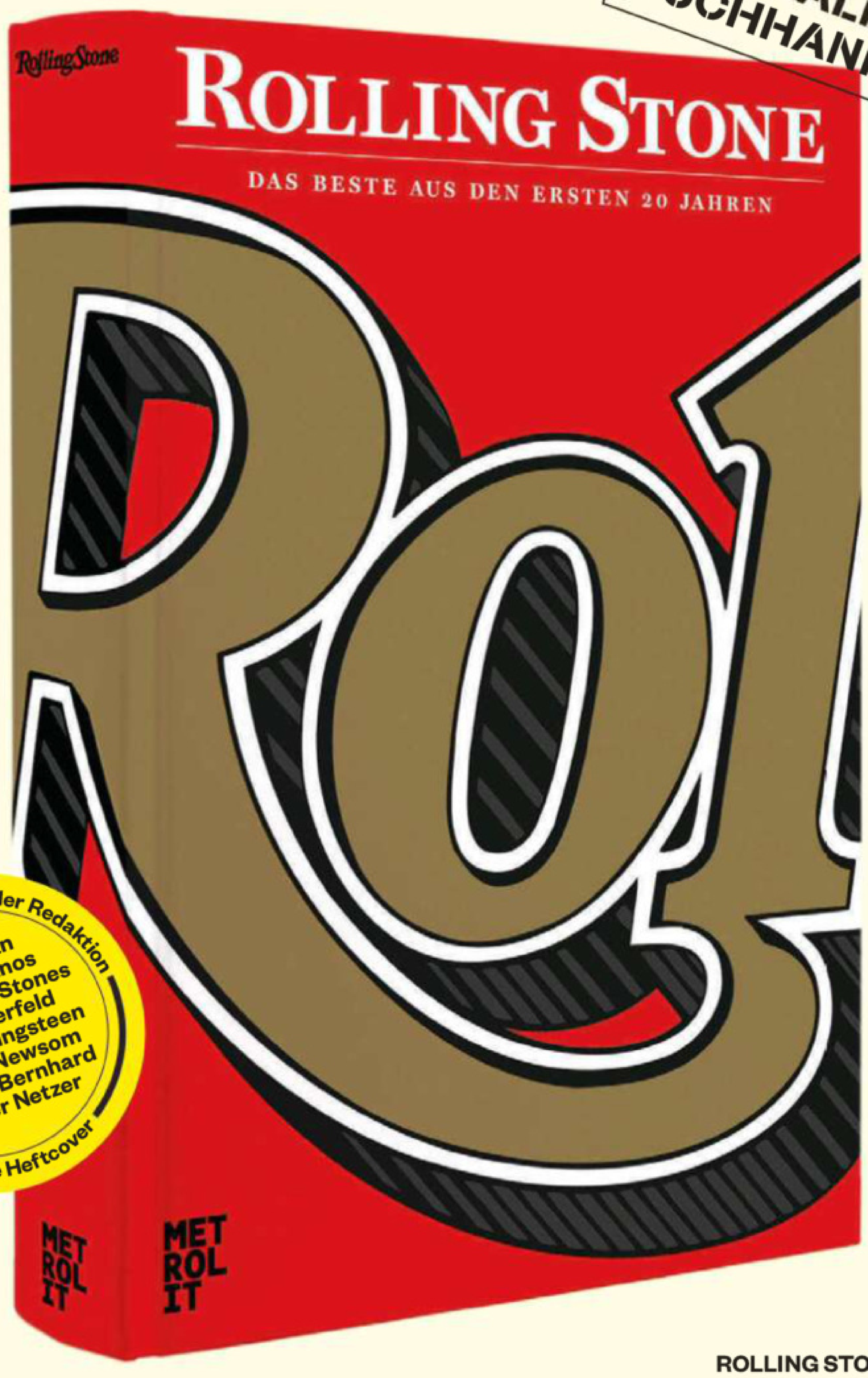
Seit 2006 existieren Your Favorite Enemies, die in ihrer Heimat Kanada zu den heißesten Geheimtipps des Rock gehören. Die Band ist vor allem für ihr DIY-Ethos sowie ihre sozialkritische Haltung bekannt und hat ihr aktuelles Album in mehreren Etappen veröffentlicht: Bereits im März 2013 erschien die Platte in Japan, anschließend in Kanada, und danach in Australien. Nun wird BETWEEN ILLNESS AND MIGRATION auch in Europa veröffentlicht und offenbart sich als echter Grower. Während der erste Hördurchgang noch wenig begeistert, entfaltet sich langsam, aber sicher der Zauber dieser Alternative-Shoegaze-Noise Rock-Mischung. Dabei brillieren Your Favorite Enemies weniger mit den eingängig-poppigen Parts, sondern eher den verschrobenen, düsteren Momenten, wie man sie etwa in 'Empire Of Sorrows' oder 'Obsession Is A Gun' hören kann. Etwas mehr Ecken und Kanten würden der Band um Sänger Alex Foster gut stehen, aber es scheint ja auch so ganz gut zu funktionieren.

CHRISTINA WENIG

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Das Beste aus den ersten 20 Jahren!

ÜBERALL IM BUCHHANDEL!



ROLLING STONE
Das Beste aus den ersten 20 Jahren

18 x 26,5 cm, Gebunden
336 Seiten
durchgehend 4-farbig
30,00 EUR (D) /
30,90 EUR (A) /
40,90 SFR
ISBN 978-3-8493-0354-9

MET ROL IT

www.metrolit.de

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

AMONG RATS
Intact World
Death/Grind

Nach einem Demo vor ein paar Jahren kommen Among Rats aus Österreich mit ihrem Debüt INTACT WORLD über den Berg – zwar nicht erst gestern, aber dennoch brachial genug, als dass an dieser Stelle darauf hingewiesen werden soll. Das Comic-Cover führt zunächst etwas in die Irre, assoziiert es der geneigte alte Sack doch zunächst mit dem Thrashcore der ausklingenden Achtziger. Among Rats sind aber einen Schritt weiter und spielen eine launige, latent stumpfe Mischung aus Old School-Death Metal, Mosh-Parts und nicht übertriebenen Grind-Eruptionen, was hin und wieder an eine Mischung aus altem Stockholm-Tod, US-Einfluss und Terrorizer erinnert. Nun sind Among Rats natürlich noch keine Legende, aber Spaß machen die undergroundig, aber brauchbar produzierten Rumpeltrümpfe wie 'Blood Boil' und 'Snow Covered' live mit Drei-acht im Kessel sicher noch mehr. Wer Bock auf unpolierten Old School-Sound hat, liegt mit INTACT WORLD richtig und sollte sich bei http://rebirththemetalproductions.blogspot.de/ umsehen, dort gibt es das Gerät für einen Zehner inklusive Versand.

www.facebook.com/among.rats

THOMAS STRATER

BLIND RACE
Come And Get It
Modern Metal

Eine recht eigene Mischung aus Disturbed, Godsmack, neueren Metallica und Volbeat (dezente Ähnlichkeit in Sachen Gesang) spielt diese junge Truppe auf ihrem zweiten Demo. Dabei wirken die Musiker vor allem in Sachen Arrangements sehr abgeklärt. Die fünf Songs gehen runter wie Öl und könnten ohne Probleme im US-amerikanischen Radio laufen. Wobei die Herren (plus Dame am Keyboard) genügend Power haben, um auch die eingeschworene Metal-Gemeinde zu überzeugen. Ein Deal dürfte tatsächlich nur eine Frage der Zeit sein. Als Anspieltipp gehen der eingängige Opener 'Hypocrite', das heftige 'Truth Or Dare' sowie der extrem coole Rausschmeißer 'Gone' (wir spielen Country und Western) durch.

www.blindrace.net

MARC HALUPCZOK

IDOL OF FEAR
All Sights Affixed, Ablaze
Black Metal

Den krasseren Klangwelten auf diesem Planten haben sich Idol Of Fear verschrieben. Irgendwo zwischen Black- und Progressive Metal pendelnd, setzt das Quartett auf Atmosphäre und produzierte mit 'Morningstar', dem Titelstück oder 'It Tyrannizes' sogar echte Ohrwürmer. Manchmal erinnert der Sound der Nordamerikaner an Primordial, denen man die keltischen Einflüsse gestrichen und stattdessen ein paar Frickel-Passagen verordnet hat. Andere Momente lassen hingegen eher an Nachtmystium denken. Unterm Strich also eine gelungene Melange aus aggressiven wie melodischen Momenten, die gleichzeitig modern und zeitlos klingt. Fans der genannten Referenz-Bands sollten sich dieses Album (Spielzeit: rund 45 Minuten) nicht entgehen lassen.

www.facebook.com/idoloffear

MARC HALUPCZOK

ONCE WE KILLED
If Nature Could Speak
Deathcore

Na hallo! Once We Killed haben sich richtig gemausert. Nach Metalcore-Schabernack in der Heimat Cottbus/Forst zog die Band nach Berlin, drehte ein wenig am Besetzungskarussell und meldet sich nun als derbe Deathcore-Front zurück. Den Beweis dafür erbringt das Trio auf der brandneuen IF NATURE COULD SPEAK-EP. 'Fuck Horror Stories' ist waschechter Suicide Silence-Sud, und das Titelstück ein übles Deathcore-Gewitter in massiver Midtempo-Härte. Gallengift Patrick Krug schreit und pfeift aus allen Löchern wie ein Sandsturm über die kalte Wüstennacht, wenn er nicht wie ein abgestochener Eber um sein Leben quiekt. Der Sanfte im Bunde bleibt 'Reality Or Fiction', der mit starker Melodie zurück zum Metalcore rudert. Nur vernünftig, dass danach drei der alten Gehversuche wie 'Benimm dich Baby' folgen. Mit Shouts wie „Party hard mit OWK, Breakdowns sind für alle da" nahmen sich die Berliner anfangs nicht allzu ernst. Jetzt liegen die Kinderschuhe im Müll, denn es geht nach vorne. Nur machen es Once We Killed noch etwas spannend, wie ihr Debüt klingen mag. Stay tuned!

www.facebook.com/oncewekilled

VINCENT GRUNDKE

REAPER'S REVENGE
Wall Of Fear And Darkness
Heavy Metal

Zwischen „H" wie Hammerfall und „I" wie Iced Earth passt normalerweise kein Buchstabe mehr. Reaper's Revenge zwingen sich dennoch irgendwie in diese Lücke und fühlen sich unüberhörbar wohl dabei. Die dazugehörigen Wellness-Komponenten: Ein druckvolles Sound-Gewand aus eigener Herstellung, eine ansprechende Leistung an der Frontposition sowie diverse Lockerungsübungen aus anderen Genre-Gefilden. Ein paar progressive Einschübe ('Ministry Of Love'), Rock-Riffs ('Indoctrination') oder sogar ein Hieb mit der Thrash-Keule ('Hellbound') gefällig? Eigentlich egal! Den Status als potenzielle Genre-Hoffnung sichern sich Reaper's Revenge sowieso erst innerhalb der erwähnten stilistischen Eckpfeiler. Traditionelle Hymnen wie der schleppende Stampfer 'W.O.F.A.D.', die eingängige Riff-Attacke 'In Chains' oder der swingende Midtempo-Banger 'Anthony' sollten letztendlich ausreichen, um WALL OF FEAR AND DARKNESS einen exklusiven Platz im entsprechenden CD-Regal zu sichern.

www.reapers-revenge.de

MANUEL LIEBLER

SENTINHELL
The Advent Of Shadows
Doom Metal

Keine Sorge, bei THE ADVENT OF SHADOWS handelt es sich nicht etwa um ein Weihnachts-Metal-Werk, sondern

HELDEN VON MORGEN

GODSGROUND

Godsground genossen die Fertigstellung ihrer ersten eigenen Scheibe im Proberaum – warum wohl?

Zählt bitte die wichtigsten Stationen eurer Geschichte auf.
Unsere bisher wichtigste Station war mit Sicherheit die Fertigstellung unserer ersten EP. Nach vielen Songwritingsessions und harter Arbeit im Studio die eigene Scheibe in Händen zu halten, ist schon etwas ganz Besonderes. Bis auf ein paar Gitarren-Overdubs hier und da haben wir übrigens alles komplett live eingespielt – darauf sind wir natürlich auch ein bisschen stolz.

Stellt euch bitte kurz vor: Wer spielt welches Instrument, und was macht ihr neben der Musik?
Ronald ist unser Drummer, Johannes (Schnatz) unser Gitarrist, und ich, Gregor (Zirngibl), spiele Bass. Für die Vocals auf der EP war unser lieber Ben (Knabe) zuständig. Neben unseren normalen Jobs ist auf jeden Fall die Band das Wichtigste und demnach auch unser größtes Hobby – wenn man es denn so nennen will. Ansonsten kann man uns auch oft auf Konzerten der lokalen Rock- und Metal-Szene im Publikum treffen. Es ist schon Wahnsinn, wie viele geniale Bands es hier gibt, von denen man leider viel zu wenig hört.

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

eine zeitlose Veröffentlichung für jede Saison. Das Wort „Advent" bedeutet wörtlich übersetzt „Ankunft" und kündigt hier eher die Rückkehr von Doom Metal à la Black Sabbath oder Cathedral an. Apropos: Die in Kathedralen bevorzugt zu hörenden Orgelklänge (das ist mal 'ne Überleitung, was?) findet man auch bei SENTINHELL, geschickt eingewoben in einen homogenen Sound aus pfundigen Gitarren-Riffs sowie einer Mischung aus schleppenden Grooves und pfeilschnellen Beats. Da es auch thematisch eher metallisch-archaisch zugeht ('Dark Legacy', 'The Stormrider', 'Demon's Run'), sei diese Scheibe vor allem Metal-Traditionalisten mit einem Faible für Pathos und Emphase empfohlen.

www.sentinhell.fr

MATTHIAS MINEUR

SINFORCE

End Of Tomorrow

Progressive Metal

Bei Sinforce handelt es sich um ein Projekt des nordrhein-westfälischen Sängers und Gitarristen Andreas Leyer. Seinen Vorbildern Helloween, Gamma Ray, Angra und Queensrÿche entsprechend sind die Songs auf END OF TOMORROW eine tempo-reiche Mischung aus riff-lastigem Power Metal und verschachtelten Prog-Arrangements. Passend dazu auch Leyers Stimme, die durchaus Ähnlichkeiten mit Geoff Tate aufweist, aber ebenso das hymnische Potenzial einer typischen Power Metal-Sirene à la Rob Halford besitzt. Das im Albumtitel erwähnte Ende des kommenden Tages ist mit dieser Scheibe gottlob nicht zu erwarten, sondern stattdessen eher positive Reaktionen von Fans und Kritikern.

www.sinforcemetal.com

MATTHIAS MINEUR

VAN DAMNED

4 Track Demo CD

Rock

Wer auf eingängigen, alten Blues Rock mit instrumentalen Spielereien und Harmoniegesang steht, sollte sich mit dem niedersächsischen Trio Van Damned bekannt machen. Diese Jungs haben die Helden der siebziger Jahre offensichtlich mit der Muttermilch aufgesogen, fügen aber auch immer genügend modern-lockere Passagen ein, um das Thema spannend zu halten. Die vier Songs gehen sofort ins Ohr, atmen die Atmosphäre von Whiskey und verrauchter Spelunke, ohne dabei ein übertriebenes Image aufzubauen. Einfach ehrliche, handgemachte Musik mit Seele, die auch im Zeitalter von Smartphone und Tablet noch genügend Anhänger finden sollte. Zumal das Scheibchen ansprechend produziert wurde.

www.facebook.com/Music.Vandamned

MARC HALUPCZOK

GODSGROUND

Mosquitoes

Stoner Rock

Klar, das cartoon-hafte Cover lässt bereits keine Fragen darüber offen, in welchen Gefilden Godsgrounds Sound anzusiedeln ist: Lässig lehnt ein qualmender Moskito in Clint Eastwood-Gedenkpose in der kargen Spaghetti-Western-Kulisse, während im Hintergrund ein qualmender Atompilz aufsteigt. Entsprechend explosiv und exklusiv ist auch die musikalische Mischung, die uns die Münchener unterbreiten. Stoner Rock mit leichtem Sludge-Schlag und Grunge-Gewissen. Aber vor allem mit viel Gefühl für Atmosphäre, spannende Arrangements und gutes Songwriting. Schon der Opener '188' bringt noch eine zusätzliche Alternative Rock-Komponente mit ins Spiel, klingt die Band hier doch auch ein wenig wie die coolere Version von Velvet Revolver. 'Dark Memo' wiederum zielt deutlicher in die Seattle-Ecke und trifft direkt ins Schwarze der Schnittmenge von Soundgarden und Alice In Chains. Stimmungsvoll nimmt 'Into The Sun' besagten Soundgarden-Einfluss weiter mit, krönt ihn, dynamisch effektiv entladend, aber auch noch mit einer staubtrockenen Gitarrensolosalve. Fuzz-verliebt und instrumental verspielt gibt sich 'Marilyn', und 'Curve The Line' geht episch bis hymnisch in die Zielgerade. Mehr Wüstenwind aus München geht nicht!

www.godsground-music.com

FRANK THIESSIES

Welche Bands haben euren Sound am stärksten beeinflusst?
Kyuss, Queens Of The Stone Age, Black Sabbath und Soundgarden sind auf jeden Fall ganz vorne mit dabei. Aber auch Bands wie Sleep, Fu Manchu und Red Fang haben uns stark geprägt.

Eure bislang besten/schlimmsten Erfahrungen?
Sich von einem Bandenmitglied trennen zu müssen, ist schon verdammt hart, aber manchmal geht es leider nicht anders. Zu unseren besten Erfahrungen zählt auf alle Fälle jeder gut gespielte Gig, bei dem auch das Publikum so richtig abgeht. Es gibt kein besseres Gefühl, als auf der Bühne alles zu geben und diese Energie zurückzubekommen.

Beschreibt eure Musik jemandem, der noch nie von euch gehört hat.
Am besten lässt sich unsere Musik als Stoner Rock mit Sludge- und Grunge-Einflüssen beschreiben. Satte Riffs, reichlich Fuzz und Desert-Sound-Charakter stehen bei uns im Vordergrund. Das Ganze noch gemischt mit der eingängigen Rauheit des Grunge ergibt dann so in etwa unseren Sound.

MAXIMUM METAL-LADEN

EMPFOHLEN VON METAL HAMMER

DEUTSCHLANDS BESTE SZENE-LÄDEN, EMPFOHLEN VON METAL HAMMER.

BONN ▶ Mr. Music – CDs und Tickets in Bonn
Musik: Metal, Rock/Pop, Indie, Alternative, HipHop
53111 Bonn • Maximilianstr. 24
www.mrmusic.com

DONZDORF ▶ Nuclear Blast Shop
CDs, Vinyl, DVDs, Merchandise, Accessoires, Army Wear, Ticketvorverkauf
73072 Donzdorf • Öschstr. 40
www.nuclearblast.de/shop

DORTMUND ▶ Idiots Records –N.B. Shop NRW
Musik: Heavy Metal, Punk, Vinyl, Shirts u.v.m.
44137 Dortmund • Rheinische Str. 14
www.idiots.de

GUNDREMMINGEN ▶ FSBR-Metalshop
CDs, Vinyl, Shirts, Accessoires
89355 Gundremmingen • Hauptstr. 22
www.fsbr-metalshop.de

HANNOVER ▶ 25 Music
Musik: Metal, Rock/Pop, Punk, Independent, Vinyl, Shirts und mehr
30161 Hannover • Lister Meile 25
www.25-music.de

DISCY - MUSIK BUCH FILM
CDs, Vinyl, Bücher und Filme
6899 Landsberg
Hubert v. Herkomerstr. 111
www.discy.de

Klaus von Discy in Landsberg steht euch mit Rat und Tat zur Seite, wenn es um die neuesten Platten, Bücher und Filme geht

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Spiel des Monats

FAR CRY 4

Action **6**

Story **5** + *Setting* **7** + *Spielspaß* **6** ø = **6,00**

UBISOFT

Kyrat, ein wunderbares Land inmitten eines Hochgebirges. Dort, wo die Gipfelspitzen den Himmel zu berühren scheinen, Mensch und Natur im Einklang leben... Stopp! In 'Far Cry 4', dem neuen Open World-Action-Spiel von Ubisoft, ist das ein bisschen anders. Vor allem liegen sich die Menschen in den Haaren, da das Land Kyrat von Diktator Pagan Min tyrannisiert wird. Als Spieler übernimmt man die Rolle des jungen Ajay, der nach Kyrat reist, um dort die Asche seiner verstorbenen Mutter zu verstreuen. Doch bereits an der Grenze läuft nicht alles wie geplant, und innerhalb von nur wenigen Spielminuten steht man zwischen den Fronten der Rebellen rund um den Goldenen Pfad und der Armee von Pagan Min. Dabei spielt die Story aber nur eine untergeordnete Rolle. Diese wird zwar in gut erzählten Missionen vorangetrieben, aber Kyrat als riesiger Abenteuerspielplatz hält einen gekonnt davon ab, sie zu verfolgen. 'Far Cry 4' ist voll mit Dingen, die es zu entdecken, sammeln oder jagen gilt. Hier ein Dorf befreien, dort eine Lieferung abgeben, dann einen Schatz bergen, und immer wieder Funktürme befreien. Allein mit den unzähligen Nebenmissionen und Aufträgen kann man Stunden im Spiel verbringen. Für Kenner des Vorgängers wird 'Far Cry 4' keine Überraschungen bieten, aber das ist auch nicht notwendig, denn die bekannte Formel wurde bis in die Spitze optimiert. Einzig das Jagen und Crafting-System könnte überarbeitet werden – wieso muss man ständig Tiere jagen und (mit einer blutigen Animation) häuten, um einen besseren Munitionsgürtel zu erhalten? Mit dem beigelieferten Multiplayer-Modus, in dem man gemeinsam bestimmte Story-Missionen abschließen kann, wird das tolle Gesamterlebnis abgerundet.

SPIEL

ASSASSIN'S CREED UNITY

Action **5**

Story **5** + *Setting* **6** + *Spielspaß* **5** ø = **5,33**

UBISOFT

Mit 'Assassin's Creed Unity' betreten die Macher dieser Reihe erstmals reines Next-Gen-Gebiet – und sind dabei ordentlich ins Straucheln geraten. Grafik- und Spielfehler sowie eine Companion App haben Fans der Reihe enttäuscht. Diese Fehler haben Ubisoft erkannt und sich bereits großzügig entschuldigt – und bessern konsequent nach. Dementsprechend ist das Spiel inzwischen ein rundes Erlebnis. Im aktuellen Teil begibt man sich nach Paris, um dort der ewigen Fehde zwischen Assassinen und Templern auf den Grund zu gehen. Die Story wird erneut imposant erzählt, wobei dieses Mal auf die lästigen Story-Missionen in der Jetztzeit verzichtet wird. Eine der besten Neuerungen überhaupt! Ansonsten ist vieles bekannt und man fühlt sich sofort heimisch. Das Kämpfen und Schleichen funktioniert wie immer, aber das Kampfsystem wirkt angestaubt. Paris ist prall gefüllt mit Aufträgen, Missionen, Boni und Kisten, die jedoch nur über besagte Begleit-App via Smartphone geöffnet werden können. Nette Idee, der es jedoch an der Umsetzung mangelt. Neu dabei sind 18 Koop-Missionen,

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

die nicht in einem separaten Multiplayer-Modus stattfinden, sondern in die offene Spielwelt integriert sind. Zwar kann man mit bis zu drei Gefährten spielen, ein wirkliches Miteinander entsteht jedoch nicht. In Zukunft bräuchte es noch mehr richtige Koop-Aufgaben, oder am besten eine im Koop-Modus spielbaren Kampagne. Nach der anfänglichen Stolpereinlage hat sich 'Assassin's Creed Unity' gefangen, und wer sich von den Online-Reviews abschrecken lässt, verpasst ein gutes Spiel mit einer lebendigen Welt.

SPIEL

THE CREW

5

Arcade Racer

*Story **4** + Setting **6** + Spielspaß **4** ø = **4,66***

IVORY TOWER/UBISOFT

Ein Rennspiel als MMO (Massive Multiplayer Online)? Klingt verwegen, aber die Macher von 'The Crew' haben sich dennoch dieser Aufgabe gestellt. Das Ergebnis ist stark, hat aber seine Tücken. Als Spieler startet man in Detroit, der Auto- und Industriestadt schlechthin. Hier beginnt die Story rund um einen ausgesprochen guten Fahrer, der zwischen die Fronten von Gangs, korrupten Polizisten und der Justiz gerät. Nachdem man unschuldig im Gefängnis landete, wird man frühzeitig entlassen, sofern man dem FBI bei der Infiltrierung der Gangs hilft. Diese Aufgabe lässt sich natürlich perfekt mit den eigenen Racheplänen verbinden. Für die Story werden die Entwickler keinen Preis gewinnen, sie bietet aber dennoch eine nette Abwechslung zum Rennalltag. Relativ schnell öffnet sich die komplette Welt – und wir sprechen hierbei nicht von Detroit und Umgebung, sondern den ganzen USA, von Westen nach Osten und von Norden nach Süden. Immer wieder entdeckt man bekannte Schauplätze und kann zig Stunden einfach nur durch die Landschaft fahren. Da dies auf Dauer jedoch langweilig wird, gibt es zahlreiche Herausforderungen, die dem Spieler Geschick und Können abverlangen. Zudem sind verschiedene Renn-Modi vorhanden, und mit Aufträgen à la Geschwindigkeitsrennen bis Verfolgungsjagden wird das Rennspielherz bedient. Leider gestalten sich die Rennen aufgrund der Spielmechanik als sehr ungerecht. Bei Verfolgungsjagden beispielsweise hat man oft nicht die geringste Chance, die Polizei abzuhängen oder gar deren Autos zu zerstören. Bei langen Rundenrennen kann man das Spiel gut und gerne verlieren, wenn man kurz vor Schluss noch an einer kleinen Ecke hängen bleibt, denn die Gegner kleben einem förmlich an der Stoßstange – egal, wie gut man fährt. Hinzu kommt der teils extrem störende Normalverkehr, und so sind einige Frustmomente vorprogrammiert. Nichtsdestotrotz hat 'The Crew' Potenzial, denn zusammen mit anderen Spielern kann man die namengebenden „Crews" (bestehend aus vier Fahrern) gründen, um dann miteinander Missionen und Herausforderungen zu bestehen. Der versprochene Überflieger ist 'The Crew' zwar nicht geworden, aber dennoch kann man damit dank Tuning und Level-System, imposanter Spielwelt und Online-Features viele Stunden vor der heimischen Konsole verbringen.

SPIEL

HALO: THE MASTER CHIEF COLLECTION

7

Action

*Story **6** + Setting **7** + Spielspaß **7** ø = **6,66***

MICROSOFT

Geballte Videospiel- und Shooter-Geschichte in einem prall gefüllten Paket – so könnte man 'Halo: The Master Chief Collection' kurz beschreiben. In der Sammlung befinden sich vier komplette Spiele: 'Halo: Combat Evolved Anniversary', das neu überarbeitete 'Halo 2: Anniversary', 'Halo 3' und 'Halo 4'. Mit allen Multiplayer-Karten, die bisher erschienen sind, und vielem mehr. Vor allem die 'Halo 2'-Version dürfte nicht nur für Neulinge, sondern auch Veteranen interessant sein, denn das Spiel erstrahlt in neuer Optik. Die Zwischensequenzen sind ein Augenschmaus, und der Wechselmodus, der es erlaubt, zwischen der Originalversion und der neuen via Knopfdruck zu wechseln, lässt einen immer wieder darüber staunen, was sich in den letzten Jahren technisch getan hat. Ansonsten bietet diese Sammlung das volle 'Halo'-Erlebnis – imposanter Sound, tolle Grafik und eine der besten Shooter-Mechaniken auf dem Markt. Ein Muss für Neueinsteiger und Fans – und definitiv ein ausgezeichneter Zeitvertreib bis 'Halo 5'.

SPIEL

NEVER ALONE

5

Adventure

*Story **5** + Setting **7** + Spielspaß **6** ø = **6,00***

E-LINE MEDIA

Ab und zu erscheinen kleine, liebevoll gemachte Spieleperlen, die leider oft genug im Sturm der AAA-Titel untergehen. 'Never Alone' ist solch eine Perle. Im Spiel übernimmt man die Rolle eines kleinen Inuit-Mädchens und/oder eines Schneefuchses, die sich gemeinsam durch die eisigen und teilweise gruseligen Gebiete im Norden Alaskas schlagen. Dabei beruhen Geschichte, Spielmechanik und Rätsel auf alten Inuit-Legenden, die während des Spielverlaufs in Originalsprache erzählt werden. Zum Beispiel

gibt es die Geschichte der Nordlichter, die von den Inuit als böse Geister angesehen werden, welche Kinder klauen, falls sich diese in der Nacht draußen herumtreiben. Im Spiel muss man daraufhin grünen Geisterwesen ausweichen, um weiterzukommen. Nicht nur die Storys, sondern auch der Artstyle wurde von der Kultur der Inuit inspiriert. Dies wird in zusätzlichen, im Spiel enthaltenen Videos erklärt und aufgezeigt. Genau diese Verzahnung zwischen Spiel, realem Inhalt und Kultur macht 'Never Alone' so interessant und spielenswert. Das Game ist als lokales Koop-Spiel konzipiert, sodass beide Charaktere separat gesteuert werden können. Aber auch im Singleplayer macht es Spaß, trotz hakeliger Steuerung und ein paar KI-Aussetzern.

SPIEL

WWE 2K15

4

Action

*Story **4** + Setting **4** + Spielspaß **4** ø = **4,00***

YUKE/2K SPORTS

Alle Jahre wieder wirft 2K (zuvor THQ) einen neuen Teil dieser Wrestling-Serie in den Ring. Dabei ist es in den letzten Jahren aber auch schon zu Verschlimmbesserungen gekommen. Der neue Teil, 'WWE 2K15', schlägt sich dahingehend recht passabel. Man darf als Fan aber keine großen Überraschungen erwarten. Der Kämpfer-Roster und die Editor-Möglichkeiten wurden gekürzt beziehungsweise limitiert. Dafür floss zumindest auf den Next-Gen-Konsolen Energie in die Grafik-Engine und den Story-Modus. Letzterer kommt nun weitaus pfiffiger rüber und orientiert sich am großen (Basketball-) Bruder 'NBA 2K15'. In Sachen Grafik und Animation wirkt 'WWE 2K15' trotz kleinerer Verbesserungen – wie etwa dem Publikum – inzwischen recht hölzern. Die Wrestler scheinen oftmals ungelenk und steif. Vielleicht würde hier ein Jahr Release-Pause ganz guttun, während der man die Engine grundlegend überarbeitet und danach mit alter Kraft zurückkehrt... Im Gegensatz dazu fällt das Kampfsystem nun etwas langsamer und taktischer aus, sodass der Zufall dabei, ob Konter und Attacken funktionieren, nicht mehr solch eine große Rolle spielt. Und das ist auf jeden Fall ein Schritt in die richtige Richtung.

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

GEAR OF THE DARK

FARBIGE WUNDERTÜTE

Mikael Åkerfeldt

Auch jetzt noch, fünf Monate nach der Veröffentlichung von PALE COMMUNION, wissen viele Fans nicht, was sie vom aktuellen Opeth-Album halten sollen. Was die einen als genialen Progressive Rock bezeichnen, finden andere zu wenig metallisch. METAL HAMMER stellt die beiden wichtigsten Macher des aktuellen Opeth-Sounds vor: die Gitarristen MIKAEL ÅKERFELDT und FREDRIK ÅKESSON.

Anno 2015 polarisieren Opeth mehr denn je. Die Metal-Fraktion ihrer Fans muss sich mühsam an den zunehmend traditionellen Rock-Sound der Band gewöhnen, die internationale Presse hingegen feiert überschwänglich die Hinwendung zu einer farbenfrohen und zeitlosen Musik, die mit allerlei Tasteninstrumenten wie Orgel, Mellotron oder Synthesizer erneut eine weitere Klangdimension erhalten hat. Dennoch (oder gerade deswegen?) sind Opeth immer noch eine gitarrenbefeuerte Rock-Gruppe, bei der sich die (Sechssaiten-) Last auf zwei Schultern verteilt: Von Sänger und Rhythmusgitarrist Mikael Åkerfeldt stammen die meisten Hooks und Riffs, von seinem Kollegen Fredrik Åkesson die virtuosen Soli und kleinen Besonderheiten der Stücke. Zusammen sind Åkerfeldt und Åkesson ein unschlagbares Gespann, zumal sich die beiden in ihrer stilistischen Ausrichtung einig zu sein scheinen.

MIKAEL ÅKERFELDT

Mikael Åkerfeldt ist die treibende Kraft bei Opeth. Der 40-Jährige schreibt nicht nur sämtliche Songs, spielt einen Großteil der Gitarren und singt die Stücke, sondern sorgt mit seinen Visionen auch für den sich ständig verändernden Bandsound. Ursprünglich als beinharte Death Metal-Formation mit kleinen Querverweisen auf die Prog-Ära der Siebziger und Bands wie Yes, Camel oder King Crimson gestartet, haben sich Opeth auf ihrem aktuellen Album PALE COMMUNION endgültig vom derben Treiben der ersten Jahre verabschiedet. Obwohl die Fans auf diesen radikalen Kursschwenk nur mit verhaltener Zustimmung reagiert haben, scheint diese Entwicklung für Åkerfeldt zu mehr Seelen- und Band-Frieden zu führen: „Am Anfang unserer Karriere waren alle Produktionen für mich schreckliche Erfahrungen. Es gab viele zwischenmenschliche Probleme, und wir gingen fast immer ohne einen genauen Plan ins Studio. Jeder pfiff sich zunächst möglichst viele Drinks rein, produziert wurde dagegen nur zwischendurch“, erzählt er. Heute dagegen geht es für ihn im Studio nicht mehr darum, die Band-Kollegen zu motivieren oder ihr Arbeitsethos im Auge zu behalten, sondern nur noch um künstlerische Belange. »

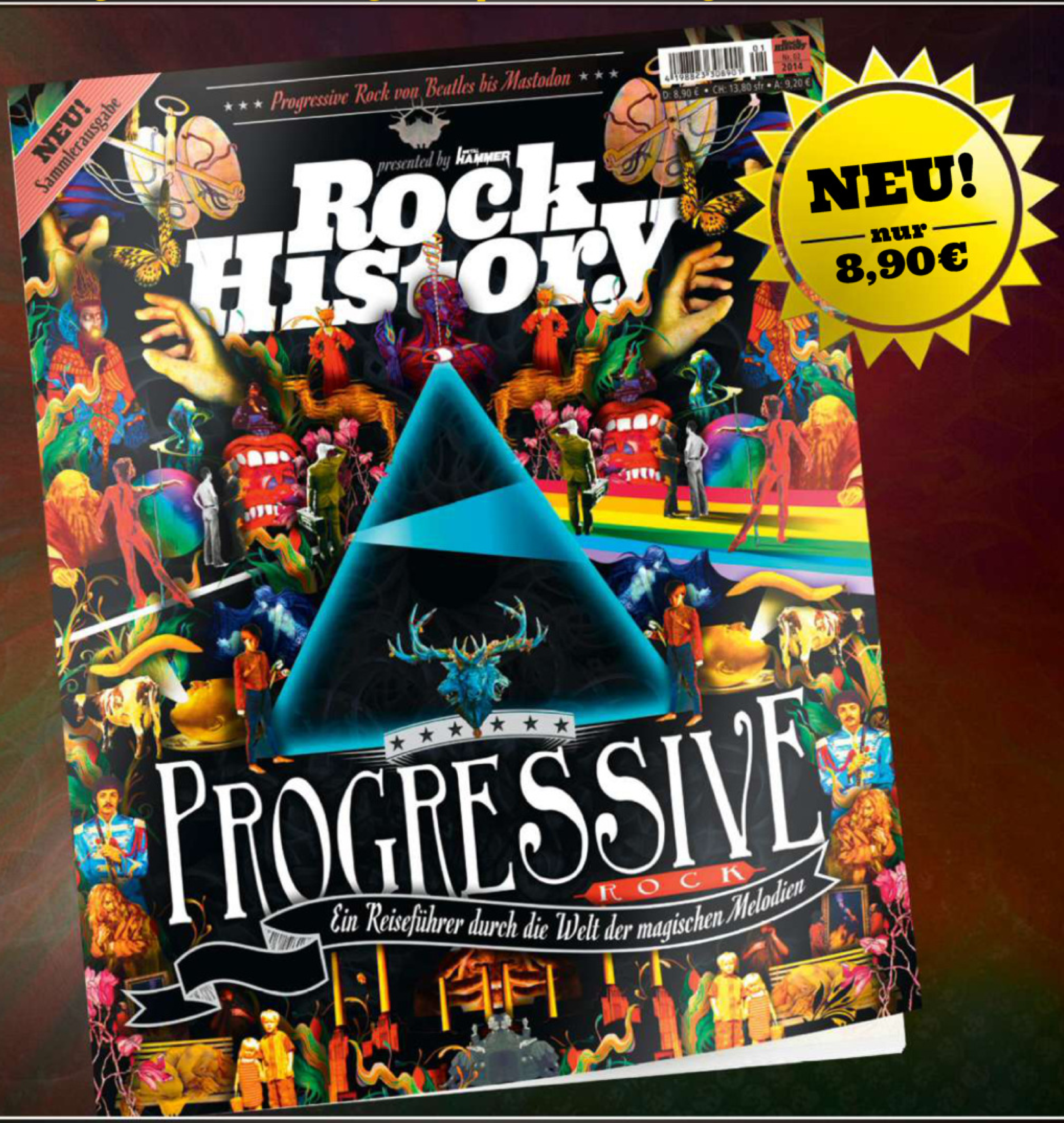
Foto: M. Mineur

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

presented by METAL HAMMER

Rock History

★ ★ ★ 132 Seiten Progressive Rock - Das große Special zu einem ganz besonderen Genre ★ ★ ★



NEU!
nur
8,90€

JETZT AM KIOSK

ODER EINFACH GEBÜHRENFREI BESTELLEN UNTER WWW.METAL-HAMMER.DE/ROCKHISTORY

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2ffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

GEAR OF THE DARK

Zusammengestellt von Matthias Mineur

Inklusive spannender Veränderungen und geänderter Präferenzen für den Gitarristen Åkerfeldt: „Schon auf HERITAGE spielte der Orgel-Sound eine entscheidende Rolle. Auf PALE COMMUNION nutzen wir dieses Stilmittel noch intensiver, ganz in der Tradition von Bands wie Deep Purple oder Atomic Rooster. Meine Band-Mitglieder waren mit diesem Sound einverstanden, lediglich die Lautstärke von Orgel und Keyboards waren Thema kleinerer Diskussionen."

Generell ist der Schwede mit dem Album rundum zufrieden, sind ihm doch mit dem verschachtelten Opener 'Eternal Rains Will Come', dem wunderbar melodischen 'River' und dem hymnischen Finale 'Faith In Others' mindestens drei überragende Prog-Hymnen gelungen. Ganz erledigt haben sich Åkerfeldts Selbstzweifel, seine privaten Probleme und sein Hang zur Melancholie aber auch mit PALE COMMUNION nicht. „Mitunter beschleicht mich das Gefühl, durch eine 40-jährige Krise zu gehen, die immer wieder aufbricht und gegen die ich mich regelmäßig zur Wehr setzen muss", gesteht er, und fügt hinzu: „Ich wüsste nicht, was ich täte, wenn ich die Musik nicht hätte, die mir den Kopf freimacht und in der ich Hoffnung sowie Erleichterung finde."

Fredrik Åkesson

FREDRIK ÅKESSON

Apropos Erleichterung: Mit dem schwedischen Sologitarristen Fredrik Åkesson steht Åkerfeldt ein Teamplayer zur Seite, der ihm das Erforschen neuer Stilrichtungen spürbar erleichtert. Åkesson ist von Haus aus reinrassiger Metal-Gitarrist, der sich aber dennoch komplett in den Dienst seines Herrn und Meisters stellt. Als er 2008 während der Arbeiten an WATERSHED zu Opeth stieß, war der Sound der Band noch mehr Metal als Rock. Heute, knapp sieben Jahre später, haben sich diese Proportionen ins genaue Gegenteil verkehrt. Für Åkesson kein Problem: „Die Musik hat sich seit WATERSHED mit dessen Death Metal-Anteilen natürlich stark verändert. Heute machen wir mehr oder minder traditionellen Progressive Rock. Aber für mich ist das okay, ich mag beides. Und da wir auf der Bühne eine Menge älterer Stücke spielen, bekomme ich immer meine gewünschte Dosis Metal." Er sei, so Åkesson, beeindruckt, dass die Band tatsächlich den Mut zu diesem radikalen Wechsel hatte. Zumal für Åkerfeldt, den Haupt-Songwriter, die völlige künstlerische Freiheit allergrößte Bedeutung habe: „Mikael hasst es, wenn man ihm versucht zu erzählen, was er zu tun und zu lassen hat. Er muss seinen Visionen folgen können. Ich gebe zu, dass ich mich an den Wechsel von WATERSHED zu HERITAGE erst gewöhnen musste, zumal ich mir anfangs Sorgen machte, ob dies angenommen wird. Gleichzeitig bin ich aber sehr stolz darauf, dass es irgendwie auch eine Art 'Metal-Haltung' war, den Mut zu haben, ein solches Album zu veröffentlichen."

STUDIO-TECHNIK

Im Vergleich zu seinem zwei Jahre jüngeren Bandboss, der sich mehr auf Songwriting und Arrangements konzentriert, steht für Åkesson im Studio der Sound seiner Gitarren im Fokus. „Wir haben in den Rockfield Studios in Wales sehr viel Zeit für einen A/B-Vergleich zwischen unterschiedlichen Gitarrenverstärkern und Boxen verwendet", erzählt er über eine intensive und sehr konzentriert verlaufene Produktionsphase. „Es gab im Studio fünf verschiedene Amps: einen Marshall Yngwie Malmsteen Plexi 100, einen Bluetone Handwire für die cleanen Sounds, dazu den JVM Joe Satriani, einen Marshall Vintage Modern und einen 50 Watt JCM 800 Combo, den Angus Young auf BACK IN BLACK und Zakk Wylde auf NO REST FOR THE WICKED gespielt haben. Am Ende blieben dann aber nur der auf 50 Watt abgesenkte Plexi Marshall in Verbindung mit einem P90-Pickup und drei verschiedenen Mikrofonen an der Box übrig."

Ziel der beiden schwedischen Instrumentalisten war es, den Gitarren-Sound des Vorgängeralbums HERITAGE mit seinem unüberhörbaren Siebziger Jahre-Flair um ein paar Jahre in Richtung Gegenwart zu verändern. „HERITAGE orientierte sich klanglich stärker an den Siebzigern, während PALE COMMUNION eher nach den frühen Hard Rock-Scheiben der Achtziger klingt, wie etwa HOLY DIVER von Dio. Dieser geschlossene, sehr tighte, analoge Sound, im Gegensatz zu den Sounds von Ende der Achtziger mit deren riesigen, künstlich klingenden Snaredrums." Hinsichtlich der Gitarren war beispielsweise die Klangwelt eines Michael Schenker das große Ziel: „Bei Schenker findet man häufig auch diesen warmen Gitarren-Sound, der uns auf PALE COMMUNION gelungen ist. Ich finde, dass die Scheibe zwar stilistisch nicht nach Schenker oder Dio klingt, aber deren Sounds waren eine wichtige Inspiration für uns."

HUMBUCKER STATT SINGLE COIL

Und wie haben Åkesson und Åkerfeldt genau dieses anvisierte Ergebnis erzielt? „Auf HERITAGE hatte ich bei den harten Rhythmen eher einen Single Coil-Ton. Dieses Mal wollten wir einen etwas fleischigeren Humbucker-Ton. Auf den meisten Songs hört man bezüglich der harten Rhythmen mich mit einem P90 auf der rechten, und Mikael mit einem regulären PAF-Humbucker auf der linken Seite. Die P90 sind klanglich irgendwo in der Mitte zwischen Single Coil und Humbucker angesiedelt. Es hat wunderbar funktioniert, weil wir diesmal kein Metal-Album veröffentlichen wollten, sondern uns stärker an Hard Rock-Sounds orientiert haben."

Entscheidend war dabei auch die Wahl der Gitarreneffektgeräte: Opeth experimentierten im Studio intensiv mit einem „Supa Puss" Analog-Echo-Effektgerät von Way Huge, um interessante Feedback-Effekte zu bekommen, die man auf dem Album tatsächlich an mehreren Stellen hören kann. Åkesson: „Ich habe einfach den Gain-Regler auf der Repeat-Funktion verändert, dadurch entwickelte der Distortion-Sound ein Eigenleben; sehr psychedelisch."

Für die Umsetzung des gelungenen PALE COMMUNION-Sounds auf der Bühne hat der 42-Jährige zudem einige Neuerungen erworben: Mit einem Expression-Pedal erzeugt er zwischen den Songs kleine Feedbacks. Gleichzeitig verwendet er das Expression-Pedal mitunter auch für kurze Soli oder Leadparts, um kleine Variationen hinzubekommen. Außerdem hat er seinem Equipment den neuen MXR Plexi Booster für die Soli hinzugefügt. Neu ist auch ein Compression-Pedal, das er allerdings nur gelegentlich bei Acoustic-Picking-Parts verwendet. Zudem gibt es ein Boss Octaver-Pedal, und für die cleanen Sounds einen Reverb-Effekt. Åkesson: „Ich spiele unglaublich gerne mit dieser Band, weil sich die Musik aus so vielen verschiedenen Zutaten zusammensetzt. Für einen Gitarristen eröffnen sich dadurch immer wieder neue Möglichkeiten."

MATTHIAS MINEUR

Fotos: M. Mineur

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

ESP

JAMES
HETFIELD

METALLICA

NEW

LTD Iron Cross SW

NEW

ESP Iron Cross SW Custom

Sound Service European Music Distribution | info@sound-service.eu | www.sound-service.eu

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

TOUR DES MONATS

METAL HAMMER präsentiert:

SLIPKNOT + KING 810

INFO

Mit .5: THE GRAY CHAPTER präsentieren sich Slipknot in alter Stärke. Eklatanten und tragischen Verlusten in den eigenen Reihen zum Trotz schafft das Maskenkollektiv aus Iowa auf Album Nummer fünf den Spagat, die ungehobelte Rohheit ihrer früheren Werke mit jüngerem melodischen Bewusstsein zu verbinden, und somit nach sechs Jahren Albumabwesenheit ihre Modern Metal-Relevanz erneut schlagkräftig unter Beweis zu stellen. Solch ein Schlag in die Fresse will vor allem live genossen werden. Bei diesen zwei exklusiven Shows habt ihr die Gelegenheit! dazu!

Verlosung 5 x 2 Karten

DATES

07.02. Berlin, Max-Schmeling-Halle
08.02. Hamburg, o2 World

0-9

36 CRAZYFISTS
+ ALL HAIL THE YETI
21.02. Köln, MTC
22.02. München, Backstage Club
26.02. Karlsruhe, Stadtmitte
27.02. Hamburg, Hafenklang
28.02. Dresden, Beatclub

NOIZEGATE FESTIVAL
5FT HIGH & RISING + CYRCUS + KORODED + LEONS MASSACRE + MAJOR ERD u.v.m.
23.-24.01. Bielefeld, Falkendom Bielefeld

A

AC/DC
08.05. Nürnberg, Zeppelinfeld
10.05. Dresden, RINNE DRESDEN
16.05. Hockenheim, Hockenheimring
19.05. München, Olympiastadion
21.05. München, Olympiastadion
19.06. Köln, Jahnwiesen
21.06. Hannover, Messe
25.06. Berlin, Olympiastadion
12.07. Gelsenkirchen, Veltins Arena

THE AFGHAN WHIGS
11.02. Hamburg, Gruenspan

ALLY THE FIDDLE
11.04. Magdeburg, Festung Mark
12.04. Berlin, K17
08.05. Landshut, Poschinger Villa
16.05. Dormagen, Tankstelle

ALPHA TIGER
23.01. Berlin, Cassiopeia
24.01. Leipzig, Hellraiser
07.02. Cham, LA
13.02. Essen, Turock
21.02. Lindau, Club Vaudeville

THE ANSWER
14.04. Berlin, Magnet
15.04. Hannover, Faust
16.04. Hamburg, Knust
17.04. Weinheim, Café Central
18.04. Köln, Luxor
20.04. Wiesbaden, Kesselhaus
26.04. München, Strom

APOCALYPTICA
01.10. Hannover, Capitol
02.10. Hamburg, Docks
03.10. Bielefeld, Ringlokschuppen
04.10. Frankfurt, Batschkapp
05.10. Berlin, Columbiahalle
09.10. Dresden, Schlachthof
20.10. Filderstadt, Filharmonie
21.10. Köln, E-Werk
27.10. München, Tonhalle

METAL HAMMER präsentiert:

DIE APOKALYPTISCHEN REITER
05.03. Nürnberg, Hirsch
06.03. Leipzig, Theaterfabrik
07.03. Magdeburg, Altes Theater
12.03. Freiburg, Jazzhaus
13.03. Kaiserslautern, Kammgarn
14.03. München, Backstage
20.03. Aschaffenburg, Colos-Saal
21.03. Bochum, Christuskirche
27.03. Osnabrück, Rosenhof
28.03. Kiel, Max

B

BELOW
05.02. Hamburg, St. Pauli Rock Café
08.02. Uelsen, UJT
13.02. Berlin, Cortina Bob

BETONTOD
13.03. Berlin, C-Club
14.03. Dresden, Alter Schlachthof
18.03. A-Wien, Arena
19.03. Frankfurt, Batschkapp
20.03. CH-Zürich, Dynamo
26.03. Hamburg, Docks
27.03. Dortmund, Westfalenhalle 3A
28.03. München, Backstage Werk

BLACK BOOK LODGE
28.02. Dresden, Beatpol
01.03. Osnabrück, Kleine Freiheit
03.03. Würzburg, Jugendkulturhaus Cairo
04.03. Trier, Ex-Haus
05.03. Wiesbaden, Schlachthof
06.03. Köln, MTC
07.03. Düsseldorf, zakk
08.03. Hamburg, Hafenklang

METAL HAMMER präsentiert:

Verlosung 3x2 Karten

BLACK LABEL SOCIETY
+ BLACK TUSK + CROBOT
24.02. Frankfurt, Batschkapp
25.02. Dortmund, FZW

BLACK VEIL BRIDES
18.03. Köln, Essigfabrik
20.03. Frankfurt, Gibson
21.03. München, Theaterfabrik
22.03. CH-Solothurn, Kofmehl
23.03. A-Wien, Arena
26.03. Berlin, Postbahnhof
27.03. Hamburg, Markthalle

METAL HAMMER präsentiert:

BLIND GUARDIAN
+ ORPHANED LAND
21.04. CH-Pratteln, Z7
23.04. Trier, Europa Halle
24.04. Frankfurt, Batschkapp
25.04. Düsseldorf, Mitsubishi Hall
26.04. Bamberg, Brose Arena
28.04. München, Zenith
30.04. Leipzig, Haus Auensee
01.05. Stuttgart, Liederhalle Beethoven Saal
02.05. Hamburg, o2 World
22.05. A-Graz, Explosiv
23.05. A-Wien, Gaswerk
27.05. Berlin, Huxleys

BLUES PILLS
+ TRUCKFIGHTERS
+ JEX THOTH
20.03. Erfurt, Stadtgarten
21.03. Berlin, Astra
22.03. Dresden, Tante Ju
23.03. München, Backstage
25.03. CH–Genf, Usine
26.03. Lindau, Club Vaudeville
27.03. Köln, Kantine
28.03. Olsberg, Konzerthalle
30.03. Saarbrücken, Garage
31.03. Karlsruhe, Substage
01.04. Wiesbaden, Schlachthof
04.04. Oberhausen, Turbinenhalle
05.04. CH–Zürich, Komplex

BÖHSE ONKELZ
19.06. Hockenheim, Hockenheimring
20.06. Hockenheim, Hockenheimring
26.06. Hockenheim, Hockenheimring
27.06. Hockenheim, Hockenheimring

JOE BONAMASSA
24.02. München, Kleine Olympiahalle
25.02. München, Kleine Olympiahalle
27.02. Bremerhaven, Stadthalle
01.03. Oberhausen, König Pilsener Arena
03.03. Stuttgart, Liederhalle
04.03. Stuttgart, Liederhalle
05.03. Nürnberg, Arena
07.03. Hannover, Swiss Life Hall
08.03. Hamburg, CCH Saal 1

C

METAL HAMMER präsentiert:
CHAOS BLAST MEATING 2015

Verlosung 3x2 Karten

JAPANISCHE KAMPFHÖRSPIELE
+ MUMAKIL + MUCUPURULENT
+ GODHATECODE + GUTALAX
21.02. München, Hansa 39
Infos: www.chaosblast.de

Fotos: P. Bialowas (PR), J. Reich (PR), H. M. Issler (PR), S. Klein (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

METAL HAMMER *präsentiert:*

CALIBAN
+ BURY TOMORROW
+ DREAM ON, DREAMER
+ ANY GIVEN DAY
14.01. Bochum, Zeche
15.01. Herford, X
19.01. Hannover, MusikZentrum
20.01. Bremen, Schlachthof
21.01. Berlin, C-Club
23.01. Jena, F-Haus
25.01. Nürnberg, Hirsch
26.01. Augsburg, Kantine
27.01. Kassel, Musiktheater
28.01. Frankfurt, Batschkapp
29.01. Karlsruhe, Substage

METAL HAMMER *präsentiert:*

CALLEJON
12.02. München, Backstage Werk,Neu
13.02. Karlsruhe, Substage
14.02. Wiesbaden, Schlachthof
15.02. Hannover, MusikZentrum
18.02. Dortmund, FZW
19.02. Hamburg, Docks
20.02. Dresden, Reithalle
21.02. Berlin, Huxleys
26.02. Kassel, Musiktheater
27.02. Magdeburg, Factory
28.02. Rostock, Mau Klub
04.03. Nürnberg, Hirsch
05.03. Erfurt, Centrum
06.03. Köln, E-Werk
07.03. Saarbrücken, Garage

METAL HAMMER *präsentiert:*

ERIK COHEN
06.02. Dortmund, FZW
12.03. Wiesbaden, Schlachthof
13.03. München, Backstage
14.03. Münster, Gleis 22

COPPELIUS
11.03. Osnabrück, Lagerhalle
12.03. Bochum, Matrix
13.03. Hamburg, Knust
14.03. Hannover, MusikZentrum
20.03. Berlin, Lido
21.03. München, Backstage
22.03. Nürnberg, Hirsch
02.04. Stuttgart, Club Cann
03.04. A-Wien, Szene
04.04. Annaberg-Buchholz, Alte Brauerei
30.04. Magdeburg, Factory
02.05. Leipzig, Werk II

CREMATORY
15.05. Gadenstedt, Black Hand Inn
10.07. Burglengenfeld, VAZ Pfarrheim

CROWBAR
20.02. CH-Vevey, Rocking Chair
21.02. CH-Aarau, Kiff
22.02. Lindau, Club Vaudville
26.02. Berlin, SO36
08.03. München, Kranhalle

CROWN THE EMPIRE
+ SET IF OFF + DANGERKIDS
+ ALIVE LIKE ME
24.01. Münster, Skaters Palace
27.01. Berlin, Bi Nuu
28.01. Hamburg, Logo
29.01. Köln, Luxor
30.01. Frankfurt, Das Bett
31.01. Leipzig, Conne Island
01.02. München, Backstage Halle
02.02. Stuttgart, Keller Club

D

DANKO JONES
06.02. Dortmund, FZW
07.02. Hamburg, Rockcafé St. Pauli
09.02. Berlin, Privatclub

DEAD BY APRIL
+ DEMOTIONAL
04.03. Hamburg, Klubsen
05.03. Berlin, Magnet
06.03. Mannheim, Alte Seilerei
09.03. Köln, Underground
12.03. München, Hansa 39
13.03. Bochum, Rockpalast

METAL HAMMER *präsentiert:*

DEATH DTA
+ MASSACRE + ABYSMAL DAWN
+ LOUDBLAST
27.02. Bochum, Matrix
06.03. CH-Zürich, Alte Kaserne
07.03. München, Theaterfabrik
08.03. Ludwigsburg, Rockfabrik
11.03. A-Salzburg, Rockhouse
12.03. A-Wien, Szene
16.03. Berlin, K17
17.03. Würzburg, Posthalle
18.03. Hamburg, Markthalle

DEF LEPPARD
25.05. Stuttgart, Porsche-Arena
27.05. Offenbach, Stadthalle Offenbach
28.05. Köln,Palladium

DEMON'S EYE
27.02. Siegen, Eulenspiegel
28.02. Lüdenscheid, Dahlmann
13.03. Bünde, Universum
20.03. Bonn, Harmonie
21.03. Essen, Turock
27.03. Rastatt, Reithalle
28.03. Solingen, Cobra
02.10. Siegburg, Kubana
03.10. Siegen, Kulturhaus Lyz
09.10. Soest, Kulturhaus Alter Schlachthof
10.10. Bensheim, Musiktheater Rex
16.10. Dortmund, Musiktheater Piano
17.10. Isernhagen, Bluesgarage
06.11. Idstein, Scheuer
27.11. Bremen, Meisenfrei

METAL HAMMER *präsentiert:*
DESERTFEST 2015

Orange Goblin

RED FANG + BRANT BJORK + ORANGE GOBLIN
+ UFOMAMMUT + CONAN
+ ACID KING + MY SLEEPING KARMA
+ BRUTUS + KARMA TO BURN
+ THE ATOMIC BITCHWAX + DOPETHRONE
+ MOUNTAIN WITCH + LO PAN
+ BLACK PYRAMID + THE PICTUREBOOKS
+ DIRTY FENCES + MOTHER ENGINE u.v.m.
23.-25.04. Berlin, Astra

METAL HAMMER *präsentiert:*

DEVIN TOWNSEND PROJECT
+ PERIPHERY + SHINING
06.03. Karlsruhe, Substage
10.03. München, Backstage
17.03. Hamburg, Gruenspan
26.03. Bochum, Matrix

METAL HAMMER *präsentiert:*

DORNENREICH
28.03. München, Spectaculum Mundi
09.05. Dortmund, Pauluskirche

DREAMSHADE
+ TENSIDE
17.03. Köln, Underground
18.03. München, Backstage Club
19.03. A-Wien, Arena
21.03. Berlin, K17
22.03. Hamburg, Hafenklang

DROPKICK MURPHYS
04.02. Lingen, Emsland Arena
10.02. Hamburg, Sporthalle
11.02. Hannover, Swiss Life Hall
12.02. Saarbrücken, E-Werk
13.02. Freiburg, Rothaus Arena
21.02. München, Zenith
22.02. Köln, Palladium

E

EISBRECHER
+ MAERZFELD
27.02. Leipzig, Werk 2
28.02. Berlin, Columbiahalle
05.03. Saarbrücken, Garage
06.03. CH-Pratteln, Z7
07.03. Stuttgart, Liederhalle
11.03. Hamburg, Docks
12.03. Bremen, Aladin
13.03. Bielefeld, Ringlokschuppen
14.03. Oberhausen, Turbinenhalle
15.03. Frankfurt, Batschkapp
17.03. A–Wien, Arena
18.03. Nürnberg, Löwensaal
19.03. Erfurt, Stadtgarten
20.03. Dresden, Alter Schlachthof
21.03. München, Zenith

ELECTRIC WIZARD
+ EXTREME PRECAUTIONS
25.01. Berlin, Astra

EMIL BULLS
10.04. Augsburg, Kantine
11.04. Aschaffenburg, Colos-Saal
13.04. Koblenz, Cafe Hahn
14.04. Saarbrücken, Garage
16.04. Kiel, Pumpe
17.04. Krefeld, Kulturfabrik
18.04. Münster, Sputnikhalle
20.04. Erlangen, E–Werk
21.04. Mannheim, Alte Seilerei
23.04. Stuttgart, LKA Longhorn
24.04. Jena, F–Haus
25.04. Bremen, Aladin

ENDSTILLE
16.01. Rostock, Alte Zuckerfabrik
17.01. Magdeburg, Factory

ENSIFERUM
11.03. Bochum, Zeche
12.03. Ludwigsburg, Rockfabrik
13.03. München, Backstage
16.03. A-Wien, Szene
19.03. CH-Lausanne,Les Docks
21.03. CH-Pratteln, Z7
28.03. Bremen, Tivoli
29.03. Hamburg, Grünspan

ENTER SHIKARI
14.01. Nürnberg, Hirsch
15.01. Berlin, Kesselhaus
07.02. Leipzig, Hellraiser
09.02. München, Muffathalle
10.02. Würzburg, Posthalle
11.02. Köln, Live Music Hall
13.02. Hamburg, Docks
14.02. Frankfurt, Batschkapp

EPICA
+ DRAGONFORCE
15.01. Bochum, Zeche
16.01. Hamburg, Markthalle
17.01. Berlin, C-Club
19.01. Leipzig, Hellraiser
26.01. A-Wien, Arena
27.01. München, Theaterfabrik
30.01. CH-Genf, Salle des Fêtes de Thônex
31.01. Köln, Essigfabrik

Verlosungsinformationen

Bei allen mit Stern gekennzeichneten Touren und Festivals könnt ihr Freikarten gewinnen.
Sendet dazu einfach eine Postkarte mit dem **Stichwort (BANDNAME/DATUM/VERANSTALTUNGSORT)** und eurer Adresse an **METAL HAMMER, Mehringdamm 33, 10961 Berlin**.
Alternativ könnt ihr das Stichwort per E-Mail an **verlosung@metal-hammer.de** schicken.
Einsendeschluss ist der 21. Januar 2015. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Absenderadresse, Telefonnummer, Wunschort und die Band nicht vergessen.

Verlosung 3x2 Karten

Termine an: tourdaten@metal-hammer.de

Fotos: S. Muequin (PR), V. Schanz (PR), E. Weiss (PR), S. Fleischer, E. Segarra (PR), A. Clarkson (PR), L. Winkler (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

TOURDATEN

METAL HAMMER *präsentiert:*

ESKIMO CALLBOY

28.03. Köln, E-Werk
29.03. München, Backstage
02.04. Hamburg, Docks
04.04. Berlin, Postbahnhof
09.04. Stuttgart, LKA
10.04. Leipzig, Werk 2

METAL HAMMER *präsentiert:*
EUROBLAST FESTIVAL 2015

LEPROUS

+ DEVIL SOLD HIS SOUL + HAKEN
+ ALIASES + OBSYDIANS
+ THE INTERSPHERE
+ BILO / DAVID MAXIM MICIC
+ IGORRR + NO CONSEQUENCE
+ HORD u.v.m.
01.-03.10. Köln, Essigfabrik

F

FALLING IN REVERSE

04.02. Hamburg, Markthalle
07.02. Berlin, C-Club
10.02. München, Theaterfabrik
14.02. Karlsruhe, Substage
15.02. Köln, Essigfabrik

FEUERSCHWANZ

14.03. Annaberg, Alte Brauerei
27.03. Köln, Underground
28.03. Osnabrück, Lagerhalle
04.04. Karlsruhe, Substage
17.04. Bremen, Aladin
18.04. Kiel, Orange Club
24.04. Konstanz, Kulturladen

FOZZY

+ THE DIRTY YOUTH
18.03. CH-Pratteln, Z7
19.03. München, Backstage
20.03. Mannheim, Alte Seilerei
21.03. Bochum, Matrix

FREEDOM CALL

12.03. Frankfurt, Nachtleben
13.03. Memmingen, Kaminwerk
14.03. Siegburg, Kubana

FREI.WILD

09.04. Schwerin, Sport-,und Kongresshalle
10.04. Magdeburg, Getec Arena
11.04. Dresden, Messe
16.04. München, Olympiahalle
17.04. Geiselwind, Eventhalle
18.04. Bozen, Stadthalle
23.04. Hamburg, o2 World
24.04. Oberhausen, Köpi Arena
25.04. Hannover, Live Swiss Hall
30.04. Frankfurt. Jahrhunderthalle
01.05. Stuttgart, Schleyerhalle
02.05. Kempten, BigBox
14.05. CH-Zürich, Spirgarten
15.05. A-Kufstein, Festung
16.05. A-Kufstein,Festung
17.05. A-Wien, Gasometer

G

METAL HAMMER *präsentiert:*

GHOST BRIGADE

+ AGRIMONIA
+ TALBOT
06.02. Berlin, Magnet
08.02. A-Wien, Arena
09.02. A-Salzburg, Rockhouse
10.02. München, Backstage
11.02. CH-Aarau, Kiff
15.02. Essen, Turock
17.02. Hamburg, Hafenklang

THE GHOST INSIDE

27.04. München, Backstage
28.04. Berlin, C-Club
29.04. Karlsruhe, Substage

GLAMOUR OF THE KILL

11.03. Hamburg, Logo
16.03. München, Backstage Club
17.03. Köln, Underground

GUS G.

24.02. Hamburg, Logo
25.02. Flensburg, Roxy
27.02. Mannheim, 7er Club
01.03. München, Feierwerk
03.03. Düsseldorf, Pitcher

H

METAL HAMMER *präsentiert:*

HALESTORM

+ NOTHING MORE
+ WILSON
19.03. Hamburg, Gruenspan
25.03. Berlin, C-Club
28.03. München, Theaterfabrik
01.04. Frankfurt, Batschkapp
02.04. Köln, Live Music Hall

I

METAL HAMMER *präsentiert:*
20 WAHRE JAHRE

IN EXTREMO

+ DRITTE WAHL
04.-05.09. Loreley, Freilichtbühne

METAL HAMMER *präsentiert:*

IN THIS MOMENT

+ FEARLESS VAMPIRE KILLERS
+ STARSET
17.02. München, Strom
21.02. Berlin, C-Club
23.02. Hamburg, Gruenspan
24.02. Köln, Essigfabrik

J

METAL HAMMER *präsentiert:*

JUDAS PRIEST

+ FIVE FINGER DEATH PUNCH
08.06. Hamburg, Sporthalle
09.06. Berlin, Arena

K

KÄRBHOLZ

05.02. München, Backstage
06.02. Nürnberg, Rockfabrik
25.02. Ludwigsburg, Rockfabrik
26.02. Frankfurt, Batschkapp
27.02. Köln, Essigfabrik
05.03. Oberhausen, Turbinenhalle
06.03. Jena, F-Haus
07.03. Leipzig, Hellraiser
12.03. Hamburg, Gruenspan
13.03. Bremen, Tivoli
14.03. Herford, X
20.03. Berlin, Postbahnhof
21.03. Hannover, MusikZentrum

KARNIVOOL

+ MONUMENTS
13.03. Karlsruhe, Substage
15.03. Dortmund, FZW
16.03. Dresden, Beatpol
19.03. Hamburg, Markthalle

DIE KASSIERER

28.03. Köln, Essigfabrik
01.04. Bochum, Zeche
17.04. Würzburg, Soundpark Ost
20.06. Ulm, Liederkranz
25.09. Hannover, Faust
26.09. Hamburg, Fabrik

METAL HAMMER *präsentiert:*

KISS

02.06. Hamburg, o2 World
03.06. Berlin, o2 World
04.06. Leipzig, Arena

KISSIN' DYNAMITE

28.02. Biberach/Riß, Gigelberghalle
26.03. Frankfurt, Nachtleben
27.03. Hameln, Sumpfblume
28.03. Kiel, Orange Club
09.04. Schwäbisch Hall, Kantine 26
10.04. Lünen, Lükaz
11.04. Rostock, Mauclub
17.04. Ingolstadt, Westpark
18.04. Cham, L.A. Eventhalle
23.04. Augsburg, Spectrum
24.04. Kaiserslautern, Kammgarn
25.04. Andernach, Juz Live Club

KNEIPENTERRORISTEN

14.02. Bergedorf, Garbers
07.03. Dorste, Festhalle
02.04. Lübeck, Rider's Café
04.04. Hamburg, Rock'n'Roll Warehouse
10.04. Hockenheim, Brauhaus
11.04. Hockenheim, Brauhaus
24.04. Hundsdorf, Kirmes

KORN

30.01. Köln, Palladium

L

LIMP BIZKIT

01.06. Leipzig, Haus Auensee
02.06. Berlin, Zitadelle
03.06. Hamburg, Sporthalle

LORDI

02.02. Berlin, K17
03.02. Hamburg, Markthalle
05.02. Frankfurt, Batschkapp
06.02. Leipzig, Hellraiser
07.02. Nürnberg, Hirsch
08.02. Stuttgart, LKA
11.02. München, Backstage
13.02. Burgengenfeld, VAZ
14.02. Memmingen, Kaminwerk
18.02. Köln, Essigfabrik
19.02. Bochum, Matrix
21.02. A-Dornbirn, Conrad Sohm

M

MANOWAR

14.01. Essen, Grugahalle
16.01. München, Zenith
17.01. Frankfurt, Jahrhunderthalle

METAL HAMMER *präsentiert:*

MANTAR

30.01. Kiel, Schaubude
31.01. Osnabrück, Bastard Club
01.02. Köln, Underground
02.02. Aachen, Musikbunker
11.02. CH-Zürich, Kinski
12.02. Karlsruhe, Alte Hackerei
13.02. Augsburg, Soho Stage
14.02. A-Linz, Kapu
17.02. A-Wien, Arena
18.02. Jena, Rosenkeller
19.02. Wiesbaden, Räucherkammer
21.02. Hannover, Chez Heinz
27.02. Hamburg, Molotow

MONO INC.

29.01. Hameln, Sumpfblume
30.01. Wiesbaden, Schlachthof
31.01. Berlin, Heimathafen
05.02. Bochum, Christuskirche
06.02. München, Muffathalle
07.02. Leipzig, Theaterfabrik
13.02. Hamburg, Fabrik
30.04. Attendorn, Stadthalle Attendorn
01.05. Losheim Am See, Hexentanz

Fotos: B. T. Moen (PR), S. Raappana (PR), C. Phelps & A. Kirzhner (PR), M. Corbijn (PR), WMG (PR), T. Shinn (PR), Universal Music (PR), S. Latusek (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

MONSTER MAGNET
03.02. Frankfurt, Batschkapp
04.02. München, Backstage Werk
08.02. Oberhausen, Turbinenhalle
17.02. Saarbrücken, Garage
25.02. Bremen, Schlachthof
26.02. Hannover, Capitol
27.02. Dresden, Reithalle

MORGOTH
+ DESERTED FEAR
26.03. Hamburg, Bambi Galore
27.03. Berlin, Cassiopeia
28.03. Würzburg, Cafe Cairo
29.03. Wermelskirchen, AJZ Bahndamm

METAL HAMMER *präsentiert:*

MOONSPELL
+ SEPTIC FLESH
15.03. Darmstadt, Steinbruch Theater
16.03. Essen, Turock
17.03. Hamburg, Knust
18.03. Berlin, K17
19.03. München, Feierwerk
20.03. CH-Pratteln, Z7
21.03. CH-Vevey, The Rocking Chair

N

NACHTBLUT
14.02. A-Graz, Explosiv
30.04. Hamburg, Logo
01.05. Berlin, K17
02.05. Leipzig, Hellraiser
07.05. Bochum, Matrix
08.05. Alfeld, Checkpoint
09.05. Osterholz, KUZ
14.05. Nürnberg, Rockfabrik
15.05. München, Backstage
16.05. Stuttgart, Zentral
21.05. Frankfurt, Nachtleben
22.05. Siegburg, Kubana
23.05. Ottweiler, Club Schulz

NASTY
+ LIONHEART + CRUEL HAND + DESOLATED + COLDBURN+ HAVENSIDE
07.03. Münster, Sputnikhalle
08.03. Braunschweig, B58
09.03. Hamburg, Logo
10.03. Berlin, Bi Nuu
13.03. Leipzig, Conne Island
14.03. Schweinfurt, Stadtbahnhof
15.03. München, Backstage
16.03. A-Wien, Arena
18.03. CH-Salzburg, Rockhouse
19.03. CH-Luzern, Schüür
20.03. CH-Lyss, KuFa
21.03. Lindau, Club Vaudeville
22.03. Karlsruhe, Stadtmitte
26.03. Wiesbaden, Kreativfabrik
28.03. Köln, Underground

THE NEW BLACK
16.01. Wetzlar, Francis
17.01. Wiesloch, Rock & Pop Verein

NICKELBACK
07.10. Hamburg, o2 World
08.10. Köln, LANXESS arena
11.10. Mannheim, SAP Arena
19.10. Berlin, o2 World
20.10. München, Olympiahalle

NIGHT DEMON
07.02. Saalfeld, Klubhaus
06.03. CH-Sargans, Karibik Bar
14.03. Potsdam, Club Charlotte
21.03. Stuttgart, JH Hallschlag

O

OBITUARY
+ MPIRE OF EVIL + DUSTBOLT + ROTTING REPUGNANCY
15.01. Essen, Turock
17.01. Bremen, Tivoli
22.01. A-Wien, Szene
23.01. A-Innsbruck, Weekender Club
25.01. CH-Luzern, Schüür

OCEAN OF TIME
17.01. Barsinghausen, ASB Bahnhof
24.01. Lüneburg, Café Klatsch
31.01. Hamburg, BarRock
06.02. Cuxhaven, Captain Ahab´s
07.02. Bremerhaven, Kuddels Musikkneipe
14.02. Uelzen, Mephisto
21.02. Rinteln, Marktwirtschaft
28.02. Jesteburg, Mojo´s
21.03. Remscheid, Musical Box
11.04. Helmstedt, GaußKeller
18.04. Hannover, Frosch
09.05. Goslar, Kubik
16.05. Dortmund, BlackEnd

P

POTHEAD
17.01. Berlin, Huxleys
24.01. Hannover, MusikZentrum
21.02. Erfurt, HsD
20.03. Leipzig, Werk 2
21.03. Aschaffenburg, Colos-Saal
17.04. Cottbus, Glad-House
24.04. Bielefeld, Forum
25.04. Köln, Live Music Hall
08.05. Nürnberg, Hirsch

PRONG
29.04. München, Feierwerk
30.04. Berlin, C-Club
01.05. Köln, Underground
02.05. Essen, Turock
03.05. Hamburg, Knust

R

ROCK MEETS CLASSIC
FEAT. IAN GILLAN, RICK PARFITT, ERIC MARTIN, JOHN WETTON
10.03. Ingolstadt, Saturn Arena
11.03. Dresden, Messe, Halle 1
13.03. Neu-Ulm, Ratiopharm Arena
14.03. Würzburg, s.Oliver Arena
18.03. Kempten, BigBOX
20.03. Stuttgart, Porsche Arena
21.03. München, Olympiahalle
25.03. Leipzig, Arena
26.03. Berlin, Tempodrom
27.03. Regensburg, Donau Arena
28.03. Nürnberg, Arena
29.03. Frankfurt, Jahrhunderthalle
31.03. Passau, Dreiländerhalle
01.04. Bamberg, Brose Arena
02.04. Halle, Gerry Weber Stadion

S

METAL HAMMER *präsentiert:*

SABATON
+ DELAIN
+ BATTLE BEAST
15.01. CH-Pratteln, Z7
16.01. Ludwigsburg, MHP Arena
17.01. Langen, Stadthalle
19.01. Berlin, Huxleys
04.02. München, Tonhalle
06.02. A-Wien, Gasometer
11.02. Saarbrücken, Garage
14.02. Hamburg, Alsterdorfer Sporthalle

Fotos: P. Moreia (PR), R. Garrison (PR)

EMP SATURN präsentieren: ROCK ANTENNE Fürstenberg

BANG YOUR HEAD!!!

TICKET-HOTLINE: +49 (0) 74 57 - 94 46 12

20 YEARS

ACCEPT
KREATOR W.A.S.P.
PRETTY MAIDS QUEENSRŸCHE
Y&T GRAND MAGUS DEATH ANGEL
PRIMORDIAL Korpiklaani Dimmu Borgir
Destruction OMEN HARDCORE SUPERSTAR REFUGE
MORGANA LEFAY Asphyx EXCITER
FLOTSAM AND JETSAM
ANVIL primal fear Orden Ogan
Onslaught Stormwitch TYGERS OF PAN TANG
JAG PANZER AIRAX TANK Portrait AND MANY MORE!

16. – 18. JULI 2015 BALINGEN MESSEGELÄNDE

TICKETS ERHÄLTLICH ÜBER WWW.BANG-YOUR-HEAD.DE, ÜBER DIE TICKET-HOTLINE UND BEI ALLEN BEKANNTEN VORVERKAUFSSTELLEN

WWW.BANG-YOUR-HEAD.DE

ÄNDERUNGEN IM BILLING VORBEHALTEN!

ROCKS musix ROCK HARD HTM ZOLLERN-ALB KLASSIK laut.de MESSE BALINGEN

Fürstenberg & Radio Ton präsentieren:

MANFRED MANN'S EARTH BAND
URIAH HEEP
LENINGRAD COWBOYS

ROCK OF AGES
10 JAHRE
DAS BESTE VOM BESTEN

SUZI QUATRO
THE HOOTERS
MAGNUM
THE SWEET
D-A-D AXXIS
THE ORCHESTRA
THE TUBES
... AND MANY MORE!

31.07.-02.08.2015 ROTTENBURG-SEEBRONN WWW.ROCK-OF-AGES.DE

Schwäbisches Tagblatt SATURN ROCKS musix

ÄNDERUNGEN IM BILLING VORBEHALTEN!

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

TOURDATEN

METAL HAMMER *präsentiert:*

SATYRICON

11.04. Bochum, Matrix
12.04. Wiesbaden, Schlachthof
15.04. München, Backstage
22.04. Berlin, SO36
23.04. Leipzig, Werk2
24.04. Hamburg, Markthalle

SICK OF IT ALL

+ IGNITE
+ WALLS OF JERICHO
+ RYKERS
+ TURNSTILE
+ ALL FOR NOTHING
15.01. Berlin, Astra
16.01. Hamburg, Grosse Freiheit 36
17.01. Oberhausen, Turbinenhalle
20.01. Wiesbaden, Schlachthof
21.01. CH-Pratteln, Z7
22.01. München, Backstage Werk
24.01. Dresden, Eventwerk

SIENA ROOT

04.03. Rostock, Mau Club
05.03. Hannover, Mephisto
06.03. Jena, Kuba
07.03. Berlin, Bassy Cowboy Club
08.03. Dresden, Beatpol
09.03. A-Wien, Arena
14.03. Frankfurt, Das Bett
24.03. CH-Zürich, Kinski
25.03. Fürth, Kofferfabrik
28.03. Osnabrück, Westwerk

SIX FEET UNDER

+ MARDUK
+ HATE
+ EISREGEN (*)
+ DEBAUCHERY(*)
02.04. Leipzig, Hellraiser
03.04. A-Wien, Gasometer (*)
04.04. CH-Pratteln, Z7 (*)
05.04. Essen, Weststadthalle (*)
06.04. Saarbrücken, Garage
07.04. Lindau, Club Vaudeville
08.04. Ludwigsburg, Rockfabrik
09.04. Hamburg, Markthalle
10.04. Geiselwind, Musichall (*)
11.04. München, Backstage (*)
12.04. Berlin, Postbahnhof (*)

METAL HAMMER *präsentiert:*

SOCIAL DISTORTION

+ JESSICA HERNANDEZ & THE DELTAS
+ JONNY TWO BAGS
17.04. Hamburg, Sporthalle
18.04. Bielefeld, Ringlokschuppen
19.04. Berlin, Columbiahalle
22.04. München, Zenith
27.04. Offenbach, Stadthalle
28.04. Köln, Palladium

SOEN

12.03. Oberhausen, Kulttemple
24.03. Nürnberg, Rockfabrik
25.03. Berlin, Magnet
26.03. Hamburg, Rock Café

METAL HAMMER *präsentiert:*

SÓLSTAFIR

01.02. Weinheim, Cafe Central
02.02. Bochum, Zeche
03.02. Hamburg, Uebel & Gefährlich

METAL HAMMER *präsentiert:*

STEEL PANTHER

19.03. Hamburg,Docks
24.03. Berlin, Columbiahalle
25.03. Köln, E-Werk
26.03. Wiesbaden, Schlachthof
28.03. München, Zenith

SUICIDAL ANGELS

+ DR. LIVING DEAD!
+ ANGELUS APATRIDA
11.02. Aachen, Musikbunker
14.02. Essen, Turock
16.02. Osnabrück, Bastard Club
17.02. Hamburg, Marx
18.02. Berlin, K17
22.02. A-Wien, Viper Room
06.03. München, Backstage
07.03. CH-Lenzburg, Met Bar
17.03. Weinheim, Cafe Central
18.03. Aalen, Rock It
21.03. Leipzig, Hellraiser
22.03. Köln, MTC

METAL HAMMER *präsentiert:*
PROGRESSION TOUR 2015

SUICIDE SILENCE

+ WHITECHAPEL
+ CARNIFEX
+ ADEPT + RISE OF THE NORTHSTAR
+ WALKING DEAD ON BROADWAY
21.04. Hamburg, Markthalle
22.04. Berlin, C–Club
23.04. München, Backstage Werk
27.04. Nürnberg, Hirsch
28.04. Frankfurt, Battschkapp
29.04. Stuttgart, LKA Longhorn

SYSTEM OF A DOWN

13.04. Köln, LANXESS arena

T

TERROR

05.03. Berlin, Lido
06.03. Schleiz, Woodys
07.03. Magdeburg, Factory
09.03. Karlsruhe, Stadtmitte
10.03. Cham, LA Café
11.03. Weinheim, Café Central

TIDES FROM NEBULA

+ SLEEPMAKESWAVES
+ SKYHARBOR
06.03. Leipzig, Conne Island
09.03. Berlin, Magnet
10.03. Hamburg, Hafenklang
14.03. Frankfurt, 11er
27.03. CH-Aarau, Kiff
29.03. München, Feierwerk
31.03. A-Wien, Arena
02.04. Stuttgart, Kellerklub
04.04. Bochum, Matrix

TOTO

10.06. Bremerhaven, Stadthalle
11.06. Berlin, Tempodrom
12.06. Leipzig, Parkbühne
13.06. Dresden, Junge Garde
15.06. Köln, Tanzbrunnen
16.06. Offenbach, Stadthalle
17.06. Stuttgart, Freilichtbühne Killesberg
18.06. Abenberg, Burg Abenberg Open Air

U

U.D.O.

+ SISTER SIN
06.03. Würzburg, Posthalle
07.03. München, Backstage
11.03. Hamburg, Markthalle
13.03. Kiel, Pumpe 6
18.03. Bochum, Zeche
19.03. Losheim, Eisenbahnhalle
20.03. Andernach, JUZ
21.03. Memmingen, Kaminwerk
22.03. Ludwigsburg, Rockfabrik
25.03. Nürnberg, Hirsch
26.03. Berlin, C-Club
27.03. Leipzig, Hellraiser
28.03. Regensburg, Airport

UFO

20.02. Barby, Rautenkranz
21.02. Berlin, K17
22.02. Hagen, Saal
23.02. Hamburg, Downtown Blues Club
25.02. Mannheim, Alte Seilerei
26.02. Bochum, Zeche
27.02. Siegburg, Kubana
28.02. Affalter, Zur Linde
02.03. Rostock, Mau Club
09.03. Burgrieden, Riffelhof
10.03. Osterode, Dorster Festhalle
11.03. Freiburg, Jazhaus
12.03. CH-Zug, Choller Halle

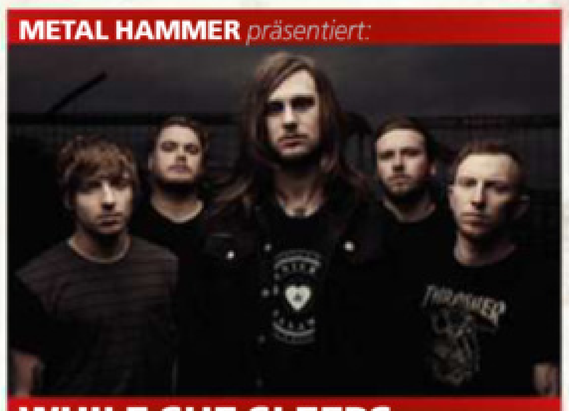
W

METAL HAMMER *präsentiert:*

DER WEG EINER FREIHEIT

+ DOWNFALL OF GAIA
19.03. Berlin, BiNuu
20.03. München, Feierwerk
21.03. Osnabrück, Bastard
22.03. Hamburg, Hafenklang
27.03. Köln, MTC
08.04. A-Wien, Arena
09.04. Stuttgart, Juha West

METAL HAMMER *präsentiert:*



WHILE SHE SLEEPS

+ CANCER BATS
02.04. Köln, Essigfabrik
04.04. Hamburg, Gruenspan
09.04. Berlin, Lido
14.04. München, Backstage Halle
16.04. Frankfurt, Batschkapp
17.04. Karlsruhe, Substage

STEVEN WILSON

20.03. Köln, E-Werk
22.03. Stuttgart, Theaterhaus
28.03. Neu Isenburg, Hugenottenhalle
29.03. CH–Pratteln, Z7
02.04. München, Kongresshalle
04.04. A-Wien, Ottakringer Brauerei
09.04. Berlin, Columbiahalle
10.04. Hamburg, CCH2

METAL HAMMER *präsentiert:*
PAGANFEST 2015

WINTERSUN

+ TURISAS
+ HEIDEVOLK
+ OBSCURITY
+ FROSTTID
+ KORPIKLAANI (*)
+ GRAILKNIGHTS (*)
+ FINSTERFORST (*)
19.03. Ludwigsburg, Rockfabrik
20.03. Leipzig, Hellraiser (*)
21.03. Oberhausen, Turbinenhalle II (*)
23.03. Hamburg, Markthalle
24.03. CH-Pratteln, Z7
25.03. Saarbrücken, Garage
26.03. Frankfurt, Batschkapp
27.03. München, Backstage (*)
28.03. A-Wien, Arena (*)
29.03. Berlin, Postbahnhof (*)

WUCAN

27.02. Lüneburg, Jekyll & Hyde
28.02. Münster, Rare Guitar
04.03. Rostock, Mau Club
05.03. Hannover, Mephisto
06.03. Jena, Kuba
07.03. Berlin, Bassy Cowboy Club
08.03. Dresden, Beatpol

Z

ZZ TOP

27.06. Krefeld, Königpalast
28.06. Halle, Gerry Weber Stadion
30.06. Rostock, Stadthalle
02.07. Berlin, Zitadelle Spandau
05.07. Straubing, Bluetone Festival

Fotos: S. Frøyseth Eriksen (PR), D. Clinch (PR), G. Ó. Pálmason & G. L. Thorarensen (PR), D. Jackson (PR), J. Killian (PR), E. Oropesa (PR), T. Barnes (PR), N. Simelius (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

FESTIVALS

ROADBURN FESTIVAL

ANATHEMA + BONGRIPPER + COLTSBLOOD + COMA WALL + DER WEG EINER FREIHEIT + DOMO + ELECTRIC CITIZEN + ENSLAVED + EYEHATEGOD + FOCUS + FIELDS OF THE NEPHILIM + KING DUDE + LAZER/WULF + MONOLORD + PRIMITIVE MAN + PYRAMIDAL + SCOTT H. BIRAM + SKELETONWITCH + SKUGGSJA + SOLSTFIR + SPIDERGWAD + THE GOLDEN GRASS + THE HEADS + THE OSIS CLUB + THE PICTUREBOOKS + THE TOWER + TOMBS + UNDERSMILE + WARDRUNA + WHITE HILLS u.v.m.

09.-12.04. NL-Tilburg, 013 Venue
Infos: www.roadburn.com

IMPERICON FESTIVAL

THE GHOST INSIDE + SUICIDE SILENCE + STICK TO YOUR GUNS + WHITECHAPEL + DEEZ NUTS + COMEBACK KID + BEING AS AN OCEAN + OBEY THE BRAVE + ADEPT + WALKING DEAD ON BROADWAY

24.04. CH-Zürich, Komplex

THE GHOST INSIDE + SUICIDE SILENCE + STICK TO YOUR GUNS + WHITECHAPEL + DEEZ NUTS + ADEPT + MADBALL + COMEBACK KID + BEING AS AN OCEAN + OBEY THE BRAVE + KUBLAI KHAN + WALKING DEAD ON BROADWAY + NAPOLEON + THE ROYAL

25.04. Oberhausen, Turbinenhalle

THE GHOST INSIDE + SUICIDE SILENCE + WHITECHAPEL + OBEY THE BRAVE + ADEPT + WALKING DEAD ON BROADWAY + KUBLAI KHAN

26.04. A-Wien, Arena

THE GHOST INSIDE + SUICIDE SILENCE + EMMURE + MADBALL + STICK TO YOUR GUNS + DEEZ NUTS + WHITECHAPEL + BEING AS AN OCEAN + OBEY THE BRAVE + ADEPT + WALKING DEAD ON BROADWAY

02.05. Leipzig, Agra
Infos: www.impericon.com

RAGNARÖK FESTIVAL

BEHEMOTH + AMORPHIS + BORNHOLM + BÖLZER + DELIRIUM + DER WEG EINER FREIHEIT + EWIGES FRISTEN + GRAVEWORM + HARAKIRI FOR THE SKY + HELRUNAR + NEGURA BUNGET + OBSCURITY + SUIDAKRA + THULCANDRA u.v.m.

10.-11.04. Lichtenfels, Stadthalle
Infos: www.ragnaroek-festival.com

KEEP IT TRUE

EXCITER + RIOT V + ULI JON ROTH + TITAN FORCE + MPIRE OF EVIL + LEATHERWOLF + SHOK PARIS + FIST + AT WAR + JUTTA WEINHOLD BAND + ARTIZAN + COBRA + IRON THOR + MAUSOLEUM GATE + THE UNHOLY u.v.m.

24.-25.04. Lauda-Königshofen, Tauberfrankenhalle
Infos: www.keep-it-true.de

HEXENTANZ

SCHANDMAUL + MONO INC. + COPPELIUS + DIE KAMMER + FEUERSCHWANZ + FEUERSEELE + FIDDLER'S GREEN + HÄMATOM + LACRIMAS PROFUNDERE + STAUBKIND + TANZWUT + UNZUCHT u.v.m.

30.04.-02.05. Eventgelände Losheim am See (Saar)
Infos: www.hexentanz-festival.de

GROEZROCK

SOCIAL DISTORTION + REFUSED + AGAINST ME! + AGNOSTIC FRONT + AMERICAN NIGHTMARE + AS FRIENDS RUST + ATREYU + BANE + BANNER PILOT + BASEMENT + CANCER BATS + CARNIFEX + COMEBACK KID + DEFEATER + DIRECT HIT! + EMMURE + GNARWOLVES + IRON REAGAN + LAGWAGON + MAKE DO AND MEND + MILLENCOLIN + OFF WITH THEIR HEADS + PSYCHO 44 + REIGN SUPREME + SET IT OFF + SET THINGS RIGHT + STICK TO YOUR GUNS + SUCH GOLD + SUICIDE SILENCE + THE DWARVES + THE GHOST INSIDE + THE HOLY MESS + THE INTERRUPTERS + THE SMITH STREET BAND + THE SWELLERS + TIMESHARES + TITLE FIGHT + TOXIC SHOCK + TRANSIT + TRASH TALK + TURBOWOLF + TURNSTILE + UNEARTH + WHILE SHE SLEEPS + WHITECHAPEL + YOUR HIGHNESS u.v.m.

01.-02.05. BL-Meerhout, Festivalgelände
Infos: www.groezrock.be

ROCK HARD FESTIVAL

KREATOR + VENOM + OVERKILL + DORO + SANCTUARY + MICHAEL SCHENKER'S TEMPLE OF ROCK + PENTAGRAM + KATAKLYSM + AVATARIUM + THE REFUGE + SINNER + WHILE HEAVEN WEPT + MOTORJESUS + CHANNEL ZERO + SPIDERS + ARCHITECTS OF CHAOZ + SPACE CHASE u.v.m.

22.-24.05. Gelsenkirchen, Amphitheater
Infos: www.rockhard.de/festival

DER RING - GRÜNE HÖLLE ROCK / ROCKAVARIA

METALLICA + KISS + MUSE + JUDAS PRIEST + FAITH NO MORE + WITHIN TEMPTATION + LIMP BIZKIT + ACCEPT + AIRBOURNE + ANTI-FLAG + ANY GIVEN DAY + ARCANE ROOTS + BEASTMILK + BONAPARTE + DECAPITATED + DEEZ NUTS + EISBRECHER + EMMURE + ESKIMO CALLBOY + EXODUS + FIVE FINGER DEATH PUNCH + GOJIRA + HANG THE BASTARD + HATEBREED + IGNITE + INCUBUS + KISSIN' DYNAMITE + ORANGE GOBLIN + ORCHID + POETS OF THE FALL + RISE OF THE NORTHSTAR + SAINT VITUS + STICK TO YOUR GUNS + TESTAMENT + THE DARKNESS + THE PICTUREBOOKS + TOXPACK + TRIGGERFINGER + TRUCKFIGHTERS + TURBONEGRO + UNEARTH u.v.m.

29.-31.05. Nürburgring / München, Olympiapark
Infos: www.der-ring.de / www.rockavaria.de

OUT & LOUD

ARCH ENEMY + ABORTED + AHAB + ASPHYX + BATTLE BEAST + BLUES PILLS + CARCASS + CARNAL GHOUL + DARK FORTRESS + DIABLO BLVD + ELUVEITIE + EQUILIBRIUM + EVERTALE + EVIL INVADERS + FEUERSCHWANZ + GRAVE DIGGER + HELLOWEEN + INSOMNIUM + J.B.O. + ALESTORM + MEGAHERZ + ORCHID + OVERKILL + ROGASH + SECRETS OF THE MOON + SKULL FIST + STALLION + SUBWAY TO SALLY + TANKARD + THE VISION BLEAK + UNLEASHED + WINTERSUN u.v.m.

04.-06.06. Geiselwind, Festival
Infos: www.outandloud.eu

GAHLEN MOSCHT

ARROGANZ + ROGASH + BLOODPUNCH + KILLING SPREE u.v.m.

04.-07.06. Jänschwalde, Motorsportzentrum
Infos: www.gahlenmoscht.de

ROCK AM RING/ROCK IM PARK

DIE TOTEN HOSEN + FOO FIGHTERS + SLIPKNOT + MOTÖRHEAD + SLASH FEAT. MYLES KENNEDY & THE CONSPIRATORS + MARILYN MANSON + IN FLAMES + RISE AGAINST + A DAY TO REMEMBER + ASKING ALEXANDRIA + BAD RELIGION + BEATSTEAKS + BLUES PILLS + BODY COUNT FEAT. ICE T. + BROILERS + CALLEJON + CLUTCH + DONOTS + EAGLES OF DEATH METAL + ENTER SHIKARI + FRANK TURNER + GODSMACK + HOLLYWOOD UNDEAD + KADAVAR + KING 810 + LAMB OF GOD + PAPA ROACH + PARKWAY DRIVE + SKINDRED + THE PRODIGY + WHILE SHE SLEEPS + ZEBRAHEAD u.v.m.

05.-07.06. Mendig, Flugplatz/ Nürnberg, Zeppelinfeld
Infos: www.rock-am-ring.com / www.rock-im-park.com

RAWK ATTACK

A DAY TO REMEMBER + PAPA ROACH + ASKING ALEXANDRIA + WHILE SHE SLEEPS + MOTIONLESS IN WHITE

09.06. Hannover, Gilde Parkbühne

PAPA ROACH + ASKING ALEXANDRIA + HOLLYWOOD UNDEAD + MOTIONLESS IN WHITE

10.06. Dresden, Alter Schlachthof
Infos: www.mlk.com

HELLFEST

SLIPKNOT + SCORPIONS + JUDAS PRIEST + FAITH NO MORE + MOTÖRHEAD + NIGHTWISH + A DAY TO REMEMBER + ACE FREHLEY+ AHAB + ALESTORM + ALICE COOPER + ANTHERAX + ARCH ENEMY + ARKONA + ARMORED SAINT + ASG + AT THE GATES + BEASTMILK + BILLY IDOL + BIOHAZARD + BODY COUNT + BRANT BJORK + BÖLZER + CANNIBAL CORPSE + CHILDREN OF BODOM + COCK AND BALL TORTURE + CRADLE OF FILTH + DARK TRANQUILITY + DEAD KENNEDYS + DEFEATER + DER WEG EINER FREIHEIT + D.R.I. + DYING FETUS + ENSIFERUM + ENTHRONED + EPICA + ETHS + EXODUS + EYEHATEGOD + FINNTROLL + FIVE FINGER DEATH PUNCH + GHOST BRIGADE + GODSMACK + HAKEN + HIGH ON FIRE + HIRAX + HOLLYWOOD UNDEAD + HYPNOSE + IN EXTREMO + IN FLAMES + KHOLD + KILLING JOKE + KORN + LAMB OF GOD + LIFE OF AGONY + LIMP BIZKIT + MARYLIN MANSON + MASTODON + MAYHEM + MELECHESH + MESHUGGAH + NUCLEAR ASSAULT + OBITUARY + ONSLAUGHT + ORANGE GOBLIN + ORCHID + RED FANG + RISE AGAINST + RISE OF THE NORTHSTAR + SAINT VITUS + SAMEAL + SATYRICON + SHINING + SKYFORGER + SYLOSYS + TERROR + THE ANSWER + THE ATLAS MOTH + THE CROWN + THE EXPLOITED + THE HAUNTED + THE QUIREBOYS + TRIGGERFINGER + TRIPTYKON + TRUCKFIGHTERS + VENOM + WEEDEATER + WITCHTHROAT SERPENT + WOLF BRIGADE + WOVEHAND + ZZ TOP u.v.m.

19.-21.06. FR – Clisson
Infos: www.hellfest.fr

IN FLAMMEN OPEN AIR

DARK FUNERAL + ENTOMBED A.D. + TERRORIZER + ANAAL NATHRAKH + VADER + OMNIUM GATHERUM + DARKENED NOCTURN SLAUGTERCULT + CLITEATER + HELL MILITIA u.v.m.

02.-04.07. Torgau, Entenfang,
Infos: www.in-flammen.com

MASTERS OF ROCK

NIGHTWISH + WITHIN TEMPTATION + BLACK LABEL SOCIETY + POWERWOLF + HAMMERFALL + GAMMA RAY + U.D.O. + SONATA ARCTICA + GOTTHARD + KAMELOT + KROKUS + THE EXPLOITED + LEGION OF THE DAMNED + DELAIN + BLUES PILLS + CREMATORY + ANVIL + SEPTICFLESH + THE GENTLE STORM + VOODOO CIRCLE + GUS G. u.v.m.

09.-12.07. CZ-Vizovic, Festivalgelände
Infos: www.mastersofrock.cz

BANG YOUR HEAD!!!

ACCEPT + KREATOR + W.A.S.P. + QUEENSRŸCHE + Y&T + PRETTY MAIDS + ASPHYX + DEATH ANGEL + DESTRUCTION + EXCITER + EXITER + FINNTROLL + GRAND MAGUS + HIRAX + HARDCORE SUPERSTAR + KORPIKLAANI + MORGANA LEFAY + OMEN + ONSLAUGHT + ORDEN OGAN + PORTRAIT + PRIMORDIAL + STORMWITCH + TANK u.v.m.

16.-18.07. Balingen, Messegelände
Infos: www.bang-your-head.de

METALDAYS

BEHEMOTH + BLACK LABEL SOCIETY + ACCEPT + CANNIBAL CORPSE + CARCASS + DEATH ANGEL + HATEBREED + ELUVEITIE + DEVIN TOWNSEND PROJECT + KATAKLYSM + MOONSPELL + SEPULTURA + UNEARTH + THE BLACK DAHLIA MURDER + ADAM BOMB + ALTAIR + ARCHGOAT + AUDREY HORNE + AVATAR + CARNIFEX + CATTLE DECAPITATION + CONSECRATION + DARKEST HOUR + DEADLOCK + DIABLO BLVD u.v.m.

19.-25.07. SLO-Tolmin
Infos: www.metaldays.net

BRUTAL ASSAULT FESTIVAL

AGALLOCH + ANAAL NATHRAKH + ANNIHILATOR + ASPHYX + AT THE GATES + BENIGHTED + BE'LAKOR + BIOHAZARD + BLOODBATH + CANNIBAL CORPSE + CATTLE DECAPITATION + CRADLE OF FILTH + DEATH DTA + DECAPITATED + DEFEATED SANITY + EMMURE + ENSLAVED + ESOTERIC + EXCREMENTORY GRINDFUCKERS + ILL NINO + KATAKLYSM + KREATOR + KRISIUN + NUCLEAR ASSAULT + PRIMORDIAL + SARKE + SEPULTURA + THE HAUNTED + TOXIC HOLOCAUST + TRIPTYKON + WINTERFYLLETH u.v.m.

05.-08.08. CZ-Jaromer, Festung JOSEFOV
Infos: www.brutalassault.cz

PARTY.SAN

BEHEMOTH + CANNIBAL CORPSE + KATAKLYSM + AETERNUS + AGALLOCH + ASPHYX + BLOODBATH + DEGIAL + DESERTED FEAR + ENSIFERUM + FÄULNIS + MANTAR + MORBUS CHRON + NOCTURNAL WITCH + NUCLEAR ASSAULT + ROTTING CHRIST + SECRETS OF THE MOON + SPEEDBREAKER + SOULBURN + TOXIC HOLOCAUST + WINTERFYLLETH u.v.m.

06.-08.08. Schlotheim, Flugplatz Obermehler
Infos: www.party-san.de

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

METAL HAMMER präsentiert

Foto: L. Jarosch

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

WACKEN

AUSVERKAUFT!

JUDAS PRIEST
+ IN FLAMES + IN EXTREMO

+ AT THE GATES + SUBWAY TO SALLY + TRANS-SIBERIAN ORCHESTRA/ SAVATAGE
+ WITHIN TEMPTATION + KATAKLYSM + OPETH + ROB ZOMBIE + RUNNING WILD
+ SABATON + POWERWOLF + AMORPHIS + ANAAL NATHRAKH + ARMORED SAINT
+ BIOHAZARD + BLACK LABEL SOCIETY + CANNIBAL CORPSE + CRADLE OF FILTH
+ DANKO JONES + DARK TRANQUILITY + DEATH ANGEL + ENSIFERUM + EPICA
+ GODSIZED + KÄRBHOLZ + KVELERTAK + MORGOTH + MUSHROOMHEAD
+ MY DYING BRIDE + OBITUARY + QUEENSRŸCHE + SAMAEL + SEPULTURA + SHINING
+ STRATOVARIUS + THE QUIREBOYS + THYRFING + U.D.O. + WALTARI u.v.m.

31.07.-02.08. Wacken, Open Air Gelände

www.wacken.com

Judas Priest

Fotos: C. Kersten

FULL METAL CRUISE II

SUBWAY TO SALLY + DORO + RAGE + HAMMERFALL
+ SODOM + AXXIS + BLAAS OF GLORY + J.B.O
+ MAMBO KURT + PRESSGËNG+ RUSSKAJA
+ SALTATIO MORTIS + TANKARD + ULI JON ROTH u.v.m.

11.-16.04. ES-Mallorca – Barcelona – Ibiza

FULL METAL CRUISE III

ARCH ENEMY + DIE APOKALYPTISCHEN REITER
+ KNORKATOR + STRATOVARIUS + EMIL BULLS
+ FEUERSCHWANZ + LORD OF THE LOST + BETONTOD
+ MAMBO KURT + ULI JON ROTH u.v.m.

27.-31.08. Kiel – DK-Kopenhagen – S-Göteborg – Hamburg

FULL METAL CRUISE

AUSVERKAUFT!

Arch Enemy

Fotos: L. Jarosch

summer breeze

NIGHTWISH + TRIVIUM + KREATOR

+ POWERWOLF + SALTATIO MORTIS + VENOM + CANNIBAL CORPSE + DARK TRANQUILLITY
+ CRADLE OF FILTH + PARADISE LOST + AMORPHIS + DIE APOKALYPTISCHEN REITER
+ ENSIFERUM + KATAKLYSM + CORVUS CORAX + SEPULTURA + SODOM + PYOGENESIS
+ KNORKATOR + MARDUK + AGALLOCH + BLUTENGEL + ALESTORM + BETONTOD + EMIL BULLS
+ HAUDEGEN + NEAERA + DEATH ANGEL + MEGAHERZ + DESTRUCTION + GHOST BRIGADE
+ SONIC SYNDICATE + BELPHEGOR + BATTLE BEAST + THE SIRENS + HEIDEVOLK + BREAKDOWN
OF SANITY + DORNENREICH + MORGOTH + THE GERMAN PANZER + GLORYHAMMER
+ DEVILMENT + TANKARD + HÄMATOM + AVATARIUM + COMBICHRIST + DARK FORTRESS
+ CARNIFEX + SCHIRENC PLAYS PUNGENT STENCH + KISSIN' DYNAMITE + OBEY THE BRAVE u.v.m.

13.-15.08. Dinkelsbühl, Flugplatz Dinkelsbühl-Sinbronn

www.summer-breeze.de

Nightwish

Foto: L. Jarosch

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Schnupfen, Schnee und Folk Metal

Wenn die schweizerischen Folk Metal-Giganten ELUVEITIE auf Tournee sind, machen sie europaweit die Hütten voll. Im Package mit ARKONA und Islands Skalden von SKÁLMÖLD ergibt sich daraus ein selten authentisches Folk Metal-Triumvirat, dem sich der METAL HAMMER-Abgesandte Björn Springorum trotz Krankheitswelle nur zu gerne angeschlossen hat.

2.12. Heidelberg: Halle 02

„Halt nach dem großen Typen mit dem Bart Ausschau!", antwortet Eluveitie-Frontmann Christian „Chrigel" Glanzmann auf die Frage, wo denn der Tourmanager zu finden sei. Er meint es offensichtlich ernst. Auf einer Folk-Metal-Tournee mit drei Bands und einer Gesamtstärke von gut und gerne 40 Musikern, Crew-Mitgliedern, Fahrern und Technikern! Hier sind zwar wirklich fast nur die Frauen bartlos, aber Tourmanager Tibor erkennt man dennoch sofort. Hochgewachsen, enormer Bart, autoritär. Mit ihm legt sich niemand an.

Es ist früher Nachmittag, der Tourneetross ist vor wenigen Stunden in der Halle 02 in Heidelberg eingetroffen. Heute stößt die METAL HAMMER-Delegation zu Eluveities großer Headlinertour und wird die nächsten drei Tage mit ihnen und den Supportbands Arkona aus Russland und Skálmöld aus Island verbringem.

Die Stimmung im kleinen Backstage-Bereich ist gut, ein Off-day liegt hinter den Bands. Dieser war auch bitter nötig. Nach mehr als vier Wochen on the road kreuz und quer durch Europa war jedes Tour-Mitglied mindestens einmal krank, von leichtem Schnupfen bis zur Lungenentzündung ist alles dabeigewesen. Shows abzusagen kommt natürlich nicht in Frage, daher kreisen tagsüber eher Taschentücher, Teebeutel und frisches Obst statt Bier und Schnaps.

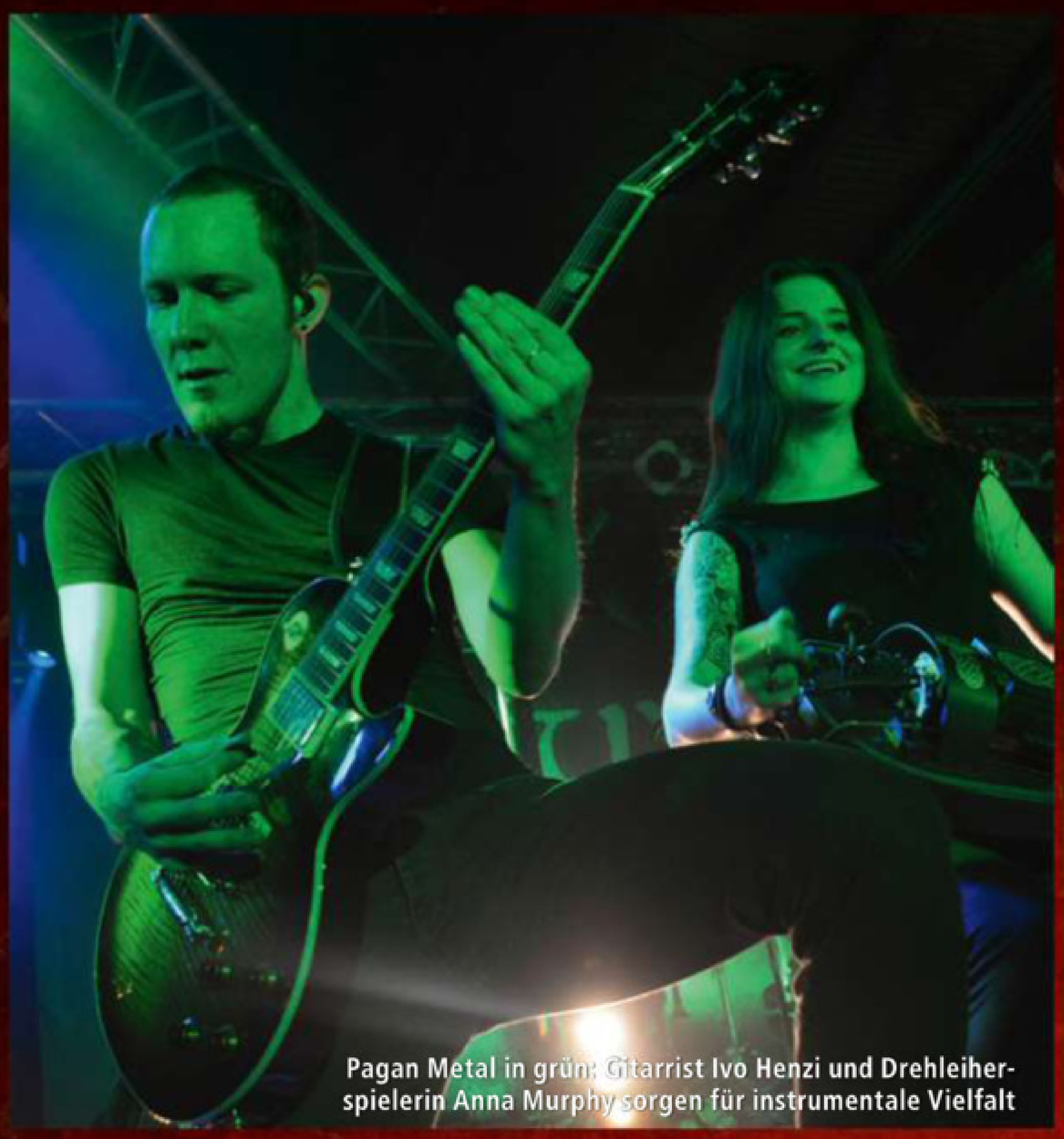
Russische Rituale

Skálmöld nutzen die freie Zeit für einen Besuch der Heidelberger Altstadt und einer kleinen Glühwein-Degustation, während in der Halle 02 eifrig vorbereitet wird. Rund 800 Menschen tummeln sich dort, als Skálmöld auf die Minute genau um 20 Uhr den folkloristischen Reigen eröffnen. Die Folk-Metaller sind seit ein paar Jahren fleißig dabei, ihre Tour-Aktivitäten auszudehnen. Ihr dunkler, treibender Heavy Metal mit tollem mehrstimmigem Chorgesang und massiven Drums kommt auch in Heidelberg gut an. Nach dem wunderbar sinfonischen Intro 'Innrás', das eigens für ihre Konzerte mit dem isländischen Sinfonieorchester geschrieben wurde, steigt die Band aus Reykjavík mit dem kraftvollen 'Árás' vom Debüt BALDUR ein und hat die Meute spätestens bei der folkloristischen Zauberei von 'Gleipnir' in ihrem Bann gezogen. Das gelingt Arkona zumindest an diesem Abend schneller. Die russische Pagan-Fraktion um Fronthexe Mascha „Scream" Archipowa hält sich hinter der Bühne zurück, ist lieber für sich, explodiert bei den Shows aber regelmäßig. Das gilt

Fotos: M. Liebler, B. Springorum

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

TOURSTORY: ELUVEITIE



Pagan Metal in grün: Gitarrist Ivo Henzi und Drehleierspielerin Anna Murphy sorgen für instrumentale Vielfalt

in besonderem Maße für Mascha, die – in Felle gehüllt – über die Bühne tanzt, springt und headbangt und es dabei auf seltsame Weise schafft, ohne viel Augenkontakt zum Publikum eine krasse Stimmung heraufzubeschwören. Hat wohl doch etwas mit einem Ritual zu tun, diese Musik.

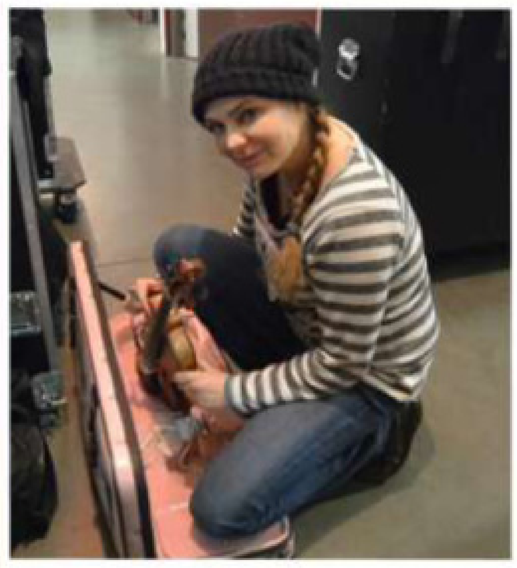
Die Berge rufen auf Schweizerdeutsch

Eluveitie haben im Anschluss leichtes Spiel. Doch diese Band ist nach wochenlanger US-Tour und mehr als einem Monat auf Europas Straßen mittlerweile ohnehin so gut eingeölt wie die Chippendales. Unzählige Zuschauer tragen Eluveitie-Shirts, und noch mehr sind gespannt, wie sich Nicole Ansperger, die Neue an der Geige, schlagen wird. Ganz vortrefflich natürlich: Nach Jahren bei Haggard beziehungsweise den Folk-Rockern Paddy Goes To Holyhead weiß sie, worauf es auf der Bühne ankommt, und legt sich gleich zu Beginn richtig ins Zeug. Der Rest der Band natürlich auch: Sofort da zu sein, eine Bühne gleich einzunehmen und das Publikum vom Fleck weg zum Ausrasten zu bringen – das war schon immer das Talent der Schweizer Folk-Metal-Riesen. Frontmann Chrigel gibt alles, brüllt und kreischt sich die Seele aus dem Leib und schwört die Menge ein. Sängerin und Drehleierexpertin Anna Murphy hat ihrem großen Auftritt bei 'The Call Of The Mountains' (Achtung: 'De Ruef vo de Bärge'). Sie fragt das Publikum, ob es den Song auf Englisch oder Schweizerdeutsch hören will. Heidelberg optiert mehr oder weniger einstimmig für Schweizerdeutsch. „Das war bisher überall auf der Tour so", erzählt Anna nach der Show. „Sogar in England." Nach zwei Stunden endet der Auftritt mit dem unverzichtbaren 'Inis Mona'. Nassgeschwitzt und zufrieden geht die Band von der Bühne. Aufgrund ihrer süddeutschen Herkunft (Stuttgart) hat Nicole Freunde zu Besuch aus der nahen Heimat, während Skálmöld-Gitarrist Þráinn Árni Baldvinsson bei reichlich heimischem Opal-Lakritzschnaps Familienfotos aus Island zeigt.

3.12. Esch-sur-Alzette (Luxemburg): Kulturfabrik

Lektion Nummer eins: Isländischer Schnaps garantiert für ruhigen Schlaf, selbst in einer engen Buskoje. Lektion Nummer zwei: Isländischer Schnaps ist ganz schön stark. Der Bus verließ Heidelberg am frühen Morgen, mittlerweile stehen wir in der Kulturfabrik im schönen Luxemburg – einem kleinen Land, in dem sich keiner so recht entscheiden kann, ob er jetzt Deutsch oder Französisch sprechen soll. Auch Chrigel rätselt, wie er die Leute heute Abend empfangen soll. „Französisch versteht jeder, Deutsch allerdings auch. Also vielleicht doch lieber Englisch?" Es wird nicht die einzige sprachliche Besonderheit des Tages bleiben. Zunächst tröpfeln Bands und Crew nach und nach zum Frühstück im ungewohnt geräumigen Backstage-Bereich der Kulturfabrik ein, freuen sich über Craft-Bier mit dem Namen „Okult" im Kühlschrank und jede Menge Obst und Gemüse auf dem Frühstücksteller. Noch mehr als der Kühlschrank oder das Buffet wird allerdings die Waschmaschine in Beschlag genommen – ein heiß umkämpfter Ort in jedem guten Backstage-Bereich. Nur Arkona-Bassist Ruslan sieht offensichtlich keinen Grund, sein hübsches METAL HAMMER-Shirt zu waschen. Verstehen wir natürlich...

Leere Hallen, langes Warten: Eluveitie machen lieber die Innenstädte unsicher



Neuzugang mit Geige: Nicole Ansperger schlägt sich auch Backstage gut

Landschaftlich reizvoll im Industriegebiet gelegen, ist für die einen der nahe gelegene riesige Supermarkt ein probates Ausflugsziel. Chrigel, Nicole und einige andere der Eluveities suchen das hübsche Innenstädtchen auf und staunen über einen Weihnachtsmarktstand, an dem ausschließlich Reißverschlüsse verkauft werden. Noch Stunden später ist Chrigel ganz begeistert von den ausgefallenen Kreationen. Nach der Glühweinverkostung geht es zurück: Der Soundcheck ist angesagt. Längst wuseln in der Halle Techniker und Stagehands herum, Lichtprofi Christian Korber hat zur Abwechslung nur wenig zu meckern. „Luxemburger Clubs sind in der Regel gut", stellt er befriedigt fest. Wie immer soundchecken zunächst Eluveitie, dann sind Arkona und Skálmöld dran. Hierarchie muss sein. Ansonsten spürt man allerdings wenig davon. Zwar hat jede Band ihren eigenen Bus, dies aber vor allem aus Gründen der Bequemlichkeit. Sieben gemeinsame Wochen sind selbst für die beste Partnerschaft kein Pappenstiel. Dennoch herrscht auch gegen Ende der Tour eine warme, herzliche und respektvolle Atmosphäre. Freiräume nimmt sich natürlich jeder – Eluveitie-Gitarrist Rafael geht regelmäßig joggen, man skypt in Ruhe mit Freunden und Familie. Arkona-Stimme Mascha ist oft der ruhende Pol, sitzt beinahe regungslos da, süßt ihren Tee mit exakt sechs Stück Zucker und hat eine Schüssel Kartoffelchips vor sich stehen. Meditation, Arkona-Style! Zum Dinner gibt es in Luxemburg eine Besonderheit: Die große Tafel wird eingedeckt, sogar Weingläser kommen auf den Tisch. Das passt zu der geselligen Atmosphäre und schwört die Bande auf den nächsten Konzertabend ein. Rund 900 Leute werden es am Ende sein, einmal mehr knapp vor ausverkauft. „In England waren sogar alle Shows ausverkauft", zieht Schlagzeuger und ruhender Pol Merlin ein mehr als erfreuliches Zwischenfazit.

Blindflug auf Französisch

Nicht ganz so erfreulich verläuft der Show-Start für Island. Skálmöld bemühen sich, doch die ersten zwei, drei Stücke können Luxemburg nicht so recht begeistern. Gut, dass Frontmann Björgvin Sigurðsson solch

Tierische Outtakes: Skálmölds Saitenhexer Þráinn Árni Baldvinsson

Explodiert regelmäßig auf der Bühne: Arkona-Sängerin Mascha Archipowa

Angetan von deutschen Traditionen: Skálmöld auf dem Weihnachtsmarkt

»

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd6eaa1680f691a

TOURSTORY: ELUVEITIE

Werden von Tag zu Tag besser: Skálmöld mit Snæbjörn Ragnarsson

Voller Einsatz bei Eluveitie: Nicole Ansperger und Chrigel Glanzmann

Konzentriert bei der Arbeit: Eluveitie-Bassist Kay Brehm zupft im Rhythmus

eine charismatische Erscheinung ist. Gut auch, dass das Geschwisterduo Snæbjörn und Baldur Ragnarsson die Menge immer wieder anfeuert. Der Lohn: Schon lange vor dem epischen Abschluss 'Kvaðning' ist auch Esch-sur-Alzette vom Heidenvirus infiziert. Darauf bauen Arkona mit ihrem bissigen Pagan Metal konsequent auf. Wie immer ist Sängerin Mascha Dreh- und Angelpunkt der Show. 'Goi, Rode, Goi!' galoppiert heute besonders gut. Bei besserem Sound als am Tag zuvor kann nicht viel schiefgehen. Und wenn zudem über dem Bühneneingang ein altes, vergilbtes Foto von David Hasselhoff hängt, gleich dreimal nicht. Anna Murphy lässt sich davon glücklicherweise nicht beeindrucken. Seelenruhig spielt sie sich hinter der Bühne warm, ihre Finger huschen über die geliebte Drehleier. „Wirklich aufwärmen muss ich mich nicht", meint sie. Manchmal macht sie es aber dennoch. „Eine Show kann man sowieso nie vorhersagen", so die auch als Solokünstlerin aktive Sängerin. „Manchmal bereitet man sich extrem gut vor und es läuft nicht; manchmal geht man ohne Vorbereitung raus, und es läuft richtig gut."

Heute scheint das Aufwärmen nicht geholfen zu haben: Eluveitie spielen einen Großteil der Show im Blindflug, hören sich oder untereinander nur wenig bis gar nicht und müssen sich auf ihre Routine verlassen. Das Erstaunliche: Im Publikum merkt man nichts davon. Der Einstieg mit 'King' ist die gewohnte Explosion, der cinematische Spannungsaufbau mit den keltischen Intermezzi sorgt für Gänsehaut. Tja, Profis eben. Apropos Profi: Vor 'The Call Of The Mountains' bietet Anna an, die Nummer neben Englisch und Schweizerdeutsch auch

Während sich Arkona zurückziehen, bitten Skálmöld Autor Björn Springorum in ihre Garderobe – und schlafen ihm was vor

auf Französisch zu singen – und darf das tatsächlich auch tun. Und was auf Englisch immer ein wenig zu poppig und kitschig klingt, entfaltet auf Französisch plötzlich eine ganz eigene Magie. Klar, dass Luxemburg der Band danach aus der Hand frisst. 'The Nameless' geht krachend hernieder, nach 'Helvetios' und dem unverzichtbaren Abschluss 'Inis Mona' tragen Eluveitie einen weiteren Sieg davon – noch dazu einen, der aus Sicht der Band gar nicht danach aussah. Ein Gläschen Sekt auf diese bestandene Herausforderung ist sicher angebracht. Doch die Band muss rasch in den Bus, Abfahrt ist heute schon um zwei Uhr morgens. Auf einer Tour mit ihrem verdrehten Rhythmus ist das natürlich keine Schlafenszeit, weshalb der mitgebrachte Rotwein des METAL HAMMER-Mitfahrers in der vorderen Lounge des Busses bei Gesprächen über findige oder fragwürdige Geschäftsideen verköstigt wird. Die Zeit vergeht beim Blick aus dem Panoramafenster, und noch vor dem Zubettgehen hat sich die Welt weiß gefärbt. Schneefall mitten in der Nacht auf der Autobahn – gut, dass Busfahrer Mike ein verlässlicher Könner ist.

4.12. Ludwigsburg: Rockfabrik

Die Routine auf solch einer Tournee kommt schneller, als man denkt. Aufstehen, Duschen, solange es warmes Wasser gibt (sorry, liebe Eluveities...), etwas Essbares auftreiben, warten. Viel warten, ja, aber immerhin in angenehmer Runde. Für die meisten anderen ist Ludwigsburg nur ein weiteres Gastspiel in einer langen Liste an Städten. Eluveitie-Geigerin Nicole ist heute jedoch besonders nervös. Heimspiel, sozusagen, also ihr erster Auftritt in einem Club, in dem sie ihre Jugend verbracht hat. Sehr charmant, diese Nervosität bei einer gestandenen Künstlerin wie ihr. Ein wenig nervös ist auch der Chef des brasilianischen Eluveitie-Fanclubs, der aus irgendeinem Grund in Ludwigsburg auftaucht und Chrigel zum Interview bittet. „Dieser Fanclub ist der Wahnsinn. Sie haben fast eine bessere Homepage als wir", meint der begeistert. Nicht schlecht.

Heisse Oma

Mit Skálmöld geht es am frühen Nachmittag auf den – richtig – Weihnachtsmarkt. „Ihr mögt eure Weihnachtsmärkte ziemlich, kann das sein?", scherzen sie, wissen aber schon nach einem Glühwein, warum das so ist. Ein Getränk namens „Heiße Oma" erweckt ihr zwiegespaltenes Interesse, verkostet wird der Eierpunsch mit dem schrägen Namen natürlich dennoch. „Das wärmt mich, wie mich nur eine heiße Oma wärmen kann", meint Snæbjörn genussvoll. Darauf lieber erst mal ein wenig Schnupftabak – Standardausstattung fast aller Skálmöld-Jungs. Auf dem Rückweg laufen die Isländer dem ersten weiblichen Fan in die Arme, den sie gleich mal zur Halle eskortieren, um auch wirklich sicherzugehen, dass die Dame nach Heidelberg auch diese Show nicht verpassen wird. Äußerst reizend, diese Herren Musiker.

Nach dem Essen im Café der Rockfabrik ist Einlass, und der Tour-Tross verlagert sich hinter die Bühne. Beschwingt von heißen Omas, haben Skálmöld heute richtig Bock und reißen die beste Show der gesamten drei Tage ab. „Die Leute gingen endlich mal von Anfang an mit", zeigt sich Baldur sichtlich erfreut. „Wir kriegen sie früher oder später fast immer, aber das heute war der Wahnsinn." Zur Feier gibt es einen Zigarillo und ordentlich Opal-Schnaps. Dass die Vorräte selbst nach all den Wochen noch nicht ausgegangen sind, wirft natürlich die Frage auf, wie viel dieses isländischen Grundnahrungsmittels Skálmöld dabeihaben. „Och, schon ein paar Flaschen", meinen sie schmunzelnd. Im Warmen geht es bei Arkona ähnlich intensiv zur Sache. Ludwigsburg ist offensichtlich heiß auf authentischen Pagan Metal. Auch Mascha und ihre Mitstreiter zeigen sich nach der Show begeistert. Und Eluveitie? Räumen nach allen Regeln der Kunst ab. Nicole hat ihre Nervosität einfach weggefidelt. Ein letztes Mal zerlegen die schweizerischen Genre-Könige mit ihrem Melodic Death Metal meets Irish Folk alles, ein letztes Mal bringen sich Bassist Kay Brem und Gitarrist Ivo Henzi auf den Podesten in epische Position, ein letztes Mal 'The Call Of The Mountains' (auf Schweizerdeutsch, natürlich), ein letztes Mal 'Inis Mona', dann ist das Abenteuer Tournee für METAL HAMMER auch schon wieder vorbei. Nicht jedoch für die Bands, diese haben noch einige Tage vor sich. Dann auch wieder ohne allzu neugierige Beobachtung. Schade eigentlich.

BJÖRN SPRINGORUM

Fotos: M. Liebler, B. Springorum

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

U.D.O.

Decadent

DAS NEUE ALBUM

ERHÄLTLICH AB DEM
23. JANUAR 2015
als CD,
DIGIPAK (inkl. 2 BONUSTRACKS),
LTD. DOPPEL-VINYL
(GTF. IN SCHWARZ UND GOLD),
LIMITIERTE FANBOX (1000 STÜCK)

DECADENT TOUR 2015

06.03. WÜRZBURG POSTHALLE 07.03. MÜNCHEN BACKSTAGE 10.03. FRANKFURT BATSCHKAPP
11.03. HAMBURG MARKTHALLE 13.03. KIEL PUMPE 6 15.03. BREMEN ALADIN 18.03. BOCHUM ZECHE
19.03. LOSHEIM EISENBAHNHALLE 20.03. ANDERNACH JUZ 21.03. MEMMINGEN KAMINWERK
22.03. LUDWIGSBURG ROCKFABRIK 25.03. NÜRNBERG HIRSCH 26.03. BERLIN C CLUB
27.03. LEIPZIG HELLRAISER 28.03. REGENSBURG AIRPORT

ITM
www.itm-agency.com
www.udo-online.de
www.afm-records.de
AFM RECORDS
SOUL FOOD

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2ffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

STÜRMISCHE NIEDERLANDE

Triptykon & Tomas Lindberg (At The Gates)

Wenn Horden von schwarz gekleideten Deutschen, Iren, Schweden und anderen Nationalitäten im Dezember in Holland einfallen, steht das nächste EINDHOVEN METAL MEETING auf dem Programm. In diesem Jahr wieder auf zwei Tage geschrumpft, gibt es dennoch reichlich harten Stoff, um die obligatorische METAL HAMMER-Delegation auf Trab zu halten.

Die übliche Schlange vor dem klotzigen Effenaar weist den Weg zum Einlass. Graues Wetter und selbst ein Sturm haben die Anreise dieses Jahr nicht wesentlich behindert, sodass die schwarze Meute das Labyrinth des Musikbaus mit den zwei Bühnen gut gelaunt betreten kann.

FREITAG, 12. DEZEMBER

LARGE STAGE

Die Schwarz-Stalinisten **The Committee** haben die Ehre der Eröffnung auf der Hauptbühne und lösen ihre Aufgabe mit singendem Sensenmann, Sturmhauben und knusprigen Bratgitarren hervorragend. Anschließend trifft **Crippe**rs Britta Görtz mit rauem Gossencharme exakt auf den Thrash-Punkt. Beim finalen 'Faqu' keifen Marloes von Izegrim sowie Suborneds Lucie gnadenlos mit. Ohne weibliche Beteiligung, aber reichlich theatralisch geht es mit dem niederländischen Schwarzkuttentrio **Carach Angren** weiter, das überzeugende Arbeit abliefert. Ein noch erfolgreicheres Heimspiel landet erwartungsgemäß die Death Metal-Horde **Asphyx**, die trotz einiger Sound-Probleme knallhart und präzise mit ihrer packenden Mischung aus alten und neuen Songs die Bühne zertrümmert. Mehr Druck als bei Krachern wie 'Deathhammer' oder 'The Rack' gab es heute noch nicht.

Unglaublich, wie viel Metal-Geschichte in einem einzigen „Uh!" steckt. Doch **Triptykon** bringen mit 'Procreation Of The Wicked' Bewegung in den vollen Saal. Als auch noch Tompa von At The Gates spontan bei 'Circle Of The Tyrants' einen enormen Gastauftritt hinlegt, lächelt sogar Großmeister Tom G. Warrior. Der **At The Gates**-Frontmann Tompa bleibt gut drauf: Die schwedische Death Metal-Legende hämmert ein sogar für Fans überraschend knackiges und aufreibendes Feuerwerk in den großen Saal. Aufgrund der Festival-Situation müssen die fünf Schweden aber mit deutlich weniger Spielzeit als sonst auskommen. Daher lassen sie nichts anbrennen und feuern vor allem knallharte Klassiker aus ihren Rohren. Eindrucksvoll. **Primordial** hingegen ist die frühe Anreise am Vortag nicht gut bekommen. Die Iren legen verkatert einen eher mauen Auftritt hin, sind dabei aber immer noch eine Macht. Alan Averill versöhnt, indem der

Primordial

Fotos: G. Sauermann

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2ffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

getünchte Kapuzenfrontmann kämpferisch selbst bei neuen Songs wie 'Babel's Tower' die Arme im Saal wogen lässt.

DISTRICT 19 STAGE

Mit einem etwas holprigen Auftritt eröffnen die niederländischen Progressive Death-Metaller **Illusionless** den zweiten Festival-Tag. **Funeral Whore** stellen sich im Anschluss schon besser an und regeln kräftig mit ihrem leicht doomigen Death Metal-Braten der alten Schule. In Sachen Todesmörtel lassen **Morbus Chron** heute aber keine andere Band auf der kleinen Bühne an sich ran. Wer bei quietschenden Mercyful Fate-Gedächtnisgesängen nicht die Ohren anlegt, kommt beim Okkultquintett Attic auf seine Kosten. Die Gelsenkirchener schlagen sich vorm umgedrehten Großkruzifix wacker, aber mit den ihnen folgenden **Saille** können sie nicht mithalten. Die Belgier haben ihren harschen Heidenmetall hübsch aufpoliert, und Rasselhymnen wie 'Walpurgis' lassen die Matten kreisen. **Sinister** sind im Anschluss auf einen Knüppelsturm getrimmt und wüten sich laut und unbarmherzig durch ihr Schaffen. **Urfaust** erschaffen sich dagegen ihren eigenen Klangkosmos. IX heult hallend durch die Elektronik und webt mit Kreissägengitarre, unterstützt von Rumpelschlagzeug, bizarr hypnotisierende Strukturen – was heute aber nur teilweise gelingt. Die folgenden **Skyforger** haben zwar das baltische Hakenkreuz aus ihrem Logo entfernt, um böse Unterstellungen zu bannen, sind damit aber immer noch behängt. Zu viert wird erfolgreich der grobe Heidenknüppel vor vollem Haus geschwungen. Die belgischen **Evil Invaders** treten zum Abschluss des ersten Festival-Tags noch einmal das Gaspedal bis zum Anschlag durch und ballern ihren Speed Metal unter die verbliebenen Tapferen.

Cripper

Holy Moses

Morbid Angel

SAMSTAG, 13. DEZEMBER

LARGE STAGE

Mit einer bluttriefenden Knüppelattacke sorgen die US-Amis von **Origin** für einen sauberen Start auf der großen Bühne. Auf Gebolze stehen hier viele, und somit genau richtig. Denn **Exhumed** waten natürlich auch knietief in Eingeweiden und würgen eine vorzügliche Splatter-Schlachtplatte über dem Publikum aus. Dann entfesseln **Thyrfing** 'Storms Of Asgard'. Bei den leider selten zu sehenden Schwarzschweden mit Folklorevorliebe überzeugt der ackernde Front-Charmebolzen Jens Rydén, der zu Recht heftigen Beifall für das finale 'Kaos Återkomst' erntet. Bei **Holy Moses** bleibt Frikandelfreundin Sabina Classen der Turbomotor. Das Quartett hämmert munter 'Def Con II' heraus, und nur, weil die plauderfreudige Thrash-Lady über 30 Jahre Band-Geschichte erwähnt, bemerkt mancher, dass sie keine Zwanzig mehr ist. Auch wenn sie gefühlt häufig unterwegs sind, kann man sich an **Aborted** nicht satt sehen. Die belgischen Vertreter der Prügelzunft herrschen überzeugend.

Bei **Ensiferum** hilft heute Altbassist Jukka-Pekka Miettinen aus, aber sonst läuft alles in gewohnten Bahnen. Melodiebetonter finnischer Folk Metal fördert bekanntlich die Party-Laune. Die Halbnackten im Röckchen fordern 'One More Magic Potion', und schon gehen die Bierbecher hoch. **Unleashed** jedoch machen den Finnen den Preis für das nervigste Intermezzo streitig, indem Sänger Johnny Hedlund gefühlte hundert Mal seine „Warriors" auffordert, mit ihm den Sieg des Todesmetalls zu besingen. Daneben liefern die Schweden aber eine standesgemäße Leistung ab. **Morbid Angel**, die Headliner des zweiten Tags, mussten vor allem nach ihrem letzten Album ILLUD DIVINUM INSANUS einiges an Schmach über sich ergehen lassen. Zum zwanzigjährigen Jubiläum ihres Drittwerks COVENANT gräbt die Band um Frontmann David Vincent aber noch einmal tief in jener Schatzkiste und sorgt obendrein mit Klassikern der ersten Stunde wie 'Immortal Rites' für unglaubliche Stimmung. Bei dieser wirklich sehr guten Show gerät fast jeder Anwesende aus dem Häuschen. Keine andere Band als **In Solitude** hätte die 2014er-Edition des Eindhoven Metal Meeting würdiger beenden können. Die Schweden tragen die diesjährige Ausgabe zwar vor deutlich lichter werdenden Reihen, aber vornehmlich mit Songs ihres grandiosen letzten Albums SISTER zu Grabe.

DISTRICT 19 STAGE

Zur Eröffnung im Erdgeschoss servieren **Miasmal** unspannende schwedische Old School-Todestöne. Die deutschen Thrasher **Dust Bolt** stoßen anschließend auf mehr Interesse und lassen musikalisch nichts anbrennen. Alteingesessene Recken lassen danach ihre Matten zu **Thanatos** fliegen, die zum Thrash Metal noch eine brutzelnde Schippe Death Metal kippen. **Valkyrja** stinken nicht nur wie Watain, sondern ähneln dem schwarzen Rudel auch optisch. Obendrein klingen die Schweden beinahe wie ihre Landsleute, aber die Stockholmer überzeugen die Meute dennoch mit ihren definitiv vorhandenen Qualitäten. Ein noch unbändigerer Sturm wird danach von den mächtigen **Bölzer** entfacht. Dieses unfassbare Duo zeigt ein weiteres Mal, zu welch heftiger Zerstörung es imstande ist. Dagegen springen **Cruachan** mit Karacho in jeden irischen Klischeefettnapf, den Primordial elegant umschiffen. Vom schottenberockten Lumpenfummel bis zur Folkloreplattitüde ist ihr Anblick daher nur betrunken zu ertragen.

Im Vorfeld von einigen negativen Stimmen begleitet, liefern die kanadischen Recken von **Blasphemy** ein stattliches Brett ab und lassen den Geist der alten Tage mit einem geilen Set aufleben. Doch was für eine Freude ist es, dann mit **The Vision Bleak** endlich wahre Gentlemen auf der Bühne zu erblicken. Die süddeutschen „Hexenmeister" Konstanz und Schwadorf zaubern ein grandioses Düstertheater auf die kleine Bühne. Fazit: Wer nicht mit Klassikern wie 'Elizabeth Dane' geizt, hat die Zuschauer auf seiner Seite. Diese werden bei **Xentrix** allerdings deutlich weniger. Die englischen Geisterjäger sind Veteranen des Insel-Thrash, doch es fehlt ihnen nach wie vor an Durchschlagskraft. In schwarzen Zirkeln ebenfalls mit Kultstatus gesegnet, lassen **One Tail One Head** jedoch keine entsprechenden Taten folgen. Was die vier bluttriefenden Norweger im hektischen Karnickelrammelstil abliefern, geht in Ordnung. Aber ein okkulter Gabentisch reicht nicht aus, um die Meute mitzureißen.

Das komplett ausverkaufte Eindhoven Metal Meeting darf ein weiteres Mal einen vollen Erfolg verbuchen. Dazu trägt ein ebenso internationales wie blendend gelauntes Publikum im gleichen Maß bei wie die vielen grandiosen Bands und eine reibungslose Organisation. All das schreit nach einer Wiederholung für dieses feine Saisonfinale im nächsten Dezember. Bis dann!

MARCEL RUDOLETZKY, GUNNAR SAUERMANN

Carach Angren

Ensiferum

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Kreator
+ Arch Enemy
+ Sodom
+ Vader
Berlin: Huxleys Neue Welt

Deutschland wird von der eisigen Hand des Winters regiert, doch in den warmen Clubs herrscht Hochkonjunktur. Jeden Tag ziehen massenweise Bands durch die Hauptstadt. Dieses Package schießt allerdings zweifellos jeden (Death-Thrash-)Vogel ab, denn im Grunde spielen vier Headliner ohne Vorgruppe hintereinander weg. Umso ärgerlicher, dass das Timing in die Hose geht und viele Zuschauer erst eingelassen werden, als **Vader** bereits auf der Bühne stehen. Wobei „stehen" wohl der falsche Begriff ist, denn was Fronter Piotr Wiwczarek und seine Crew abziehen, grenzt an ein rohes Zerstörungskommando: Angefangen mit dem neuen Auftaktzweier 'Abandon All Hope' und 'Go To Hell' walzen die Polen mit ihrer aggressiven Brutalitätsoffensive alles nieder, was sich ihnen in den Weg stellt – der Pit tut es ihnen gleich. Die erste, wohl aus Polen mitgereiste Reihe skandiert nicht nur in den Song-Pausen „Vader!"-Sprechchöre und sorgt damit schon jetzt für überschäumende Stimmung. Auch das restliche Publikum wirkt nach 'Come And See My Sacrifice', dem neuen 'Hexenkessel' und 'Wings' baff und hat dem mächtigen, fast erdrückenden Sound nichts mehr entgegenzusetzen außer zustimmendem Kopfnicken und erhobenen Händen. Doch die Kapitulation muss warten, schließlich gehen wenig später bereits **Sodom** auf die Bühne und sorgen für noch vollere Ränge sowie die Kollision von Pit-Schubsern mit Bierbäuchen in Kutten. Zu fixen Thrash-Hymnen wie 'Agent Orange', 'The Saw Is The Law', 'Ausgebombt' und dem feinen 'Stigmatized' vom aktuellen Album gehen die Generationen heute vereint steil und bewegen, was (noch) bewegt werden kann. Das unheilvolle rote Licht, unter dem sich Einpeitscher Tom Angelripper im aufbrandenden Applaus sonnt, wird nur hin und wieder von den weißen Zotteln Bernemanns durchbrochen, der grinsend die Gitarre durch den Nebel schwingt und einen gewohnt soliden Auftritt hinlegt. Insgesamt präsentieren sich Sodom an diesem Tag so vernichtend tödlich, wie man die Pottdrescher am liebsten sieht – zum Abschluss noch 'Blasphemer' nachgelegt, und weiter so, die Herren!

Doch auch der Moderne (wenn man das über **Arch Enemy** als „jüngste" mitreisende Band sagen kann) muss Raum zugestanden werden. Vor allem, wenn sie mit fetten Videoanimationen und einer Sängerin mit derart viel Feuer unter dem Hintern daherkommt: Alissa White-Gluz präsentiert sich wie auf den Festivals als wertvolle Verstärkung, wirft ihre blau-grüne Mähne zwar mehr anmutig als entfesselt hin und her, wagt dafür aber energetische Sprünge und zeigt sich über weite Strecken gut bei Stimme. Wacker schlägt sich auch die Saitenfraktion mit Neuzugang Jeff Loomis, der nicht explizit vorgestellt wird, bei den Soli jedoch einträchtig neben Michael Amott posiert. Trotz sehr übersteuertem Bass kommen nicht nur neue Stücke wie 'War Eternal', 'You Will Know My Name' oder 'As The Pages Burn' gut an, sondern auch Klassiker der Marke 'Bloodstained Cross', 'No Gods, No Masters' und das von Lichtwänden durchzogene 'We Will Rise', mit dem Alissa endgültig auch die letzten Zweifler überzeugt haben dürfte. Zumindest drängt die Meute in Form von Pits und Crowdsurfern nach vorne. Nach gut einer Stunde und dem finalen 'Nemesis' verneigen sich Arch Enemy Arm in Arm vor den jubelnden Massen und wirken wie eine Einheit, die nicht erst seit zwölf Tagen in dieser Besetzung spielt.

Was kann jetzt noch kommen? Ach ja, **Kreator**! Auch die Alt-Thrasher nutzen Videoleinwände, um ihr dystopisch-sozialkritisches Intro abzufahren und dem fast ausverkauften, dicht gedrängten Huxleys ihre anderthalbstündige Show noch schmackhafter zu gestalten. Allein die musikalische Seite überzeugt schon restlos: Wie die Bullen auf der Leinwand trampeln zum eröffnenden, für erste Adrenalinschübe sorgenden 'Violent Revolution' die Menschenherden haltlos durch den Pit und schieben sich zum von Dampffontänen flankierten 'Civilization Collapse' und den Feuerstößen von 'From Flood Into Fire' von links nach rechts und zurück. Energieausstöße und 'Extreme Aggression' werden spürbar und führen zu 'Phobia' vor so viel Bewegung. Albern wirken lediglich die beiden kleinen Bänke, die sich Kreator auf die Bühne gestellt haben, um in entscheidenden Momenten den Überblick zu bewahren. Größe beweist Sänger Mille Petrozza doch eigentlich selbst, als er mit 'Enemy Of God' gegen Religion und Politik wettert und den Berlinern weismacht, die Stadt sei bekannt für ihre Moshpits. Ist das so? Wir werden sehen. Nach dem mit Bildern verstorbener Musiker untermalten 'Voices Of The Dead', dem überragenden 'Phantom Antichrist' und weiteren essenziellen Stücken aus der Klassiker-Diskografie folgt mit dem Iron Maiden-Cover 'The Number Of The Beast' ein weiteres Highlight, bei dem die zwischenzeitlich erschlafften Arme einiger Mitstreiter wieder einheitlich nach oben gehen und schließlich zu 'Flag Of Hate' eine Eisenhüttenstadt-Flagge hissen. Letzte Energiereserven lockt Mille schließlich zum abschließenden 'Tormentor' heraus, indem er einen „Circle Pit Hauptstadt-Fucking-Style!" fordert. Gesagt, getan. Berlin kann eben doch Metal. Bei einem so wuchtigen und überzeugenden Package auch kein Wunder – Wiedersehen macht Freu(n)de.

KATRIN RIEDL

Arch Enemy

Sodom

Vader

Fotos: L. Jarosch

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Grave Digger

+ Heavatar
+ Nitrogods
+ Wolfen

Gadenstedt: Black Hand Inn

Mitten in der niedersächsischen Diaspora, irgendwo zwischen Hannover und Braunschweig, liegt das Dörfchen Gadenstedt. Und hierhin hat es **Grave Digger** verschlagen, die sich zunächst auch ein wenig amüsiert in der umgebauten Scheune umschauen, dann aber mit 'The Reaper Returns' fulminant in ihr Set einsteigen. Das Black Hand Inn ist verdammt gut gefüllt, und die Leute haben richtig Lust auf Boltendahl und Co. Das überträgt sich auch auf die Bühne, wo Frontmann Chris das Grinsen gar nicht mehr aus dem Gesicht kriegt, während er Klassiker wie 'Excalibur', 'The Dark Of The Sun', 'Knights Of The Cross', 'Rebellion (The Clans Are Marching)' oder 'Witch Hunter' intoniert. Aber auch das starke neue Album RETURN OF THE REAPER ist mit weiteren Stücken wie dem eingängigen 'Tattooed Rider' oder der Abrissbirne 'Grave Desecrator' vertreten. Besonders auffällig ist neben der schicken Bühnen-Show (trotz niedriger Decke wird ordentlich gefunzelt) Gitarrist Axel Ritt, der mit über 50 Jahren noch mit Mega-matte und freiem Oberkörper auf der Bühne steht und so manch älterer Perle Schwung verleiht. Nach dem obligatorischen 'Heavy Metal Breakdown' dürfte jedenfalls kaum ein Headbanger unzufrieden in die Kälte gewankt sein.

Das liegt natürlich auch an den Vorgruppen, von denen sich an diesem Abend gleich drei um die Gunst des Publikums bemühen. **Wolfen** aus Köln schmeißen ihren Mix aus Power und Thrash Metal in den Ring und kommen vor allem beim jüngeren Publikum gut an. Die älteren Recken können mit Songs wie 'The Irish Brigade' weniger anfangen. Genau umgekehrt sieht das Bild bei **Nitrogods** aus. Die dezent rumpelige Motörhead- und Thin Lizzy-Verbeugung des Trios lässt manchen in Ehren ergrauten Biker mitwippen, zumal Frontmann Claus „Oimel" Larcher und Gitarrist Henny Wolter mit launigen Ansagen für Unterhaltung sorgen. Und mit 'Take It To The Highway' ist sogar eine alte Thunderhead-Nummer (Hennys früheres Betätigungsfeld) im Programm. Die Tatsache, dass **Heavatar** so weit oben auf dem Billing stehen, dürfte unter anderem der Tatsache geschuldet sein, dass mit Jörg Michael eine echte Legende am Schlagzeug sitzt, die die Stöcke auch schon für die Hauptgruppe geschwungen hat. Stimmungsmäßig blicken die Jungs um Van Canto-Mitglied Stefan Schmidt jedenfalls erst mal in die Röhre, was allerdings auch am schlechtesten Sound des Abends liegt. Dieser wird erst im zweiten Teil des Gigs besser, was sich direkt auf die Publikumsreaktionen auswirkt. Trotzdem kein richtig souveräner Auftritt der Rheinländer.

MARC HALUPCZOK

Heavatar

Foto: M. Hansen

Anzeige

SPV STEAMHAMMER WWW.SPV.DE /steamhammerofficial YouTube /SPV SHOP.SPV.DE

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.aa-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

LIVE

At The Gates
+ Triptykon
+ Morbus Chron
Essen: Turock

Die Death Metal-Götter meinen es gut mit ihren Anhängern: Die wiedervereinigten und allseits gefeierten At The Gates reisen mit dem bockstarken Comeback-Album AT WAR WITH REALITY an und bitten ins Essener Turock, das entsprechend gerappelt voll ist. Eröffnet wird die Show von den Schweden **Morbus Chron**, die bei ihrem schicken Stockholmer Old School-Death Metal zwar das Problem offenbaren, keine richtigen Hits zu haben, dieses aber durch Spielfreude und wildes Headbanging kompensieren können. Die Band verzichtet komplett auf Kommunikation mit dem Publikum, steigert sich dafür aber recht überzeugend in ihr ritualistisch anmutendes Set hinein. Noch mehr Zuspruch vom Publikum bekommen Tom G. Warrior und **Triptykon**, deren aktuelle Musik äußerst polarisierend wirkt. Während manch einer wohlwollend in den langsam dröhnenden Kosmos der Schweizer eintaucht, freuen sich andere lediglich, als der Celtic Frost-Klassiker 'Circle Of The Tyrants' dank des gutklassigen Sounds mit hypnotischem Groove fesselt. Vor allem aber hat Herr Warrior gute Laune, denn er ist froh, endlich dem – Originalton – stinkenden, siffigen England entkommen zu sein. Na dann, herzlich willkommen.

Mit deutscher Pünktlichkeit geht um 22 Uhr das Licht aus und das Intro an: **At The Gates** sind zurück und dreschen mit 'Death And The Labyrinth' und 'Slaughter Of The Soul' nach vorne, als gäbe es kein Morgen. Das Eis ist sofort gebrochen, und nach 'At War With Reality', 'Terminal Spirit Disease' und 'Under A Serpent Sun' sieht man nur noch heruntergeklappte Kiefer. Was für ein Brett! Die Band badet in Spiellaune, angeführt von einem ständig anfeuernden Tompa Lindberg, und selbst die sonst ruhigen Björler-Brüder reißen wild ihre Äxte herum. Der Sound ist super gemischt, wenn auch schreiend laut, aber das merkt vor der Bühne keiner mehr, denn hier brodelt der Kessel zu einem feisten Old School-Moshpit – lernt hier oder geht kacken, Karate-Kids! Was die fassungslos feiernden Fans aber endgültig auf die Knie sinken lässt, ist die famose Zugabe mit 'Blinded By Fear', 'Kingdom Gone' und 'The Night Eternal'. Meckern auf höchstem Niveau: Hätte man diese drei Stücke genau andersrum angeordnet... Egal, der Schwedenkönig hat seinen Thron zurückerobert. Alle anderen Melodic Death Metal-Bands, die nach 1995 gegründet wurden, können sich sofort auflösen oder At The Gates-Cover-Bands werden. Denn die Altmeister sind in dieser Verfassung verdammt noch mal Bundeskanzler, Papst und Weltmeister in Personalunion. Und das muss gesagt werden, obwohl sonst immer gilt: Florida > Göteborg. H

THOMAS STRATER

Tomas Lindberg

Foto: S. Steinfort

Deicide
+ Svart Crown
+ Sawthis
Essen: Turock

Wenn schon am Uerdinger Rheinufer die Flammen der Duisburger Schwermetallindustrie teuflisch rot in den Himmel lodernd zu sehen sind, und Bordsteinschwalben ob der Minusgrade ohne große Diskussion in das warme Führerhaus eines Lastkraftwagens hüpfen, kann der Deibel nicht weit sein. Doch vor den Benton hat der Metallsatan eine Bürde gestellt: **Sawthis** aus Italien. Fairerweise muss anerkannt werden, dass ihre furiose Liveshow überzeugt und auch ihr Sound im Vorprogramm von Caliban bis The Haunted super ankommen würde. Von Breakdowns über Singalongs bis hin zu Thrash-Parts wird alles zerhackt, was halbwegs Zeitgeist kann. Einziges Problem: Dem Deicide-Fan als solchem ist das scheißegal, und so wirken die Anstachelungsversuche der Band nach ein paar Minuten arg bemitleidenswert. Fazit: Band nicht schlecht, aber definitiv auf der falschen Tour. Etwas besser ergeht es den Franzosen **Svart Crown**, die es zumindest schon einmal so weit geschafft haben, dass sich die interessierten Fans nach vorne zur Bühne wagen. Viel Bewegung entsteht dort jedoch noch nicht, was aber daran liegt, dass die Musik der aus Nizza stammenden Band weniger zum wilden Mosh, sondern vielmehr zum Verweilen und Abdriften einlädt. Denn obwohl die Basis roher, ungestümer Death Metal ist, sind Songs wie 'Nahash The Temptator' dräuend, bedrohlich, mit bedrückenden Texturen überzogen. Svart Crown haben diese typisch französische Metal-Eigenschaft, dir unverhohlen einzubläuen, dass an der Côte d'Azur nicht alles fancy ist, was am Froschbein nagt.

Im Endeffekt warten die leider nicht allzu zahlreich erschienenen Fans aber sowieso nur auf Glen Benton und **Deicide**. Während die Band mit dem aktuellen 'In The Minds Of Evil' einsteigt, ist der Sound nicht nur vor, sondern auch auf der Bühne mies, was dafür sorgt, dass Meister Benton schwer sickig ist und nach drei Songs den Mischer anpöbelt. Der Sound wird zusehends besser, Glens Laune jedoch nicht. Dafür aber die Setlist, denn auch das neue 'Godkill' wird hervorragend neben Hits wie 'Children Of The Underworld', 'Serpents Of The Light' oder 'Dead But Dreaming' platziert. Nach rund sieben Songs fällt Glen ein, dass er auch mal das Publikum begrüßen könnte. Er bedankt sich in seinen Bart nuschelnd für das Erscheinen und beantwortet die „Free of Jesus"-Zwischenrufe eines Fans lässig mit einem „Jeden Tag, Mann". In Sachen Growls spielt Glen ebenfalls immer noch Weltklasse, und in Kombination mit den präzisen Backings von Gitarrist Kevin Quirion sorgt das nicht nur bei 'Sacrificial Suicide' und 'Dead By Dawn' für Verzückung. Der mürrische Chefkauz hat im Gegensatz zu Gitarrist Jack Owen jedoch keinen Bock auf eine Zugabe, sodass nach mageren 60 Minuten Schluss ist. Aber: Tolle Setlist, und Schlagzeuger Steve Asheim in Bestform. H

THOMAS STRATER

Glen Benton

Foto: A. Goniwiecha

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd6eaa1680f691a

Cannibal Corpse
+ Revocation
+ Aeon
Bochum: Matrix

Die US-Death-Monster Cannibal Corpse sind nicht nur Garanten für einen steifen Nacken, sondern auch für ein volles Haus und gute Laune. So auch in Bochum, denn die Matrix ist ordentlich gefüllt. Mit Ausnahme der bemitleidenswerten Kreaturen, die explizit für den Opener **Aeon** anreisen und teilweise doch zu spät ankommen. Bemitleidenswert deswegen, weil die Östersunder eine ebenso brachiale wie sympathische Show abliefern. Mit Highlights wie 'Aeons Black' oder dem abschließenden, von Frontmann Tommy Dahlström in bester Lattenjuppmanier präsentierten 'Forever Nailed' (nein, das ist keine sexuelle Anspielung!) beweist die Band, warum sie auch gerne mal die „Deicide Schwedens" genannt werden. Feinstes Gehacke auf technisch anspruchsvollem Niveau. Tonale Abwechslung wird dann von den US-Amerikanern **Revocation** geboten. Diese hieven die Techniklatte (er hat Latte gesagt, hihi!) in noch deutlich weiter oben angesiedelte Regionen, sind ihre Kompositionen doch extrem versatil angelegt. Zwischen Thrash und Death pendelnd, variiert auch der Grad der Komplexität zwischen headbang-kompatibel und in sphärisch-beeindruckende Stimmungen abdriftend. Dabei weiß auch die Bühnen-Show mit geschickten Positionswechseln und rotierenden Haaren zu begeistern. Respekt, mit Hang zu Größerem. Mit zwei Pils zu viel in der Birne mag man sich nicht zuletzt bei 'Dismantle The Dictator' schon ausmalen, wie Revocation irgendwann die Dream Theater des Death-Thrash werden könnten.

Die Frequenz an der Theke stacheln auch die Headliner **Cannibal Corpse** an: Zum Glück nicht aus Frust, denn das altbekannte Problem des halbgaren Sounds in der Matrix trifft heute nur den Opener. War bei Revocation bereits eine deutliche Steigerung zu hören, hat der Mischer bei den Anführern der „A Skeletal Domain Europe"-Tour die Röhre recht gut im Reglergriff. Nachdem die Ausgiebigkeit dieser Tournee zweispaltige Rückendrucke auf dem Tourshirt erfordert, ist die Kannibalenbande also bestens eingespielt. Auch der von Crosshead-Gitarrist Jochen Pelser bei der Berliner Show angeprangerte Drumsound ist voll präsent. Paul Mazurkiewicz beweist, dass man keine Trigger braucht, um zu brillieren. Und bei der Setlist zeigen Cannibal Corpse auf, dass sie endgültig ein Luxusproblem haben: Zeit zum Durchatmen gibt es kaum. Vom Einstieg mit 'Staring Through The Eyes Of The Dead' bis hin zum fulminanten Ende ('Devoured By Vermin') setzt es jede Menge alte und neue Hits – man denke nur an 'Icepick Lobotomy' oder 'Kill Or Become'. Wer dazwischen noch 'Scourge Of Iron', 'Evisceration Plague' und 'Hammer Smashed Face' unterbringen muss, kann mit 19 Songs einfach nicht hinkommen. Großartig. (h)

THOMAS STRATER

Foto: S. Steinfort

George „Corpsegrinder" Fisher

Foto: S. Fleischer

Eddie Hermida

Suicide Silence
+ Thy Art Is Murder
+ Fit For An Autopsy
Köln: Underground

Es ist mal wieder Zeit für das große Warum. Fangen wir klein an: Warum spielen Suicide Silence ihre Tour zum neuen Album YOU CAN'T STOP ME in verhältnismäßig kleinen Clubs wie dem Kölner Underground? Um auf Nummer sicher zu gehen, denn in einem verschwitzten Club gibt es deutlich mehr Atmosphäre als auf großen Mainstream-Festivals, für die man die Band noch im Sommer, trotz der schwierigen Situation des Neustarts mit Sänger Hernan „Eddie" Hermida, buchte, was nicht immer glücklich wirkte. Doch warum muss die Vorgruppe bei nur drei Bands so deutlich vor der angekündigten Uhrzeit auf die Bretter, dass man sie unfreiwillig beim anschließenden Abbau überrascht? Keine Ahnung. Das wiederum konnte aber den später freundlich am Merch singenden US-Amerikanern von **Fit For An Autopsy** egal sein, denn das überaus junge Publikum im ausverkauften Underground war frühzeitig am Start, um sich eine Ladung HELLBOUND-Deathcore um die Ohren blasen zu lassen. Bei den australischen Dauer-Tourern **Thy Art Is Murder** brechen dann alle Dämme: Die Kids haben Bock auf Party und zerlegen sich ordentlich zu den groovenden Todeswalzen und flächigen Gitarrenteppichen, wie sie die Band im Hit 'The Purest Strain Of Hate' oder auch in 'Reign Of Darkness' technisch versiert abfeuert. Den Vogel schießt jedoch Front-Rampensau Chris „CJ" McMahon ab, der ins Gebälk des Clubs klettert und sich von dort aus ins Publikum schmeißt, das den Ober-Crowdsurfer begeistert bis auf die Bühne zurückträgt. So geht verfickt noch mal Rock'n'Roll! Und jetzt bitte dringend die neue Platte fertigmachen, sie darf nach diesem Abriss gerne das Album des Jahres 2015 werden. Und noch ein letztes Warum: Warum dürfen die Sydney-Todes-Surfer nur etwas mehr als eine halbe Stunde spielen, wenn bis zum Headliner dann eine gute Dreiviertelstunde vergeht, obwohl technisch nicht viel verändert werden muss?

Doch gerade, als das Publikum langsam unruhig wird, betreten **Suicide Silence** endlich die kleine Kölner Bühne und geben mit 'Inherit The Crown' und 'Cease To Exist' vom aktuellen Album einen guten Einstand. Der Publikumsliebling 'No Pity For A Coward' folgt umgehend, mit monströsem „Pull the trigger, bitch"-Gastauftritt von CJ McMahon. Aber auch Eddie Hermida ist deutlich besser in Form und in die Band integriert als noch im Sommer. Aus dem verschüchterten Reh ist ein Frontmann geworden, der mit der Menge spielt oder auch mal ein Szene-Kid anblökt, das der Band nicht die nötige Aufmerksamkeit entgegenbringt. 'You Can't Stop Me' klingt dank Bassist Dan Kenny wie Korn (die auch als Intro liefen) auf Death Metal, und mit der Ansage, dass es keine Zugabe geben wird, sondern alle Anwesenden jetzt alles geben müssen, verabschieden sich Suicide Silence mit dem frenetisch gefeierten 'You Only Live Once'. Runde Sache (h)

THOMAS STRATER

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Linkin Park
+ Of Mice & Men
Berlin: o2 World

Manchmal haut es einen glatt aus den Socken, wie Erwartungen von der Realität erdrosselt werden. Linkin Park sind – vertraut man den Facebook-Zahlen von 66 Millionen Fans – die größte Rock-Band des Planeten. Heißt: Unzählige Kids müssten nach ihrem Welterfolg lechzen wie tollwütige Wölfe nach humpelnden Lämmern. Und trotzdem ist die Berliner o2 World an diesem tristen Mittwoch vollgestopft mit Ü50-Konzert-Eintagsfliegen. Linkin Park gibt es doch noch nicht mal zwanzig Jahre? Wie haut das hin? Das weiß wohl nur Adam Riese. Jedenfalls lassen sich die Faltenfressen nur mühsam aus dem Hocker reißen. Als die Metalcore-Überflieger **Of Mice & Men** die Party starten, kleben die Berliner auf den billigen Plätzen, als zöge sie eine magische Sitzheizung an. Selbst wunderschöne Hits wie 'Feels Like Forever' ändern daran kaum was – das Publikum starrt unbeeindruckt in Richtung Bühne. Zu 'Another You' fackeln immerhin Feuerzeuge, und der halbe Saal im Innenraum kommt in Stimmung – aber das ist längst nichts im Vergleich zu den Gastgebern.

Linkin Park hauen richtig auf die Tasche! Ihr neues 'Guilty All The Same' sollte roh sein wie Crossover der Achtziger, tönte Mike Shinoda vorab, was auf Platte aber eher wie der nächste Schlagerschunkler von Silbereisen klingt. Als Opener drischt er dann plötzlich doch tief in die Magengegend. So wie natürlich die alten Wundertaten 'One Step Closer' und 'Papercut' vom Erstling HYBRID THEORY. Alles springt auf, flippt aus, tanzt und tobt. Erschreckend ist dabei vor allem, dass selbst lahme Neulinge wie 'Wastelands' die o2 World in so krasse Wirbelwinde verwandeln, dass dagegen Rammstein in ihrer Heimat alt aussähen. Na gut, beim Dubstep-geschwängerten 'Castle Of Glass' und Joe Hahns DJ-Solo-Exzess in Deep House-Manier fegen Stirnrunzler über die Tribünen. Dafür wird hier und da wenigstens versucht, sich der modernen Musikhysterie mit Musikantenstadlposen anzupassen. Heißt: Finger in die Luft, Hände vors Gesicht klatschen, die zweite Hüfte schwingen und auf die Hits warten. Das magische Triple 'Numb', das überwältigend lautstark mitgebrüllte 'In The End' und 'Faint' bilden die finale Gänsehaut-Epilepsie. Noch schöner wird's nur noch, als in den Zugaben 'What I've Done' und 'Bleed It Out' Väter ihren erwachsenen Söhnen zeigen, wie die Luftgitarre geschwungen wird. Musikgenerationen liegen sich in den Armen – danke, Linkin Park! (h)

VINCENT GRUNDKE

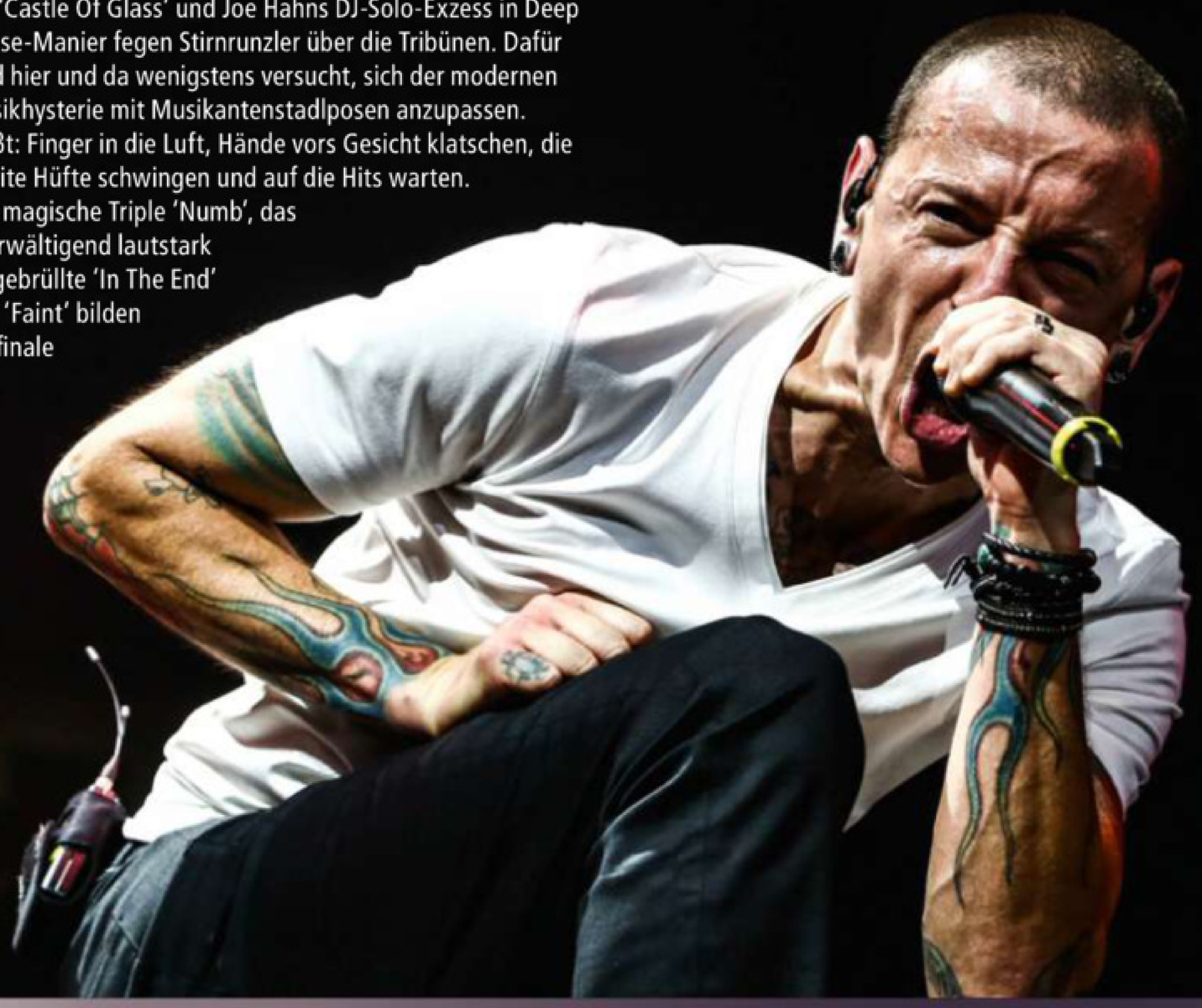


Foto: J. Mersiovsky

Eskimo Callboy
+ To The Rats And Wolves
+ Neberu
Nürnberg: Hirsch

Willkommen zum bunten Abend von und mit Eskimo Callboy! Damit selbst Stammgäste den Begriff „Tristesse" aus ihrem Wortschatz verbannen, wurde von „Castrop-Rauxel's Finest" auf jeder Tourneestation ein anderer Anheizer rekrutiert. In Nürnberg am Start: **Neberu**. Eine gute Wahl, da sich deren Progcore-Mixtur hervorragend vom Restprogramm abhebt und die Recklinghäuser nicht nur deshalb gerne wiederkommen dürfen – zumindest, wenn man den dazugehörigen Feierabendapplaus als Maßstab nimmt. Mit dezent irritierenden „Wir machen nun einen auf Mallorca"-Grußworten starten anschließend **To The Rats And Wolves** in ihr Set. Der passende Soundtrack: Ein Deichkind-Intermezzo ('Remmidemmi'), das abschließende Kesha-Cover 'Die Young' und einige Gimmicks zwischen diesen El Arenal-Grenzpfeilern. Besonders bei Eigengewächsen der 'Wild At Heart'-Kategorie merkt man allerdings deutlich, dass die Schnittmenge mit den Hauptakteuren nicht zwingend bei der gemeinsamen EP-Produktion endet. Angriff der gezähmten Klon-Krieger, irgendjemand? Eigentlich Nebensache, da die Band den Nerv des Publikums punktgenau trifft und dabei absolut headliner-würdige Resonanzen einfährt.

Warum aktuell **Eskimo Callboy** diese Rolle innehaben, wird dem anwesenden Partyvolk in den folgenden 90 Minuten klar: Bereits 'Blood Red Lips' verwandelt den Hirsch augenblicklich in ein Tollhaus, das mit Circle Pits in sämtlichen Etagen beeindruckt. Eine gewaltige Wall Of Death, Stadion-mitsingspielchen oder ein imaginäres Riesentrampolin gefällig? Discocore-Ohrwürmer wie '5$ Bitchcore', 'Party At The Horror House' oder 'Final Dance' machen letztendlich sämtliche Disziplinen des modernen Konzertmehrkampfs möglich. Grund genug, die Höhenflieger mit balladesken Tönen etwas zu erden, bevor endlich von der Bühne aus die wohlverdiente Runde Bourbon bestellt werden kann. Vom Leib gerissene Shirts, die als Ventilator missbraucht werden, haben der gefühlten Sauna nämlich nur noch wenig entgegenzusetzen. Auch wenn technische Probleme den Konzertendspurt etwas verhageln, halten die Entertainment-Fähigkeiten des Frontduos die Stimmung unvermindert aufrecht. Notfalls werden sogar Atteste für den jeweiligen Arbeitgeber ausgestellt, um die Feierlaune auf Wochenend-Niveau zu fixieren. Oder sollte man eher sagen: Für den Klassenlehrer? Egal! Als der Glitterregen mit 'Cinema', 'Is Anyone Up' sowie unvermindertem Vollgas in die Zielgerade einbiegt, ist eines klar: Kinderliedmelodien hin oder her – Eskimo Callboy haben es wieder einmal geschafft, einen gewöhnlichen Wochentag zur besten Saturday Night-Primetime mutieren zu lassen. Ein Kunststück, das bei der nächsten Tour garantiert in noch größeren Hallen funktionieren wird. (h)

MANUEL LIEBLER

Foto: C. Rose

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Stormwitch

SEASON OF THE WITCH

Das 10. Album der legendären Metaller **STORMWITCH** aus Gerstetten, in der neuen Besetzung, die bereits seit 2010 wieder aktiv unterwegs ist.

Die Hexe rührt wieder in ihrem Zauberkessel und sinnt auf Rache für die eingesperrten Jahre - so könnte man zumindest meinen, wenn man sich die geballte Ladung Power auf dem neuen Album anhört. Mit Songs wie *„Last Warrior"*, *„Trail Of Tears"*, *„Season Of The Witch"* oder *„Taliesin"* zeigt die Band, dass man sie noch lange nicht abschreiben darf und beweist eine Spielfreude wie in jungen Tagen.

Auch als limitiertes Digipak mit exklusiven Bonustracks und als Gatefold Vinyl LP erhältlich!

Erhältlich ab 23.01.2015

MAS CD0888 / MAS DP0888 / MAS LP0888

Ancient Rites

LAGUZ

Erhältlich ab 20.02.2015

Das neue und sechste Album der belgischen Black Metal Pioniere **ANCIENT RITES**.

Aufgenommen im Spacelab Studio in Grefrath, Deutschland. Produziert von Christian „Moschus" Moos.
Mastering von Eroc in Eroc's Mastering Ranch.
Orchester Arrangements von Oliver Phillips.
Booklet mit ausführlichen Liner Notes und historischen Background Infos sowie Artwork von Sänger Gunther Theys.

Limited Digipak Edition mit Bonus Video Clips.

MAS CD0896

VIPER SOLFA

CARVING AN ICON

MAS CD0889

Das Debüt der norwegischen Dark Metal Power Formation **VIPER SOLFA**, mit einem Knaller Line-up aus bekannten Namen der norwegischen Metal Szene: TRAIL OF TEARS Mastermind und Gründer Ronny Thorsen, Morfeus *(Mayhem, Limbonic Art)*, Sphinx *(Ram-Zet, Eternal Tears Of Sorrow)* sowie die ehemaligen TRAIL OF TEARS Mitglieder Endre Moe und Bjorn Dugstad Ronnow.

Aufgenommen im Sound Suite Studio in Marseille, Frankreich mit Produzent Terje Refsnes *(Tristania, Carpathian Forest)* und im Strand Studio in Oslo, Norwegen
Coverartwork und Layout von Marcelo Vasco *(Machine Head, Dimmu Borgir, Borknagar)*.

Erhältlich ab 20.02.2015!

SCANNER

THE JUDGEMENT

MAS CD0887

Das 6. Album der deutschen Power/ Speed Metal Band **SCANNER** aus Gelsenkirchen, mit dem neuen Sänger ***Efthimios Ioannidis*** erstmals auf einem SCANNER Album.

Recording, Mix und Produktion von **Axel A. J. Julius** im s1s Studio in Gelsenkirchen.

Erhältlich ab 23.01.2015!

Mastering von **Svante Forsbäck** *(Rammstein, Vollbeat, Powerwolf)* bei Chartmakers in Helsinki, Finnland.
Coverartwork, Design und Illustrationen von **Anestis Goudas**

DYING GORGEOUS LIES

FIRST WORLD BREAKDOWN

MAS CD0884

Das zweite Album der Female-Fronted Thrash Metal Band **DYING GORGEOUS LIES**

Gastauftritte von Nord (Hämatom) und Markus A. Giestl (The Black Mile).

Aufnahme und Produktion von Dying Gorgeous Lies, Jörg Wartmann, Frank Jooss, Corni Bartels, in den Weltraumstudios und 3HE-Studios.

Mastering von Thorsten Scharf und Jarek Zyla (3HE-Studios).

Erhältlich ab 20.02.2015 zum attraktiven NEWCOMER PRICE.

HEYWIRE

HEYWIRE

Erhältlich ab 23.01.2015!

MAS CD0883

Das Debütalbum des dänischen Hard Rock Quartetts **HEYWIRE**!

Melodischer, symphonischer Hard Rock – in Stacheldraht eingewebt!

Guest Vocals von **Karoline Juul Christensen**!

Produktion, Mix und Mastering von **Leo „Feinschmächer" Thygesen** in den Løvens Hule Studios in Århus (DK).

Erhältlich zum attraktiven NEWCOMER PRICE.

MESSIAH'S KISS

GET YOUR BULLS OUT!

Das neue Album der deutsch/ amerikanischen Melodic Power Metal Helden **MESSIAH'S KISS** um Ausnahmesänger **Mike Tirelli**.

Nach den Vorgängeralben *„PRAYER FOR THE DYING"* (2002), *„METAL"* (2004) und *„DRAGONHEART"* (2007) nun endlich das neue Album *„GET YOUR BULLS OUT!"*

Erhältlich als limitiertes Digipak mit Bonus Tracks und als Jewel Case CD.

MAS CD0874 / MAS DP0874

Coronatus

CANTUS LUCIDUS

Das 6. Album der Stuttgarter Goth-Metaller CORONATUS mit den 2 Frontfrauen **Carmen Lorch** und Neuzugang **Anny Maleyes**!

Recording, Mix und Mastering von Markus Stock *(The Vision Bleak, Eisregen, Eluveitie)* im Klangschmiede Studio E in Mellrichstadt

Coverartwork von Jan Yrlund / Darkgrove Design *(Apocalyptica, Manowar, Legion Of The Damned, Korpiklaani, Impaled Nazarene, Stratovarius)*

Auch als limitiertes Digipak mit exklusiven Bonustracks erhältlich!

MAS CD0878 / MAS DP0878

MEMORIES

Das Debütalbum des dänischen Gitarristen/Künstlers

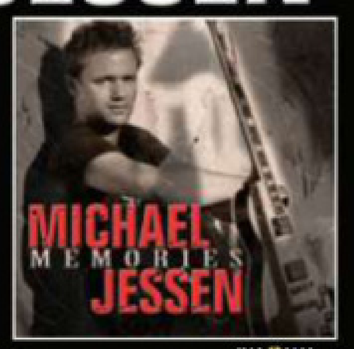
MICHAEL JESSEN

Das Album bietet klassischen Melodic Hard Rock mit dem Fokus auf eingängigen Melodien!

Alle Vocals stammen vom schwedischen Ausnahmesänger **Göran Edman** *(ex-Yngwie Malmsteen)*.

Gastmusiker: **John Norum** *(Europe)* beim Song *„Blackwater"* (Gitarrensolo) und **Morten Dybro** beim Song *„Prisoner"* (Piano).

Erhältlich zum attraktiven NEWCOMER PRICE!



MAS CD0880

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Audrey Horne
+ '77
+ Pet The Preacher
Berlin: Magnet Club

Die Mischung macht's – und hier kommt der Beweis: **Pet The Preacher** betreten pünktlich um 20:30 Uhr die Bühne, und mit ihnen eine Schwere, die in ihrer Immensität an diesem Abend von keiner anderen Band reproduziert werden kann. Die Dänen beschwören brachiale Stoner-Blues-Monster, in denen immer wieder bezaubernde Melodien aufblitzen und somit ihrer Kunst eine sehr besondere Aura verleihen. Das Publikum ist schnell in ihren Bann gezogen, und auch '77-Gitarrist LG Valeta zieht es dicht vor die Bühne, um inmitten der magischen Atmosphäre seine Mähne kreisen zu lassen.

Wenige Minuten später befindet er sich selbst im Rampenlicht und zündet eine Boogie-Rock'n'Roll-Bombe, die ihresgleichen sucht. **'77** sind durch und durch inspiriert von den frühen AC/DC, und sie machen daraus auch kein Geheimnis. Die Energie, die sie dabei an den Tag legen, ist atemberaubend. Kaum hat Frontmann Armand eine Strophe beendet, zieht er sich auch schon wieder zurück und übergibt den Mittelpunkt der kleinen Bühne an seinen Bruder LG, welcher ein Gitarrensolo nach dem anderen aus dem Ärmel schüttelt und mit vollem Körpereinsatz darbietet. Bei 'Down And Dirty' rast er wie von der Tarantel gestochen durch das Publikum und hinterlässt eine Schneise der Begeisterung. Die Spanier beenden mit 'Big Smoker Pig' und übergeben das hervorragend eingestimmte Publikum an **Audrey Horne**.

Diese haben heute gleich zwei Gründe, es richtig krachen zu lassen: Zum einen ihr neues Album HOLY ROLLER, das sie erstmals den deutschen Fans präsentieren, und zum anderen den Geburtstag von Gitarrist Thomas Tofthagen. Berlin zeigt sich von seiner besten Seite und singt dem Norweger ein Geburtstagsständchen. Danach geht es Schlag auf Schlag, und Audrey Horne lassen den Hit 'There Goes A Lady', das groovende 'Volcano Girl' und die neue Single 'Out Of The City' auf die wild tanzende Meute los. Bereits nach einer halben Stunde Spielzeit gerät das Konzert zu einer ausgelassenen Party, bei der Band und Publikum auf Augenhöhe zusammen feiern. Im wahrsten Sinne des Wortes: Das Geburtstagskind verlässt zuerst die Bühne und gesellt sich zu den rund hundert Audrey Horne-Fans. Anschließend genießt Sänger Toschie ein Bad in der Menge, und auch Arve „Ice Dale" Isdal kann nicht widerstehen. Zwischen den Einlagen wird standesgemäß gepost und das Publikum zur Bestleistung getrieben. Das große Finale bereiten 'Redemption Blues', 'Waiting For The Night' und 'This Ends Here' – dann verabschieden sich Audrey Horne, begleitet von lautem Beifall, in den wohlverdienten Feierabend.

BEN KLEIN

'77

Foto: Philipp Arnoldt Photography

Robert Pehrsson's Humbucker
+ Navarone
Berlin: Comet

Gerade mal ein gutes Dutzend Zuschauer hat sich eingefunden, um **Navarone** zu begrüßen. Diese lassen sich davon allerdings keineswegs einschüchtern und begeistern mit beeindruckender Bühnenpräsenz. Musikalisch bewegen sich die Niederländer irgendwo zwischen Aerosmith und Incubus. Dabei zeigen sie sich sehr experimentierfreudig und liebäugeln immer wieder mit Siebziger Jahre-Blues Rock. Sänger Merijn van Harens Stimmgewalt sticht besonders hervor und hinterlässt einige verdutzte Gesichter.

Der Bereich vor der Bühne bleibt dennoch menschenleer und füllt sich erst, als **Robert Pehrsson's Humbucker** mit 'Haunt My Mind' beginnen. Der Death Breath-Gitarrist und ehemalige Saitenschwinger von Thunder Express, Dundertåget und Runemagick ist zum ersten Mal mit seiner neuen Band in Berlin und staunt nicht schlecht, als viele der Besucher bereits ab der ersten Textzeile lauthals mitsingen. Dies wird sich auch bei 'Serious' und der Hymne 'Falling Into Darkness' nicht ändern. Die Schweden haben heute jedoch ein paar Anlaufschwierigkeiten und kommen erst mit 'Wasted Time' richtig in Fahrt. Es folgt 'Shadow Play', und die Fans verstummen. Die Cover-Version des Rory Gallagher-Klassikers von 1978 ist auf Pehrssons neuer EP zu finden, welche in Deutschland noch nicht so richtig angekommen zu sein scheint. Anschließend steht 'Mesmerizing Shadows' auf dem Programm, und Mastermind Pehrsson gibt das Mikrofon an Gitarrist Joseph Toll weiter. Wenn Toll nicht gerade mit Humbucker auf der Bühne steht, singt er bei Black Trip oder tourt mit Enforcer quer durch Europa. Jetzt sind die Schweden richtig warmgespielt, reißen die Gitarrenköpfe hoch und überraschen mit dem REO Speedwagon-Song 'Keep Pushin''. Das Cover bleibt sehr nah am Original, erhält aber durch Robert Pehrssons Stimme eine besondere Note. Mit 'Who Else Is On Your Mind' soll letztendlich der Sack zugemacht werden, aber so schnell werden die Schweden heute Abend nicht entlassen. Das mittlerweile auf knapp 30 Zuschauer angewachsene Publikum macht Lärm wie hundert und fordert eine Zugabe. Erfolgreich, denn nach nur wenigen Momenten führt der schüchterne Frontmann seine Band zurück auf die Bühne und läutet 'I Need To Know' ein – von Tom Petty And The Heartbreakers. Ein wirklich gelungener Abschluss. Zu schade, dass nicht noch mehr Menschen in den Genuss von Robert Pehrsson's Humbuckers mitreißenden Hooks gekommen sind. Aber wer heute anwesend war, kommt beim nächsten Mal definitiv wieder – das steht fest.

BEN KLEIN

Foto: M. Haack

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd6eaa1680f691a

Mastodon
+ Big Business
+ Krokodil
Dortmund: FZW

Wenn sich eine der populärsten zeitgenössischen Bands die Ehre überschaubarer Clubshows gibt, dann kommen sie alle. Vom Hipster über den Kuttenträger bis hin zur Gothic-Rockerin – alle wollen Mastodon. Dass der Opener derzeit in vieler Munde ist, liegt weniger an der Musik als daran, dass mit Alessandro Venturella ein **Krokodil** den Bassposten bei Slipknot übernommen hat. Live plätschert das heute, aller versammelten Kompetenz der britischen All-Star-Kapelle zum Trotz, leider nur mit der Wucht eines feuchten Koi-Karpfen-Furzes von der Bühne. Hoffentlich nur ein Ausrutscher. Ganz anders wird die Stimmung im ausverkauften Saal mit **Big Business**. Das rockt, das groovt, und dabei stehen bloß zwei Leute auf der Bühne. Gitarrist Scott Martin ist leider wegen frisch operierten Rückens zu Hause in Los Angeles geblieben, wie der freundliche Merchandise-Mann hinterher verrät, doch das hält die verbliebenen Jared Warren und Coady Willis nicht davon ab, das FZW in seinen Grundfesten zu erschüttern. Nur mit Bass, Stimme und Schlagzeug liefern die beiden eine mitreißende Vorstellung ab, die in dieser Form an „Melvins trifft No Means No" erinnert. Da gehen nicht nur die Hardcore-Fans in den ersten Reihen steil – nach ein paar Minuten kann auch das neutrale Publikum nicht mehr still stehen, sodass sich die zwei lauten drei über eine ganze Schar neuer Anhänger freuen dürfen.

Nach einer überraschend kurzen Umbaupause bittet dann der Headliner zur Fan-Vollversammlung – und **Mastodon** liefern im großen Stil ab. Eigentlich ist die Messe bereits nach dem Opener-Triple 'Tread Lightly', 'Once More 'Round The Sun' und 'Blasteroid' gelesen, doch das (nicht nur vom angereisten polnischen Fanclub) euphorisch begrüßte Quartett hat noch einiges geplant. Klar, denn wie auch das abgefahrene Backdrop unterstreicht, steht heute Abend natürlich knapp die halbe Setlist lang das neue ONCE MORE 'ROUND THE SUN im Mittelpunkt. Aber das soll den Anwesenden nur recht sein, auch weil immer wieder Perlen wie der CRACK THE SKYE-Opener 'Oblivion' oder 'Ol'e Nessie' vom Debüt untergemischt werden. Einen Höhepunkt liefert dann Schlagzeuger Brann Dailor mit dem von ihm gesungenen 'The Motherload' ab – an solch einer Rückmeldung aus dem Publikum durften sich singende Schlagwerker selbst zu seligen Zeiten von Kiss-Criss und seiner ollen 'Beth' nicht oft erfreuen. Während sich Skeptiker noch fragen „Wie zur Hölle ist diese Band so groß geworden?", geben Großtaten wie die lauthals mitgesungenen 'High Road' oder 'Divinations' die passenden Antworten. Da ist es auch in Wahrheit völlig egal, dass die gesprochene Interaktion mit den Anwesenden auf ein Minimum reduziert wird. Technisch hochwertig, emotional begeisternd – was will man mehr? (h)

TOM KÜPPERS

Foto: M. Werner

Anzeige

VON DEN MACHERN VON
THE PURGE UND SINISTER
DARK SKIES
SIE SIND UNTER UNS

"SCHONUNGSLOS UND SPANNEND"
DAILY STAR

"THE TWILIGHT ZONE TRIFFT AUF POLTERGEIST"
AUSTIN CHRONICLE

AB 29. JANUAR 2015
AUF DVD, BLU-RAY UND ALS VOD

KOCH MEDIA
www.kochmedia-film.com

/kochmediafilm

Alle Angaben ohne Gewähr.

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00e9bd6eaa1680f691a

HARTE HÜTTENGAUDI

Exklusive Studiobesuche bei ENSLAVED haben im METAL HAMMER bereits Tradition. Auch für deren bereits 13. Album IN TIMES reisen wir nach Bergen, um für euch das am 6. März kommende Werk der dunkel-progressiven Norweger vorab anzuhören. Hier lest ihr unseren Bericht.

Das Solslottet Studio liegt direkt am Hafen, in der Verlängerung der Tyske Bryggen. Dort parkt die norwegische Marine ihre Kriegsschiffe, und der Blick schweift aus verschlierten Fenstern über die Ziegeldächer der alten Hansestadt. Kalter Regen tropft zum Winteranfang vom grauen Himmel. Ivar Bjørnson wirft dennoch gut gelaunt das Mischpult an. „Wir haben uns bewusst dafür entschieden, hier mit Iver Sandøy als Produzent zu arbeiten", erzählt der Gitarrist. „Es hilft, wenn ein Ohr von außerhalb der Band mithört." Doch auch Keyboarder Herbrand Larsen kommt wieder in den Conclave & Earshot Studios für einige Aufnahmen zum Einsatz. Ivar sowie Sänger Grutle Kjellson sind ohnehin immer als Co-Produzenten mit von der Partie. Die beiden Freunde und Band-Köpfe sehen auch Jens Bogren beim Mischen und Tony Lindgren beim Mastering in den Fascination Street Studios im schwedischen Örebro über die Schultern. Offenbar hält es Enslaved nicht lange an einem Ort. „Wir haben sogar Klangeffekte wie Wind, Hammer und Amboss sowie mitternächtliche Schreie im Wald bei meiner Hütte in Valevåg aufgenommen", berichtet Grutle später. „Wir haben uns dabei derartig verausgabt, dass sich Ivar übergeben musste."

Doch zunächst kommt endlich die private Premiere von IN TIMES an die Reihe. Ein kleiner Scherz, dass von Enslaved wohl keine Blastbeats mehr zu erwarten wären, kommt gleich mit dem ersten Song 'Thurisaz Dreaming' als brachialer Black Metal-Bumerang zurück ins Gesicht geflogen. Im weiteren Verlauf erweist sich das neue Album als äußert vielseitig, mit zahlreichen Anknüpfpunkten an diverse Phasen von Enslaveds musikalischem Werk. Da Familienvater Ivar im Anschluss zum fiebrigen Töchterlein eilen muss, übernimmt Grutle. Der versierte Angler lädt zur traditionell norwegischen Weihnachtsspezialität „Lutefisk" ein. Der glasig-gelatinöse Trockendorsch aus ätzender Lauge mit Speck zu Erbsenpüree und Kartoffeln sieht zwar etwas schräg aus, schmeckt aber extrem lecker – was durchaus zu IN TIMES passt. Guten Appetit!

GUNNAR SAUERMANN

Enslaved-Sänger Grutle Kjellson shoutet noch schnell ein paar Backing Vocals ein

Der traditionelle norwegische Weihnachtsschmaus hört auf den Namen „Lutefisk"

METAL HAMMER-Autor Gunnar Sauermann (r.) geht auf Schulterfühlung mit Grutle Kjellson

DIE HÖRPROBE: IN TIMES VÖ: 6. März

Thurisaz Dreaming
Auf kosmisches Rauschen folgt ein schwarzer Überraschungsangriff mit Kreischen und Krächzen, Doppelbassrattern sowie frostigem Gitarrenklirren. Dann kommt der Megakontrast mit schwereloser Progressivität und Klargesang, aus dem sich das Biest langsam wieder in finstere Raserei steigert. Großartig.

Building With Fire
Der Hammer fällt auf den Amboss. Der Einstieg fällt in Darkthrone-Manier rockig und punkig aus. Darauf folgt ein progressiver Abschnitt, der kurz vor dem Pop-Unfall noch die Kurve kriegt. Klassisches Heavy-Riffing mündet im Arve Isdal-Solo. Neue Enslaved, einen konsequenten Schritt weitergedacht.

One Thousand Years Of Rain
Der Titel verrät die Band aus dem regnerischen Bergen. Ein jazziger Anfang mit verrauschter Gitarre – erst akustisch, dann elektrifiziert. Grutle gurgelt wütende Gesänge. Der stetige dunkle Fluss stockt kurz, dann geht der Enslaved-Chor mit dem Gastchor von Wardruna in einer Sekunde von fünf auf 40 Stimmen.

Nauthir Bleeding
Lounge-Musik im 'Twin Peaks'-Stil. Herbrand singt sanft zu einem Prog-Rocker, der anfangs nur gelegentlich stählerne Zähne zeigt. Mit knapp über acht Minuten ist dies der kürzeste Song. Dann machen die Gitarren ernst. Es entwickelt sich ein Headbanger nach RUUN-Art. Erst einlullen, dann Kopf gegen die Wand.

In Times
Das Titelstück ist die längste Nummer. Zunächst wird Riffgehacktes zu Ice Dales singender Gitarre serviert. Aus einem dissonanten Nebeneinander der Elemente entwickelt sich gesunde Schredderhärte mit Grutles Gegrunze. Ein Bruch bringt eine Rock-Blase mit Siebziger-Piano hervor. Im Ausklang tost die Schwärze.

Daylight
Erst rauscht der Wald, dann dröhnen die Gitarren bombastisch los. Der Enslaved-Chor meldet sich zurück. Ein Hauch von Iron Maiden weht. Grutle gurgelt, und Herbrand singt. Während der Kopf noch im Midtempo wackelt, tritt plötzlich Schwerelosigkeit in Motorpsycho-Manier ein. Am Ende regiert wieder Metal.

Fazit: Die Messlatte liegt bei Enslaved sehr hoch. Im ersten Eindruck springen die Bergener jedoch locker drüber, indem sie sich einerseits selbst zitieren, und andererseits ebenso ideenreich wie konsequent weiterentwickeln. IN TIMES lockt mit versiert-finsterer Eleganz.

Fotos: G. Sauermann

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

e·a·r MUSIC proudly presents

ANGRA

SECRET GARDEN

The Brazilian heavy metal band's brand new album.
With guest appearences of **Doro Pesch** and **Simone Simons** (Epica).
Produced by **Jens Bogren** (Kreator, Arch Enemy, Opeth, Dragonforce).
Available as Digipak CD, Download & Stream on

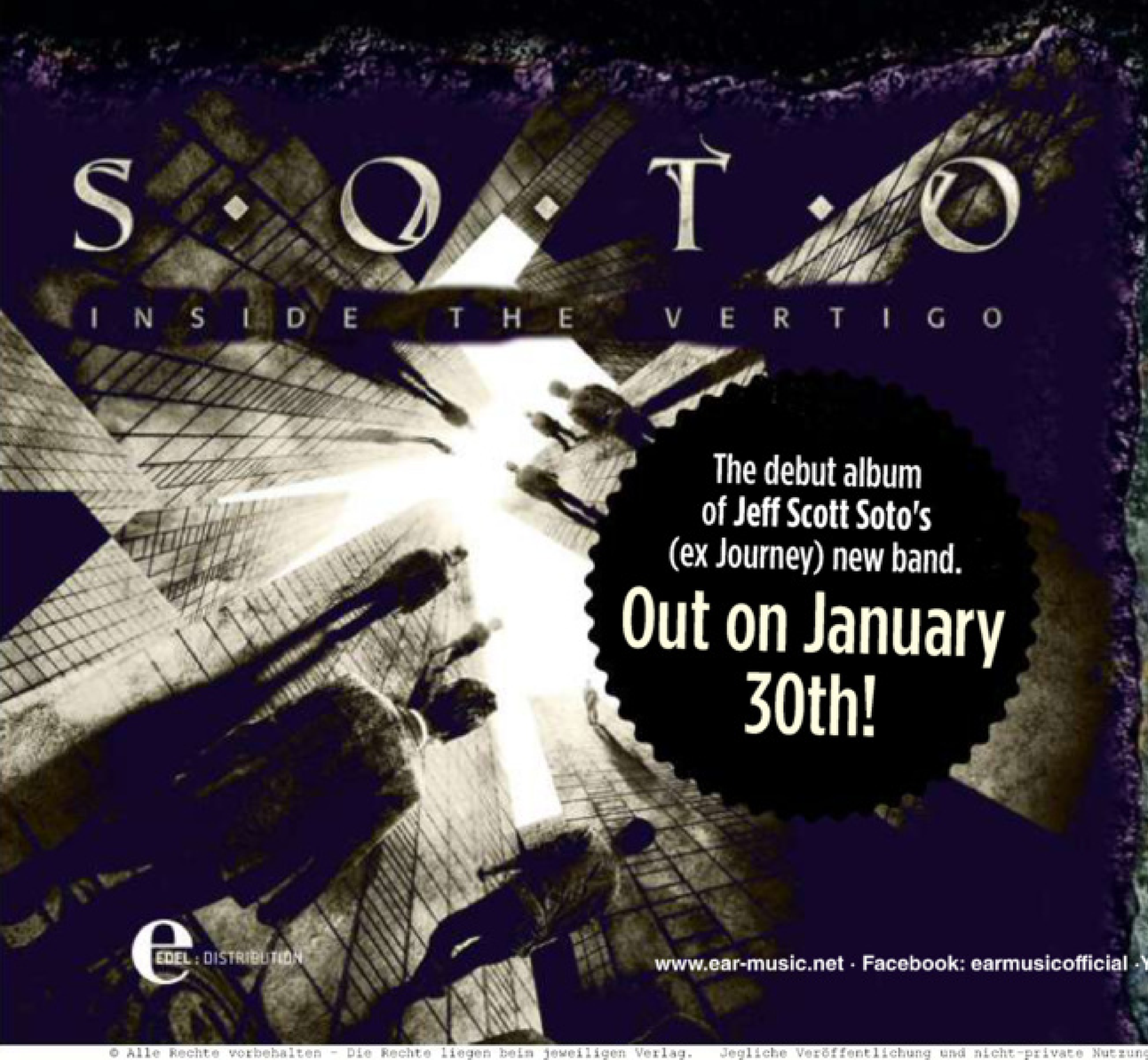
January 16th

GAMMA RAY

THE BEST OF

The first ever Best Of by the metal icons.
Over 25 newly remastered songs from all studio albums and EPs
and liner notes by **Kai Hansen**.
Available as 2CD Standard Edition, 2CD Limited Special Leather Package,
4-Vinyl Gatefold, Download & Stream on

January 30th



© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

ALTE BESEN KEHREN GUT

Wie bereits in einigen Interviews angekündigt, veröffentlichen die SCORPIONS Ende Februar ein neues Studioalbum. Titel: RETURN TO FOREVER. Wir haben es zusammen mit KLAUS MEINE, RUDOLF SCHENKER, MATTHIAS JABS und JAMES KOTTAK bereits gehört. Zumindest Teile davon.

So richtig entspannt sind die Scorpions bei der Listening Session im Hannoveraner Peppermint Park Studio noch nicht. Eigentlich wollte die Band den anwesenden Journalisten bereits die gesamte neue Scheibe vorstellen. Doch das Mastering ist nicht rechtzeitig fertig geworden. Und auch bei den Stücken, die Klaus Meine, Rudolf Schenker, Matthias Jabs und James Kottak Anfang Dezember zur öffentlichen Beurteilung freigeben, stimmen noch nicht alle Frequenzen. „Es ist ziemlich mit der heißen Nadel gestrickt", gibt Matthias Jabs unumwunden zu. „Aber wohin die Reise gehen wird, kann man bereits hören."

Die Scorpions machen also weiter. Sämtlichen (verfrühten) Vorruhestandsankündigungen zum Trotz wirken die Musiker der Band entschlossen und tatendurstig wie seit ehedem. Aber handelt es sich bei RETURN TO FOREVER nun um ein komplett neues Album? Oder werden, wie anfänglich geplant, ausschließlich Überbleibsel früherer Produktionen aufgearbeitet? Jabs: „Die Wahrheit liegt irgendwo in der Mitte. Es gibt nagelneue Songs, aber auch Stücke, die für frühere Veröffentlichungen nicht passend erschienen oder deren Qualität wir seinerzeit anders beurteilt hatten. Ich muss allerdings zugeben, dass ich – entgegen meiner ursprünglichen Einschätzung – jetzt doch eher von einem neuen Album sprechen würde." Zumal: Aufgenommen wurde das gesamte Material im Herbst 2014. Mit neuester Studiotechnik, versteht sich. Dementsprechend klingt auch ein erklärtermaßen etwas älterer Song wie 'House Of Cards' in keiner Weise angestaubt oder mit Patina behaftet.

Was es sonst noch zu RETURN TO FOREVER und den weiteren Planungen der Band zu berichten gibt, könnt ihr bereits im nächsten Heft in unserem großen Scorpions-Interview lesen.

MATHIAS MINEUR

DIE HÖRPROBE: RETURN TO FOREVER VÖ: 20. Februar

Going Out With A Bang
Ist dies auch gleich schon der Album-Opener? Dieser Song wäre perfekt dafür geschaffen, mit seinem coolen, bluesigen Beginn, seinem starken Refrain, der straighten Gangart und Ähnlichkeiten zu Klassikern von Aerosmith oder Cinderella. Eine solche Nummer hätte man den Scorpions nicht zugetraut.

We Built This House
Im Gegensatz zu 'Going Out With A Bang' hat 'We Built This House' von Beginn an das typische Scorpions-Flair. Gemäßigte Strophe mit unverzerrten Gitarren, und dann ein Refrain, der sofort ins Ohr geht: „We built this house on a rock!" Jawohl, man hört es!

Rock'n'Roll-Band
Ein forscher Uptempo-Track, der fast ein wenig punkig daherkommt. Oder sollte man ihn eher als modernen Rock à la Danko Jones bezeichnen? Egal, mit ihrer simplen Struktur und einem griffigen Motto im Refrain („I'm in a Rock'n'Roll-Band") hat man diese Nummer sofort im Ohr.

Rock My Car
Hier greifen die Scorpions tief in die Klischeekiste. Die langgezogenen „Ooh Ooh Ooh"-Chöre zu Beginn erinnern etwas an Bon Jovi ('Let It Rock'), die Textzeile „Let's push the pedal down to the metal" gibt die Marschrichtung vor, bei der vor allem die coole Gitarrenarbeit überzeugt.

House Of Cards
Eine Akustikballade, die mit gezupfter Gitarre beginnt und sich dann zunehmend in eine magische Richtung entwickelt, bei der das kurze und Pink Floyd-inspirierte Solo von Matthias Jabs zum echten Höhepunkt wird. Sänger Klaus Meine beteuert, dass Song und Titel bereits lange vor der gleichnamigen US-amerikanischen Web-Serie entstanden sind.

The Scratch
Achtung, Überraschung: Scorpions go Swing. Eine der ungewöhnlichsten Nummern der gesamten Band-Karriere, mit coolem Groove und fesselndem Solo; klingt sehr amerikanisch.

Rollin' Home
Ein weiterer Song im Achtziger Jahre-Feeling der Scorpions, mit den für diese Band unverwechselbaren, klaren Strukturen und einem auffallend druckvollen Schlagzeug-Sound. Wie betont Sänger Klaus Meine so vielversprechend im Text: „We carry on." Das hoffen wir doch!

Gypsy Life
Die zweite Ballade unter den gehörten Songs. Meine singt „This gypsy life, I miss that life like a good old friend" und verweist damit auf jene Jahre, als die Band permanent unterwegs war. Später im Song fragt Meine: „Is the dream still alive?" Antwort: Ja, ganz offensichtlich geht der (Scorpions-)Traum auch die nächsten Jahre noch weiter.

Fazit: Überraschende ('Going Out With A Bang', 'The Scratch') und typische Scorpions-Stücke ('House Of Cards') wechseln sich ab. Eines steht schon jetzt fest: RETURN TO FOREVER wird ein rockstarkes Album.

Foto: M. Mineur

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.aa-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

METAL HAMMER

ONLINE-SHOP

Metal Hammer – Oldschool Girlie

~~14,99 €~~ nur **12,99 €**

Metal Hammer – Triple Skull

~~17,99 €~~ nur **12,99 €**

Metal Hammer – Splatter

~~17,99 €~~ nur **12,59 €**

Metal Hammer – Skully Girlie

nur **14,99 €**

Das gesamte METAL HAMMER-Sortiment mit allen Aktionsprodukten gibt es unter:

shop.metal-hammer.de

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2ffdf57804a00c9bd6eaa1680f691a

www.OUTANDLOUD.eu
04.-06.06.2015
DER 4. JUNI IST EIN FEIERTAG!
GEISELWIND
OUT&LOUD FESTIVAL
HELLOWEEN
SVBWAYTOSALLY
ARCH ENEMY
TESTAMENT
J.B.O.
CARCASS
WINTERSUN
BLUE PILLS
OVERKILL
ELUVEITIE
GRAVE DIGGER
MEGAHERZ
INSOMNIUM
ALESTORM
EQUILIBRIUM
ASPHYX · FEUERSCHWANZ · TANKARD
THE VISION BLEAK · BATTLE BEAST · SECRETS OF THE MOON
ABORTED · DARK FORTRESS · ACCUSER · SKULL FIST
THE VINTAGE CARAVAN · ALPHA TIGER · DESERTED FEAR · DIABLO BLVD
STALLION · CARNAL GHOUL · EVERTALE · EVIL INVADERS · ROGASH & MORE!
NAPALM RECORDS LABELNACHT
03.06.15 - EVENTHALLE
MOONSPELL
AHAB - CIVIL WAR - FINSTERFORST
MY SLEEPING KARMA - VISIONS OF ATLANTIS
SPECIALS:
NEWCOMER STAGE
mit 22 Newcomer-Bands!
KARAOKE TILL DEATH
Do & Fr Abend live in der Eventhalle!
DIREKT AUF DEM FESTIVAL
BIER-TAXI
RESTAURANT
GELDAUTOMAT
ganztägig günstiges Festival-Menü
auch vegetarisch!
METZGEREI
mit allem für deinen Grill im Camp
TANKSTELLE + SHOP
inkl. Tabak - 24/7 geöffnet!
TICKETS UND FANPACKS GIBTS UNTER
WWW.HARDTICKET.EU

VORSCHAU

SCORPIONS

KEIN ENDE IN SICHT

Wenn man sich als Anhänger einer Musikgruppe veräppelt fühlt, dann ist man mit hoher Wahrscheinlichkeit Fan der Scorpions – dem ganzen Theater um die letzte Platte, der Farewell-Tour und dem Abschied vom Abschied sei Dank. Nun legen die Hannoveraner ein weiteres Album nach. Stichwort für METAL HAMMER, um mit Nachdruck nachzufragen: Meint ihr das wirklich ernst?

EUROPE

WAHRGEMACHT

„WAR OF KINGS ist das Album, das wir immer machen wollten, als wir als Kids Bands wie Led Zeppelin, Deep Purple oder Black Sabbath hörten", schwärmt Europe-Sänger Joey Tempest vom kommenden, nunmehr zehnten Studioalbum der Schweden. Was die Heavy-Rocker neben der Verwirklichung von Jugendträumen noch zu erzählen haben, erfahrt ihr im nächsten Heft.

NIGHTWISH

STUDIOBERICHT

Mit gehöriger Vorfreude, Spannung und Neugier erwarten die Fans das neue Nightwish-Album – das erste mit Front-Amazone Floor Jansen am Mikro sowie Kai Hahto von Wintersun hinterm Drumkit, der den ausgebrannten Jukka Nevalainen vertritt. Wie sich die beiden Neuen bei den Studioaufnahmen geschlagen haben, lest ihr in der Märzausgabe. Darin berichtet METAL HAMMER-Autor und Holopainen-Intimus Gunnar Sauermann von der Hörprobe in Helsinki.

STEVEN WILSON

JENSEITS VON GUT

Der ungekrönte König des zeitgenössischen Prog setzt wieder zum Alleingang an: Mit HAND. CANNOT. ERASE. hat Steven Wilson seine vierte Soloscheibe am Start. Was der Porcupine Tree-Chef nach dem meisterhaften Vorgänger THE RAVEN THAT REFUSED TO SING und dessen unverhofften dritten Platz in den deutschen Album-Charts nun vorhat, verrät der hart arbeitende Brite METAL HAMMER im Vier-Augen-Gespräch.

TOURNEE-REPORTAGEN

HARTE EINBLICKE

Investigativ geht METAL HAMMER bei der Tournee von Heaven Shall Burn und Parkway Drive zu Werke: Wir haben einen Autor im Tour-Bus eingebettet, der somit ganz nah an Marcus Bischoff, Winston McCall und Kollegen herankommt. Zudem nehmen wir wieder an der Kreuzfahrt 70.000 Tons Of Metal teil, bei der Bands wie Blind Guardian, In Extremo, Behemoth oder Venom aufspielen.

Fotos: T. Hilse (PR), T. Savage (PR), V.A. Juurikkala (PR), L. Jarosch

+++ DER NÄCHSTE METAL HAMMER ERSCHEINT AM +++

››› 18. FEBRUAR 2015 ‹‹‹

+++ MIT CD UND ZWEI POSTERN! +++

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

Exklusiv bei NUCLEAR BLAST

Das neue BLIND GUARDIAN Album „Beyond The Red Mirror“!

Nur auf www.nuclearblast.de:
Das **Deluxe Earbook** mit dem Album auf 2 CDs (inkl. 2 Bonustracks) und exklusiver 10“ Mini-LP

Das neue Album auf 2LP im Gatefold, nur auf www.nuclearblast.de auf rotem, grünem oder gelbem Vinyl!

Außerdem erhältlich:
2CD Earbook, Digibook, CD,
2LP Picture im Gatefold und mehr!

DIE AKTUELLSTEN BUNDLES:

THE CROWN
Death Is Not Dead
DIGI + T- Shirt

Außerdem erhältlich:
DIGI, CD, LP+CD

BATTLE BEAST
Unholy Savior DIGI + T-Shirt
(Digipak mit Bonustrack)

Außerdem erhältlich:
DIGI, LP (schwarz) im Gatefold

RISE OF THE NORTHSTAR
Welcame DIGI + T-Shirt white

Außerdem erhältlich:
Weißes Vinyl im Gatefold, exklusiv auf www.nuclearblast.de.
CD, LP (schwarz oder gold) im Gatefold

DIABLO BLVD
Follow The Deadlights DIGI + T-Shirt
(Digipak mit Bonustrack)

Außerdem erhältlich:
DIGI, LP (schwarz) im Gatefold

MARDUK
Frontschwein
DIGI + Feldflasche

Außerdem erhältlich:
DIGI, CD, LP

AKTUELLES VINYL:

BATTLE BEAST
Unholy Savior
SILVER VINYL LP

SYLOSIS
Dormant Heart
GOLD VINYL DoLP

DIABLO BLVD
Follow The Deadlights
YELLOW VINYL LP

NAPALM DEATH
Apex Predator - Easy Meat
TRANSPARENT GREEN VINYL LP

NIGHTWISH
Èlan
GREEN, BLUE oder GOLD
10“ Mini LP

MORE EXCLUSIVES COMING SOON:

SLAYER 7“EP, BLACK STAR RIDERS - Killer Instinct LP, MELECHESH und ENSIFERUM - CD + T-Shirt Bundle!

Das neue BLAST! WINTERMAGAZIN kostenlos anfordern!

Einfach Email mit Stichwort “Metal Hammer” an mailorder@nuclearblast.de! Oder für 2.95 € am Kiosk inkl. Gratis-CD mit Songs von Slayer, Machine Head, Exodus und mehr

The No.1 in Metal!

www.nuclearblast.de

Sofort online bestellen
www.nuclearblast.de/exclusive

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

SCHLUSSAKKORD

Uli Jon Roth (Ex-Scorpions)

„Man kann 'Wind Of Change' ja nicht nur deshalb verdammen, weil am Anfang gepfiffen wird."

Von 1973 bis 1978 war der Hannoveraner ULI JON ROTH Gitarrist der Scorpions. Seitdem mischt er Rock mit Klassik und zieht mit seiner eigenen Band durch die Welt. Was ihn auszeichnet: Er hat Respekt vor jeder Form von Kreativität.

Diesen Herbst hat sich der Todestag deines großen Vorbilds Jimi Hendrix zum 44. Mal gejährt. Du warst bei seinem letzten großen Auftritt im September 1970 dabei.
Ich war nicht nur dabei, sondern habe ihn sogar persönlich im Backstage-Bereich getroffen. Mein Vater war damals Journalist und nahm mich mit zum Fehmarn-Festival, bei dem Jimi Hendrix auftrat. Ich war erst 15 und deshalb noch zu schüchtern, um ihn direkt anzusprechen, aber immerhin habe ich ihn fotografiert. Nur zehn Tage später war Jimi tot. Für mich war das ein Kulturschock.

Du hast einige Jahre später Hendrix' letzte Freundin Monika Dannemann kennengelernt und lange Zeit mir ihr zusammengelebt. Wie war sie?
Monika war eine ganz außergewöhnliche Frau, die positiven Einfluss auf Hendrix hatte und sich beispielsweise immer bemühte, dass er nicht zu viel Marihuana rauchte. Als ich sie 1977 kennenlernte, sorgte sie zuerst dafür, dass ich von da an immer nüchtern auf die Bühne ging.

Du hattest vorher also getrunken?
Ja. Zwar nicht übermäßig viel, aber doch regelmäßig. Drogen waren dagegen nie mein Ding. Ich habe zwar fast alles außer Heroin ausprobiert, bin aber nie süchtig gewesen. Drogen waren bei den Scorpions sowieso eher verpönt, bei denen wurde lieber Bier und Whisky getrunken.

Apropos Scorpions: Wie gefiel dir ihre Musik, nachdem du ausgestiegen warst?
Die ersten beiden Scheiben ohne mich mochte ich nicht besonders, für mich waren darauf zu wenige Gitarren zu hören. Aber ich muss zugeben, dass das Songwriting von Klaus Meine und Rudolf Schenker mit der Zeit immer besser wurde und wirklich viele hervorragende Stücke hervorgebracht hat. Ich wäre dennoch bei den Scorpions nicht glücklich geworden. Meine Zeit war 1978 abgelaufen.

Warst du froh, nicht mehr dabei zu sein, als 'Wind Of Change' veröffentlicht wurde?
Ich weiß, dass viele Leute 'Wind Of Change' kritisieren und sagen, dass es keine Rock-Musik mehr ist. Aber mir gefielen immer die Balladen der Scorpions am besten, auch zum Beispiel 'Send Me An Angel'. Man kann 'Wind Of Change' ja nicht nur deshalb verdammen, weil am Anfang gepfiffen wird. Ich mag es nicht, wenn Leute über diesen Song verächtlich grinsen, für mich steckt purer Neid dahinter. Klaus Meine hat ein ausgeprägtes Melodiegefühl, das man nicht lernen kann. Einen solchen Song zu reproduzieren, ist kein Kunststück; ihn zu schreiben dagegen sehr wohl.

Über deinen guten Freund Yngwie Malmsteen wird auch hinter vorgehaltener Hand gelacht. Schmerzt dich das?
Yngwie kenne ich schon sehr lange. Er rief mich bereits an, als er noch nicht so berühmt war. Seither habe ich ihn oft getroffen, wir haben häufig miteinander gespielt. Yngwie ist ein Unikum, ein Mann voller Widersprüche. Es gibt nur einen Yngwie, auch wenn sein Stil relativ leicht zu kopieren ist und deshalb von vielen Musikern nachgeahmt wurde, sodass er einem schnell auf die Nerven ging. Etwas Ähnliches ist auch mit Eddie Van Halen und seinem Tapping-Stil passiert, den jeder Nachwuchsgitarrist zu kopieren versuchte. Yngwie hat als Person einen hohen Unterhaltungswert, er ist ein lustiger Typ, der über sich selbst lachen kann. Allerdings verändert sich sein Habitus, wenn er auf Fans trifft. Damit muss man umgehen können, wenn man mit ihm befreundet ist.

Wärst du gerne 30 Jahre jünger?
Ja, natürlich, denn dann könnte ich den ein oder anderen Fehler revidieren, den ich gemacht habe. Ich kann Menschen nicht verstehen, die von sich sagen: „Ich würde alles wieder genauso machen." Das heißt doch nichts anderes, als dass sie die gleichen Fehler noch einmal machen würden. Ganz schön dämlich!

Was war dein größter Fehler?
Ich glaube, es gab nicht den größten, sondern viele kleine Fehler. Zum Beispiel, dass ich mir für viele Dinge zu viel Zeit gelassen habe. Ich besitze Schubladen voll mit Concertos, die nie fertiggestellt wurden. Aber für manche Dinge im Leben braucht man eben Erfahrung und feste Prinzipien. Eine Maxime, die ich mir zu eigen gemacht habe, lautet: Höre nie auf zu lernen, und ruhe dich nicht auf deinen Lorbeeren aus!

MATTHIAS MINEUR

Foto: G. Wolstenholme /Redferns

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

TICKETS · TOURDATEN · FESTIVALS

METALTIX

ESTD. 1999 THE HEAVY METAL TICKET HOTLINE

TICKET HOTLINE:
+49 (0) 4827 / 999 666 66
WWW.METALTIX.COM

SH Promotion GmbH&Co.KG · Hauptstrasse 47 · 24869 Dörpstedt · Germany

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a

NAPALM DEATH

APEX PREDATOR – EASY MEAT

VÖ: 23.01.2015

DAS 15. (!) STUDIOALBUM DER GRIND-PIONIERE AUS ENGLAND... UND STETS HEFTIGER, IMMER RELEVANTER!

Erhältlich als CD, LTD. MEDIABOOK-CD mit 3 Bonustracks,
180g LP mit Bonustrack oder als LIMITIERTES BOXSET von CM Distro!

MARDUK FRONTSCHWEIN

VÖ: 16.01.15 . . . DIE ZEICHEN STEHEN AUF STURM.

DAS SCHWEDISCHE BLACK METAL KOMMANDO FORDERT DEN TREUEEID.

Auch erhältlich als GATEFOLD LP (180g Vinyl + Booklet) und LTD. MEDIABOOK (inkl. Bonustrack).

death·wolf ‖ östergötland

Eine finstere Mischung aus AMEBIX und SAMHAIN, verfeinert mit ein wenig CELTIC FROST/BATHORY Boshaftigkeit und einer ordentlichen Portion Metal.
Mit Musikern von MARDUK! Auch erhältlich als LP (180g Vinyl).

periphery

JUGGERNAUT: ALPHA / OMEGA VÖ: 23.01.15

JUGGERNAUT: ALPHA
CD JEWELCASE in O-Card + Miniposter · DIGITAL ALBUM

JUGGERNAUT: OMEGA
CD+DVD JEWELCASE in O-Card · DIGITAL ALBUM

JUGGERNAUT: ALPHA / OMEGA
Auch erhältlich als GATEFOLD 2LP
LIMITIERTE GATEFOLD 2LP in weißem Vinyl bei CMDISTRO.COM

AUF TOUR MIT DEVIN TOWNSEND PROJECT, SHINING

06.03. KARLSRUHE Substage · 07.03. (CH) PRATTELN Z7 · 10.03. MÜNCHEN Backstage Werk · 11.03. (A) WIEN Arena · 17.03. HAMBURG Grünspan · 26.03. BOCHUM Matrix · 27.03. (NL) EINDHOVEN Effenaar

Exklusive Vinyle, Bundles und mehr findet ihr in unserem Webstore: www.CMDISTRO.com

UNIVERSAL MUSIC

www.CENTURYMEDIA.com

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.as-infopool.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2015-01-14-zin-73 e2fffdf57804a00c9bd4eaa1680f691a